Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Stuttgart, [1922]

urn:nbn:de:bsz:31-57658

Visual Library

O 448 B
1.1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

048
B 11

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DEUTSCHE STAEDTE

KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DEUTSCHE STAEDTE

048 B11

KARLSRUHE

„KUNDI“
KUNST- UND INDUSTRIE-VERLAG / STUTTGART
[1922]

Badische
Landesbibliothek

7 S 3

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

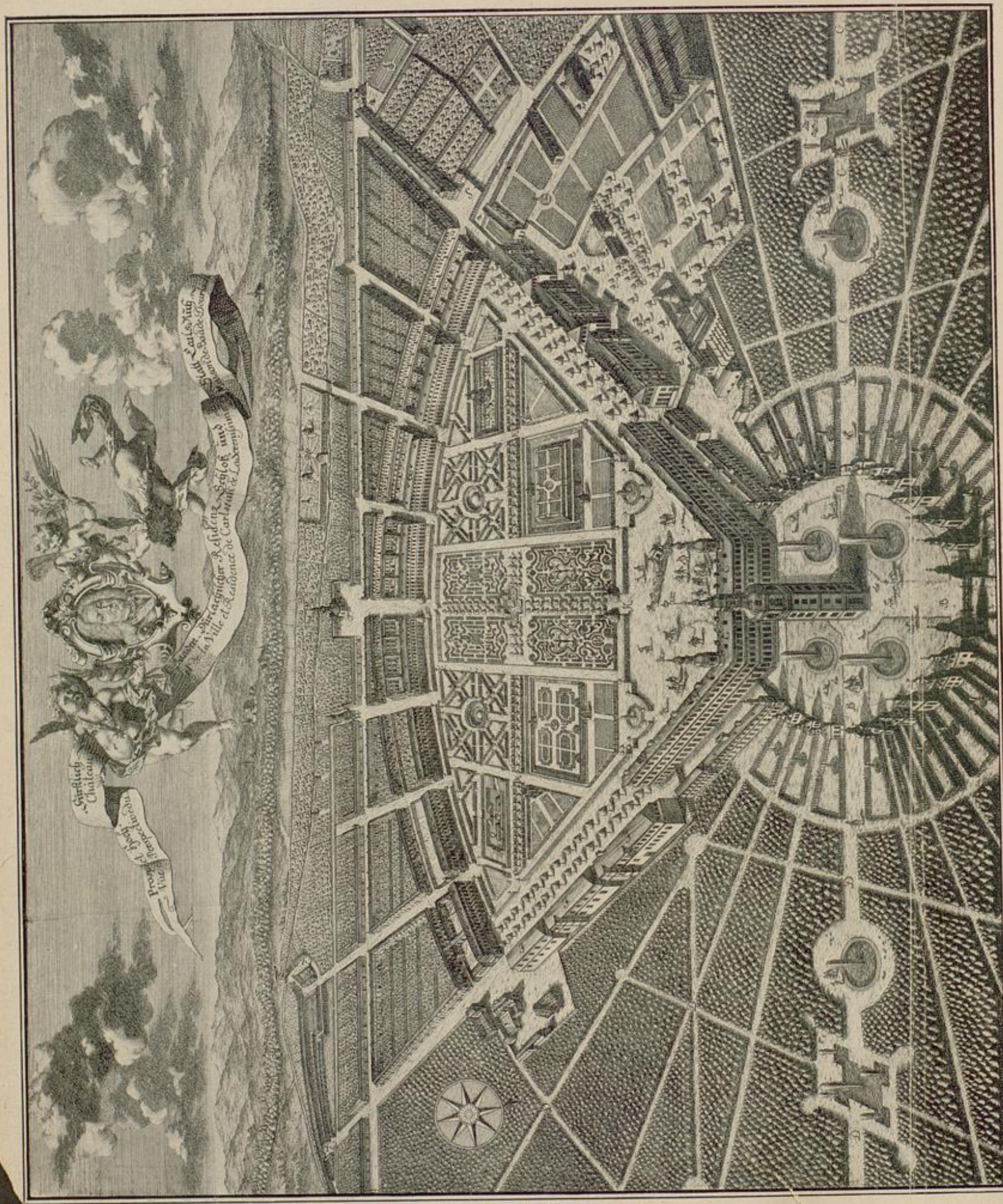
INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Geschichte von Karlsruhe und seine historischen Bauten. Von Stadtarchivrat Dr. Fischer	5— 9
Die neueren Bauten. Von Stadtbaudirektor Friedrich Beichel	16—27
Stadterweiterung, Parkanlagen, Rheinhafen. Von Stadtbaudirektor Emil Blum-Neff	28—35
Karlsruhe als Schulstadt. Von Geh. Hofrat Dr. Robert Goldschmid	36—38
Karlsruhe als Industrie- und Handelsplatz. Von Handelskammersyndikus Dr. Krienen	39—42
Die Stadt Durlach. Von Stadtbaumeister Schweizer	42—45

BESPRECHUNGEN

	Seite		Seite
Sinner, Grünwinkel	46—52	Hansen, Neuerburg & Co., Kohlengrosshandlung	86—87
Fritz Brenner, Konservenfabrik	53	Schnellwagenfabrik	88
F. Wolf & Sohn, Toilettenfabrik	54—57	Karl Lassen, Internationales Speditionsgeschäft	89
Eduard Hof, Spiritusgasofenfabrik	58—59	Maschinenfabrik Gritzner	90—93
L. Ph. Wilhelm, Damenhüte	60	L. Seiderer, Glaserei und Fensterrahmenfabrik	94
Louis Nagel, Inh. G. Lang, Maschinen	61	Hotel Reichshof, Inh. Th. Behrend	95
Würtenberger & Haas, Elektrotechnische Fabrik	62	Brauereigesellschaft, vorm. S. Moninger	96—99
Vogel & Schnurmann, Kunstwollefabrik	63	Geschwister Knopf, Warenhaus	100
Chr. Riempp, Lebensmittel en gros	64—65	Flach & Co., Konservenfabrik	101—103
Herrmann & Ettlinger, Lederfabrik	66	Maschinenbaugesellschaft	104—109
Reisser, Elektrizitäts-A.-G.	67	A. Braun & Co.	110
Hermann Schmid, Möbelfabrik	68	W. Botländer, Konfektion	111
Schärer & Co., Werkzeugmaschinenfabrik	69	Breitenstein & Blust, elektr. Licht und Kraft	112
Buderus'sches Eisenwerk	70—73	G. Bader, Fittingsfabrik	113
Billing & Zoller, Bau- und Kunstschlosserei	74	Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel	114
Emil Mall, Ziegelwerk	75	Hirschen G. m. b. H., Konfektionshaus	115
Karl Ehreiser, Herdfabrik	76	Ettlinger & Wormser, Eisengrosshandlung	116
C. A. Niethen, Kohlen und Spedition	77	W. Dollmetsch, Intarsienwerkstätte	117
W. Kretschmar, Schirmfabrik	78	Chr. Oertel, Manufakturwaren	118
L. J. Ettlinger, Eisenhandlung	79	Färberei Printz	119
J. Johann, Holzspedition und Schiffahrt	80	Lazarus Baer, Wwe., Möbelhaus	120
H. Walder, Baugeschäft	81	Gebr. Vetter, Ziegelwerk	121
G. Leichtlin, Papierhandlung	82	Leidhäuser & Co.	122—123
Gebr. Palm, Metallwarenfabrik	83	L. Metzger, Zigarettenfabrik	124
Rudolf Vieser, Stickereigeschäft	84	Hack & Blau, Eisenwarenfabrik	125
Vereinsbank Karlsruhe	85	L. Stather, Kühlerfabrikation	126

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg


Fürstlich Carlsruh
Residentz Schloß und
Haupt Vestung
Principal Residence de Carlsruh
Carlsruh
Residentz Schloß
Principal Residence



Schlossplatz. Steinzeichnung von C. Schultz nach C. Obach.

Geschichte von Karlsruhe und seine historischen Bauten.

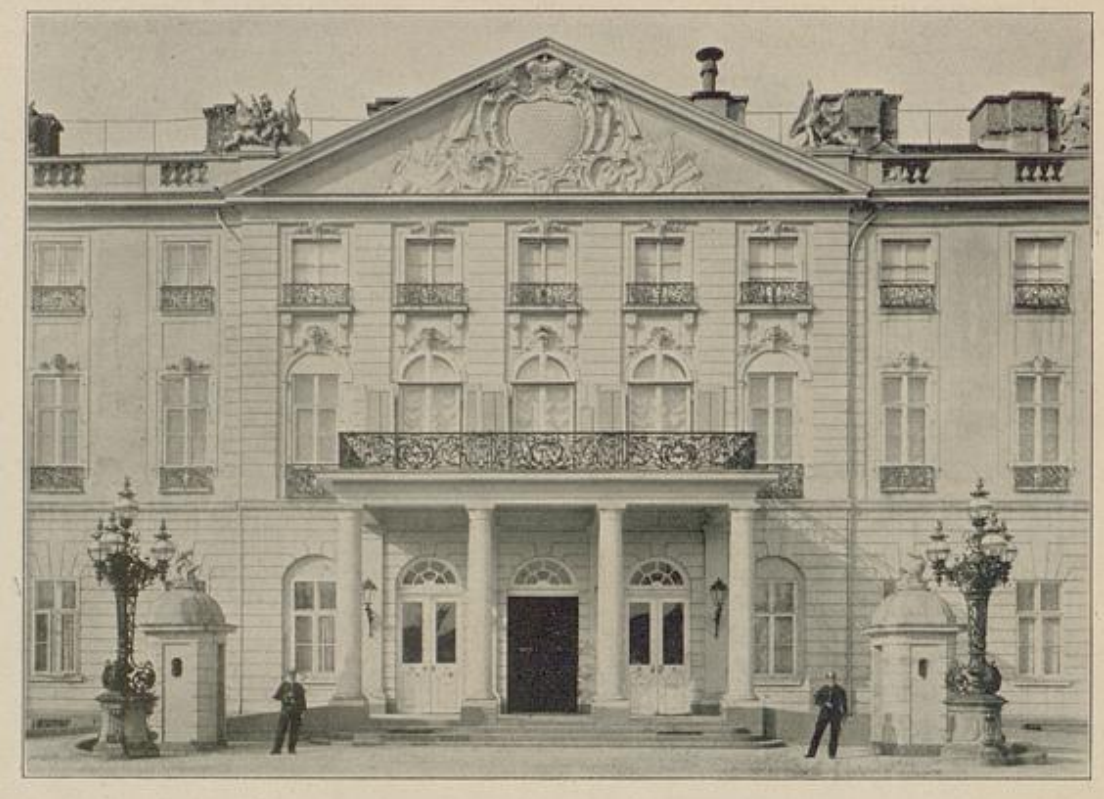
Stadtarchivrat Dr. Fischer.

Der Sinn für Romantik, der dem Deutschen nun einmal im Blute steckt, hat ihn bisweilen einseitig und ungerecht gegen Schöpfungen gemacht, die nicht seinem vorgefassten Ideal entsprechen. So forderte man eine zeitlang von einem schönen Stadtbild die geheimnisvolle Pracht mittelalterlicher Dome, prunkvolle Rats- und Patrizierhäuser samt dem ganzen Spitzweg'schen Gewinkel von Gässchen, Höfen, Toren und Türmen, wusste aber regelmässigen Anlagen der Barockzeit wie Karlsruhe oder Mannheim nichts abzugewinnen. Eine unter Mitwirkung von Josef Victor von Scheffel redigierte Festschrift zur XVI. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure, die 1872 in Karlsruhe tagte, fühlte sich gedrungen, das Fehlen alter Bauwerke gleichsam zu entschuldigen. Heute haben sich die Anschauungen soweit gewandelt, dass nicht nur allgemein jedes Kunstwerk, soweit es ein echtes Spiegelbild seiner Entstehungszeit ist, geachtet, sondern geradezu ein planmässig angelegtes Städtebild über ein durch die Patina der Zeit verklärtes Zufallsprodukt gestellt wird, besonders dann, wenn wie bei Karlsruhe nicht das leicht ans amerikanisch Nüchterne streifende Quadratsystem den Plan beherrscht. Die allmähliche Entwicklung der Stadt als Gesamtorganismus samt ihren markantesten älteren Bauten soll hier in ihren Hauptabschnitten geschildert werden, die inneren und äusseren Ereignisse nur, soweit sie Einfluss auf die Gestaltung gewannen.

Trotz der nicht viel mehr als 200 Jahre alten Geschichte von Karlsruhe hat sich über Motive und Art seiner Gründung durch den Markgrafen Karl Wilhelm von Baden — Durlach (regierte von 1709 bis 1738) ein sagenhaftes Gewebe gebreitet, das sich bis ins Traumland hinüberspinnt und wozu der Name »Carols-Ruhe« verführte. Von Tatsachen bleibt soviel bestehen, dass der Markgraf, der sich wie viele damalige Fürsten als ein »Sonnenkönig« im Kleinen fühlte, dem Zug der Zeit entsprechend auf unbegrenztem ebenem Terrain einen »Ruhesitz« (Monrepos, Sanssouci) mit einem Jagdschloss als Kern erbaute, während zunächst noch das ungefähr 5 Kilometer entfernte Durlach Residenz verblieb. Auch der bekannte, vielbestaunte Fächerplan hat sich nach neueren Forschungen als etwas nicht ganz so einzig Dastehendes erwiesen, vielmehr bieten nicht nur Werke von Architekturtheoretikern, sondern auch ausgeführte Festungs- und andere Anlagen des Barock vorbildliche Anklänge. Nur in der strengen Logik der Durchführung des Systems, das gleichsam den absolutistischen Gedanken formuliert, liegt das in seiner Art Originelle und Einprägsame.

Mit grossen Festlichkeiten und gleichzeitiger Gründung des ritterlichen Ordens «zur Treue« (Fidelitas) wurde am 17. Juni 1715 der Grundstein zu dem achteckigen Schlossturm, dem Mittelpunkt der künftigen Stadt, gelegt und von ihm 32 radiale Alleen nach allen Himmelsrichtungen ausgesteckt. Während 23 hiervon gegen Norden gerichtet, das

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Schloss, Mittelbau. Fr. von Kesslau.

Dickicht des Hardtwalds zu bequemer jagdbaren Revieren auflichteten, wurden die 9 südlichen zu Strassen ausgebaut. Diese werden von 2 um den Schlossturm geschlagenen Kreisstücken gekreuzt, deren Inneres mit zweistöckigen Arkadenhäusern der Umgebung des Markgrafen vorbehalten war, und verlaufen sich an der west-östlich orientierten, von Mühlburg nach Durlach ziehenden Langen Strasse, der heutigen Kaiserstrasse. Nur am Ende der nord-südlich gerichteten Mittelachse buchtete sich ein kleiner Platz vor der Konkordienkirche aus. In den dahinter sich ausbreitenden Gärten verklang der vom Schloss ausgehende Rythmus. Dem Zeitgeschmack entsprechend ordneten sich auch die gärtnerischen Anlagen um das Schloss einheitlich in das System der Architektur ein. Vor ihm dehnten sich zunächst ein Paradeplatz, dann ein Ziergarten, in ein System regelmässiger Felder geteilt, aus, die teils als farbenprächtiges Blumenparterre, teils mit kunstvoll geschnittenen Hecken und Bäumen bepflanzt waren. Belebt wurden die Anlagen durch vertieft gelegene Volieren für ausländische Vögel und Häuschen für allerhand Getier, durch Grotten, Pavillons, Bassins, Statuen und Vasen. Auch hinter dem Schloss umgaben den Turm im Kreis 20 Pavillons für Tiere, seitlich schloss sich der durch gradlinige Alleen und Wege abgeteilte Park mit Wasserkünsten, gegen Osten ausserdem der Fasanengarten an. Eine im Zirkel gezogene Ahamauer trennte den Park vom Wald. Stützte sich der Markgraf bei seiner Neugründung neben den ihm möglicherweise bekannten Vorbildern doch wohl hauptsächlich auf einen Plan des Ingenieurs Friedrich von Batzendorf, so hat er an den von seinem Hofgärtner Thran geschaffenen Gartenanlagen sicher viel persönlichen Anteil. Als passionierter Liebhaber der Blumenkultur trieb er eingehende Studien in dem hierfür berühmten Harlem, daher nimmt es nicht Wunder, wenn zeitgenössische Schilderungen in die Tausende gehende Arten von Tulpen, Hyazinthen und anderen exotischen Gewächsen rühmen.

Wie auf früheren Abbildungen deutlich zu erkennen, haben wir es also mit einer umfangreichen Schlossanlage und einer von ihr beherrschten, eng umgrenzten Stadt zur Ansiedlung des Gefolges und der notwendigen Gewerbetreibenden zu tun. Zur grösseren Anziehung erliess Markgraf Karl Wilhelm am 24. September 1715 einen Gnadenbrief, wonach er gedenke, »um die Annehmlichkeit der Situation durch die Leutseeligkeit zu vermehren, verschiedene nutz- und ehrbare Gewerbe, Manufacturen und Handtierungen allda einzuführen.« Für 20 Jahre hinaus war Befreiung von Einquartierung, Kollekten, allen Personal- und Reallasten, Zoll für eingebrachte Fahrnisse u. a. m. zugesagt. Als Hauptlockmittel wurden jedoch Bauplatz, Bauholz und Sand jedem Ansiedler kostenlos in Aussicht gestellt. Die Bedingung, mindestens 200 Gulden Vermögen einzubringen, wurde erst in einem, verschiedene Zusätze enthaltenden Privilegienbriefe vom 12. Februar 1722 nachgetragen. Vorgeschrieben war das Bauen nach einem einstöckigen Hausmodell mit hohem Mansarddach und rotem Anstrich, gleichfalls einer holländischen Reminiszenz des Markgrafen. Durch diese übrigens damals auch anderwärts (Durlach, Bruchsal als nahe Beispiele) für bestimmte Quartiere vorgeschriebene Uniformität wurde die im Grundplan gegebene Einheitlichkeit noch gesteigert. Nur die oben erwähnten Arkadenhäuser genossen als Nachbarn des Schlosses den Vorzug grösserer Höhe und stattlicherer Erscheinung. Frei von solchen Vorschriften bauten sich im Südosten der Stadt Arbeiter, Diener und sonstige kleine Leute — auch Handelsjuden — ein Klein-Karlsruhe oder »Dörfle«, das später mit der Stadt zusammenwuchs und 1812 eingemeindet wurde.

Der Bau des Schlosses war 1718 vollendet, und im gleichen Jahre wurde Karlsruhe durch die endgültige Verlegung der Kanzleien und Kollegien von Durlach zur Residenz erhoben. Es erhielt damals auch ein bescheidenes Rathaus an der westlichen Ecke des Platzes bei der Konkordienkirche; die städtische Verwaltung besass allerdings bei den gegebenen Verhältnissen nur geringe Selbständigkeit. Das Fehlen von Pflasterung und Beleuchtung mochte einen ländlichen Eindruck erwecken. Gut bürgerlich wurden die Radialstrassen, die der Gründer zu Ehren seiner adeligen Ordensritter nach deren Stammesnamen getauft hatte, von der Bevölkerung bald nach den bekanntesten daran liegenden Wirtshäusern Waldhorn-, Kronen-, Adler-, Bären-Gasse usw. genannt. Die Einwohnerzahl betrug bei im Ganzen 126 Häusern im Jahre 1729 ungefähr 2000, die sich 1730—1750 auf durchschnittlich 2500 erhöhte. Die friedliche Ruhe wurde in den Jahren 1733 und 1734 durch den polnischen Erbfolgekrieg vorüber-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Münzstätte. Fr. Weinbrenner.

gehend gestört, als offene Stadt — nur von Palisaden umhegt — blieb sie jedoch von Ernstlichem verschont.

Nach den im Ganzen bescheidenen Anfängen brach unter der langjährigen Regierung Karl Friedrichs (1738—1811), des Enkels des Gründers, eine Epoche stetiger Entwicklung für die Stadt an. Sowohl der Umbau des höheren Ansprüchen nicht mehr genügenden einfachen Schlosses, als auch die Erweiterung und Umwandlung der Stadt wurden um die Mitte des 18. Jahrhunderts energisch in Angriff genommen. Zur Planung für das erstere forderte Karl Friedrich verschiedene Architekten von Ruf, wie Balthasar Neumann (Bruchsal und Würzburg), Retti (Stuttgart) u. a. m. auf, die Ausführung erhielt jedoch der Grenadierleutnant Friedrich von Kesslau übertragen, dessen Pariser Lehrer Louis Philippe de la Guêpière (nachmals Nachfolger Rettis am Stuttgarter Schlossbau) gleichfalls Anteil am Schlossbau hatte. Unter Beibehaltung der Grundform der alten Schlossanlage, die nur etwas reicher gegliedert wurde, und durch die bedeutungsvolle Verbindung des Turms mit dem Corps de Logis durch einen Galeriebau ist (1752—85) ein im Äussern schlicht vornehmes Gebilde entstanden. Im Innern entfaltet sich das anmutige Spiel der Raum- und Zierkunst des Rokoko, in einzelnen Teilen schon des Louis XVI. Der Umbau des Schlosses hatte auch eine Veränderung der zugehörigen Gartenanlagen im Gefolge; sie fällt zum Teil erst in den Beginn des 19. Jahrhunderts, doch sei sie wegen des engen Zusammenhangs mit dem Schlossgebäude hier anschliessend geschildert. Die ursprüngliche Gartenanlage mit ihren leichten Holzgebäuden war seit dem Tode Karl Wilhelms (1738) allmählich in Verwahrlosung geraten. Und als es nun an ihre Erneuerung gehen sollte, hatte sich gegenüber dem seither herrschenden strenglinigen französischen, der freiere englische Gartenstil durchgesetzt. Der hierher berufene Gartendirektor Zeyher teilte den Platz vor dem Schloss in einen unbepflanzten Mittelstreifen — erst seit 1870 mit Teppichgärtnerei angelegt, in der Mitte das 1844 enthüllte Karl-Friedrich-Denkmal — und zwei von vierfachen Lindenreihen eingefasste Rasenflächen mit Bassins. Noch stärker wurde die Symmetrie und Gradlinigkeit beim Schlossgarten durch den Hofgärtner J. M. Schweickhard im Charakter eines landschaftlichen Parkes aufgelöst, dem Hartleben in seinem Statistischen Gemälde der Residenzstadt Karlsruhe (1815) »einen geschmackvollen Wechsel ohne Überladung« in allen Teilen nachrühmt. Auch der Fasanengarten wurde teilweise in diesem Sinne umgewandelt. Die Erweckung bestimmter Stimmungen wurde durch Anlage eines »Philosophen-Gangs«, künstlichen Ruinen, Eremitagen, chinesischer Pavillons u. a. betont. Trotz mehrfacher Veränderungen ist der Gesamtcharakter der manches Prachtstück alter und fremdländischer Baumkultur hegenden Gärten gewahrt geblieben.

Der oben erwähnte von Kesslau arbeitete auch das neue vorgeschriebene Hausmodell für zweistöckige Häuser mit Steinfassade aus, das durch einen neuen Gnadenbrief vom 12. Juni 1752 für Neubauten vorgeschrieben war und wobei für jeden Fuss Frontlänge 3 Gulden Bauzuschuss bewilligt wurden. Hierbei kam es nicht nur zu Um- und Neubauten innerhalb des ursprünglichen Weichbilds, sondern die Radialstrassen wurden auch südlich über die Lange Strasse ausgedehnt, die östlich der Mittelachse verlaufenden zuerst, und in dieser Gegend haben sich noch viele Beispiele von Bürgerhäusern spätbarocken Charakters mit fein modellierter Gliederung der Putzflächen und diskreter Ornamentik erhalten. Diese Formensprache ist für die Arbeiten des Baudirektors Wilhelm Jeremias Müller († 1799) charakteristisch, der auch durch ein paar grössere Bauten dem Aussehen der Stadt im 2. Drittel des 18. Jahrhunderts seinen Stempel aufdrückte. So stammen von ihm das Zeughaus mit seinen Seitenbauten (1779), die auf Frontentwicklung komponierte »Kleine Kirche« der Reformierten (1776), das Bürgerspital (1902 abgebrochen), das sogenannte Schweden-Palais (Hans Thomastrasse 1), einige Pavillons im Fasanengarten u. a. m. Wahrscheinlich gehen auf ihn mehrere der vorerwähnten Privathäuser zurück. Für alle seine Werke sind fein abgewogene Verhältnisse und Gliederungen sowie eine kultivierte Formgebung in der Sprache des ausklingenden Rokoko charakteristisch. Auch drei neue Stadttore, das Durlacher, das Rüppurrer und das Linkenheimer Tor wurden zum Abschluss der von Osten, Norden und Nordwesten einmündenden Landstrassen von Müller erbaut. Sie ersetzten — mit Ausnahme des im Westen noch stehenbleibenden Mühlburger Tors — die ursprünglichen vier hölzernen Tore und dienten der Passkontrolle über die in die Stadt Einreisenden, sowie der Erhebung von Zoll- und Strassengeld, zum Teil auch als Polizei- und Arrestlokal. Der Anfall der baden-badischen Lande an die baden-durlachische Linie (1771) trug natürlich durch Zuwanderung neuer Einwohner (Gesamtzahl 1780 über 8000) und Begründung weiterer Amtsstellen zu dem schon geschilderten Wachstum der Stadt bei. Allmählich hatte sich auch der anfangs dürftige Zuschnitt der Lebenshaltung und geistigen Bildung, sowie die Fürsorge für Arme und Kranke gehoben. Mark-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



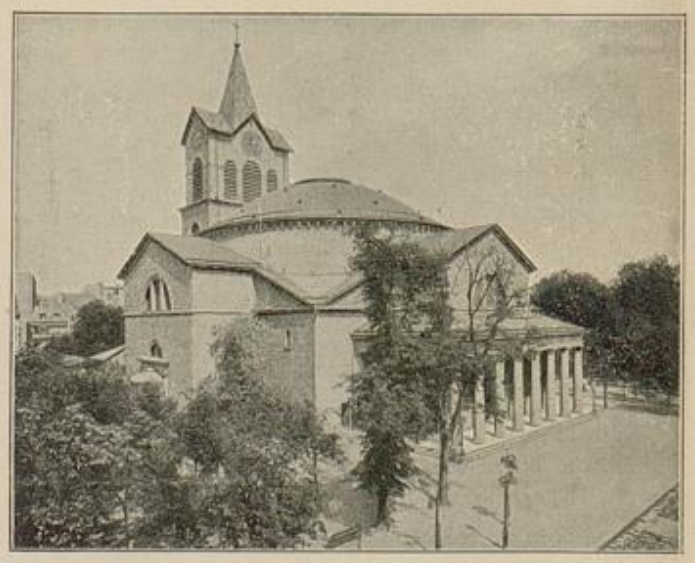
Rathaus, Mittelbau. Fr. Weinbrenner.

graf Karl Friedrich, ein Repräsentant des »aufgeklärten« Landesvaters und seine begabte erste Gemahlin, Karoline Luise von Hessen-Darmstadt († 1783) waren um die Hebung der Geisteskultur emsig bestrebt, wie dies auch aus verschiedenen zeitgenössischen Berichten herausklingt.

Nachdem sich so in über 50 Friedensjahren die Stadt ungehemmt entwickeln konnte, schlugen die Wellen der im Gefolge der französischen Revolution entstehenden Koalitionskriege bis über den Rhein herüber. In den Jahren 1796 und 1797 kam es zu Einquartierung und Durchmarsch von französischen Truppen und (1797) beim Nachrücken der Oesterreicher zu einer Schiesserei innerhalb der Tore, der auch Einwohner zum Opfer fielen. Der Frieden von Lunéville (1801) und der Reichsdeputationshauptschluss (1803) brachten eine ganz erhebliche Vergrösserung der Markgrafschaft und die Erhebung zum Kurfürstentum. Der unter dem Druck Napoleons erfolgte Anschluss Baden an den Rheinbund 1806 hatte einen abermaligen ansehnlichen Gebietszuwachs sowie die Erhebung Karl Friedrichs zum Grossherzog zur Folge. Diese Veränderungen eröffneten für die immer mehr zur Landeshauptstadt vorgerückte Residenz eine neue Perspektive; die Einwohnerzahl erhöhte sich während 1800 bis 1818 von 4500 auf 16000. Dass die Stadt schon früher nach Ausdehnung über den nur auf kleine Verhältnisse zugeschnittenen Fächerplan hinausdrängte, ist bereits erwähnt worden, und Karl Friedrich hatte schon in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts Pläne für einen neuen Marktplatz und dem nach Süden anschliessenden Stadtteil ausarbeiten lassen. Unter ihnen sticht besonders ein prunkvoller Entwurf des Eichstädtischen Baudirektors Pedett hervor. Zur Ausführung gelangte jedoch keiner davon, bis der 1797 aus Rom in die Vaterstadt zurückgekehrte nachmalige Baudirektor Friedrich Weinbrenner (1766–1826), als rechter Mann an die rechte Stelle berufen, seine für Karlsruhes Neugestaltung hochwichtige Tätigkeit entfaltete. Erfüllt von den Eindrücken der ewigen Stadt, schuf er zunächst in dem heutigen Marktplatz einen wirksamen Gegenpol zum Schlossplatz und in der ihn durchziehenden Achse, der heutigen Karl-Friedrichstrasse, mit der nochmaligen Erweiterung im Rondell-Platz bis zum abschliessenden Ettlinger Tor eine echte »via triumphalis«. Ebenso wie die Grundform zeichnet sich die formale Ausgestaltung in klassizierendem Charakter durch Klarheit und Schlichtheit aus. Den vorderen Teil des Marktplatzes umsäumen vierstöckige Häuser nach einem Modell und geben ihm dadurch den Eindruck der Geschlossenheit, die südliche Hälfte zeigt einerseits das giebelgekrönte Rathaus (1821—1825) und als fein abgewogenes Gegenstück die evangelische Stadtkirche mit Tempelfront (1807—1816), eingefasst von flankierenden Gebäuden, die ursprünglich das Lyceum, die langjährige Wirkungsstätte Joh. Peter Hebels (1791—1824 in Karlsruhe) aufnahmen. Am Rondellplatz sind das markgräfliche Palais mit seinem mächtigen Portikus und den fein abgestuften Flügelbauten (1805—1813), sowie die in der Plangestaltung gleichfalls auf Weinbrenner zurückgehenden gegenüberliegenden Gebäude beachtenswert. Die in bewusster Anlehnung an das Pantheon zu Rom erbaute katholische Kirche St. Stephan (1808 - 1814) wirkt besonders grossräumig im Innern, das Äussere hätte in Verbindung mit den geplanten, jedoch nicht ausgeführten Eckbauten und Säulenhallen wesentlich gewonnen. Ausser dem schon erwähnten Ettlinger Tor legte Weinbrenner als wesentlichen Abschluss der Langen Strasse das Mühlburger Tor mit Torhäuschen in römisch-dorischem Stil an (1826). Das Linkenheimer Tor wurde als Ludwigstor von Friedrich Arnold (1825) in Verbindung mit dem Kadettenhaus (später Kommandantur) gleichfalls in klassizierenden Formen neu erstellt.

Während Weinbrenner bei dem im Mittel von vier Strassenkreuzungen stehenden Obelisken des Verfassungsmonuments (1832 vollendet) sowohl an römische Strassenprospekte als an die ägyptische Formensprache anknüpft, hat er gar in der den nördlichen Teil des Marktplatzes beherrschenden Pyramide (1822) die Form des ägyptischen Herrschergrabs übernommen. Sie deckt die Ruhestätte des Gründers der Stadt, der unter dem Altar der 1807 abgetragenen Konkordienkirche beigesetzt wurde, und ist so zum charakteristischen Wahrzeichen von Karlsruhe geworden.

Für die infolge der neuen Zuzüge nötige Erweiterung der Stadt schuf Weinbrenner Pläne, vor allem für das Viertel westlich von der Karlstrasse, wobei er soweit als möglich darauf sah, dass durch gleiche Stockwerkzahl — zweistöckig in Neben-, dreistöckig in Hauptstrassen — das Ebenmass der Häuserzeilen gewahrt wurde. Die Wirkung lässt sich heute noch im alten Teil der Karlstrasse oder in der vornehm ruhigen Stephanienstrasse beobachten. Wenn Weinbrenner hierbei mit dem bei fortschreitender Verlängerung immer ungünstigeren Strahlensystem brach, so behandelte er in der Altstadt mit Vorliebe und Geschick Eckbauplätze im Grund- und Aufriss in originellen Lösungen. Es würde zu weit führen, alle seine hiesigen Bauten zu erwähnen, es sei nur noch auf die Sommerhäuser der Markgräfin Amalie (im heutigen Nymphengarten) und der Markgräfin Friedrich (letzteres 1892 abgebrochen) hingewiesen, bei denen in Verbindung mit Gartenanlagen romantische Stimmungsmomente anklingen. Da Weinbrenner gleichzeitig eine rege Lehrtätigkeit entfaltete, ging aus seiner Schule eine grosse Reihe tüchtiger Mitarbeiter und Nachfolger hervor. Ganz in seinen Bahnen wandelten die Brüder Christoph und Friedrich Arnold,



Katholische Stadtkirche. Fr. Weinbrenner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

von dem Ersteren u. a. der »Weisse Berg«, (Erbprinzenstrasse 34, als eigenes Wohnhaus 1811 erbaut), von dem Letzteren das ehemalige von Berckholtz'sche, jetzt Künstler-Haus, sowie das Ständehaus (1820—21), das auf einen Entwurf Weinbrenners zurückgeht. In vielen Fällen ist nicht festzustellen, inwieweit Entwürfe Weinbrenners den von seinen Schülern ausgeführten Bauten zu Grunde liegen. Auch über seinen Tod (1826) hinaus lebte seine Tradition noch fort, die ganzen Strassenzügen ein unverkennbares Gepräge verliehen hat. Weinbrenners Architektur folgt dem klassizierenden Zug der Empirezeit, doch klingt dabei noch das Barock Palladios mit an und gibt ihr ein ausgesprochenes Sondergepräge, das sie von der seines norddeutschen Antipoden Schinkel scharf unterscheidet. Charakteristisch ist weiterhin sein Streben nach Einfachheit und Sparsamkeit im Schmuckwerk, auch in Verwendung der Säulenstellungen, die monumentalen Aufgaben vorbehalten bleiben. Überhaupt gelten Weinbrenner die Begriffe Schönheit und Zweckmässigkeit als untrennbar. Die Selbstbescheidung war schon durch die in Kriegen verarmte Zeit geboten, doch wurde hier aus der Not eine Tugend gemacht. Es ist sicher kein falsch angebrachter Lokalpatriotismus, dass dem Mann, der allzulange unter dem Vorurteil einer in überladenem Geschmack befangenen Generation als phantasielos und nüchtern verschrieen war, endlich wieder die verdiente Anerkennung gezollt wird, hat er doch nicht nur für seine, sondern auch gerade für die heutige Zeit vollgültige Werte geschaffen.

Aus Weinbrenners Schule ging auch Heinrich Hübsch (1795—1863) hervor, doch wandte sich dieser unter dem Eindrucke der Zeitströmung und einer Reise nach Italien von der antiksierenden Richtung ab und einer romantischen Stilauffassung zu, die eine eigene Mischung von altchristlichen und Renaissancebauformen darstellt. Dabei betont Hübsch die Wichtigkeit, das Material und die Konstruktion unverhüllt zu zeigen und kommt so zur Verwendung des Backsteinbaues in Verbindung mit Haustein. Also eine bewusste Abkehr von der bisher gültigen Tradition. Bei der Gesamtanlage seiner Bauten schloss er sich an den italienischen Palaststil an. Die Einzelheiten muten uns jedoch bisweilen etwas nüchtern und in ihrer Mischung der Stilelemente ausgeklügelt an. Seine hiesigen Hauptwerke sind das Finanzministerium am Schlossplatz (1829—1833), die Technische Hochschule (Südwestflügel 1832—1836), die Kunsthalle (1836—1845), das Theater (1851—1853), die Orangerie und andere Bauten des Botanischen Gartens (1853—1857).

In ähnlichem Geiste wirkte Friedrich Eisenlohr (1805—1854), der jedoch an die Gotik anknüpfte und vor allem den ersten Bahnhofbauten Badens ihre charakteristische Form gab. Der 1840—1842 ausgeführte alte Karlsruher Bahnhof bietet mit seinem hochragenden Turm ein Bild voll Harmonie, das auch spätere Veränderungen nicht ganz haben zerstören können. Wenn Hübsch und Eisenlohr in ihren gedanklich konstruierten Schöpfungen eine Entfernung vom früheren Kunstschaffen bedeuten, so wohnt ihren Bauten doch noch ein gesunder



Zeughaus. W. J. Müller.

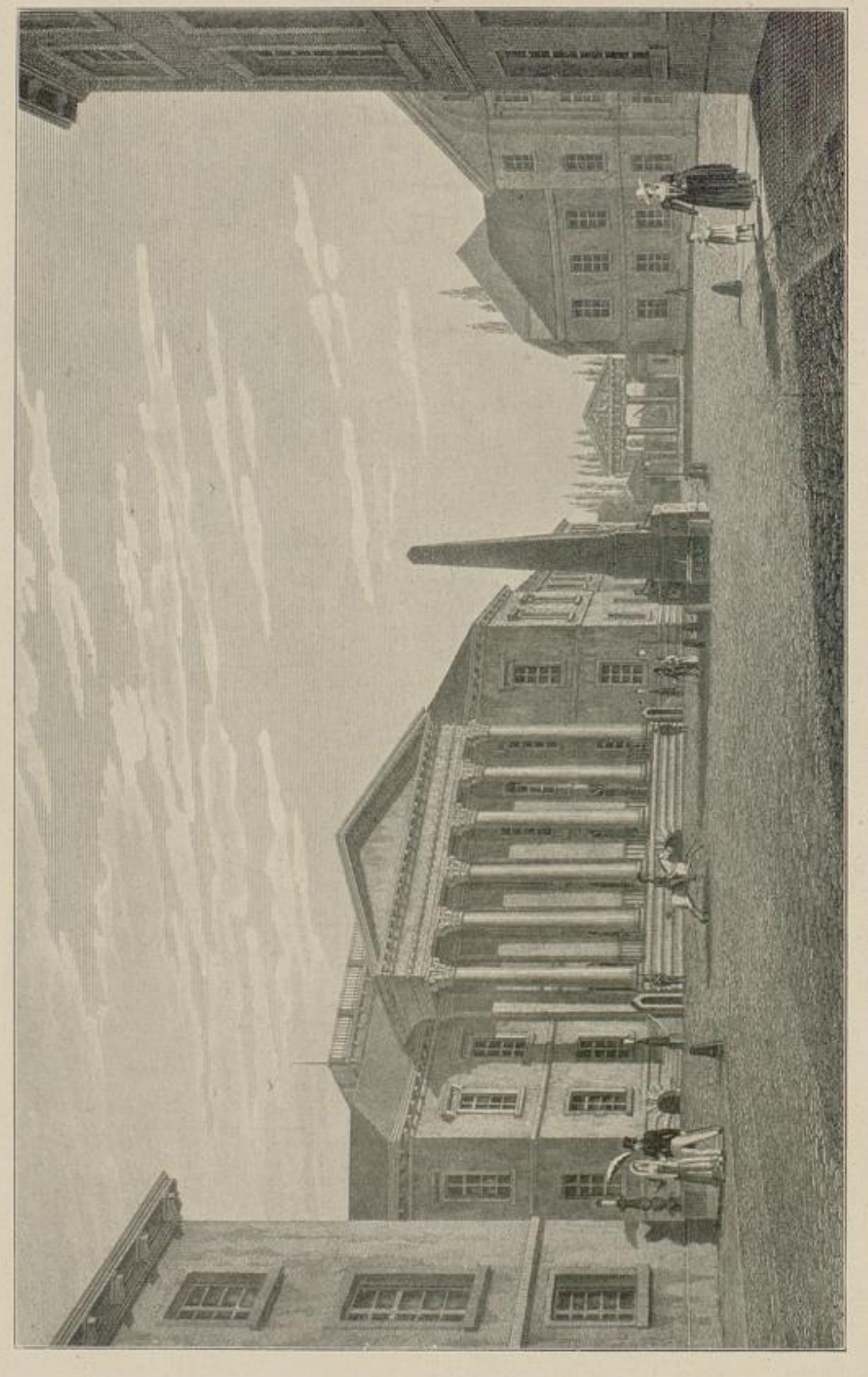


Kleine Kirche. W. J. Müller.

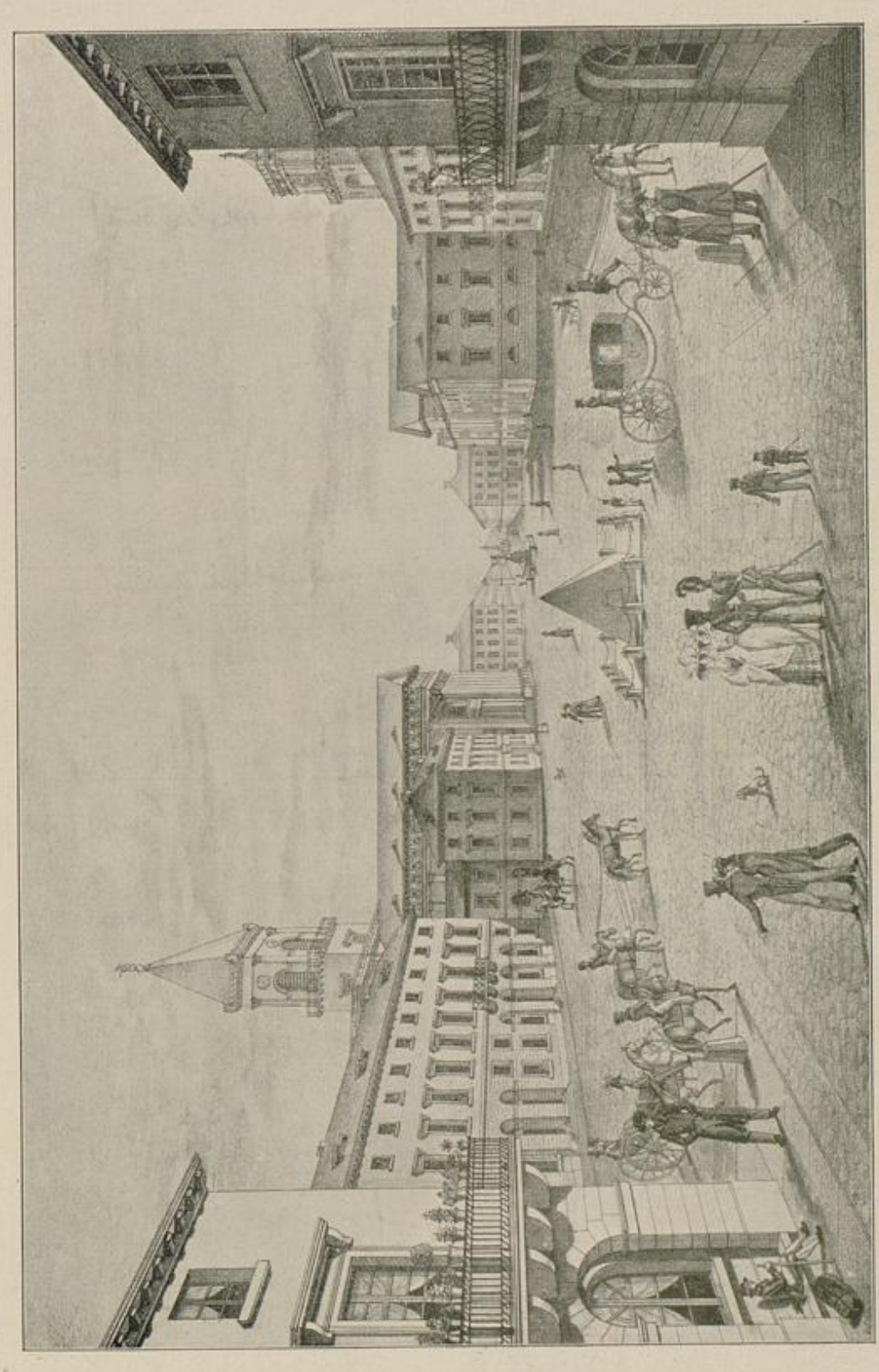
Zug zukünftigen Handwerks inne. Nach ihnen beginnt, wie auch an anderen Orten, ein Suchen und Tasten in rasch wechselnder Anlehnung an frühere Baustile, bis jüngere Zeiten neue Ausdrucksformen suchen.

Ausserhalb des ursprünglichen Weichbildes liegt im Osten vorgelagert, südlich der heute nach Durlach ziehenden Allee, das ehemalige Schloss Gottesaue. Es wurde, wie schon der Namen verrät, ursprünglich als Kloster von einem Grafen Berthold von Hohenberg begründet (1110) und mit Hirsauer Benediktinern besiedelt. Die Blüte des Klosters wurde im Bauernkrieg gebrochen und 1556 erfolgte mit Einführung der Reformation in der Markgrafenschaft Baden seine Säkularisierung. Erst durch Markgraf Ernst Friedrich wurde Gottesau in den Jahren 1588—91 unter teilweiser Benützung alter Fundamente des Klosters als Lustschloss wieder aufgebaut. Die oblonge Grundform mit 4 Ecktürmen und einem Treppenturm in der Mitte der einen Längsseite entspricht dem charakterischen Typus des Wasserschlosses. Auf grösserem Reichtum war der äussere Aufbau und die Innenausstattung berechnet, leider ist uns hiervon nur ein Torso erhalten geblieben. Das Gebäude besass nämlich noch ein drittes Stockwerk mit einer abschliessenden Figurengalerie und viergeschossige Türme, sowie allerhand ornamentalen Schmuck. Als Architekt kommt nach neueren Forschungen der Strassburger Palier Paul Murer in Betracht, der unter Johannes Schoch — dem Erbauer des Heidelberger Friedrichsbaues — am Bau des alten Rathauses und der grossen Metzig in Strassburg tätig war. Bei der stilistischen Verwandtschaft von Gottesau mit den Bauten Schochs ist es wahrscheinlich, dass dieser auf die Planfertigung Einfluss hatte. Seltsamerweise wurde der Bau nicht fertig gestellt, Murer starb 1594 und Ernst Friedrich wurde der Aufenthalt angeblich durch Erscheinungen eines gespenstigen Mönchs verleidet. Schon vorher verwahrlost, wurde das Schloss 1689 gleich vielen anderen ein Opfer französischer Zerstörungswut und 1735 durch einen starken Brand weiter beschädigt. Der heutige äussere Anblick mit der charakteristischen Kuppelform der Türme und der bedauerlichen Vermauerung der Fenster — die an den Türmen ausgenommen — geht auf die Erneuerung von 1791 bis 1793 zurück und gibt noch heute einen Abglanz einstiger Schönheit. Das Gebäude diente zunächst als Gutshof, seit 1818 als Artilleriekaserne und wurde nach der Revolution zu Wohnzwecken ausgebaut.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Rondellplatz mit Markgräflichem Palais. Kupferstich von C. Frommel.



Marktplatz im Jahre 1828. Steinzeichnung von K. Müller.

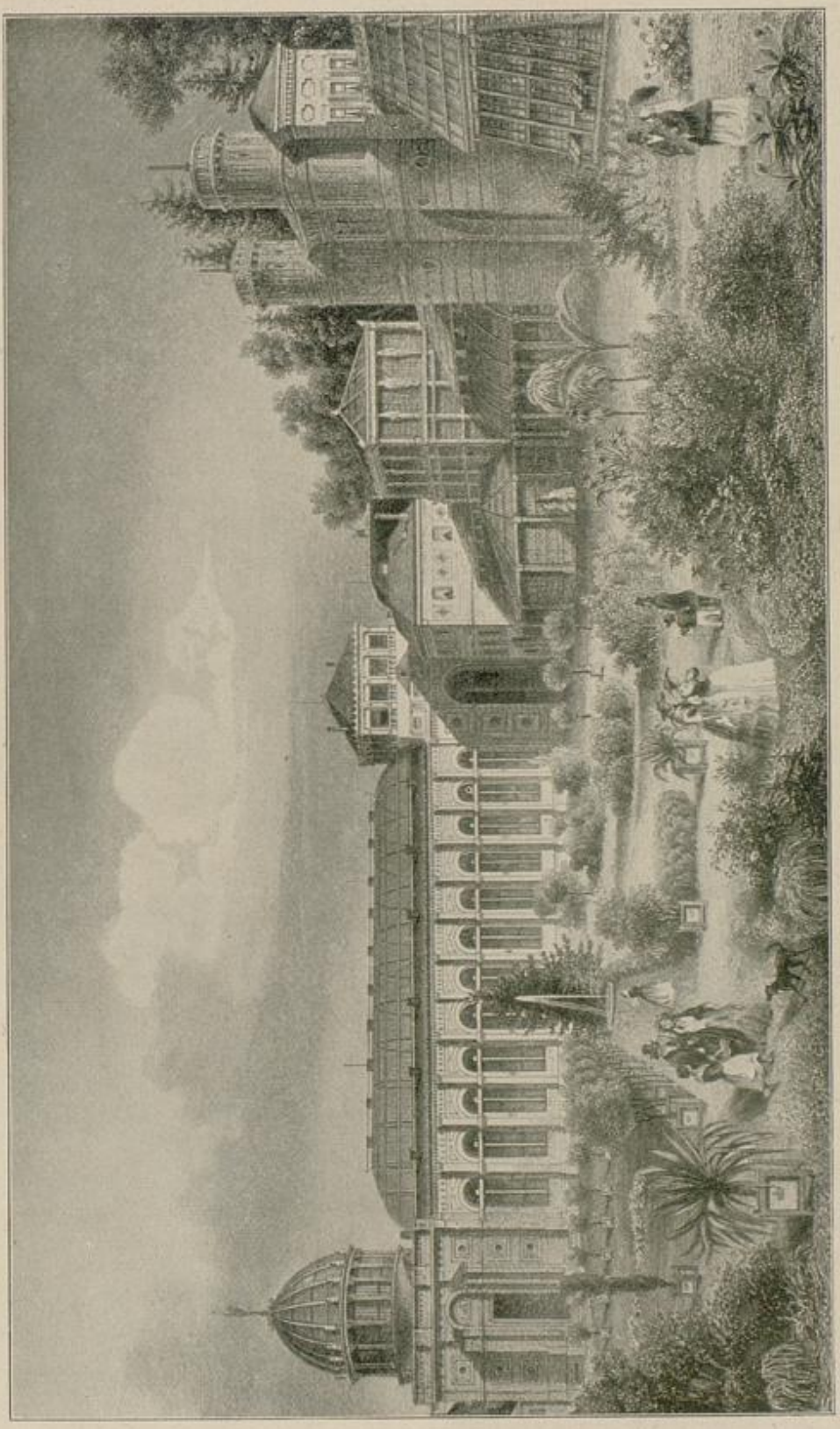


Evangelische Stadtkirche. Aquatinta von G. Moller.

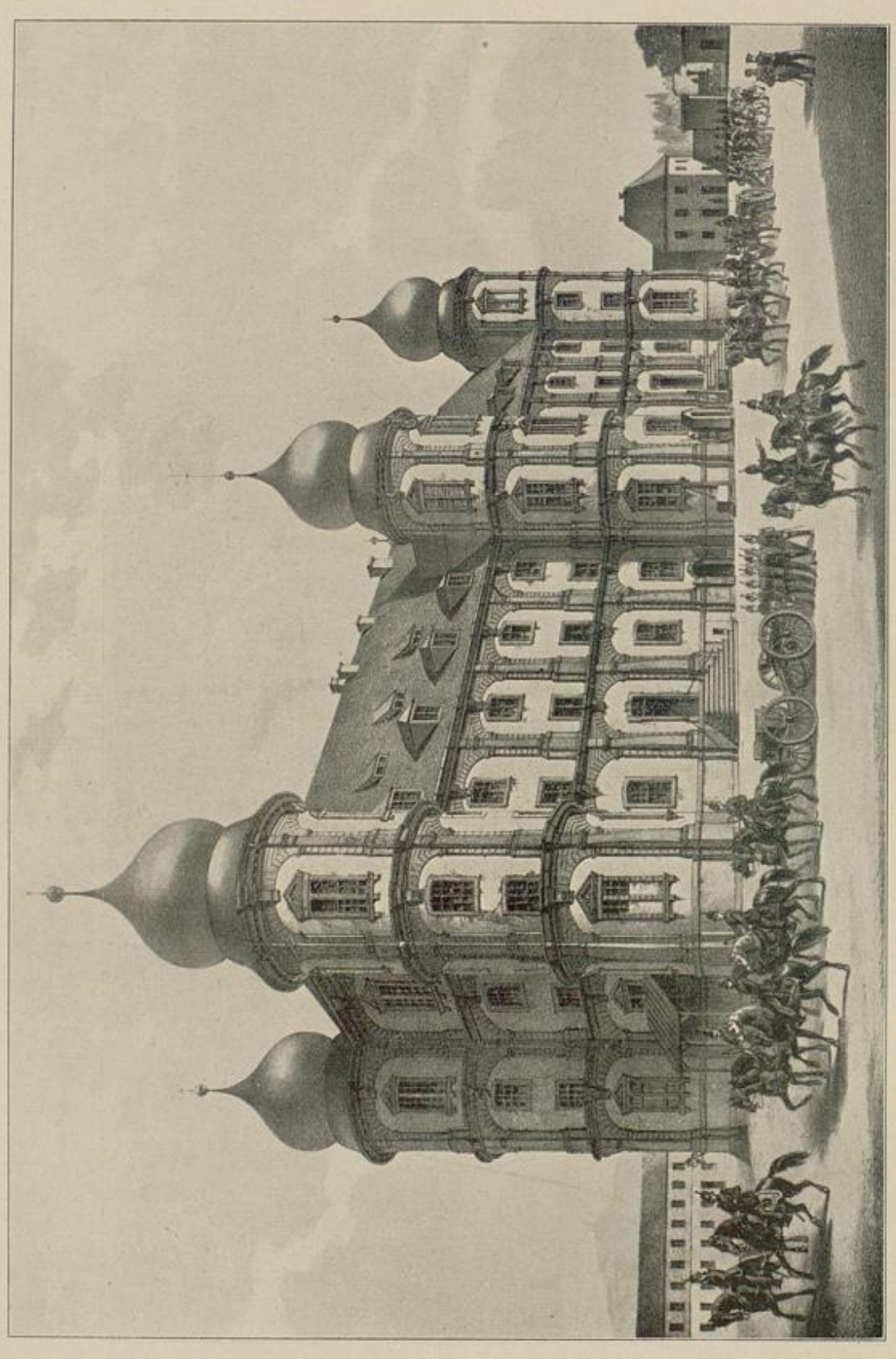


Ehemaliges von Berckholtz'sches Haus. Steinzeichnung von C. Schultz nach C. Obach.

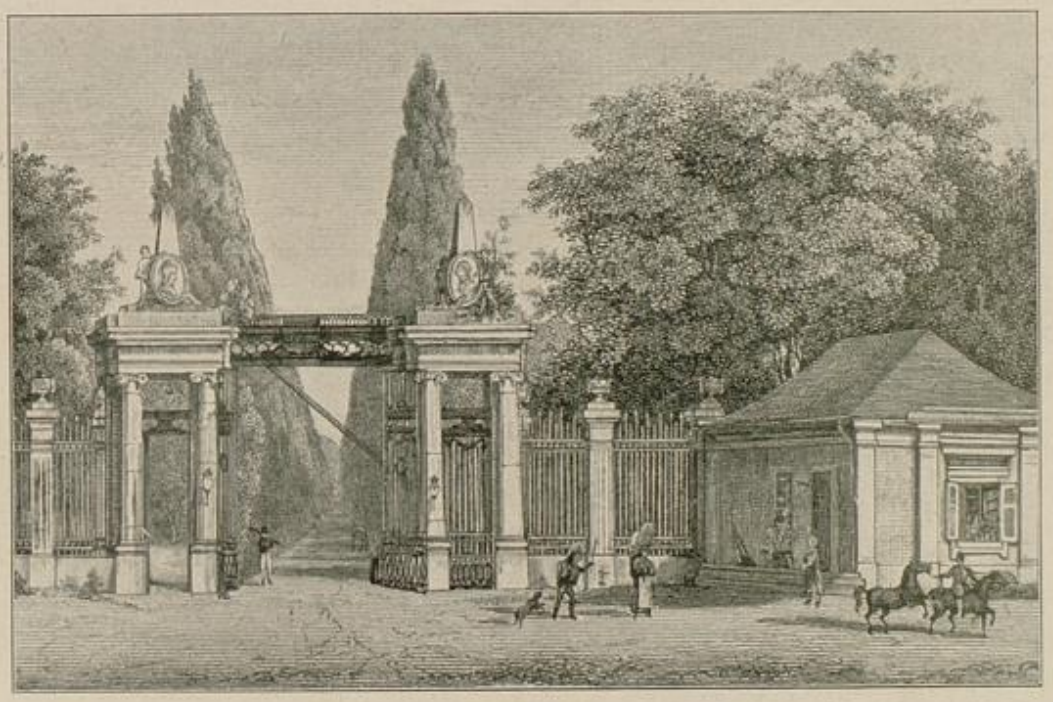
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Orangeriegebäude. Stich von G. M. Kurz.



Gottesaue. Steinzeichnung.



Durlacher Tor. Steinzeichnung von P. Wagner.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Ansicht der Stadt Karlsruhe vom Schloss aus.

Die neueren Bauten.

Von Stadtbaudirektor Friedrich Beichel.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkrieg stand Karlsruhe im Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs. Aus der ehemaligen Behörden- und Beamtenstadt entwickelte sich die moderne Großstadt. Handel und Industrie entfalteten, unterstützt durch die Maßnahmen der Regierung und durch die fortschrittlichen Bestrebungen der Gemeindeverwaltung, alle ihre Kräfte, um der verhältnismäßig noch jungen Residenz- und Landeshauptstadt den ihr gebührenden Glanz zu verleihen. Betrug die Einwohnerzahl um 1820 etwa 16000, so ist dieselbe heute nach einem vollen Jahrhundert für den gesamten Stadtbezirk einschließlich der Vororte auf rund 139000 gestiegen. Dank dem Residenzcharakter der Stadt und dem feinsinnigen Kunstverständnis ehemals regierender Fürsten konnten sich hier neben dem biederen, gutbürgerlichen Handwerk auch die verschiedenen kunstgewerblichen Zweige und insbesondere die bildenden Künste einen lohnenden Wirkungskreis sichern. Technische Hochschule und Akademie der bildenden Künste, letztere neuerdings unter Verschmelzung mit der Kunstgewerbeschule in die Landeskunstschule umgewandelt, sind auch heute noch die Hauptstützen für die Förderung der modernen Technik und für die Erhaltung einer gediegenen Kunstauffassung. Daneben tragen auch Staatstechnikum sowie die Gewerbeschule zur Vervollkommnung der schöpferischen und handwerklichen Arbeitsgebiete bei.

Von jeher gilt die Baukunst als dasjenige Element, durch welches sich der Geist der Zeit mit all seinen Wandlungen und Schattierungen am wirksamsten offenbart. Überall im Städtebild, an den Strassenzügen und Plätzen, an den öffentlichen wie an den Privatgebäuden sowie an deren architektonischer Gestaltung ist er schon rein äußerlich zu erkennen. Charakteristisch für die neuere Karlsruher Zeit und ihre Architekturgeschichte ist dabei die rasche Aufeinanderfolge der verschiedenen Stilauffassungen, die ja bekanntlich allerorten in Deutschland die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts beherrschte und das gesamte damalige Bauwesen nicht gerade günstig beeinflußte. An eine Weiterentwicklung der altbewährten, die frühe Architektur Karlsruhes kennzeichnenden klassizistischen Kunstrichtung war damals längst nicht mehr zu denken. Denn bei dem Bestreben, aus allem Historischen und Traditionellen das dem Geschmack am meisten Gefällige und Bedeutsame herauszuholen und dem persönlichen Empfinden unterzuordnen, wie es in der Zeit der Romantik und bei den später folgenden Kunstströmungen nun einmal der Fall war, verlor man bald die erprobten Richtlinien der großen vorausgegangenen Epoche; der einheitliche Zug, der die Karlsruher Baukunst während Weinbrenners Tätigkeit und auch vorher beherrschte, wurde also verlassen.

Schon die Bauten der auf Weinbrenner folgenden maßgebenden Architekten Hübsch und Eisenlohr, die bereits im vorigen Kapitel gewürdigt wurden, bedeuten eine völlige Absage der bisherigen klassizistischen Richtung, indem Hübsch sich als charakteristisches Merkmal die freie Wiederbelebung altchristlicher Motive mit Anklängen an die italienische Renaissance zu eigen machte, während Eisenlohr die unmittelbare Anlehnung an die Gotik vollzog.

Die nun folgende Kunstrichtung, die schon früh in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzte, leitet zu einer anfangs streng wissenschaftlichen, fast schablonenhaften Nachahmung der italienischen Renaissance über. Immerhin sind auch hier bedeutsame Werke entstanden, die sich in den bisherigen Rahmen der Stadt durchaus vorteilhaft einfügen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Sammlungsgebäude. J. Berckmüller.

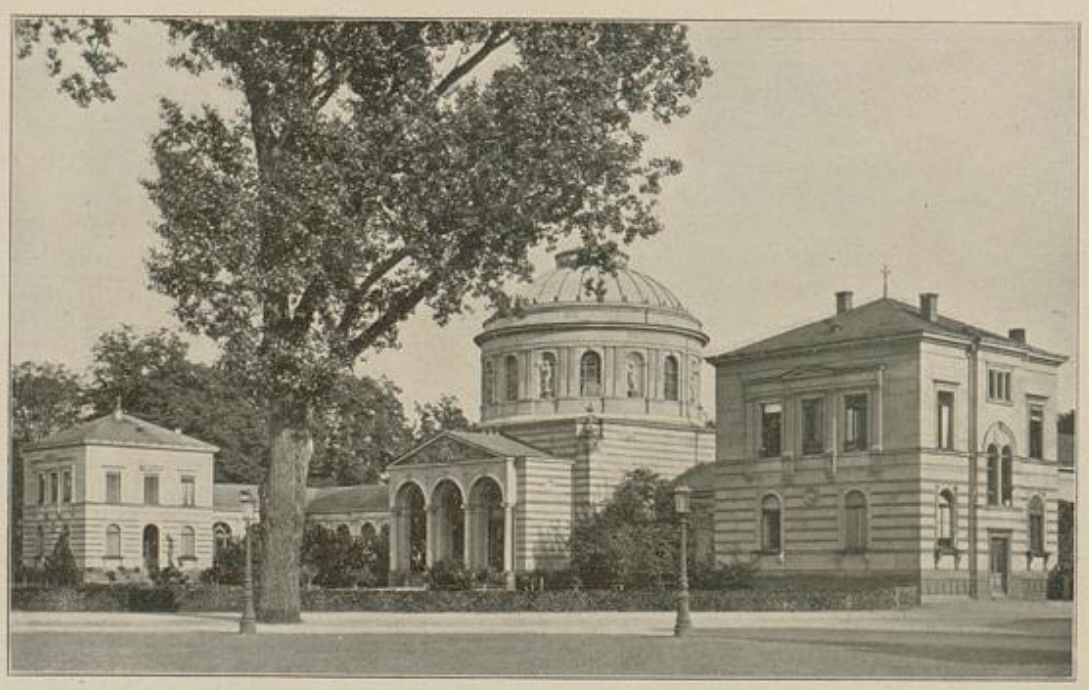


Ehemaliges Erbgrossherzogliches Palais. J. Durm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Festhalle. J. Durm.



Vierordtbad. J. Durm.

Die außerordentlich gut disponierte und in ihren Ausdrucksformen fein empfundene Anlage des Friedrichsplatzes (1864-1869) mit dem monumentalen Sammlungsgebäude an der Südseite (1874) stammt von Oberbaurat Josef Berckmüller, einem Schüler Weinbrenners, der es ausgezeichnet verstand, die dem damaligen Zeitgeist entsprechenden renaissancistischen Formen folgerichtig anzuwenden, ohne dabei den großzügigen Gedanken Weinbrenners aufzugeben. Auch das Verwaltungsgebäude der Generaldirektion der Staatseisenbahnen an der Südostecke des Friedrichsplatzes (1873) von Baudirektor Adolf Helbling kann hier genannt werden.

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat sich die renaissancistische Kunstauffassung in Karlsruhe vollends durchgerungen. Ihr Hauptvertreter war Dr. Josef Durm, der als Oberbaudirektor fast drei Jahrzehnte hindurch das gesamte öffentliche Bauwesen in Baden beeinflußte. Durm begann seine baukünstlerische Laufbahn mit einer durchaus maßvollen und zielbewußten Anwendung der Renaissanceformen. Seine ersten Bauten, bei denen ihm die Tradition der Antike und Renaissance noch alles galt, lassen ohne Zweifel neben fein empfundenen Formen gediegene und gut abgewogene Architekturverhältnisse erkennen. Man darf sogar behaupten, daß seine damaligen Bauten einer gewissen Klassizität nicht entbehren. Das Beste, was Durm hier geleistet, ist wohl das Kuppelgebäude des städtischen Vierordtbades (1873). Seine Friedhofsbauten mit dem „Campo santo" und der Einsegnungskapelle (1874—1876) sowie die Festhalle (1877) sind gleichfalls als gute Leistungen anzusprechen. Zu den frühen Schöpfungen Durms gehört auch die Synagoge in der Kronenstraße.

Während die Baukunst um 1800 in ihrer schlichten und einfachen Monumentalität und in ihrer sparsamen Verwendung des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Altkatholische Pfarrkirche. K. Schäfer.



Oberrealschule. W. Strieder.

architektonischen Formenschmuckes sicherlich stark beeinflußt war durch die bescheidenen öffentlichen und privaten Mittel, welche damals für Bauzwecke zur Verfügung standen, so stellte nach 1870 der gewaltige wirtschaftliche Aufschwung des neuen Deutschen Reiches, der auch in Karlsruhe bald einen materiellen Wohlstand zur Folge hatte, an die Bauwelt ganz andere Forderungen. Es traten Aufgaben hervor, die vielfach ein ans Verschwenderische reichendes prunkhaftes Gepräge verlangten und die im modernen Renaissance- oder Palazzostil und dessen Überfluß an ornamentalem Schmuck ihren Ausdruck fanden. Es ist deshalb auch kein Wunder, daß Durm, der aus dem Vollen schöpfen konnte, allmählich in eine Willkür und Überhäufung des Fassadenschmuckes verfiel, durch welche die einheitliche und ruhige Wirkung, die seine frühen Bauten auszeichnet, immer mehr verloren ging. Durms Stärke lag seit dieser Zeit zweifellos mehr auf wissenschaftlichem als auf baukünstlerischem Gebiet. Gleichwohl aber ragen hier einige noch in guten Stilformen gehaltene Bauten wie das Palais Prinz Max in der Karlstraße (1882), die Villa Bürklin in der Kriegsstraße (1888) und das barock aufgefaßte ehemalige Erbgroßherzogliche Palais (1891—1897), gleichfalls in der Kriegsstraße, hervor.

Auch das, was die Privatarchitektur in den 80er und 90er Jahren hervorgebracht hat, ist im allgemeinen gekennzeichnet durch den übertriebenen Formalismus, der den späten Durm'schen Bauten innewohnt. Doch wurden hier die Motive in freier Wahl nicht nur der italienischen Renaissance, sondern auch anderen Baustilen entlehnt. Immerhin finden sich auch unter den Privatbauten Häuser von gediegenem Geschmack und guten Verhältnissen.

Recht vorteilhaft und die damaligen Leistungen im allgemeinen überragend wirken die in maßvollen Formen der italienischen Renaissance behandelten Bauten des Stadtbaurats Wilhelm Strieder,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Wohngebäude am Kaiserplatz mit Eingang in die Baischstraße. H. Billing.

dem seit den 80er Jahren bis 1911 die Leitung der städtischen Hochbauverwaltung oblag. Von seinen Schulhausbauten sind besonders hervorzuheben die Schule in der Gartenstraße (1882/83), ferner die Karl-Wilhelm-Schule (1891/92) und die Oberrealschule in der Kaiserallee (1895). Außerdem gingen aus seiner Hand hervor: der Schlacht- und Viehhof (1887), der Bau der gynäkologischen Abteilung (Friedrichsbau) des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims (1899) und als seine letzte größere Arbeit das in deutschen Renaissanceformen ausgeführte städtische Krankenhaus (1907).

Gegen Mitte der 90er Jahre setzte mit der Berufung des Gotikers Karl Schäfer von der Berliner an die hiesige Technische Hochschule eine neue Bewegung in Karlsruhe ein, die sich streng gegen die Bevorzugung der italienischen Renaissance wie gegen alle fremdländischen Formenelemente wandte. Bekanntlich knüpfte Schäfer an die Bautradition des deutschen Mittelalters an und suchte dabei, begeistert für echt deutsche Ideale, seinen Schülern deutsches Wesen und deutsche Eigenart auf der handwerklich konstruktiven Grundlage mittelalterlicher Stilrichtung zum Bewußtsein zu bringen. Seine frühgotische altkatholische Pfarrkirche und das neben dieser in deutschem Fachwerkstil erstellte Pfarrhaus in der Hertzstraße (1895) sind in ihrer einfach schönen und malerischen Wirkung unübertreffliche Beispiele für die von ihm vertretene mittelalterliche Richtung.

Weiter ist es der geniale Friedrich Ratzel, einer der bedeutendsten Schüler Schäfers und nachmalige Professor an der hiesigen Technischen Hochschule, der sich gleichfalls mit allem Eifer für die Erneuerung heimischer Baustile einsetzte. Dabei gab Ratzel jedoch der deutschen Spätrenaissance und der deutschen Barockkunst den Vorzug. Seine größeren Karlsruher Bauten sind das Gebäude des Badischen Kunstvereins in der Waldstraße (1900), das Generallandesarchiv (1905) an der Hildapromenade und die Oberrechnungskammer in der Stabelstraße (1905).

Gleichzeitig neben dem Bestreben, die Architektur auf traditioneller Grundlage weiterzupflegen, brach sich um 1900 eine Strömung Bahn, die unabhängig von allem historischen Zwange und in freier Phantasie sich einer eigenartigen, individuellen Formengebung zuwandte und dabei vielfach ihre Anregungen aus der archaischen und orientalischen Kunst schöpfte. Diese neue Richtung, unter dem Namen „Jugendstil" bekannt, war aber nur ein oberflächlicher Formenstil ohne jeden inneren Halt. Erfreulicherweise ist die damalige Karlsruher Bautätigkeit nur wenig von ihm betroffen worden. Gleichwohl aber war es Künstlern von Ruf wie Hermann Billing, der bald nach seinen ersten größeren Schöpfungen an die Technische Hochschule berufen wurde, und den Architekten Curjel und Moser beschieden, auch in der neuen modernen Richtung Originelles und künstlerisch Beachtenswertes zu schaffen. Durch ihre unregelmäßigen und malerischen, von innen heraus entwickelten zahlreichen Villen in der Westendstraße, Riefstahlstraße, Eisenlohr- und Moltkestraße, die vielfach an den englischen Villenstil erinnern, erhielt die Weststadt ein ganz neues eigenartiges Gepräge. Ebenso erfuhr der großstädtische Eindruck der Stadt durch ihre modernen Geschäftshäuser eine bedeutende Steigerung.

Von den Billing'schen Schöpfungen sind besonders hervorzuheben die Hofapotheke in der Kaiserstraße, Ecke Waldstraße (1901), eine interessante Ecklösung, die in ihrer freien Umbildung barocker Formenelemente wohl die beste der frühmodernen Billing'schen Leistungen darstellt, ferner die mit einer Reihe kleinerer Villen ausgebaute Baischstraße mit dem als Eingang dienenden torähnlichen Wohngebäude am Kaiserplatz (1903), das bei seiner freien Anlehnung an orientalische Motive dem damaligen modernen Zeitgeschmack wohl am meisten entgegen kam. Seine bedeutendsten Werke hat jedoch Billing außerhalb Karlsruhes geschaffen.

Von den größeren Bauten von Curjel und Moser sind beachtenswert das in modernen Formen gehaltene Bankhaus Homburger in der Karlstraße, sowie die gleichfalls modern behandelte Lutherkirche in der Durlacher Allee. In gotischen Architekturformen wurde dagegen die Christuskirche am Mühlburger Tor (1900) erstellt. Ferner dürfen genannt werden das in modernem Barock (1907) ausgeführte Verwaltungsgebäude des Evangelischen Oberkirchenrats in der Blumenstraße, das Warenhaus Tietz in der Kaiserstraße (1912/13) und schließlich als die letzten von Curjel und Moser ausgeführten größeren Karlsruher Bauten zwei in klassizistischer Stilauffassung behandelte Monumentalgebäude: das städtische Konzerthaus und die städtische Ausstellungshalle, die beide 1915 vollendet wurden.

Unter den übrigen öffentlichen und privaten Gebäuden der neuen Karlsruher Zeit verdienen noch eine ganze Reihe weitere Beispiele besonders hervorgehoben zu werden. Die in spätgotischem Stil behandelte Bernharduskirche am Durlacher Tor wurde (1901) von Erzbischöfl. Baudirektor Meckel-Freiburg ausgeführt. Von Architekt Walter-Berlin stammt das im Barockstil errichtete Reichspostgebäude in der Kaiserstraße, Ecke Karlstraße (1897—1900) und von Architekt Walder-Karlsruhe unter Mitwirkung von F. Rauschenberg das in deutscher Profangotik erbaute Restaurant „Zum Moninger" (1900/01). Letzeres enthält in den Parterreräumen dekorative Wandfliesen mit Darstellungen verschiedener badischer Städte von Professor Max Läuger. Von Ministerialrat Stürzenacker wurden u. a. erbaut die Schiller-Schule in der Kapellenstraße (1905), das Krematorium und das neue Bahnhofsgebäude (1913 vollendet). Weiter sind zu nennen:



Bankhaus Homburger. Curjel und Moser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das Warenhaus Knopf in der Kaiserstraße (1913/14) von Professor Wilhelm Kreis - Düsseldorf, von Professor Friedrich Ostendorf-Karlsruhe dessen Wohnhaus in der Weberstraße und die Landeshauptkasse am Schloßplatz 1912—1914), von den Architekten Pfeifer und Großmann das Restaurant „Zum Krokodil" am Ludwigsplatz (1914/15), von Professor Eugen Beck die neue Gewerbeschule am Lidellplatz (1912—1914) und von Professor W. Sackur der neue Ingenieurbau der Technischen Hochschule (1919—1921). Von Werken des Stadtbaudirektors Beichel seien erwähnt: die in deutschem Renaissancestil behandelte Goetheschule in der Gartenstraße (1907/08), die in modernen Barockformen gehaltene Lessingschule Ecke Sofien- und Gabelsbergerstraße (1910/11) und schließlich in einfachen modern aufgefaßten Stilformen das Schulhaus im Stadtteil Rüppurr (1912/13), das Kinderheim Ecke Sybel- und Wiesenstraße (1912/13) und die Schule am Tullaplatz 1914/15.

Die neueren Karlsruher Platzgestaltungen zeichnen sich, ähnlich den früheren wohlgelungenen Platzbildungen der klassizistischen Zeit, durch einheitliche Bebauung wie auch durch gute Architekturverhältnisse aus. Mit dem glücklich disponierten und architektonisch fein empfundenen Haydnplatz von Architekt Heinrich Sexauer (1904 begonnen) lebt die Tradition des Karlsruher Spätbarock wieder auf. Die einheitliche Gestaltung des neuen Bahnhofplatzes erfolgte (1913—1915) durch Architekt Wilhelm Vittali, der sich in der Architektur spätbarocker Formen in ihrem Übergang zum Klassizismus bediente. Von Stadtbaudirektor Beichel ist die Gestaltung des Tullaplatzes projektiert, die 1913 mit der Errichtung der bereits erwähnten Tullaschule begonnen wurde. Zu den schon vor 1870 vorhandenen einheitlich bebauten 4 Plätzen hat die Stadtverwaltung in den letzten Jahren durch Polizeiverordnung den Ausbau von weiteren 8 Plätzen nach einheitlichen Plänen vorgeschrieben.

Wie aus den vorstehenden Ausführungen und Abbildungen hervorgeht, ist es für die neuere Karlsruher Architekturgeschichte durchaus ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß sich bei allen namhaften Architekten eine gewisse Abgeklärtheit in der neuen Kunstauffassung durchgesetzt hat. Man war des Suchens nach sogenannten modernen Formen wie auch der Anwendung der mittelalterlichen und überladenen fremden Baustile müde geworden und fand wieder Gefallen an den einfachen Vorbildern der klassizistischen Architektur. Man fühlte nur zu deutlich, daß die in den wechselvollen Stilen ausgeführten Bauten der letzten Jahrzehnte mit ihren bewegten Linien und malerischen Gruppierungen der Baumassen, wie sie der modernen mittelalterlichen Richtung und dem damals so beliebten englischen Landhausstil eigen waren, nicht in den Rahmen eines modernen Karlsruhe hineinpaßten, das ja, wenigstens in den Grundzügen,



Lutherkirche. Curjel und Moser.



Restaurant „Zum Moninger". Walder und Rauschenberg.

immer noch die regelmäßige Anlage mit seinen geraden Straßen und den einfach schönen Plätzen verriet. Man sehnte sich also wieder nach einer einheitlichen Bautradition und fand diese schließlich da, wo die alte Entwicklung abgebrochen wurde: in der Baukunst des späten Barock und des Empire. Als Beispiel für diese glückliche Wandlung gilt bereits der vorerwähnte Haydn-Platz von Heinrich Sexauer. Mit Friedrich Ostendorf, der 1907 von der Danziger an die hiesige Technische Hochschule berufen wurde, hat sich diese neue Erkenntnis weiter gefestigt, indem Ostendorf durch seine Architekturtheorien und in seinen „Büchern vom Bauen" ausdrücklich auf den Anschluß an diese Tradition hinwies und die Idee des Entwerfens auf der Grundlage des räumlichen Gestaltens entwickelte.

Die vorstehend skizzierte neuere Baugeschichte Karlsruhes wäre nicht vollständig, wollte man nicht auch auf die Entwicklung des Kleinwohnungs- und Siedlungsbaues eingehen. Staat und Stadtverwaltung sahen sich schon seit Jahrzehnten infolge verschiedener überhandnehmender Übelstände im Wohnungswesen vor die Aufgabe gestellt, ihren Arbeitern und Angestellten gute und billige, den hygienischen Anforderungen entsprechende Wohnungen zu beschaffen. Seitens der Staatseisenbahnverwaltung entstanden zahlreiche Häuser für Bahnangestellte in der Nähe des Rangierbahnhofes, ferner seitens der Stadtverwaltung neben Arbeiterwohnungen beim Gaswerk solche in der Bannwaldallee. Auch Industrieunternehmungen haben sich der Erstellung von Wohnungen für ihre Angestellten und Arbeiter angenommen. Zuletzt waren es jedoch, nachdem man die Grundzüge einer gedeihlichen Wohnungspolitik hinreichend erkannt hatte, die Baugenossenschaften, die sich um die Förderung des Kleinwohnungsbaues in erster Linie bemühten.

Der Mieter- und Bauverein errichtete seit 1898 zahlreiche Mehrfamilienhäuser in verschiedenen Gegenden der Stadt, die in der Hauptsache Zwei- und Dreizimmerwohnungen enthalten und mit allen hygienischen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet sind. Ohne Zweifel haben diese Bauten infolge der Bestrebungen des Vereins, bei aller Sparsamkeit nur gute Wohnungen zu erzielen, dazu beigetragen, die Mieten anderer gleichartiger Wohnungen in angemessenen Grenzen zu halten, ohne dabei die Privatbautätigkeit zu schädigen.

Der Siedlungsgedanke, der auch in Karlsruhe schon vor dem Kriege zahlreiche Anhänger gefunden hatte, wurde hier erstmals 1911 durch die Bauten der Gartenstadt Karlsruhe auf ihrem Genossenschaftsgelände im Stadtteil Rüppurr verwirklicht. Gleichsam den Eingang zu dieser großangelegten Siedelung bildet der Ostendorfplatz, eine im Halbrund ausgeführte und von zweistöckigen Gebäuden umrahmte Platzanlage, die durch zwei Radialstraßen die Zugänge zu dem nördlichen Landhausviertel

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Hofapotheke. H. Billing.

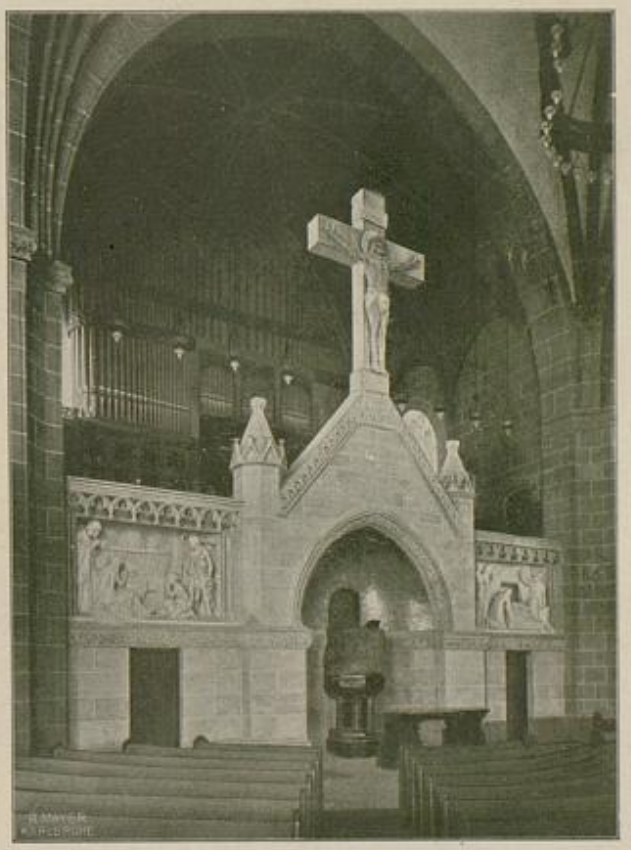
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Generallandesarchiv. Fr. Ratzel.

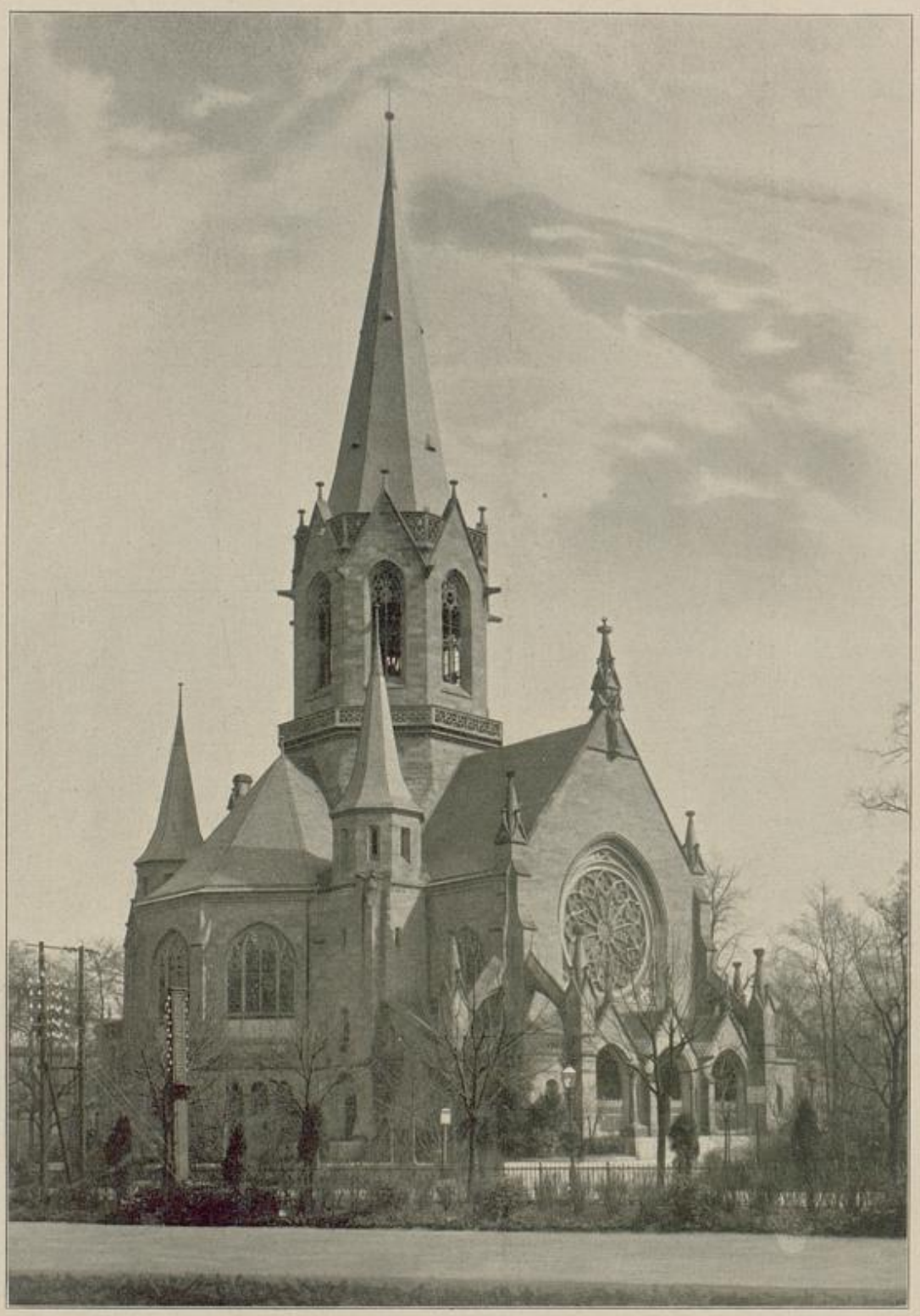


Ehemaliges Ausstellungsgebäude der Majolikamanufaktur. Fr. Ratzel.



Inneres der Christuskirche. Curjel und Moser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Christuskirche. Curjel und Moser.



Villengruppe in der Westendstraße.



Städtisches Konzerthaus. Curjel und Moser.

und dem südlich anschließenden Kleinhausviertel vermittelt. Das Landhausviertel enthält Einzel- und Doppelhäuser mit Drei- bis Fünfzimmerwohnungen, während das Kleinhausviertel in der Hauptsache aus Gruppenbauten von 7 bis 14 Einfamilienhäusern mit Dreizimmerwohnungen besteht.

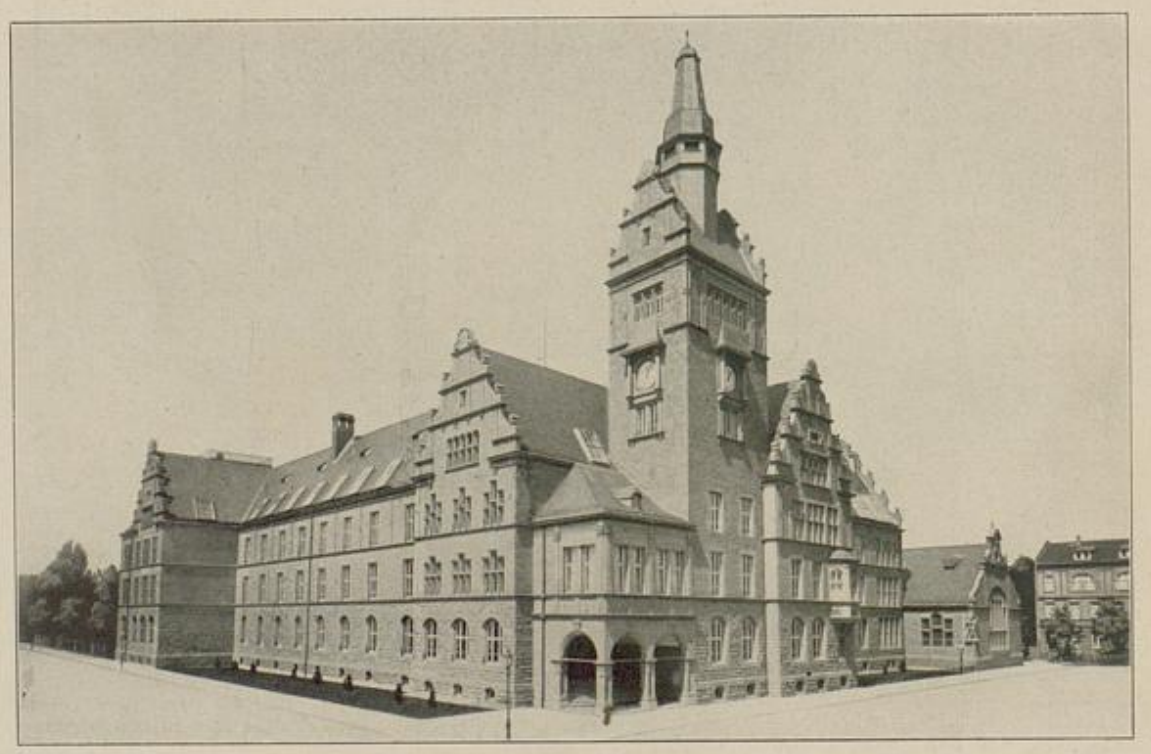
Nach Beendigung des Krieges ist die Wohnungsfrage bekanntlich überall in ein neues Stadium eingetreten. Neben dem völligen Stillstand der Bautätigkeit während des Krieges und der Vermehrung der Haushaltungsneugründungen der letzten Jahre war es für Karlsruhe die starke Zuwanderung von Flüchtlingen und Auslandsdeutschen, die als Folge der exponierten Lage der Stadt an der westlichen Reichsgrenze die Wohnungsnot gegenüber anderen Städten in erhöhtem Maße in die Erscheinung treten ließ. Obwohl nur in bescheidenem Umfange von Reich und Staat unterstützt, gab sich die Stadtverwaltung, in eigener Entschließung weit über das von ihr erwartete Maß hinausgehend, alle erdenkliche Mühe, um durch die Erstellung städtischer Wohnhäuser wie auch durch die Förderung der genossenschaftlichen und privaten Wohnbautätigkeit wenigstens die dringlichsten Wohnbedürfnisse zu befriedigen.

Neben zahlreichen Notwohnungen erstellte die Stadt eigene Wohnungsneubauten in der Kleinhäusergruppe im Stadtteil Daxlanden, in der Lohfeldsiedelung und in dem drei- bezw. dreieinhalbstöckigen Häuserblock östlich der Tullaschule. Ferner errichtete das Finanzministerium einen dreistöckigen Häuserblock für Staatsbeamte an der Englerstraße. Außer den bereits erwähnten Baugenossenschaften nahmen weiter Anteil an der Beschaffung neuer Wohnungen und insbesondere von Kleinwohnungen die Gartenvorstadt Grünwinkel mit ihren Siedelungen in Grünwinkel und in Daxlanden, die Gemeinnützige Mieter-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Partie aus der Gartenstadt Karlsruhe (Rüppurr).



Goetheschule (Reformgymnasium). Fr. Beichel.

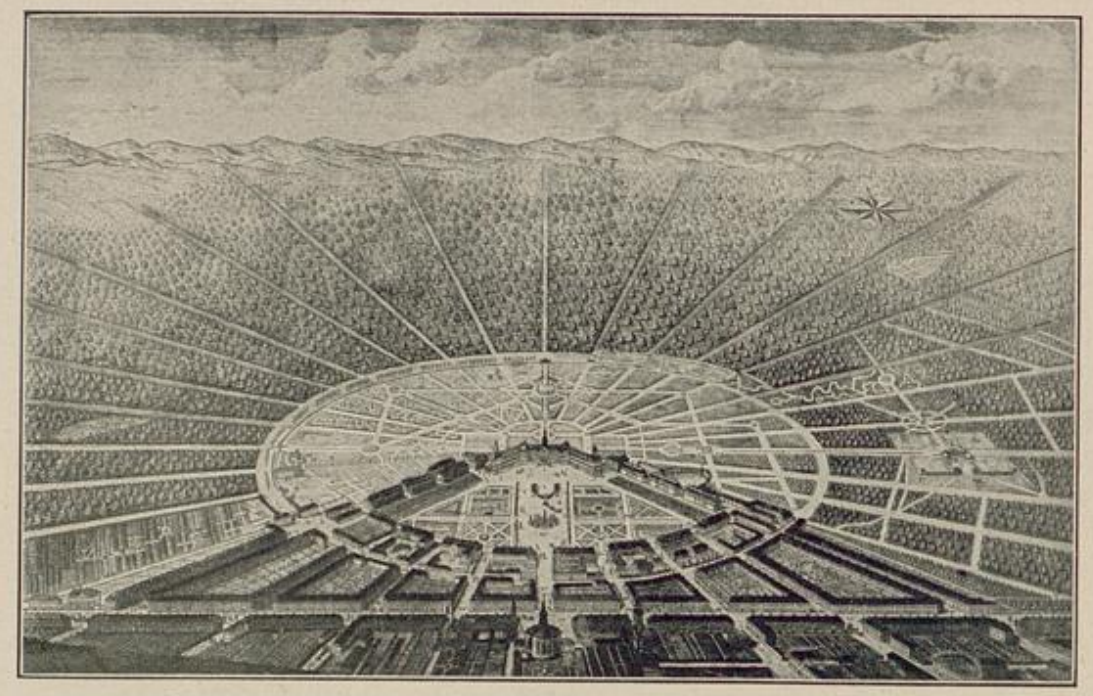
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und Handwerkerbaugenossenschaft mit der Hardtwaldsiedelung, einigen Kleinwohnungsgruppen in der Parkstraße und einer Reihe von drei- und vierstöckigen Mehrfamilienhäusern in verschiedenen Gegenden der Stadt sowie die Parksiedelungsgenossenschaft „Eigenhandbau" mit der Siedelung im Binsenschlauch. Neuerdings haben sich auch noch weitere Baugenossenschaften wie die Beamtensiedelungsgenossenschaft, die Elsaß-Lothringer Baugenossenschaft, die Eisenbahner-Baugenossenschaft und die Wohnungsbaugesellschaft für Handel und Industrie in den Dienst des gemeinnützigen Wohnungsbaues gestellt.



Tullaplatz. Fr. Beichel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Plan von Karlsruhe aus dem Jahre 1770. Kupferstich von G. N. Fischer.

Stadterweiterung, Parkanlagen, Rheinhafen.

Von Stadtbaudirektor Emil Blum-Neff.

Wer den heutigen Gemarkungsumfang der Landeshauptstadt Karlsruhe in Vergleich stellt mit demjenigen bei der Stadtgründung, wird über den gewaltigen Zuwachs staunen, den das Banngebiet der Stadt im Laufe von etwa 200 Jahren erfahren hat. Im Jahre 1715 hatte die Gemarkung eine Ausdehnung in der Ost-Westrichtung von etwa 3 km und von Nord nach Süd eine solche von etwa 600 m. Heute sind diese beiden Maße auf 10,5 km und 6 km angewachsen und trotzdem ist dem Kinde, das sein Dasein dem Willen eines Fürsten verdankt, sein jetziges Kleid noch zu eng. Dies zwängt und spannt da und dort und hat sogar Löcher, denn es mußten beispielsweise die städt. Abwasser-Reinigungsanlage, das neue Rieselfeld, eine Wohnsiedelung und der Schützenhausplatz auf der abgesonderten Waldgemarkung Hardtwald angelegt werden, und vielbesuchte in unmittelbarer Nähe der Innenstadt liegende Waldspaziergänge befinden sich ebenfalls in dieser Gemarkung. Die Stadtverwaltung hofft aber, daß diese Verhältnisse bei der bevorstehenden Auflösung der Gemarkung Hardtwald zu Gunsten der Stadt geändert werden, und so ein Unrecht wenigstens teilweise wieder gutgemacht wird, das an dem Fürstenkind begangen wurde.

Werden die Erwartungen der Stadtverwaltung auf wesentliche Erweiterung der Gemarkung erfüllt, so wird damit auch in geringem Maße der Schaden etwas ausgeglichen, welcher dem Gemeinwesen dadurch zugefügt wurde, daß es vom Gründer und seinen Rechtsnachfolgern niemals in nennenswerter Weise mit Grundbesitz begabt wurde. So nur war es möglich, daß wesentliche Teile von Erholungsplätzen im Herzen der Stadt — Sallenwäldchen, Teile des Stadtgartens, Nymphengarten — bis heute noch im Eigentum der Staatsdomäne sich befinden, obwohl sie von langeher Erholungszwecken gewidmet sind. Wenn die Stadtgemeinde trotzdem über erheblichen eigenen Grundbesitz verfügt, so ist diese Tatsache wiederum nur dem gesunden Bürgersinn der Einwohner zu verdanken, welche diesen Besitz teils durch opferreiche Eingemeindungen, teils durch Kauf erworben haben. So ist aus dem ursprünglich völlig vom Fürstenwillen abhängigen Städtchen durch den Weitblick, und den Fleiß seiner Einwohner eine auf sich selbst stehende, in seinen Gewerbe-, Handels- und Industrieunternehmungen blühende Großstadt geworden.

Die Geschichte der Gemarkungsentwicklung ist bis zu einem gewissen Grade auch die Geschichte der Entwicklung des Stadtplanes. In unmittelbarer Nähe der fürstlichen Residenz lagen alte Siedelungen, — Mühlburg, Grünwinkel, Beiertheim — welche im Laufe der Zeit eingemeindet wurden und in der Stadt mehr und mehr aufgingen. Industrielle Unternehmungen, Forderungen des Wohnungsbaues, und vor allem der Bau des Rheinhafens gaben weiter die Veranlassung, im Osten das Dorf Rintheim, im Westen Daxlanden und einen großen Teil der Gemarkung Knielingen, im Süden Rüppur, der Stadtgemarkung einzuverleiben. Alle diese Orte, welche die Stadt etwa in einem nach Süden geschlagenen Halbkreis umlagern, — im Norden liegt die bis zur Revolution der baulichen Erschließung entzogene Gemarkung Hardtwald — waren ohne einheitlichen Plan entstanden. Andererseits ist der erste Stadtplan von Karlsruhe nach einem streng

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Partie aus dem Schloßgarten.

geometrischen Grundsatz angelegt worden. Vom Schlossturm aus sind mit gleichen gegenseitigen Winkeln 32 Radialstraßen gezogen. von denen die 9 südlichen zu Wohnstraßen bestimmt wurden, während die anderen im Wald verlaufen. Zur Blockaufteilung des Wohngebietes wurden 2 konzentrische Bogenstraßen — der innere und äußere Zirkel — und eine West-Oststraße — die Kaiserstraße — gebaut. Dieses System erfuhr mit zunehmender Vergrößerung der Stadt nach Süden, Osten und Westen — bis zur Kriegsstrasse, dem Durlacher und Mühlburger Tor — Erweiterungen. Außerhalb dieser Grenzen aber setzte, wie das in fast allen anderen deutschen Städten zu beobachten ist, in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine, man möchte sagen, planlose Stadtvergrößerung ein, die sich auf die ausschließliche Anlage von Rechteckstraßen beschränkte. Erst zu Ende dieses Jahrhunderts zeigten sich die Anfänge zur Rückkehr, und etwa seit 1900 werden die neuen Stadtbezirke auf Grund von umfassenden Baufluchtenentwürfen angelegt. Auch wiederholte Baufluchten — Wettbewerbe haben für die Bearbeitung der Stadterweiterungspläne wertvolle Dienste geleistet. Es sei hier nur an die Führung der Straßen beim neuen Hauptbahnhof erinnert.

Leider war es aus Gründen, die hier nicht zu erörtern sind, unmöglich, aus Anlaß der Entwurfsbearbeitung für den vor dem Krieg dem Verkehr übergebenen neuen Personenbahnhof einen Wettbewerb für einen Generalbebauungsplan von Karlsruhe zu veranstalten, dem dann die Aufgaben der Bahnänderungen und der Stadterweiterung im engeren Sinne zuzuweisen gewesen wären. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß diese Gelegenheit nicht wieder verpasst wird, wenn neuerdings größere Bahnänderungen in's Auge gefaßt werden.

Obwohl nach dem Kriege eine verhältnismäßig rege Bautätigkeit in Karlsruhe einsetzte, war es der Stadtverwaltung möglich, ihren Aufgaben hinsichtlich der Wohnungsbeschaffung ohne die Ausführung großer selbständiger Außensiedelungen gerecht zu werden.

Größte Aufmerksamkeit wurde von jeher der Anordnung und Ausgestaltung der Parkanlagen im Stadtbilde gewidmet, so daß Karlsruhe mit Recht den Ruf einer Gartenstadt erhielt. Dabei

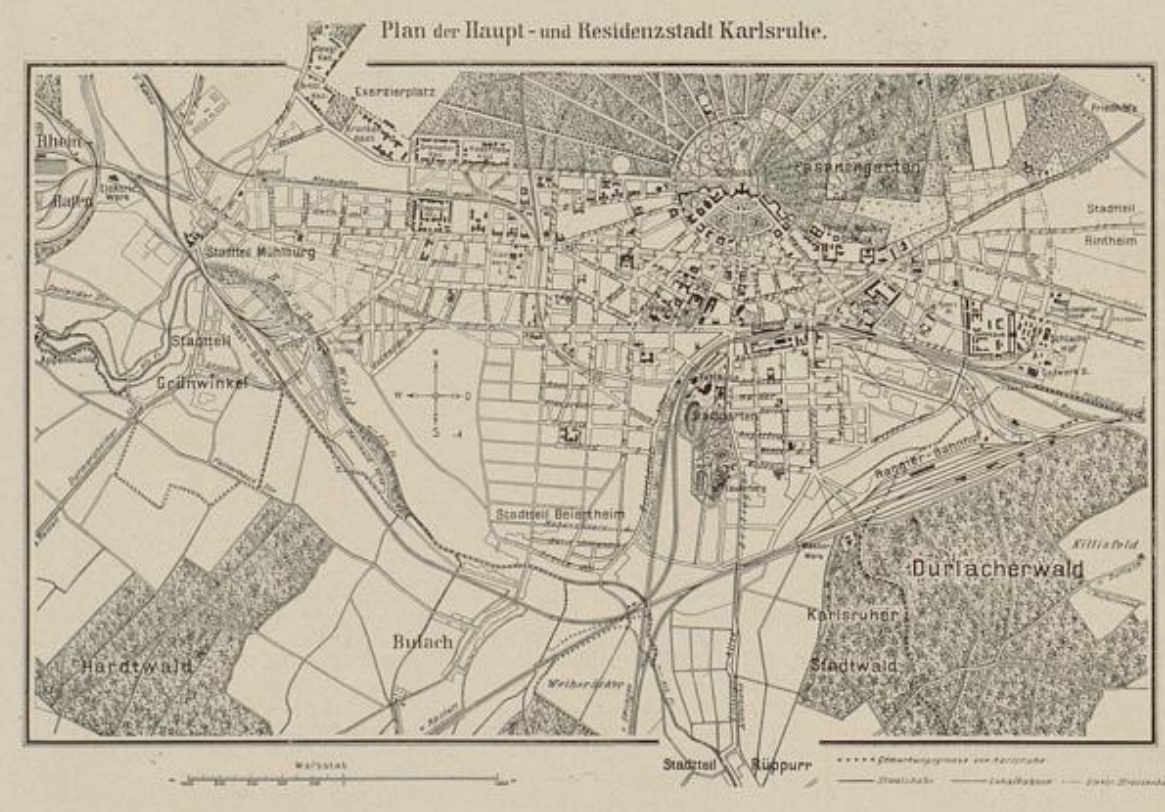
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



Plan von Karlsruhe und Umgebung ums Jahr 1895.

Plan der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.



stellte, von der Stadtgründung an, den Fuß für das ganze Parkgerüst der Hardtwald dar, der sich nördlich des Schlosses in großer Breite und in einer Länge ausdehnt, die dem Wanderer sogar zu Tagesausflügen Gelegenheit bietet. Sein in der Verlängerung des „Zirkels" gelegener Teil, etwa 150 ha groß, ist zum Schloßgarten umgestaltet, der neben vielen Bildwerken und Wasserkünsten einen großen Weiher mit Springbrunnen — Strahlhöhe 22 m — enthält. Prächtige und seltene Bäume mit Gebüschpartien bieten dem Auge reiche Abwechselung und Anregung. Im Schloßgarten steht auch das Denkmal des badischen Dichters Joh. Peter Hebel.

Nach Norden schloß sich vor der Revolution an den Schloßgarten der Wildpark an, welcher Herden von Damhirschen und Wildschweinen beherbergte. Im Gefolge der Revolution konnte der Wildbestand im Park nicht mehr erhalten werden. Die Parkeinfriedigung wurde teilweise entwendet, und der Wildfrevel nahm dermaßen überhand, daß die Hirsche völlig verschwunden sind und von den Wildschweinen sich nur noch einige der Nachstellung entschlüpfte Exemplare in den Rheinwaldungen bei Karlsruhe aufhalten, die dort den Jagdpächtern viel zu schaffen machen. Trotz dieser bedauerlichen Wandlungen bietet der ehemalige Park mit seinem Bestand an hundertjährigen prächtigen Eichen ein Naturbild von seltener Schönheit.

Der zwischen dem Schloß und der Stadt gelegene Schloßplatz ist durch seine Abmessungen — 500 m größte Breite, 300 m größte Tiefe — und durch seine gärtnerische Aufteilung sozusagen das Uebergangsglied zwischen der künstlichen Stadtanlage und dem Naturwald nördlich des Schlosses, so daß er hier wohl besonderer Erwähnung verdient.

Ein Gegenstück zu dem Hardtwald bilden die im Süden der Stadt in drei breiten Zungen zum Teil bis an das Weichbild heranreichenden großen Waldungen, welche der Bevölkerung ebenfalls beliebte Spaziergelegenheit bieten. Die eine derselben, der sogenannte Durlacher Wald, dehnt sich bis an den nahen Gebirgsfuß der Schwarzwaldausläufer heran, sodaß es also dem Karlsruher möglich ist, von seiner Haustüre an seine Schwarzwaldwanderung im Waldesschatten zu beginnen.

Im Osten der Stadt bringt die Städtische Straßenbahn den Erholung Suchenden bis nahe an den der Nachbarstadt Durlach gehörigen Rittnertwald, einen herrlichen Buchenhochwald, der hinter dem Turmberg im Gebirge liegt. Im Westen erreicht der Karlsruher, ebenfalls mit Hilfe der Städtischen Strassenbahn, die malerischen Rheinwaldungen mit ihrem üppigen Pflanzen- und Baumwuchs, den verschwiegenen Altwassern und dem reichen Vogelleben.

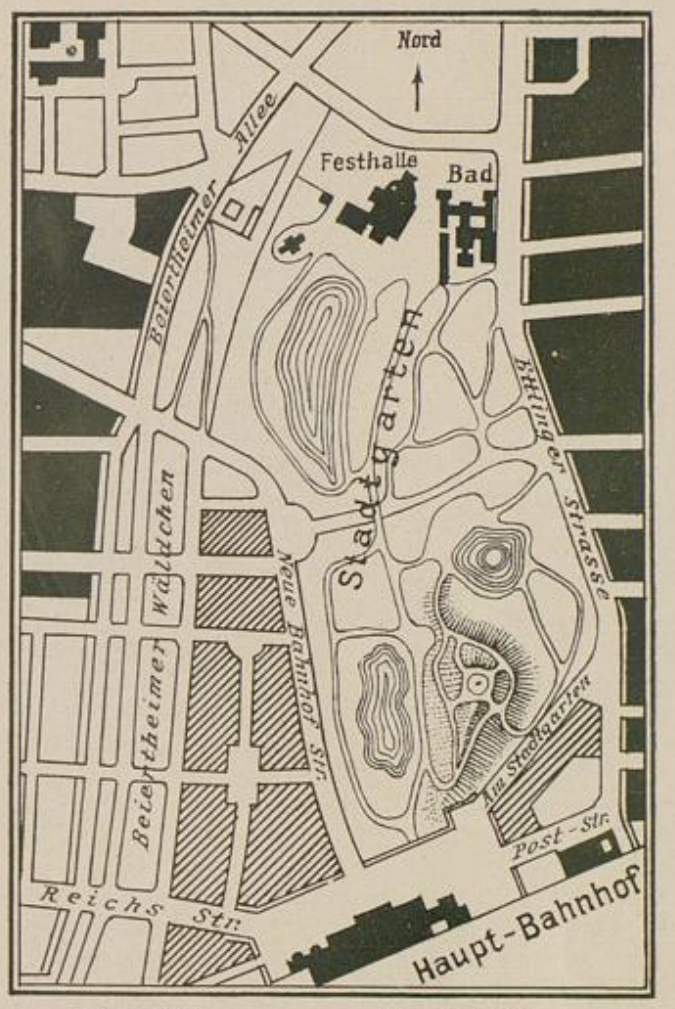
Das obenstehende Bild macht es begreiflich, daß die Rheinwaldungen viel von Malern besucht werden. Die Abendstimmungen dort, begleitet vom Liede der in großer Zahl vorhandenen Nachtigallen und Drosseln, gehören zum Schönsten, was die Natur bietet.

So umschließt also ringsherum ein prächtiger Waldrahmen die Gartenstadt Karlsruhe, wohl abgestimmt um das richtig zu fassen, was das Stadtbild zu zeigen hat. Es sei hier davon abgesehen, die in reichlicher Zahl vorhandenen, mehr oder weniger großen Grünplätze einzeln zu erwähnen, ich will mich vielmehr nur auf die großen Parkanlagen beschränken.

Im Südstadtteil liegt das schattige Sallenwäldchen, mit seinen uralten Eichen, Hainbuchen und Rotbuchen, den malerisch dazwischen gepflanzten Nadelhölzern, seinen vielen Spazierwegen und seinen Wasserkünsten.

In der Mittelstadt bieten beliebte und reizende Erholungsgelegenheit der Friedrichsplatz mit seiner prächtigen Fontaine und seiner monumentalen Architekturumrahmung, der Nymphengarten, so benannt nach einer von Bildhauer Weltring gefertigten und dort aufgestellten Nymphengruppe, der Stefanplatz mit dem urwüchsigen, von Professor Billing entworfenen und Bildhauer Binz gefertigten Brunnen. Man beachte, wie den portraitähnlichen Köpfen — Karlsruher stadtbekannte Persönlichkeiten — ob des Anblicks der schönen Krugträgerin das Wasser im Munde zusammenläuft. Der Sonntagsplatz, eine langgestreckte Anlage, schiebt sich zwischen die alte Weststadt und die neue Südweststadt. In der Oststadt sind umfangreiche Erholungsanlagen geschaffen auf dem Gelände des früheren Friedhofs.

Bei dieser Gelegenheit sei gestattet, auf den in der Oststadt befindlichen, vielbesuchten neuen Karlsruher Hauptfriedhof aufmerksam zu machen, der in unmittelbarer Anlehnung an den Hardtwald in einer Größe von etwa 30 ha errichtet wurde. Durch seine Lage und die reiche Bepflanzung wirkt er in einzelnen Partien wie ein Waldfriedhof. In seinem südöstlichen Teile birgt er das malerische Krematorium, an welches sich der von Professor Läuger entworfene stimmungsvolle Ehrenfriedhof für die gefallenen Krieger anlehnt.



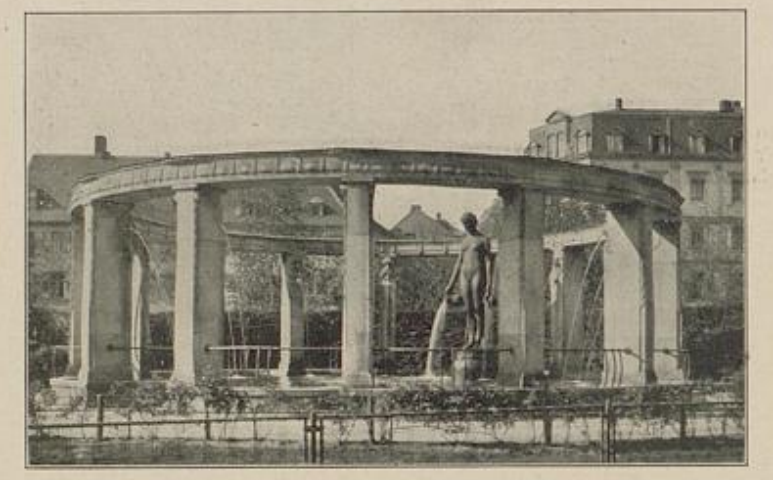
Plan der Umgebung des neuen Bahnhofs.

Vor etwa 25 Jahren erwarb sich die Stadt das Beiertheimer Wäldchen, einen etwa vom Ettlinger Tor bis zur Alb in Beiertheim verlaufenden schmalen Waldstreifen mit uralten Baumriesen, Eichen und Ulmen, und zahlreichen malerischen „Baumruinen", auf deren Erhaltung die Stadt größte Sorgfalt verwendet.

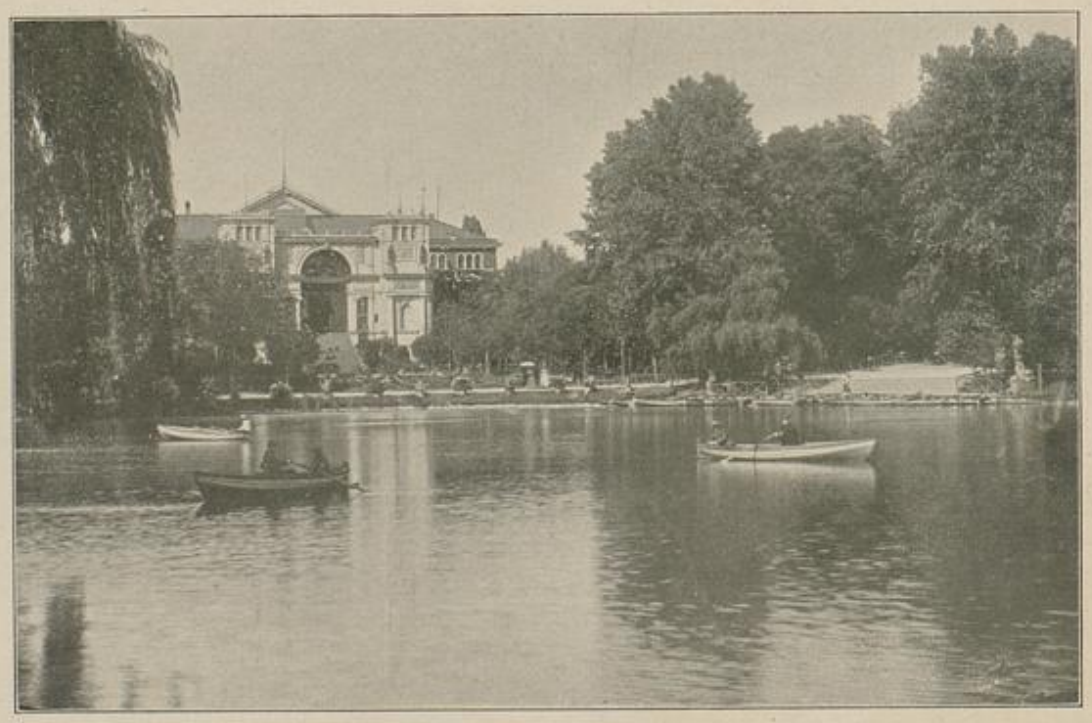
Die Alb, ein aus dem Schwarzwald kommender Fluß, durchzieht die Stadtgemarkung in einem reich geschlängelten Lauf von etwa 12 km Länge und mündet später in den Rhein. Sie soll von der Stadtverwaltung zum Rückgrat einer großzügigen Grünanlage, der sogenannten Albuferanlage, gemacht werden; wesentliche Teile derselben, im Zusammenhang mit dem „Bannwald", sind heute schon hergestellt. Andere Teile unterhalb von Mühlburg, wo sich der Fluß ein etwa 10 m tiefes und bis zu 180 m breites Tal in das Hochgestade eingefressen hat, sind mit dem anschließenden Lutherischen Wäldele beim Rheinhafen schon heute eine schöne Naturanlage, die zum Ausbau nur geringe Mittel erfordert. Wird dieser Park im Zusammenhang fertiggestellt sein, so wird er mit seinen Sport- und Erholungsplätzen, Kaffees (Stephanienbad, Kühler Krug), seinen Schwimm- und Luftbädern und der malerischen Appenmühle mit ihrem rauschenden Sturzwehr zu dem Schönsten gehören, was deutsche Städte in dieser Art aufzuweisen haben, und der Städter wird durch das Beiertheimer Wäldchen von dem Herz der Stadt aus einen schattigen Zugang zu der Albuferanlage genießen können.

Das Schönste aber, was Karlsruhe an Parkanlagen besitzt, ist der Stadtgarten. Schon dem im Hauptbahnhof Ankommenden bringt er unmittelbar am Bahnhofplatz seinen Gruß entgegen. Hier ist der südliche, architektonisch ausgestaltete Haupteingang, und von hier an erstreckt er sich in einer Breite bis zu etwa 300 m und in etwa 800 m Länge bis zur Gartenstraße, nahe dem Ettlinger Tor. An letzterer Straße, neben dem städt. Konzert-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Stephansbrunnen. H. Billing u. H. Binz.



Stadtgartensee mit Festhalle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Schwarzwaldhaus im Stadtgarten.

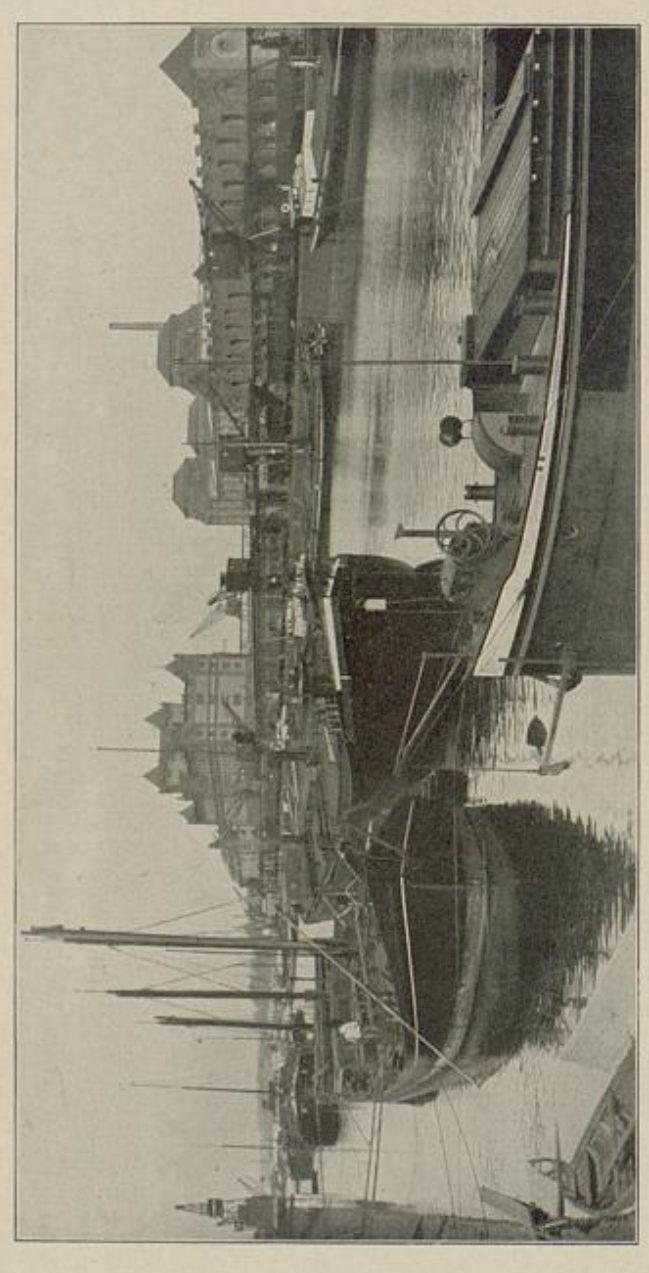
haus und der städt. Festhalle, gegenüber der Ausstellungshalle, ist der nördliche Haupteingang. Seine letzte bedeutende Erweiterung erfuhr er anläßlich der Verlegung des Hauptbahnhofes, so daß er sich jetzt in westöstlicher Richtung von der Ettlingerstraße bis zur neuen Bahnhofstraße erstreckt, von beiden abgetrennt durch eine hübsche, zahlreiche Einblicke gewährende Mauer. Er bedeckt eine Fläche, von rund 21 ha. Neben dem Bestand alter Waldbäume birgt er die reichen gärtnerischen Anlagen, von denen besonders der märchenschöne Blumengarten und der in der Blütenbracht wie ein Zauberland wirkende Rosengarten hervorzuheben ist, der etwa 500 Sorten Rosen in den mannigfaltigsten Gruppierungen enthält. Mehrere Seen und Wasserspiele bieten liebliche Abwechselung. Auf dem nördlichen der Seen wird im Sommer der Rudersport ausgeübt, im Winter dient er als Schlittschuhbahn. Einen Hauptanziehungspunkt bildet der als Träger des Hochbehälters der städtischen Wasserversorgung künstlich aufgeschüttete Lauterberg, auf den der Blick beim Austritt aus dem Hauptbahnhof zuerst fällt, und von dem aus sich ein überraschendes Panorama auf die Stadt, auf die Bergketten des nahen Schwarzwaldes und auf die Rheinebene eröffnet. Der Tiergarten, welcher eine Abteilung des Stadtgartens bildet und mit diesem durch eine den öffentlichen Tiergartenweg kreuzende Brücke und eine Unterführung verbunden ist, enthält etwa 1000 einheimische und ausländische Tiere. Ein großer, gutbeschatteter Kinderspielplatz wird von der Jugend viel besucht. Der Garten ist reich geschmückt mit Brunnen und figürlichen Darstellungen von hohem künstlerischem Wert, meist Geschenke hochgesinnter Bürger. Regelmäßige Gartenkonzerte und Gartenfeste sorgen dafür, daß auch der Unterhaltungssuchende auf seine Rechnung kommt. Gut eingerichtete Wirtschaftsbetriebe sind in der Lage, mehrere Tausend von Personen zu bedienen und dabei den Gästen unter anderem einen ausgezeichneten, naturreinen und preiswerten städtischen Regiewein aus dem städtischen Gut in Istein zu kredenzen. Alles in allem darf wohl gesagt werden, daß der Stadtgarten ein Juwel ist, wie es gleichwertig nur wenige Städte in Deutschland aufzuweisen haben.

Damit dem Gemeinwesen aber auch der zu seinem gesunden Wachstum notwendige Kräftestrom zugeführt werde, hat die Stadtverwaltung sich schon früh bemüht, auf irgend eine Weise mit dem Rhein in Verbindung zu kommen. Lange Jahre ging in den beiderseitigen Uferstaaten der Kampf um die Herstellung eines Schiffahrtskanales zwischen Straßburg und Mannheim. An diesen hoffte und erstrebte Karlsruhe einen Anschlußkanal zu erhalten, nachdem die früheren Bemühungen, eine unmittelbare Kanalverbindung mit dem Rhein zu bekommen, erfolglos geblieben waren. (Oberst Tulla, der geniale Schöpfer der Rheinregulierung, hatte schon im Jahr 1824 drei Entwürfe für einen Kanal Karlsruhe-Rhein aufgestellt). Im Jahre 1861 und 1862 hatte sich die Stadt, aus der Notwendigkeit heraus, mit dem Rhein in Verbindung zu kommen, die Bahnlinie Karlsruhe-Knielingen-Maxau gebaut und den an letzteren Platz vorhandenen kleinen Hafen durch Ausbaggern verbessert. Wenn dadurch auch ein bedeutender Fortschritt gemacht war, so brachte er die Stadt doch nicht zu dem Ziele, das sie erreichen mußte. Im Jahre 1890 erschien die Druckschrift „Die Wasserstrasse zwischen Mannheim-Ludwigshafen und Kehl-Straßburg, Kanal oder freier Rhein?“ von dem Großh. Oberbaudirektor Honsell, welche bewirkte, daß der Ruf nach rechts- oder linksrheinischen Parallelkanälen verstummte. Die Stadtverwaltung betrieb nunmehr wieder den Entwurf eines Rheinhafens bei Karlsruhe. Ihren unermüdlichen Anstrengungen ist es schließlich gelungen, den Gedanken in die Tat umzusetzen und im Mai 1901 konnte der neue Hafen in Betrieb genommen werden. Er liegt im Tiefgestade beim Stadtteil Mühlburg und ist durch einen schleusenfreien Stichkanal mit dem Rhein verbunden. In der Nähe des letzteren ist ein Vorhafen und außerdem eine Kanalnische zum Aufstellen ankommender und abgehender Schiffe angeordnet. Der Kanal ist für zwei Fahrstreifen bemessen und bildet die Axe des bestehenden und künftigen Hafengebietes. An seinem östlichen Ende erweitert er sich zum sogenannten Mittelbecken, und an ihn schließen sich die einzelnen Becken zinkenförmig an. Durch diese Anordnung ist, man möchte sagen, eine unbegrenzte und dabei übersichtliche Erweiterungsmöglichkeit gegeben. Bei der Betriebseröffnung waren 2 Becken vorhanden; heute sind es schon 4, und ein fünftes ist im Bau begriffen. Die Hafengleise sind mit der Staatsbahn im Westbahnhof verbunden. Durch die rasche Vergrößerung des Rheinhafens ist die Hafenzufahrt so überlastet, daß zur Zeit eine zweite Staatsbahnverbindung gebaut werden muß. Auch an das Straßenbahnnetz ist der Hafen angeschlossen durch zwei getrennte Linien. Ebenso führen mehrere Straßen ins Rheinhafengebiet. Der Personenbahnhof Karlsruhe-Mühlburg liegt nur 500 m vom Hafen entfernt; ein Bahnhof für Stückgutabfertigung befindet sich im Rheinhafen. Zieht man weiter in Betracht, daß durch den neuerdings vorgenommenen Ausbau der Rheinregulierung der Schiffahrtsweg des Rheines für den Karlsruher Rheinhafen wesentlich verbessert worden ist, so darf wohl gesagt werden, daß alle Bedingungen zu einem glänzenden Emporblühen des städtischen Werkes gegeben sind. Nur so ist es auch zu verstehen, daß trotz der raschen Vergrößerung des Hafens keine Plätze von nennenswertem Umfang mehr verfügbar sind, und daß sich eine Reihe großer Firmen für die neuen Plätze an dem künftigen 5. Becken haben vormerken lassen.

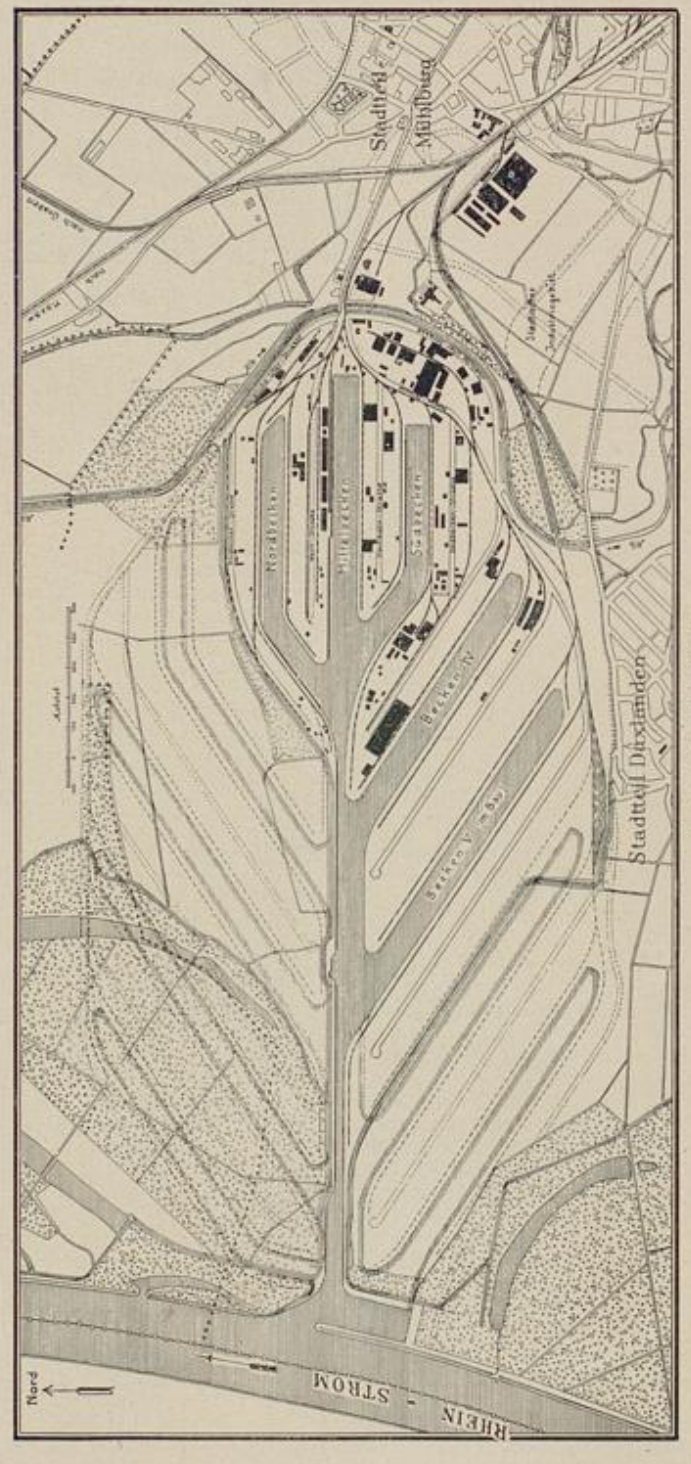
Es ist selbstverständlich, daß die technische Ausstattung des Hafens den neuzeitlichen Forderungen angepaßt ist. Neben den erforderlichen Land- und Schwimmkranen hat die Stadt 3 große Werfthallen und einen Silospeicher aufgestellt. Im Hafen sind angesiedelt Speditionsfirmen, industrielle Unternehmungen (Sägewerke, Maschinenfabriken, Malzkaffee-, Gerb- und Farbstoff-, Zementplatten-, Teigwaren-, Schwemmstein-, Farben-, Sack- und Düngerfabrik, Sackgroßhandlung, Großgeflügelzucht, Straßenwalzenbetrieb, Eisengroßhandlungen), große Holz-, Kohlen-, Ziegel- und Kieslager und Lager von Bauunternehmungen. Die Kohlenlager sind mit den neuesten Verladeeinrichtungen versehen, und es ist besonders in dieser Beziehung auf die neue Riesenhalle des Rheinischen Braunkohlenbrikett-Syndikates aufmerksam zu machen.

Da durch die Ungunst der Verhältnisse zur Zeit eine Stockung im Bau des 5. Beckens eingetreten ist, hat die Stadtverwaltung erhebliche Mittel benötigt, um in der unmittelbaren Nähe des Rheinhafens auf dem Hochgestade, neben dem Westbahnhof, ein großes Industriegelände zu erschließen. Für dieses ist nach Obigem, und da die sonst im Stadtgebiet an den Bahnen untergebrachten zahlreichen blühenden Industrieen und neu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Rheinhafen, Mittelbecken.



Plan vom Rheinhafen.

zuziehenden Unternehmungen geeignetes freies Gelände nicht leicht vorfinden, dringender Bedarf vorhanden. Obwohl mit den Tiefbauarbeiten für die Erschließung erst begonnen wurde, ist doch schon ein erheblicher Teil des Geländes vergeben, und es werden deshalb neuerdings Entwürfe für die Bereitstellung einer anderen Industriesiedelung bearbeitet.

Aus dem Vorstehenden ist also zu ersehen, daß die Entwickelung der Stadt Karlsruhe in jeder Beziehung eine hoch erfreuliche genannt werden darf. Wenn die durch den unseligen Vertrag von Versailles geschaffene Krisis in Deutschland überwunden sein wird, ist auch für die Landeshauptstadt Karlsruhe ein verstärktes Emporblühen sicher zu erwarten.



Alt-Rhein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Schulhaus im Stadtteil Rüppurr. Fr. Beichel.

Karlsruhe als Schulstadt.

Von Geh. Hofrat Dr. Robert Goldschmid.

Das Karlsruher Schulwesen ist nahezu so alt wie die Stadt selbst. Bereits im ersten Jahre nach ihrer Gründung war ein Volksschullehrer hier tätig, 1724 wurde das humanistische Gymnasium von Durlach hierher verlegt. Aber erst im 19. Jahrhundert und insbesondere in der zweiten Hälfte desselben haben Staat und Gemeinde das Karlsruher Unterrichtswesen nach allen Seiten ausgebaut, so dass heute die verschiedensten Schularten vertreten sind, um die Jugend für die mannigfachen Bedürfnisse des wirtschaftlichen Lebens ebenso wie für das höhere Studium vorzubereiten oder in der „Fridericiana" in den Kreis der technischen Wissenschaften einzuführen.

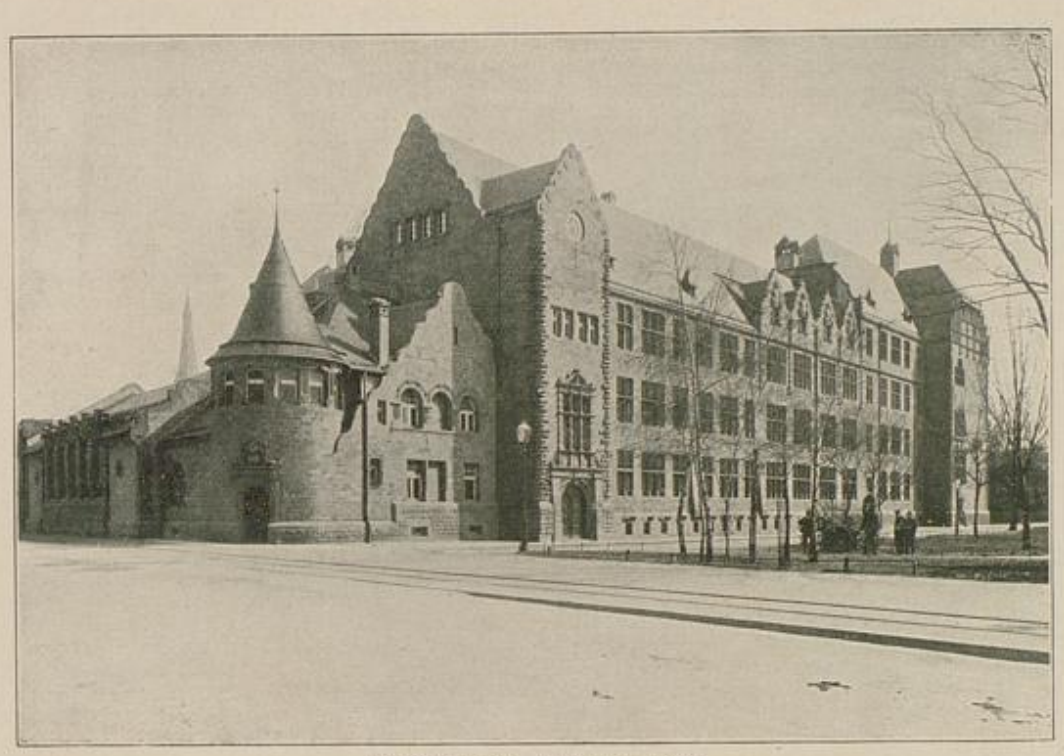
A. Städtische Schulen.

I. Dem Rektorat unterstehenden städt. Schulen:

1. Die erweiterte Volksschule. Sie ist wie alle badischen Volksschulen nach dem Staatsgesetz von 1876 eine konfessionell-gemischte (Simultanschule), das heisst in den weltlichen Fächern werden die Kinder aller Bekenntnisse gemeinsam unterrichtet. Sie ist eine erweiterte Schule, weil sie hinsichtlich des Lehrplans über das vom Staat festgesetzte Mindestmass hinausgeht. Die Unterrichtszeit beträgt für Knaben und Mädchen 19 bis 32 Stunden wöchentlich. Zur Förderung schwacher Schüler ist seit einiger Zeit in den drei ersten Schuljahren für einzelne Fächer Unterricht in kleineren Abteilungen eingeführt. Auch erhalten stotternde oder mit anderen Sprachfehlern behaftete Kinder neben den regelmässigen Schulstunden einen besonderen Unterricht. Einen Zweig der Volksschule bildet die Hilfsschule für nicht ganz vollsinnige Kinder. Ein ihren geringeren Geisteskräften angepasster Lehrplan sichert ihnen einen angemessenen Unterricht und zweckmässige Ausbildung.

Im Anschluss an die Volksschule bestehen zu Unterrichts- oder Wohlfahrtszwecken folgende Einrichtungen. Freiwilliger unentgeltlicher Zeichenunterricht wird neben dem Pflichtfach zeichnerisch gut veranlagten Schülern erteilt. Knaben erhalten Handfertigkeitsunterricht in Modellieren, Papp-, Hobelbank-, Metall- und Schnitzarbeiten. Fast alle Schulabteilungen sind mit Schülerbibliotheken ausgestattet. Zur Unterstützung des naturbeschreibenden Unterrichts wurden Schulgarten angelegt. Die Schülerkapelle dient der Ausbildung musikalisch veranlagter Knaben in Theorie und Handhabung von Blas- und Schlaginstrumenten. Horte ersetzen schulpflichtigen Kindern in der unterrichtsfreien Zeit das Heim. Auch können Kinder in der Schule warmes Frühstück erhalten, ebenso kann ihnen Mittagessen verabreicht werden. Schulbäder wurden eingerichtet, das erste 1886, und unentgeltlicher Schwimmunterricht 1904 für Knaben, 1906 für Mädchen eingeführt. Seit 1905 übten einige hiesige Ärzte die ständige Überwachung der Gesundheitspflege in der Volks- und Fortbildungsschule, 1919 aber wurde zu diesem Zweck ein praktischer Arzt als Schularzt im Hauptamt angestellt. Ebenso ist in der Schulzahnklinik jetzt ein Zahnarzt im Hauptamt tätig. Für plötzliche Zufälle bestehen in sämtlichen Schulhäusern kleine Hausapotheken. Lehrer und Lehrerinnen sind von den Schulärzten in den Gebrauch der vorhandenen Mittel und Verbandsstoffe unterwiesen. In Verbindung mit der Volksschule stehen die Ferienkolonien, durch die jährlich eine Anzahl schwächlicher Kinder zur Kräftigung ihrer Gesundheit auf einige Wochen in geeignete Landorte geschickt werden, die Kosten für die Kolonien werden teilweise durch freiwillige Wohltätigkeit, teilweise durch Beiträge der Stadt gedeckt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Schillerschule. A. Stürzenacker.

2. Die allgemeine Fortbildungsschule. Zum Besuch derselben waren bisher Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Entlassung aus der Volksschule verpflichtet, soweit sie nicht Zöglinge einer anderen staatlichen oder städtischen Lehranstalt waren. Die Einteilung der Knaben findet hier nach ihren Berufen statt und innerhalb der Berufsklassen nach dem Kenntnisstand der Besucher. Die Fortbildungsschule für Mädchen ist im wesentlichen Haushaltungsschule. Im April dieses Jahres trat das Staatsgesetz für den Fortbildungsunterricht vom 19. Juli 1918 in Kraft. Für Karlsruhe bestehen die Neuerungen im Wesentlichen in der Einführung des Religionsunterrichts als Pflichtfach für alle, des Turnunterrichts für Knaben und der Unterweisung in der Pflege des Kleinkinds für Mädchen, sowie in der Ausdehnung und Dauer der Schulpflicht. Die hiesige Stadtgemeinde hat durch Ortsstatut das vom Staatsgesetz geforderte Mindestmass erhöht und zwar auch für Mädchen die 3jährige Dauer der Fortbildungsschulpflicht eingeführt, dann die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden für Knaben und Mädchen gleichmässig auf 8 festgesetzt, wozu für beide Geschlechter je eine Stunde Religionsunterricht und eine Stunde für Turnen kommt.

3. Die Bürgerschulen. Sie zerfielen nach der ursprünglichen Einteilung in die Knabenvorschule, die Bürgerschule und die Töchterschule. Die erstere, die die Knaben für die höheren Lehranstalten vorbereitete, ist jetzt wie alle Vorschulen, auf Grund der neuen Verfassung aufgehoben. Die Bürgerschule soll die Knaben, die Töchterschule die Mädchen in höherem Mass mit Kenntnissen und Fertigkeiten ausrüsten, als die Volksschule. Beide setzen den erfolgreichen Besuch der unteren Volksklassen voraus. Französisch ist Pflichtfach, Englisch wahlfrei, besondere Pflege wird dem Zeichenunterricht gewidmet, in der Töchterschule in Verbindung mit dem Handarbeitsunterricht. Der Töchterschule ist eine Fortbildungsklasse (Selekta) angegliedert.

4. Die Frauenarbeitsschule (Sophienschule). Sie hat den Zweck, schulentlassene Mädchen in zweijährigem Kurse in der Herstellung weiblicher Handarbeiten weiterzubilden. Seit dem Schuljahre 1913/14 werden die Mädchen auch im Geschäftsrechnen und in der Buchführung unterrichtet, ausserdem erhalten sie einen Einblick in die Entwicklung der deutschen Literatur.

II. Die städtischen Fachschulen.

1. Die Gewerbeschule. Sie ist eine städtische Anstalt mit Staatsunterstützung. Das auf Grund des Staatsgesetzes 1906 in Kraft getretene Ortsstatut verpflichtet die in hiesigen Gewerben beschäftigten Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren, männliche und weibliche Personen, zum Besuch der Gewerbeschule. Sie umfasst hier die 3jährige Pflichtschule. Die Gesellenfachschule, die Fortbildungskurse und die Meisterfortbildungskurse, die drei letztgenannten werden nach Bedürfnis eingerichtet.

2. Die Handelsschule. Sie ist ebenfalls eine städtische Anstalt mit Staatsunterstützung. Seit 1901 sind durch Ortsstatut die hier beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren und seit 1906 auch die weiblichen zum Besuch der Kaufmännischen Fortbildungskurse verpflichtet: Sie umfasst gegenwärtig a) die 3jährige Pflichthandelsschule, b) die 1jährige Pflichthandelsschule für junge Leute, die mit der Reife für Obersekunda einer höheren Schule in die Lehre eintreten, c) die Handelsjahresschule, sie ist für freiwillige Besucher eingerichtet, die vor ihrem Eintritt in die Lehre ein Jahr hindurch in 33 Wochenstunden unterrichtet werden, d) die Fachkurse für ältere, freiwillige Teilnehmer zur Weiterbildung.

III. Die städtischen höheren Lehranstalten.

Für Knaben bestehen hier zwei Oberrealschulen und zwei Reformgymnasien. In den drei unteren Klassen gilt derselbe Lehrplan für alle vier Anstalten. In Untertertia beginnt in den Reformgymnasien der Unterricht im Lateinischen und in einem Reformgymnasium, in der Goetheschule, erfolgt in U. II nach Bedürfnis eine Gabelung in Gymnasial- und Realgymnasialanstalten. Ebenso bestehen zwei Höhere Mädchenschulen, deren Lehrplan, abgesehen von den weiblichen Handarbeiten, ähnlich gestaltet ist, wie in den Knaben-Oberrealschulen. Fortbildungskurse mit zweijähriger Dauer können an diesen Mädchenschulen eingerichtet werden. Der einen Höheren Mädchenschule, der Lessingschule, ist das seit 1898 nunmehr von der Stadt übernommene Mädchengymnasium angegliedert mit dem Lehrplan der Reformgymnasien.

B. Privatschulen.

Der Badische Frauenverein unterhält hier 14 Schulen für Teilnehmerinnen aus verschiedenen Kreisen der Bevölkerung und je nach dem Zwecke der Einrichtung mit verschiedenartiger Vorbildung der Besucherinnen. Acht dieser Schulen dienen der Ausbildung oder Weiterbildung der Mädchen im Kochen, der Hauswirtschaft oder weiblichen Handarbeiten. Die Handelsschule des Vereins bereitet die Besucherinnen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

für den Eintritt in kaufmännische Betriebe vor. Ein Seminar dient der Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an Volksschulen und Höheren Mädchenschulen, ein zweites bereitet für den hauswirtschaftlichen Unterricht in der Mädchenfortbildungsschule vor, das Fröbelseminar bildet Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen aus. Die Kurse in der Hildakrippe bezwecken Ausbildung von Mädchen und Frauen mit höherer Schulbildung zu Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder. Die soziale Frauenschule bezweckt, gebildete Mädchen zu tieferem Verständnis der sozialen Fragen und Aufgaben der Gegenwart zu führen. Die bisher vom Verein unterhaltene Kunststickereischule ist jetzt der Textilabteilung der Landeskunstschule zugeteilt. Zu einigen dieser Schulen des Frauenvereins gibt der Staat einen Zuschuss zur Deckung der Kosten, Die Stadt stellt zu verschiedenen die Räume zur Verfügung und gibt ebenfalls einen jährlichen Beitrag.

Andere Privatschulen sind: Die Handarbeitsschule der Niederbronner Schwestern, die Frauenarbeitsschule der evangelischen Gemeinde in Mühlburg, die Handarbeitsschule des Mutterhauses für Kinderschwestern, die Religionsschule der israelitischen Religionsgesellschaft. Ausserdem die Privatvorschule von Karl Vater und die von Dr. Hugo Isenbart, die Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur", das Pädagogium, Privatmittelschule mit Real- und Gymnasialfächern, die Handels- und Hochschulkurse, letztere mit Unterstützung der Stadt, der Handelskammer und der Technischen Hochschule. Musikschulen sind das Konservatorium von Dr. Hermann Post, das Konservatorium von Theodor Munz und das „Badische Konservatorium für Musik in Karlsruhe". Dieses ist seiner Zeit durch Vertrag in das Eigentum der Stadt übergegangen, ohne eine städtische Schule zu werden. Gegenwärtig steht der Betrieb der Anstalt unter der selbständigen Leitung von Professor Heinrich Kaspar Schmid. Die Malerinnenschule ist ein Privatunternehmen mit staatlicher und städtischer Unterstützung. Das Fortbildungs-Institut für Dentisten wurde vom Verband der Dentisten mit staatlicher Unterstützung unternommen. Schliesslich mögen in diesem Abschnitte auch die Kleinkinderschulen erwähnt werden, die konfessionelle (evangelische und katholische) und die nichtkonfessionellen Fröbelschen Kindergärten.

C. Die staatlichen Schulen.

1. Der Ausbildung der Volksschullehrer dienen hier zwei Seminare, an beiden besteht für Seminaristen eine Übungsschule mit Kindern vom 6. bis 9. Lebensjahre. Das Lehrerinnenseminar (Prinzessin-Wilhelm-Stift) ursprünglich ein Privatunternehmen, wurde 1878 dem damaligen Oberschulrat unterstellt und zur Abhaltung der Staatsprüfung für Lehrerinnen an Volks- und Höheren Mädchenschulen ermächtigt. 2. An der Turnlehrbildungsanstalt werden Turnlehrer für die verschiedenen Schulen des Landes ausgebildet. 3. Das humanistische Gymnasium. Es ist die älteste staatliche Schule in Karlsruhe. In Durlach 1586 gegründet, wurde es, wie einleitend bemerkt, 1724 hierher verlegt. Alle übrigen staatlichen Lehranstalten der badischen Landeshauptstadt sind Schöpfungen des 19. oder 20. Jahrhunderts. 4. Das Staatstechnikum, bis 1920 Baugewerkschule benannt, hat die Aufgabe, tüchtige Kräfte für Hoch- und Tiefbauunternehmungen, sowie für maschinen- und elektrotechnische Betriebe heranzubilden. 5. Die Badische Landeskunstschule entstand aus der am 1. Oktober 1920 erfolgten Verschmelzung der Akademie der bildenden Künste mit der Kunstgewerbeschule. 6. Aus der „Polytechnischen Schule", die 1825 gegründet worden war zu dem Zweck, Knaben und Jünglinge für das höhere Gewerbe und den technischen Staatsdienst heranzubilden, entwickelte sich im Laufe der Jahre die Technische Hochschule „Fridericiana". Sie ist zurzeit in 6 Abteilungen gegliedert: a) die für Mathematik und allgemein bildende Fächer, b) für Architektur, c) für Ingenieurwesen, d) für Maschinenwesen, e) für Elektrotechnik, f) für Chemie einschliesslich Pharmazie. 7. An staatlichen Fachschulen bestehen jetzt hier: a) eine Eisenbahnschule für die Ausbildung der Anwärter für den mittleren Bahndienst und insbesondere zu deren Vorbereitung für die Eisenbahn-Assistentenprüfung, b) eine Hufbeschlagschule, c) eine Polizeischule und eine Polizeihundeschule, d) eine Wiesenbauschule.



Brunnen am Gutenbergplatz mit Gutenbergschule

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Giebelfüllung vom Verwaltungsgebäude am Rheinhafen.

Karlsruhe als Industrie- und Handelsplatz.

Von Handelskammersyndikus Dr. Krienen.

System weist der Stadtplan von Karlsruhe auf. Von einem Punkt, dem Schlossturm, gehen strahlenförmig nach allen Richtungen zahlreiche Strassenzüge aus. So wollte es der Gründer der Stadt, als er vor über 200 Jahren den Stadtplan mit Zirkel und Lineal niederlegte. System liegt auch darin, wie man in neuerer Zeit Handel, Industrie und Verkehr der Stadt fördert; denn man hat klar erkannt, dass ihre Weiterentwicklung nur auf diesem Wege möglich ist. Gewiss hat Karlsruhe sehr vieles dem ehemaligen Hof zu verdanken, und die alte Garnison war auch wirtschaftlich ein bedeutsamer Faktor. Der politische Umschwung aber bedingte für Karlsruhe eine wirtschaftliche Neueinstellung. Und mit Recht haben die führenden Männer der Stadt, insbesondere auch Oberbürgermeister Dr. Finter immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass man die Politik der Stadtverwaltung unbedingt auf tatkräftigste Förderung von Handel und Industrie einzustellen habe und weiterhin bestrebt sein müsse, neue Industrie- und Handelsbetriebe in Karlsruhe anzusiedeln. Eine grosse Aufgabe von allgemeiner nationaler Bedeutung ist der Stadt auch dadurch gestellt, dass sie jetzt auf vorgeschobenem Posten steht. Liegt doch Karlsruhe nur wenige Kilometer von der französischen Grenze (Elsass-Lothringen) entfernt und von der besetzten Pfalz ist es nur durch den Rhein getrennt, bezw. durch eine Schiffsbrücke mit ihr verbunden. Diese durch eine feste Brücke zu ersetzen, ist schon Jahre lang das Bestreben zahlreicher Kreise namentlich des Karlsruher Wirtschaftslebens. Eine solche recht innige Verbindung mit der Pfalz herzustellen, ist heute, wo die andere Rheinseite unter französischer Besatzung steht, höchst wichtig, nicht nur für den Verkehr, sondern auch für die nationale Politik. Ganz besonders auch für den Rheinverkehr steht Karlsruhe auf einem wichtigen Posten, weil es den obersten Rheinhafen hat, der sich noch in freiem deutschen Besitz befindet.

Ein Bild über die Entwicklung des Karlsruher Verkehrs gibt die folgende Tabelle:

Jahr	Anzahl der verkauften Fahrkarten	Kilometerhefte	Expressgut und Milch t	Güter		Versand					Empfang	
				Versand t	Empfang t	Bier	Braunkohlenbriketts	Steinkohlen	Roheisen	Nutzholz	Eisen u. Stahlw.	
1880	651401		997	49913	164492							
1890	1137333		1876	116860	316818	14333		604	8066	13238	1899	
1900	1042258	22308	6399	230776	631328	23747	524	2371	5324	21385	5710	
1910	2008617		11650	933602	816561	31535	1812	6002	25802	150009	6976	
1913	2274861		12808	1363845	1094386	37691	123134	626548	52382	245675	13870	
1920	2781634		13450	1370231	1361920	9034	38391	425055	1168	286824	13361	
1921	2512774		14667	975978	1211166							

Aus dieser Aufstellung geht hervor, wie Karlsruhe bestrebt ist, seine bedeutsame Stellung im Güteraustausch trotz der schwierigen Zeiten aufrecht zu erhalten. Im Anschluss an diese Verkehrszahlen dürfte auch eine andere Zahl aus dem Postscheckverkehr von Interesse sein. Von allen Orten mit 100000 und mehr Einwohnern hat die grösste Zahl von Postscheckkunden Frankfurt a. M. mit 45,6 auf 1000 Einwohner. Aber schon an zweiter Stelle steht Karlsruhe mit 33,9 Kunden auf 1000 Bewohner. In Abständen erst folgen die übrigen deutschen Grossstädte. Nicht unerwähnt lassen möchten wir übrigens in diesem Zusammenhang die eifrige Tätigkeit des Karlsruher Verkehrsvereins, der es sich dringend angelegen sein lässt, die Verkehrsverhältnisse in jeder Beziehung zu fördern und weiter auszubauen und dadurch Karlsruhe frisches Leben zuzuführen. Der Motor aber, der die ganze Maschinerie in Gang hält, der grosse Mittel der Stadt und ihren Einwohnern zuführt und Tausende von Familien ernährt, ist das Wirtschaftsleben, vertreten vor allen Dingen durch die grossen Industriebetriebe. So kann man sagen, dass die Stadt ihren Namen Karls„ruhe“, wie sie ihr Gründer taufte, keineswegs mehr zu Recht trägt: Ruhe des Wirtschaftslebens würde die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stadt bald zur Bedeutungslosigkeit verurteilen. Trotz diesem Leben aber hat sich Karlsruhe eine gewisse Harmonie bewahrt. Diese äussert sich darin, dass hier nicht in dem Masse, wie vielerorten sonst in Deutschland, die Gemüter aufeinanderplatzen. Politisch, konfessionell und wirtschaftlich herrscht ein duldsamerer Geist, namentlich im Vergleich zu vielen norddeutschen Plätzen. Eine solche Harmonie ist in erster Linie auch mit auf soziales Verständnis der Unternehmerkreise zurückzuführen.

Wenn wir für Karlsruhe die heute so wichtige Frage der Beschaffung von Rohstoffen anschneiden, so ist zu sagen, dass die wichtigsten davon, wie Kohle und Eisen, hauptsächlich aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet kommen. Der frühere umfangreiche Verkehr von Saarkohlen ist durch die Besetzung des Saargebietes stark unterbunden. Leider haben sich die Verhältnisse ja so entwickelt, dass unsere deutsche Industrie beim Kohlenbezug sogar auf das Ausland mitangewiesen ist. Die Karlsruher Industrie hat sich infolge ihrer Entfernung von den Gewinnungsstätten von Kohle und Eisen hauptsächlich auf Fertigfabrikate eingestellt. Absatzgebiet der industriellen Erzeugnisse ist ganz Deutschland; aber darüber hinaus hat auch eine grosse Anzahl von Firmen regsten Export nach allen Ländern der Welt.

Vorherrschend ist in Karlsruhe die Metallindustrie, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Maschinen aller Art befasst: Junker & Ruh-Herde erfreuen sich allgemein grösster Beliebtheit, und der aus kleinen Anfängen vor einem halben Jahrhundert hervorgegangene Betrieb hat sich zu einem grossen Industrie-Werk entwickelt, das eine stattliche Arbeiterzahl beschäftigt und seine Produkte in grossem Umfange auf den Weltmarkt bringt. — Die Nähmaschinen-Industrie, die im Karlsruher Bezirk überhaupt hervorragend vertreten ist — wurde doch vor dem Kriege die Produktion in Karlsruhe und seiner Nachbarstadt Durlach auf ¼ der gesamten deutschen Produktion geschätzt — weist insbesondere die grosse Firma Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu auf, die über einen imposanten Fabrikbau verfügt. — Der Arbeiterzahl nach der grösste Karlsruher Betrieb ist die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, deren Hauptproduktion im Lokomotivbau besteht. Aus dem Betrieb ging im Jahre 1841 die erste Lokomotive „Badenia" hervor, die für die badische Staatsbahn bestimmt war. Das Werk war das zweite in Deutschland, das mit der englischen Lokomotivfabrikation in Wettbewerb trat. Es stellt ausser Lokomotiven Tender und sonstigen Eisenbahnbedarf für alle Arten von Bahnen her. Der weitaus grösste Teil, der auf badischen Gebieten verwandten Lokomotiven ist aus seinen Werkstätten hervorgegangen. Vor mehreren Jahren wurde die 2000. Lokomotive fertiggestellt. Als weitere Spezialitäten werden Dampfmaschinen hergestellt sowie hydraulische Pressen, Pumpmaschinen für die Wasserversorgung von Städten und Industriewerken, Rollbahnen, Transmissionen, Rohrleitungen, ferner alle Erzeugnisse der Kessel- und Hammerschmiede, der Eisen- und Metallgiesserei. Vor dem Kriege und namentlich im Kriege war die Herstellung von Munition und Waffen in Karlsruhe von ganz hervorragender Bedeutung. Viele Tausende von Arbeitern waren in diesem Industriezweig tätig und die Karlsruher Steuerbehörden wissen, ein wie hoher Prozentsatz des gesamten Steuerbetrages aus diesem Geschäftszweig allein entsprang. Dieser Spezialindustrie bereitete der ungünstige Kriegsausgang ein jähes Ende. Unter grosser Mühe brachte man es fertig, nach und nach wieder eine grössere Menge von Arbeitern dadurch zu beschäftigen, dass man sich umstellte. Die deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, neuerdings umgetauft in Berlin-Karlsruher Industriewerke Aktiengesellschaft, stellen nunmehr in Karlsruhe hauptsächlich Aluminiumgeschirre her. Ferner haben sie sich auf die Fabrikation von Tombakschläuchen eingestellt. Es ist zu hoffen, dass dieses für Karlsruhe so bedeutende Industrieunternehmen, dessen Fabrikbau einer der modernsten in Deutschland und dessen Fassade die grösste in Süddeutschland ist, recht bald wieder mächtig emporblüht. — Die Werkzeugmaschinenfabrikation hat in Karlsruhe einen Betrieb aufzuweisen, der beste Fabrikate erzeugt und der gleichzeitig als ein Musterbetrieb Erwähnung verdient, wie man nicht viele mehr finden wird: Es ist dies die Werkzeugmaschinenfabrik von Schaerer & Co., ein Werk, das im Jahre 1906 gegründet wurde und z. Zt. etwa 400 Arbeiter beschäftigt. Das Werk fabriziert nach eigener Konstruktion ausschliesslich Drehbänke, Revolverbänke und Hinterdrehbänke in 15 Normalteilen, die durch Patente geschützt sind. Die Fabrikation erfolgt auf wirtschaftlichste Art in Serien, deren Stückzahl jeweils der Grösse der Maschine entsprechen. Aus dem Betriebe gehen alljährlich etwa 500 Maschinen hervor, die an zahlreiche Fabriken des In- und Auslandes geliefert werden. — Die Anfänge der Fabrikation von Einrichtungsgegenständen für Kanalisation und Kläranlagen schuf in Karlsruhe im Jahre 1892 Ingenieur Karl Geiger zusammen mit dem Direktor der Geiger'schen Fabrik G. m. b H. in Karlsruhe (Abteilung der Buderus'schen Eisenwerke Wetzlar) Dr. Ing. h. c. Eugen Geiger. Zahlreiche deutsche Städte haben von diesem Karlsruher Werk ihre Kläranlagen einrichten lassen. Bekannt ist auch der Geiger'sche Fettfänger. — An Spezialfabriken sind aufzuführen die Eisengiesserei von F. Seneca G. m. b. H., deren Anfänge bis in das Jahr 1856 zurückgehen, sowie die erste deutsche Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte von Carl Metz, die 1842 in Heidelberg gegründet wurde und seit längerem ihren Sitz in Karlsruhe hat. Der Gründer dieser Firma gilt als Begründer der deutschen Feuerwehr. Die erste deutsche Feuerspritze aus diesem Unternehmen kam im Jahre 1842 nach Nürnberg und steht jetzt dort im germanischen Museum. Daneben besteht noch eine Anzahl Firmen aus der Metallindustrie, in der u. a. Gasmesser, Ersatzglieder, chirurgische und orthopädische Gegenstände hergestellt werden. Tausende von Arbeitskräften aus der Metall- und Machinenbranche finden übrigens Beschäftigung in der Eisenbahnhauptwerkstätte und in den Eisenbahnbetriebswerkstätten. — Diese umfangreiche Metallindustrie allein würde Karlsruhe schon zu einem bedeutenden Industrieplatz stempeln. Aber auch andere Industriezweige sind noch durch eine Reihe darunter grösster Werke vertreten. —

Dem unermesslichen Waldreichtum des Schwarzwaldes vorgelagert, ist der Karlsruher Rheinhafen der natürlichste Umschlageplatz für Holz. In dieser Hinsicht ist er der bedeutendste Südwestdeutschlands. Von den Karlsruher Sägewerken und Holzhandlungen wollen wir nur die grosse Firma H. Fuchs Söhne erwähnen. — Die Möbelindustrie hat sich in Karlsruhe zu grosser Blüte entfaltet. In der Möbelausstellung gelegentlich der Karlsruher Herbstwoche des vorigen Jahres liess der zahlreiche Besuch die grosse Beachtung erkennen, die die Erzeugnisse der Karlsruher Möbelindustrie allenthalben gefunden hat. Firmen, wie die durch Generationen von der Familie Himmelheber betriebene, deren Namen wir schon in den alten städtischen Urkunden finden, erzeugen Prachtstücke der Möbelkunst. In einer in nächster Nähe des Zentrums der Stadt gelegenen grossen Ausstellungshalle der Firma an der Kriegstrasse, wohl der schönsten Strasse der Stadt, kann man Einblick darin nehmen, was die Karlsruher Möbelindustrie leistet, die eigentlich noch viel mehr die Beachtung der Allgemeinheit verdiente. Allerdings hat keine grosse Ausstellung stattgefunden, an der sich die Karlsruher Möbelindustrie beteiligte, ohne dass sie durch Verleihung höchster Preise Anerkennung gefunden hätte. In grossen Schaufenstern der besten Lage der verkehrsreichen Kaiserstrasse stellt die Firma M. Reutlinger & Co. besonders geschmackvoll und fein gearbeitete Möbelstücke aus, die aus ihrem Betrieb hervorgegangen sind. Ausser solchen feinen Möbeln werden aber auch in grossem Umfange Bedarfsmöbel und einfachere Stücke sowie Fenster und Türen in Karlsruher Betrieben hergestellt, die sich auch sonst namentlich in der Bauschreinerei besten Rufes erfreuen: Billing & Zoller und Markstahler & Barth.

Karlsruhe ist bekanntlich auch eine grosse Pflegestätte der Kunst. Dass diese mit der Industrie manche Verbindung eingeht, ist nicht weiter verwunderlich. Namentlich hat die Verwendung der Majolika zu künstlerischen Zwecken in Karlsruhe einen ungeahnten Aufschwung genommen. Unser grosser Maler Hans Thoma war es, der die ersten keramischen Versuche machte, und als Grossherzog Friedrich I. die Karlsruher Majolikamanufaktur im Jahre 1901 ins Leben rief, da war eine neue Gründung geschaffen, deren Auswirkungen bis heute noch nicht zu übersehen sind. In vielen Jahren mühevollen Ringens, an dem sich künstlerische Mitarbeit und industrielles Unternehmertum eifrig beteiligten, wurde ein Werk geschaffen, das vor wenigen Monaten in die Form einer Aktiengesellschaft gekleidet, im Zeichen weiteren Aufschwungs steht. Was die Grossherzogliche Majolikamanufaktur Karlsruhe an künstlerischen Erzeugnissen hervorbringt, können wir nicht nur in jedem deutschen Kunsthaus von irgend welcher Bedeutung erkennen, wir sehen es auch in zahllosen Privathäusern und öffentlichen Gebäuden. Die herrliche Ausstattung des Admiralpalastes in Berlin, des Riesenkaufhauses A. Wertheim in Berlin, der neuen Universität in Freiburg, des neuen Rathauses in Kiel und manche andere

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

legt Zeugnis davon ab, was Industrie und Kunst gemeinsam auf diesem Gebiet geschaffen haben.

Fast 3000 mit Herstellung feiner Seifen und Parfümerien in einem Betriebe beschäftigte Menschen, das wird es in Deutschland nicht viel mehr geben! Wir haben es hier mit einer Weltfirma zu tun, deren Erzeugnisse überall hindringen, wo Spuren von Kultur sind. Kalodermа- und Divinipräparate kennt jedermann. Die Familie Wolff, die mit der Entwicklung Karlsruhes eng verbunden ist, hat mit Unterstützung von energischen Mitarbeitern ein Riesenunternehmen geschaffen, die Firma F. Wolff & Sohn G. m. b. H., deren mächtiger Fabrikbau in der Durlacher Allee auffällt.

Aus der chemischen Industrie befassen sich mit der Herstellung von Lacken und chemischen Produkten die Firmen R. Stellberger, Georg Behrens und Ferdinand Odenwald, welch letztere Firma die bekannte Parkett- und Linoleumwichse „Odenwald-Wachs" erzeugt.

Unter den Nahrungs- und Genussmittelbetrieben nimmt die vor über einem halben Jahrhundert gegründete Sinner A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel mit ihren ausgedehnten Fabrikanlagen die erste Stelle ein. Die Firma betreibt Presshefe- und Spiritusfabrikation, Brauerei, Müllerei, Nährmittel-, Marmelade-, Futterhefe-, Speisewürze-, Haferflocken- und Stärkefabrikation und unterhält zahlreiche Filialbetriebe. Die Erzeugnisse dieses allgemein bekannten Unternehmens erfreuen sich grösster Beliebtheit. — Die Karlsruher Biere geniessen besten Ruf nicht nur in Baden, sondern auch weit darüber hinaus. Von den hier in Betracht kommenden modernen Brauereibetrieben erwähnen wir die Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger, Fr. Hoepfner und Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp-Printz. Malzfabrikation betreibt die altangesehene Firma K. H. Wimpfheimer. — Auch die berühmten Kathreiners Malzkaffee-Fabriken haben im Karlsruher Rheinhafen eine grosse Fabrik zur Herstellung von Malzkaffee errichtet. Zu den bedeutendsten badischen Branntweinbrennereien und Likörfabriken gehören die Firmen Heinrich Baer & Söhne (Heibaerka-Marken), Süddeutsche Dampfbrennerei B. Odenheimer, (Cabinet-Kirsch) J. Estelmann und Max Homburger. Als Zuckerwarenfabriken seien erwähnt die Firmen Ebersberger & Rees und Adolf Speck A.-G., als Marmeladefabrik Louis L. Stern & Co., als Teigwarenfabrik Scheurer & Co. und als Wurstfabriken St. Gartner und Gebr. Hensel. Die Karlsruher Zigarrenfabrikation ist recht bedeutend: Heinrich Knippenberg, P. E. Küter, Peter Linden und W. Rieger & Co.

Die Anfänge des Buchdruckgewerbes, das auch in engem Zusammenhang mit altangesehenen Karlsruher Zeitungen und Verlagsanstalten steht, reichen in das 18. Jahrhundert zurück. In einer Kunststadt wie Karlsruhe sind natürlich auch die Verbindungen zwischen Künstlerschaft und Kunstdruckerei recht innig. — Karlsruhe ist der Sitz der grössten Kunstwollfabrik Süddeutschlands und einer der bedeutendsten Deutschlands. Der Grundstein zu diesem Betriebe wurde in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts gelegt, wo eine Sortieranstalt von Lumpen und Rohstoffen für die Kunstwoll- und Papierfabrikation gegründet wurde. Im Jahre 1904 siedelte der Betrieb, die Firma Vogel & Schnurmann, Kommanditgesellschaft, in ein neues prächtiges Fabrikgebäude romanischen Stils über. Die Stadt besitzt noch eine zweite Hadernsortieranstalt ebenfalls bedeutenden Umfangs in der im Jahre 1860 gegründeten Firma A. Mahler Söhne. — In vielen Städten Süddeutschlands begegnen wir den Läden, die die Färberei und chemische Waschanstalt vorm. Ed. Printz A.-G., Karlsruhe unterhält. — Mit tatkräftigem Unternehmergeist hat sich eine Anzahl der früher in Karlsruhe sehr bedeutenden Firmen aus der Militäreffektenindustrie auf Webstoffverarbeitung umgestellt, so auf Herstellung von Herren-, Arbeits- und Berufskleidung, wie die Firmen L. Ritgen und Deutsche Signalflaggenfabrik, von denen die erste auch Autoleder erzeugt und die zweite sich mit der Fabrikation von Sportausrüstungen und Lederwaren für Spiel und Sport befasst. — Die erste Fabrik in Baden, die Handschuhleder (Glacéleder) herstellte, sind die Badischen Lederwerke A.-G. in Karlsruhe-Mühlburg, die im Jahre 1860 als erste Firma Europas die Fabrikation des vorher nur in Amerika hergestellten Mochaleders aufnahm, das unter der Marke „Veneziana" vertrieben wurde. Farbholz- und Gerbstoffextrakte fabriziert die Deutsch-Koloniale Gerb- und Farbstoff Gesellschaft m. b. H., die zu den bedeutendsten Unternehmen dieser Art Süddeutschlands zählt. Von den zahlreichen zum Teil sehr ausgedehnten Betrieben aus dem Baugewerbe führen wir an, dass die Wiege der allgemein bekannten Firma Dyckerhof und Widmann im Jahre 1865 in Karlsruhe gestanden hat, woselbst noch heute eine Zweigniederlassung besteht. Bekannt durch die Errichtung grosser moderner Bauten sind auch die Firmen Hermann Walder G. m. b. H. und Wilhelm Stober.

Neben den Industriebetrieben, die alle aufzuführen naturgemäss unmöglich ist, hat sich in Karlsruhe ein bedeutender Grosshandel entwickelt. Dieser befasst sich mit Metallwaren, wie Stabeisen, Blechen, Trägern, Röhren, Kleineisenwaren, Hufbeschlagartikeln, landwirtschaftlichen Geräten, Beschlägen, Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten (L. J. Ettlinger, J. Ettlinger & Wormser, Gebrüder Baer, Berg & Strauss, Ferdinand Marum, Gebrüder Ufer, Rosenfeld & Co., Max Strauss). — Grosshandel mit Nahrungs- und Genussmitteln betreiben u. a.: Christian Riempp, L. Brombacher & Co., Nachf., Pfannkuch & Co. G. m. b. H., Emil Bucherer und Gebr. Scharff. Auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist der Lebensbedürfnisverein.

Wer das ausgedehnte industriereiche Gelände des Rheinhafengebietes durchwandert und an den zahlreichen Industrie- und Grosshandelsbetrieben vorbeigekommen ist, der sieht plötzlich ein Gelände vor sich, dessen Boden überall ein glänzendes Weiss und ein tiefes Schwarz aufweist. Beim Näherkommen entdeckt man zahllose Hühnerstallungen, programmässig eine neben der anderen, mit vielen Hühnervölkern, entweder in hellem reinen Weiss oder vollständig in Schwarz, und auf der anderen Seite der Strasse, wo die aus dem Schwarzwald kommende muntere Alb dem Vater Rhein zuströmt, da plätschern zahllose weisse Gänse und Enten. Die Firma Pfannkuch & Co., bekannt durch ihre vielen Dutzend Kolonialwarengeschäfte, hat hier in kurzer Zeit in grosszügiger Weise eine moderne Geflügelzucht angelegt, in der klugberechnete Brutöfen durch vorgeschriebene Wärmegrade die Küchlein ins Leben rufen, ohne dass die Hennen sich zu bemühen brauchen. Gehen wir einige Kilometer albaufwärts bis nach Rüppurr, so finden wir eine zweite Geflügelzuchtanstalt derselben Handelsfirma.

Vom Karlsruher Textilwarengrosshandel sind weitbekannt die Firmen Leipheimer & Mende, W. Boländer (beide auch feine und grosse Detailgeschäfte), ferner Friedmann, Straus & Sommer, Adolf Hirsch, Gebrüder Hirsch, C. F. Dürr, (Garne und Kurzwaren), A. Gärtner & Co., Weiss & Kölsch, Dreyfuss & Siegel sowie Moritz Veith Nachf., letztere beiden Firmen führen hauptsächlich Teppiche und Möbelstoffe. Der Kohlengrosshandel weist an bedeutenden Firmen auf: Hansen, Neuerburg & Co., Fr. Chr. Kiefer, Karl August Nieten & Co., Raab, Karcher & Cie., Stachelhaus & Buchloh G. m. b. H., Mathias Stinnes, M. Stromeyer, Winschermann G. m. b. H. — Von zahlreichen Weinhandlungen, die ausser badischen auch andere Weine bester Qualität vertreiben, seien namentlich hervorgehoben die Firmen: J. Estelmann, Franz Fischer & Co., Max Homburger, Jakob Möloth (Krokodil), Adolf Steiner. Dem Grosshandel in photographischen Artikeln gehört die Firma Albert Glock & Cie. an, dem Schuhwarengrosshandel die Firma N. A. Adler.

Mit dem Wachsen und Gedeihen von Handel und Industrie in Karlsruhe hat die Entwicklung des Bankgewerbes Schritt gehalten. Etwa 20 Banken und Bankgeschäfte dienen dem Geld- und Kreditverkehr, darunter die Badische Bank, die Filialen der Rheinischen Creditbank, der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G., der Mitteldeutschen Creditbank, die grossen Privatbankhäuser von Veit, L. Homburger und Strauss & Co., die Vereinsbank e. G. m. b. H. Zwei grosse Institute des Versicherungswesens haben in Karlsruhe ihren Sitz genommen: Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vorm. Allgemeine Versorgungsanstalt und die Badische Feuerversicherungsbank, jetzt Zweigniederlassung der „Allianz" Versicherungs-Aktiengesellschaft. Am Speditionsgeschäft sind in hervorragender Weise beteiligt die Firmen: Moritz von Carnap, Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft, Carl Lassen, Menzinger-Fendel, Transport-Gesellschaft m. b. H., August & Emil Nieten, Reibel & Co. G. m. b. H., Eugen von Steffelin, Werner & Gärtner.

Dem Karlsruher Einzelhandel, der wegen seiner Leistungsfähigkeit und geschmackvollen Waren eine Kundschaft von weither, auch über Baden hinaus anzieht, gehörte eine grosse Anzahl von Firmen aller einschlägigen Geschäfte an. In Südwestdeutschland wird kaum eine so breite, sich in gerader Linie 2 km lang hinziehende Geschäftsstrasse zu finden sein, wie die Kaiserstrasse in Karlsruhe. Auf ihr reihen sich Spezialgeschäft aller Art aneinander und sie weist

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auch zwei mächtige moderne Warenhäuser auf. — Für die Unterkunft der Fremden sorgt eine Anzahl grösserer Hotels, die zudem meistens den Vorzug der freien Lage haben, und die allen Ansprüchen des Verwöhntesten sowohl, wie des einfachen Reisenden genügen.

Handel, Industrie und Handwerk die erforderlichen Arbeitskräfte aller Art zu vermitteln, ist die Aufgabe des Städt. Arbeitsamtes Karlsruhe. Der Arbeitsnachweis ist im Jahre 1892 von einer Anzahl gemeinnütziger — und Handwerkervereine ins Leben gerufen worden und ging 1995 in die Verwaltung der Stadt Karlsruhe über. Das Amt hat sich auf seinem Gebiete zu einer wirksamen wirtschaftlichen und sozialen Einrichtung entwickelt und sich immer mehr fachlich gegliedert. Neben seinen allgemeinen Vermittlungsabteilungen für Männer und Frauen besitzt es besondere Facharbeitsnachweise für Kaufleute, Techniker und Büroangestellte, für das Wirtschaftsgewerbe, für das Metallgewerbe und in Verbindung mit anderen Abteilungen auch für Musiker, Buchdrucker, Friseure und Perückenmacher, Bäcker, Metzger und Kaminfeger. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind jetzt schon in 1 Hauptausschuss und 5 Unterausschüssen an der Verwaltung des Arbeitsamtes beteiligt. Dem Amte ist ausserdem die Erwerbslosenfürsorge angegliedert. Auch für die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung ist eine besondere Abteilung eingerichtet, die sich sehr gut entwickelt hat. Im Jahre 1921 wurde das Arbeitsamt von 40 286 arbeitssuchenden Personen um Vermittlung angegangen. Von 36412 offenen Stellen wurden 29648 besetzt.

Der knapp zur Verfügung stehende Raum verbietet, weitere Firmen, darunter auch recht bedeutende Unternehmungen aus Industrie und Handel, zu erwähnen, geschweige denn näher auf sie einzugehen. Gibt es doch in Karlsruhe allein 1700 handelsgerichtlich eingetragene Firmen. Zusammenfassend kann man daher nur sagen, dass sich das Wirtschaftsleben der badischen Hauptstadt immer mehr ausdehnt und kräftig entfaltet. Der Unternehmungsgeist der Führer im Wirtschaftsleben und eine zuverlässige und fleissige Mitarbeiterschaft, das sind die Stützpfeiler, auf die Karlsruhe jetzt und für die Zukunft angewiesen ist. Ein Emporblühen, ja der Bestand der Stadt ohne Industrie und Handel ist undenkbar!

Die Stadt Durlach.

Von Stadtbaumeister Schweizer.

Am Fuße des Turmbergs gelegen, dessen Höhe mit einem mächtigen weithin sichtbaren Wartturm gekrönt ist, besitzt die Stadt Durlach als westliche Pforte des ins Rheintal mündenden Pfinztales eine sehr günstige Lage, welche darauf schließen läßt, daß der Platz, auf dem Durlach heute steht, schon im grauen Altertum besiedelt war. Bei Grabarbeiten gemachte Funde, wie Münzen aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. mit meist undeutlichem Gepräge, — eine davon vom römischen Kaiser Marcus Julius Philippus, — Urnen, Fiebeln, sowie eine große Grabplatte, weisen darauf hin, daß die Siedlung wahrscheinlich auch zur Römerzeit bewohnt war. Unrichtig dagegen ist die Annahme, dass der massive aus Sandsteinquadern aufgeführte Wartturm römischen Ursprungs sei. Dieser Turm weist in seiner ganzen Anlage und Ausführung, Material und Bauart auf das 12. Jahrhundert — Zeit Barbarossas — hin. Ueber die früheste Geschichte dieser Burganlage ist wenig bekannt; auch ihr einstiger Name ist nicht sicher festgestellt. Die bisherigen Nachforschungen ergaben, dass wir es mit einer allerdings nicht sehr umfangreichen romanischen oder frühgotischen Burg zu tun haben.

Durlach selbst war im 5. und 6. Jahrhundert ein einfaches Dorf, welches sich infolge seiner günstigen Lage nach und nach zur Stadt entwickelte.

Geschichtlich wird dasselbe erstmals im 12. Jahrhundert genannt als hohenstaufisches Allod-Eigengut. Im Jahre 1197 wurde hier Herzog Konrad von Schwaben der 3. Sohn Barbarossas, welcher auf einem Heereszug gegen den Zähringerherzog Berthold V. begriffen war, von einem Bürger, dessen Familienehre er geschändet, erschlagen. Diese Tat soll in einem schmalen Gäßchen zwischen der Adler- und Jägerstrasse geschehen sein, welches heute noch den Namen „Königsgäßlein" führt.

Im Jahre 1234 kam Durlach an das Fürstengeschlecht der Zähringer. Markgraf Hermann V. erhielt die Stadt von Kaiser Friedrich II., teils als Belohnung für seine Treue gegen das Haus der Hohenstaufen, teils als vertragsmäßigen Austausch gegen die von seiner Gemahlin als Heiratsgut beigebrachte Stadt Braunschweig. Unter Markgraf Rudolf von Baden entstanden Streitigkeiten mit Kaiser Rudolf von Habsburg. Gleich vielen anderen Reichsfürsten hatte der badische Markgraf während der kaiserlosen Zeit (1250—73) erledigte Reichslehen an sich gerissen. Als er deren Herausgabe verweigerte, zog der Kaiser mit Heeresmacht gegen ihn; Mühlburg, Durlach, die Burg auf dem Turmberg und Grötzingen wurden von den Kaiserlichen erstürmt und eingenommen. In einer bald darauf erfolgten Aussöhnung zwischen Kaiser und Markgraf erhielt der Letztere seine angestammten Lande und verschiedene Reichslehen wieder zurück.

Die darauf folgende Ruhe währte jedoch nicht lange; der Markgraf wurde in eine Fehde mit dem Bischof von Straßburg, Konrad von Lichtenberg, verwickelt, in deren Verlauf — 1287 — Durlach zum zweiten Male belagert und nach der Einnahme geplündert und verbrannt wurde. Auch die Burg auf dem Turmberg erlitt dasselbe Schicksal und ist seitdem eine Ruine geblieben.

Das Jahr 1525 brachte die gewaltigen Bewegungen des Bauernkrieges, welche auch an Durlach nicht spurlos vorübergingen. Vom benachbarten Untergrombach aus, das dazumal, wie es scheint, der Herd des in unserer Gegend brodelnden Aufstandes war, verbreitete sich die Bewegung über den ganzen Gau. Am 8. April 1525 erhoben sich auch die Bürger der markgräflichen Stadt Durlach und öffneten den aufrührerischen Bauern die Tore. An 2½ Tausend Mann stark marschierten dieselben dann, verstärkt durch unzufriedene Bürger des Städtchens, nach kurzem Aufenthalt nach dem damals im tiefsten Waldesfrieden gelegenen Benediktiner Kloster Gottesaue, plünderten und zerstörten es. Einer der hervorragendsten Anführer war der damalige Stadtschreiber von Durlach, Meister Heinrich.

Ein Vierteljahrhundert später 1546 wurde nach dem in damaliger Zeit geltenden Grundsatz: „Wes Religion der Fürst, des Religion das Volk" die Reformation in Durlach eingeführt.

Ein frisches Aufblühen des einfachen Landstädtchens erfolgte als der badische Markgraf Karl II. 1565 seine Residenz von Pforzheim nach Durlach verlegte. Das von ihm erbaute Schloß, die Karlsburg, zu dem er selbst den Plan entworfen und dessen Ausführung er persönlich überwachte, war einer der großartigsten und prächtigsten Fürstensitze jener Zeit.

Die Stadt vergrößerte sich und verschönerte sich unter der Regierung des Markgrafen Karl II. und seines Sohnes und Nachfolgers Ernst Friedrich immer mehr. Unter anderem wurde auch das bestehende Gymnasium erweitert, und im Jahre 1583 der Grundstein zu einem Neubau gelegt. Dieser Bau wurde im Jahre 1586 als „Gymnasium illustre" feierlich eingeweiht.

Unter den darauf folgenden schrecklichen Zeiten des großen, unheilvollen Religionskrieges hatte auch Durlach viel zu leiden, insbesondere nachdem der Markgraf Georg Friedrich nach der Schlacht bei Wimpfen der Übermacht erlegen war. Nach der für die Protestanten so verhängnisvollen Schlacht bei Nördlingen — 1634 — wälzten sich die Trümmer des geschlagenen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Hauptstraße (Durlach).

Schwedenheeres, in dem auch die Durlacher Truppen fochten, furchtbar hausend über Pforzheim nach Durlach dem Rheine zu, verfolgt von dem racheschnaubenden Feinde. Sowohl die schwedischen wie die kaiserlichen Truppen plünderten und brandschatzten die Stadt und deren Umgebung in rohester Weise. Markgraf Friedrich konnte erst 1650 nach Durlach zurückkehren.

Der Orleansche Erbfolgekrieg 1688 und 1689 brachte über Durlach, das sich langsam wieder zu erholen begonnen hatte, noch traurigere Tage. Am 3. August 1689 umringten von Bruchsal her kommend 8000 Mann Franzosen die Stadt, welche sehr mangelhaft befestigt war und nur von 300 Mann verteidigt wurde; nach kurzer Verhandlung mußte sie sich ergeben. Die Franzosen zogen nun in Durlach ein, die Besatzung wurde entwaffnet, die Stadt aber nach vorausgegangener Plünderung am 6. August 1689 von den Truppen des „allerchristlichen Königs" in Brand gesteckt. Die Bürger retteten kaum das nackte Leben und gewahrten, ausgetrieben und vom Notwendigsten entblößt, von einem Walde bei Langensteinbach aus, wohin sie sich geflüchtet hatten, die Rauchsäulen ihrer brennenden Vaterstadt. Auch das ehemalige Schloß, die Karlsburg, sank damals in Trümmer und Asche. Nur sechs Häuser entgingen der Zerstörungswut der Franzosen. Die Absicht, den Turm auf dem Turmberg in die Luft zu sprengen, mißlang. Die Mine legte nur eine Bresche in die südwestliche Seite des Turmes, welche etwa 150 Jahre später erweitert und ausgewölbt wurde, wodurch der jetzige Eingang zum Turm entstand. Auch das Spitzdach des Turmes fiel damals den Flammen zum Opfer.

Seit jener Zeit war der Glanz Durlachs, dessen Bürgerzahl von 548 auf 267 herabsank, geschwunden. Es wurde zwar mit dem Wiederaufbau der Karlsburg begonnen, allein der von den beiden italienischen Architekten Rossi und Mazza entworfene Plan kam nur zum kleinsten Teil zur Ausführung; ebenso ging auch der Ausbau der Stadt nur langsam von statten; hemmend wirkten auch Streitigkeiten zwischen dem Markgrafen Karl Wilhelm und der Durlacher Bürgerschaft.

Der Markgraf wollte seine Residenz der unruhigen Zeiten wegen zu einer Festung umbauen, ebenso die Anlagen seines Schlosses vergrößern. Die Bürgerschaft aber stand diesem Plan sehr unsympathisch gegenüber und verweigerte dem Markgrafen Geld und Gelände. Einem Zuge der damaligen Zeit folgend, die Residenzen in die Ebene zu legen, führte dieser deßhalb seinen schon längst gehegten Plan, im Hardtwald ein neues Schloß zu bauen, aus und gründete im Jahre 1715 die Stadt Karlsruhe. Dahin wurde auch bald das Gymnasium, die Behörden usw. verlegt. Der Adel und sonstige mit dem Hof in Berührung stehende Personen folgten nach, und das Schicksal Durlachs war besiegelt: An ein neues Aufblühen war vorerst nicht mehr zu denken; die alte Markgrafenstadt trat damit für alle Zeiten den Vorrang an ihre westliche Nachbarstadt Karlsruhe ab. Das zum Teil neu erbaute Schloß diente zwar noch längere Zeit fürstlichen Personen zum Wohnsitz, wurde jedoch später geräumt und stand längere Zeit völlig leer. Seit 1832 war es als Kaserne benützt.

Die sturmbewegten Jahre 1848 und 1849 brachten auch für die Einwohnerschaft Durlachs große Aufregung, indem in unmittelbarer Nähe der Stadt, auf der Straße nach Weingarten zwischen Freischärlern und preußischen Truppen ein scharfes Gefecht stattfand, das mit der Niederlage und dem Rückzug der Freischärler endete. Auf dem alten Friedhof ist den gefallenen preußischen Soldaten von ihren Kameraden ein Denkmal errichtet.

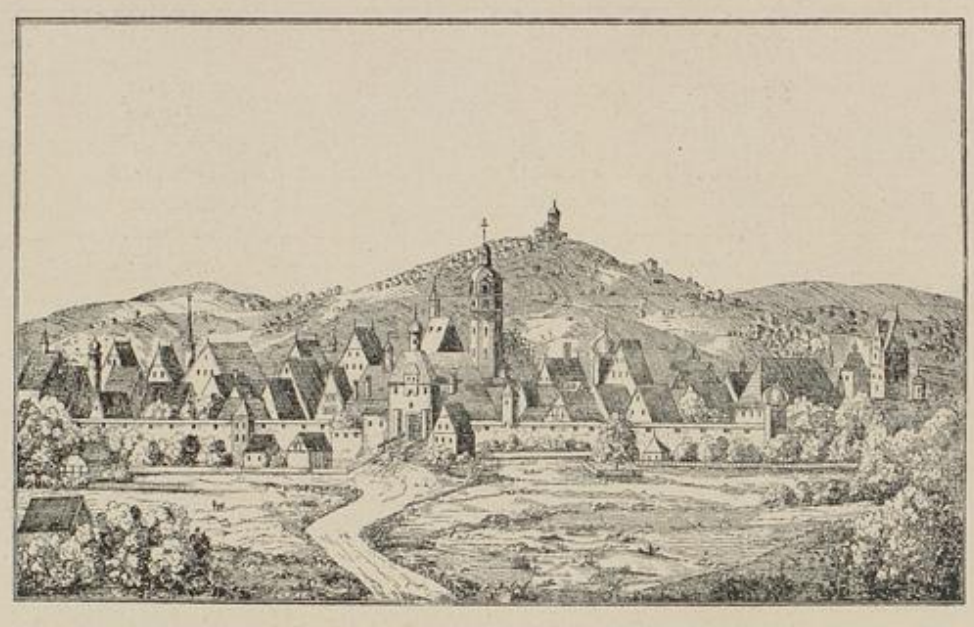
Durlach war und blieb nun bis Ende der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts d. h. bis zu dem Zeitpunkt, wo sich hier die erste Industrie niederließ, ein einfaches Landstädtchen mit einigen tausend Einwohnern, die sich eines gewissen Wohlstandes erfreuten. Neben der Landwirtschaft wurde auch besonders der Weinbau, der früher hier sehr bedeutend war, betrieben und seit altersher der Gartenbau in musterhafter Weise gefördert und gepflegt. Die auf diesem Gebiete gewonnenen Produkte werden auf den Wochenmärkten zu Karlsruhe und Pforzheim abgesetzt und sind für viele hiesige Bürger beträchtliche Einnahmequellen. Aus dem Landstädtchen ist im Verlauf der letzten 4 Jahrzehnte eine Industriestadt geworden, die nunmehr einschliesslich der Vorstadt Aue 18000 Einwohner zählt, und deren Industrieprodukte zum Teil Weltruf genießen.

An alten Gebäuden, die an die früheren Zeiten erinnern, ist noch der Baslertorturm vorhanden, ebenso sind noch an verschiedenen Stellen die alten Ringmauern sichtbar. Das Rathaus wurde nach dem Brand von 1689 in seinem jetzigen Umfang errichtet und Mitte der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts umgebaut. Den großen Rathaussaal zierten 20 große Oelgemälde von früheren Baden-Durlacher Regenten. Bedauerlicher Weise wurde jedoch diese historisch interessante und wertvolle Sammlung vor kurzem anläßlich einer Demonstration von der erregten Volksmenge aus dem Rathaus geholt und völlig zerstört.

Auch die evangelische Stadtkirche steht in ihren Fundamenten und dem Unterteil des Turmes auf den Mauern der alten Kirche.

Der in den letzten 3 Jahrzehnten beginnende Wohlstand der Stadt machte auch seine Einwirkungen auf deren Äußeres geltend. Es entstand eine Reihe öffentlicher Bauten, so eine neue kath. Kirche, ein Gymnasium, ein großes städtisches Schwimm-, Luft- und Sonnenbad mit getrennten Abteilungen für Männer und Frauen, ein Gewerbeschulhaus, ein großes Volksschulhaus. Ferner

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Die Stadt Durlach vor dem Brande (1689).

wurde eine durchgreifende Umänderung des alten Schloßgartens vorgenommen. Ein Teil des alten Schlosses, der sogenannte Prinzeßinnenbau, wurde zu einem städtischen Museum eingerichtet und ist hier unter anderem eine wertvolle und umfangreiche Sammlung der Erzeugnisse der Durlacher Fayencefabrik, die in der letzten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hier bestand, untergebracht. Diese Erzeugnisse der Fayencefabrik wie Krüge, Teller, Schüsseln sind heute von Liebhabern sehr gesucht.

Ferner wurde die Stadt mit einer neuen Wasserversorgung, sowie mit moderner Kanalisation versehen und elektrisch Licht und Kraft eingeführt. Zur Verbindung mit der nur eine kurze Wegstunde entfernten Nachbarstadt Karlsruhe wurde eine elektrische Straßenbahn erbaut, von deren Endpunkt, am Fuße des Turmbergs, aus die Ruine, mit den in der Nähe gelegenen gutgeleiteten Wirtschaften, mittelst Drahtseilbahn zu erreichen ist.

Die waldreiche Umgebung Durlachs bietet zahlreiche herrliche Spaziergänge nach den verschiedenen Tälern und ins Gebirge, weshalb Durlach auch als Ausganspunkt für größere Touren gilt.

Die Stadt ist der Sitz des Bezirksamts Durlach, hat außerdem ein Amtsgericht, ein Finanzamt und ein Forstamt. An Schulen sind vorhanden, ein Volksgymnasium, eine Gewerbe- und Handelsschule, eine Mädchenbürgerschule mit dem Lehrplan Höherer Töchterschulen, sowie Volksschulen.

Bis zur Beendigung des Weltkrieges war Durlach Garnison des badischen Train-Bataillons Nr. 14; nach dessen Auflösung wurde die ehemalige Schloßkaserne von der Stadt als Schulhaus für die Mädchenbürgerschule, sowie zur Unterbringung verschiedener städtischer Ämter u. dgl. umgebaut. Die zweite Durlacher Kaserne, die erst im Jahre 1915 fertig gewordene Markgrafenkaserne dient zum Teil zur Unterbringung des städtischen Finanzamts, der größere Teil wird zu einem städtischen Krankenhaus umgebaut.

Ein großzügiger Stadterweiterungsplan wurde aufgestellt, wovon noch vor Ausbruch des Weltkrieges eine größere Anzahl Straßen ausgebaut wurden und so entstanden im Osten und Westen neue Stadtteile, besonders am Fuße des Turmbergs, ein schön gelegenes Villenviertel.

Zur Abhilfe des durch die Einwirkungen des Weltkriegs hervorgerufenen Wohnungsmangel hat die Stadt im Benehmen mit der gemeinnützigen Baugenossenschaft eine größere Anzahl gesunder und einwandfreier Wohnungen erstellt.

Von den industriellen Unternehmungen in Durlach steht die Eisen- und Metallindustrie an erster Stelle. Das bedeutendste Unternehmen dieser Branche ist die Maschinenfabrik Gritzner A.G. Die Fabrik wurde im Jahre 1872 als kleiner Betrieb mit wenigen Arbeitern durch Max Gritzner gegründet. Fabriziert wurde anfänglich nur die niedrigarmige Langschiff-Nähmaschine. Die junge Fabrik fand guten Absatz für ihre Erzeugnisse und ist im Laufe der Zeit zur größten Nähmaschinenfabrik des Kontinents geworden. Außer Nähmaschinen werden noch Fahrräder hergestellt. Die Gritznerfabrikate gehen nach allen Weltteilen und erfreuen sich des besten Rufes. Das Fabrikareal umfaßt heute 150 000 qm und werden ca. 3500 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Eine weitere bedeutende Fabrik ist die badische Maschinenfabrik vormals Sebold, deren Spezialitäten wie Maschinen zur Herstellung von Zündhölzern, Gerberei- und Lederzurichtungsmaschinen und Einrichtungen, Einrichtungen für Metall- und Eisengießereien etc. etc. im In- und Ausland als mustergültig bekannt sind. Die Fabrik hat starken Export nach allen Ländern und beschäftigt ca. 1700 Arbeiter und Angestellte.

Mit der Metallindustrie in gewissem Sinne verwandt ist auch das erst vor wenigen Jahren von Pforzheim hierher verlegte Unternehmen der Firma Arnold Biber A.G. Fabrik für zahnärztliche Instrumente und Einrichtungen. Auch diese Firma hat bedeutenden Export und ist eine der ersten der Branche in Deutschland, hat eigene Eisen- und Metallgiesserei und beschäftigt einschließlich der Filialen etwa 900 Arbeiter und Angestellte.

Auch die Munitionsherstellung ist hier vertreten durch die Fabrik Gustav Genschow & Co., A.G., die sich mit der Herstellung aller Arten von Sport- und Jagdmunition, sowie insbesondere auch Jagdschroten befaßt. Die Firma hat außerdem noch bedeutenden Großhandel in Sportwaffen und Sportartikeln, beschäftigt ca. 500 Arbeiter und Angestellte und hat weitgehendsten Auslandsexport, sowie zahlreiche Niederlassungen im In- und Ausland. Neben diesen Großbetrieben bestehen noch eine Anzahl mittlerer und kleinerer Betriebe der Maschinen- und Metallindustrie, die aber ebenfalls als recht leistungsfähig angesprochen werden können.

Schon von altersher wurde in Durlach auch die Lederherstellung betrieben. Der Hauptvertreter dieser Branche ist die Lederfabrik Durlach Hermann und Ettlinger, G.m.b H. Die Fabrik besteht seit 1882, sie beschäftigte sich ursprünglich mit der Herstellung von Glaceleder für Handschuhe- und Portefeuillezwecke; seit 1905 wird auch die Fabrikation von Schuhoberleder betrieben und zwar zunächst Chevreaux-Immitation und später auch Chevreaux. Die Fabrik, die zur Zeit ca. 450 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, betrieb von jeher in großem Maße den Export, hauptsächlich nach England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika und ging vor dem Kriege 90% der Handschuhleder-Erzeugnisse nach diesen Ländern, wo die Fabrik nicht nur wegen der Güte, sondern auch wegen der Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit ihrer Lieferungen sehr bekannt war und heute noch ist, wenn auch der Export heute noch nicht den früheren Umfang angenommen hat. Schuhoberleder wurde außer für den deutschen Bedarf, vor dem Kriege in großem Maße für die östlichen Nachbarländer hauptsächlich Rußland und das damals noch zu Rußland gehörige Polen hergestellt, mit welchen Ländern auch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die Firma durch den Import von Rohfellen, die sie zur Herstellung ihrer Qualitätsware bedarf, in ausgedehnter Geschäftsverbindung stand. In den letzten Jahren vor dem Kriege war die Firma der größte Einkäufer von Schaffellen auf der Messe von Nishnii-Nowgorod. Weiter ist noch am Platze, die Lederfabrik H. Marx und Söhne, die Glaceleder und Handschuhe fabriziert, sowie Woll- und Lederhandel betreibt.

Als ältestes Unternehmen in Durlach ist die Orgelbauanstalt H. Voit und Söhne zu nennen. Das Werk wurde 1770 durch Johann Georg Voit gegründet und ist bis heute in derselben Familie jeweils vom Vater auf den Sohn übergegangen. Orgelbauten für Kirchen, Konzertsäle und Haus sind nach allen Weltteilen daraus hervorgegangen und steht heute die Firma an führender Stelle des deutschen Orgelbaues.

Die chemische Industrie ist vertreten durch die Chem. Fabrik Durlach vormals Goldenberg, Germont und Cie. Dieselbe ist eine Zweigfabrik der obengenannten Firma in Winkel im Rheingau und fabriziert in der Hauptsache Weinstein.



Baslertorturm (Durlach).

Zur Lebensmittelbranche gehören die Südd. Margarine-Werke Fritz Schmidt und Co., sowie die älteste Talgschmelze W. Xaver Schmidt G. m. b. H. Auch die Holzindustrie, insbesondere die Möbelfabrikation steht in Durlach auf einem hohen Stande der Entwicklung.

Die Vermittlung zwischen Produktion und Verbrauch führt ein leistungsfähiger Kleinhandel herbei und wird die Gewerbetätigkeit durch verschiedene Geldinstitute wie Südd. Diskonto-Gesellschaft m. b. H., Volksbank Durlach G. m. b. H., sowie städt. Sparkasse getragen.

Wenn auch die Durlacher Industrie unter dem Weltkrieg schwer zu leiden hatte, so ist es im Allgemeinen doch gelungen, den größten Teil der Betriebe wieder auf die Friedenstätigkeit zurückzuführen, wenn auch noch die Nachwirkungen des Krieges sich teilweise recht fühlbar machen und erblickt auch unser Handel und Industrie ihre Hauptaufgabe darin, mitzuwirken an dem grossen Werke des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes.



Ansicht des Turmbergs (Durlach).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geschichtliche Entwicklung der Ansiedelung Grünwinkel und der Sinner A.-G.

Das Dorf Grünwinkel ist aus einem herrschaftlichen Gutshofe hervorgegangen, der in unmittelbarer Nähe der heutigen Sinner'schen Fabrikanlage, wahrscheinlich an der Stelle lag, wo jetzt das Verwaltungsgebäude steht.

Dieser Hof war eine uralte Siedelung, deren Existenz wir bis ins 15. Jahrhundert zurück nachweisen können. Es ist jedoch für ziemlich sicher anzunehmen, daß sie bedeutend älter sein dürfte und in einer Zeit entstanden sein mag, als drüben am Rhein die ersten Kolonnen den Grund und Boden zu den Dörfern Daxlanden und Knielingen legten und auf Inseln im ehemaligen Altrhein Fischer ihre Hütten bauten, aus denen Beiertheim und Bulach entstanden.

Das Gelände auf dem vorspringenden linken Albufer lud zur Siedelung ein. Der Name des Siedlers ist nicht, wie das mancherorts der Fall war, erhalten geblieben; die Siedelung erhielt einen anderen. Im Ufergelände hielten sich viele Vögel, besonders Krähen auf und nach diesen erhielt der Albwinkel seinen Namen Krähenwinkel.

Urkundlich erwähnt finden wir die Siedelung in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts; so werden in einer Güter- und Gefäll-Renovation des Gotteshauses Herrenalb im Jahre 1511 Güter aufgezählt, die „beym kreyen Bom" (beim Krähenbaum) liegen, und eine Renovation des Klosters Gottesau um 1535 nennt eine hier liegende Stelle „beym Krigelbom". Krigel, Kregel und Kreye sind Bezeichnungen für Krähe. In einer Erneuerung der Rechte und Gefälle, welche die badische Herrschaft 1525 besaß, heißt es: „Die Herrschafft hat auch ein Hoff liegen im Kregen Winkell, darin gehören uff 100 morgen ackers, die sind in drey zelgen geteilt in dem Felde das da heißet der Kregen Winkell und darzu 8 morgen wisen, liegen jenseit Ryns hinter dem breiten loch, die sind hingelihen Bernharten und Petern im Kregen Winkell jerlichs ums 8 Malter Korn erblich".

Der Hof war also ein herrschaftlicher Erblehen; über die beiden Lehensmänner Bernhard und Peter wissen wir nichts näheres.

In der 1579er Renovation der badischen Güter und Gefälle wird der Hof wiederholt genannt. Um diese Zeit saß auf Scheibenhard der markgräflich badische Burgvogt Adam Günth, ein in der Gegend hochangesehener, badischer Dienstmann, der sich um die Kultivierung des versumpften Geländes unserer Gegend und um den Schutz desselben gegen die wilden Fluten des Rheins große Verdienste erworben hatte. Diesen belehnte Markgraf Philipp von Baden-Baden im Jahre 1583 mit dem Hofgute Grünwinkel. Der Lehenrevers vom 19. August 1583, eine gut erhaltene Pergamenturkunde des Generallandesarchivs gibt uns nähere Nachrichten über den Hof, seine Bewirtschaftung und seine Rechte.

In dieser Urkunde wird der Hof „Krehenwinkel" genannt. Der Beständer hat besonders Jagd- und Fischereirecht, letzteres von Bulach bis Dachslanden. Da der Hof keinen eigenen Wald hatte, durfte der Pächter im Dachslanden und Bulacher Wald holzen; auch hatte er auf diesen beiden Gemarkungen ein gewisses Weiderecht für 101 Schafe. Mit dem Hof war eine Herberge (Wirtschaft) verbunden, für welche Weinschanku. Wirtschaftsrecht besonders verbrieft wurde.

Von den späteren Beständern des Hofes Krehenwinkel wissen wir sehr wenig; auch über die Schicksale des Hofes im dreißigjährigen Kriege ist nichts bekannt, wir dürfen jedoch annehmen, daß es ihm und seinen Bewohnern nicht besser gegangen ist, als den Dörfern der Umgebung.

Erst gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts finden wir Nachrichten, daß der Hof wiederum verpachtet wurde.

Um das Jahr 1700 herum, vielleicht schon vorher, begann aus dem Gutshof das Dorf Grünwinkel zu entstehen. Die Markgräfin Augusta Sybilla von Baden-Baden, die Gemahlin des Markgrafen Ludwig Wilhelm (Türkenlouis) ließ die badischen Lehengüter in der Art und Weise bewirtschaften, wie das auf ihren eigenen böhmischen Gütern in Schlakenwarth und anderen Orten geschah. Diese „böhmische Wirtschaft" sollte auch im Hofgut Grünwinkel Eingang finden, und die Folge davon war, daß sich um das Gut herum Familien ansiedelten, die zuerst auf dem Gute als Taglöhner arbeiteten, dann kleinere Parzellen Pachtfeld bekamen und mit der Zeit sich ein kleines Eigentum erwarben. Allmählig gesellen sich der auf dem Felde arbeitenden Bevölkerung Handwerker und Gewerbetreibende hinzu. Einem Berichte aus dem Jahre 1712 entnehmen wir, „daß täglich mehrere Personen verlangen, in Grünwinkel sich häuslich niederzulassen". So wurde im gleichen Jahre einem Schmid und einem Bäcker die Niederlassung bewilligt. Im Spätjahr 1714 zählte die Gemeinde schon 18 Familien. Diese waren im Besitz von 26 Stück Rindvieh, 9 Ziegen, 40 Schweinen und 6 Pferden.

Was aber die Hauptsache war, fehlte: eine eigene Gemarkung oder doch mindestens ein größeres Areal an Feld und Wiese. Nach vielfachen Verhandlungen kam am 7. September 1714 ein Vergleich zwischen den Gemeinden Bulach, Dachslanden und Grünwinkel wegen Abtretung von 80 Morgen Feld zustande. Durch diesen Vergleich wurden die früher mit Wald bepflanzten in den letzten Kriegsjahren durch die Campements ausgehauenen 80 Morgen Acker, welche hinter dem Wirtshause lagen und auf die herrschaftlichen Güter stießen, den Bewohnern von Grünwinkel zu Eigentum überlassen. Ferner behielten sie das Recht, ihr Vieh in beschränktem Maße in die benachbarten Bulacher und Dachslander Waldungen auf die Weide zu treiben; auch sollten sie in diesen Waldungen eine gewisse Holzberechtigung erhalten.

Die Grünwinkler lebten von da an von der Gnade und Ungnade ihrer Nachbarn in Dachslanden und Bulach und es gab wiederholt Reibereien wegen des Weid- und Holzrechtes. So mußte 1741 den Gemeinden Bulach und Dachslanden durch ein landesherrliches Reskript bedeutet werden, daß sie zufolge des Vergleichs vom 7. September 1714 „bei ohnausbleiblicher Straf von

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

50 Reichstalern" der klageführenden Gemeinde Grünwinkel das benötigte Brennholz zu verabfolgen haben.

Nach der 1752er Renovation des Amtes Ettlingen waren die Rechte und Pflichten der Grünwinkler Untertanen noch die gleichen wie 1714; eine Vergrößerung der Gemarkung hat noch nicht stattgefunden, nur daß der Gemeinde von der Herrschaft 75 Morgen Wiesengelände in der Burgau überlassen wurde, wofür ein jährlicher Zins von 37 Gulden und 30 Kreuzer zu entrichten war. Diese Burgauer Wiesen bleiben auch fernerhin in Benützung der Grünwinkler.

Im Jahre 1762 ließ Markgraf August Georg von Baden-Baden einen Teil der herrschaftlichen Güter versteigern. Darunter waren auch diejenigen von Grünwinkel. Dadurch kamen 76 Morgen in Eigenbesitz, nämlich 8 Morgen Wiesen beim herrschaftlichen Schafstall an der Alb gelegen, 24 Morgen Acker zwischen der gemeinen Weide und dem Bulacher Weg. 19 Morgen Acker beim Schleifweg im Saubiegel, 18 Morgen Acker an der Landstraße neben den zum Wirtshaus gehörenden 6 Morgen und 6 Morgen außerhalb der Weide. Der Erlös für einen Morgen schwankte zwischen 30 und 90 Gulden.

Bis zum Jahre 1783 hat Grünwinkel keine eigentliche abgeschlossene und abgegrenzte Gemarkung gehabt; es lag im gemeinschaftlichen Bann der Dörfer Bulach, Dachslanden und teilweise Beiertheim. Im Generallandesarchiv befindet sich ein sehr gut erhaltener topographischer Plan über diesen gemeinschaftlichen Bann, worauf wir keine Gemarkungsgrenzen wahrnehmen können.

Als nunmehr durch Vertrag vom 4. April 1783 die Gemeinden Bulach und Dachslanden je 60 Morgen des seither gemeinschaftlich genossenen Weidegangs an Grünwinkel als Eigentum abtraten, machte sich das Bedürfnis einer Regulierung der Gemarkungsgrenzen geltend; dieselbe fand im Oktober 1783 statt. Protokoll und Plan hierzu sind für die Gemeinde insofern von großem Werte, als die festgelegte Grenze die gleiche ist, wie sie bei der Eingemeindung mit Karlsruhe war. Sogar die Nummern der Gemarkungssteine sind die gleichen geblieben. Man begann am 18. Oktober 1783 mit der Regulierung in den Heideäckern mit dem Grenzstein Nr. 1 wo er heute noch steht.

Daß auch nach dem Erwerb von 120 Morgen Feld und nach der Festsetzung der eigenen Gemarkungsgrenze die Lage der Gemeinde eine mißliche war, geht aus einer Eingabe derselben vom 23. März 1785 an den Markgrafen hervor, in welcher um Frohnnachlaß gebeten wurde. In derselben heißt es: „die Gemeinde Grünwinkel ist von allen Einkünften entblößt, sie genießt keine bürgerlichen Utilien (Nutznießung) wie andere Gemeinden; dem ohngeachtet aber muß sie alle bürgerlichen Beschwerden tragen und wird gleich einer anderen Gemeinde in Amt Ettlingen zum Frohnen angehalten. Ehedem wie der Ort Grünwinkel in Gemeinschaft mit Dachslanden und Bulach gewesen, hat derselbe Waldung und Weidegang gehabt und konnte noch eher fortkommen; seitdem aber diese Gemeinschaft aufgehoben und die Gemeinden unter sich geteilt haben, hat zwar Grünwinkel 120 Morgen erhalten; allein es ist durchaus öder sanddichter Boden, worauf kein Holz steht und die Gemeinde hat also gegenwärtig weder Holz noch Laub und gar kein Wieswachs und ist zuverlässig die ärmste Gemeinde des baden-badischens Landesteils, indem Not und Mangel auf allen Seiten herrscht. Die Bürgerschaft muß das Brot mit taglöhnern verdienen, wenig Bürger sind, die auf ein Vierteljahr Brot bauen, für die übrige Zeit müssen sie es kaufen". Daß diese Schilderung nicht übertrieben war, geht aus einer Aeußerung des Ettlinger Amtes hervor, in welcher es heißt: „daß die Gemeinde Grünwinkel eine der ärmsten, wo nicht die ärmste im Lande ist, hat seine ungezweifelte Richtigkeit".

Aus dieser Misere die Gemeinde herauszuziehen, verstand die tatkräftige Regierung des Markgrafen Karl Friedrich; durch landesherrliches Reskript vom 18. November 1786 wurde angeordnet, daß die Alb mit Weiden zu besetzen sei; daß 50 Morgen nach und nach zu Wald angelegt werden, daß das an der Alb liegende Gelände zu Wiesen gelassen und vom Ueberrest jedem Bürger ein Morgen zu Ackerfeld zugeteilt werde, das übrige Gelände solange als Weide benutzt werde, bis der angelegte Wald mit dem Vieh (Schweinen) betrieben werden könnte.

Im Frühjahr 1788 konnte Oberforstmeister von Geusau berichten, daß die Kulturarbeiten auf der Grünwinkler Gemarkung gute Fortschritte machen, indem mit der Anlage von Wald, Weiden, Wiesen und Ackerfeld überall begonnen sei. Der väterlichen Fürsorge des Markgrafen Karl Friedrich verdanken die Bewohner die Beschaffung an gutem Kleesamen, sowie die Ueberlassung vorzüglichen Kulturbodens aus den Anschwemmungen des Albwassers (Albschleim). Jeder Bürger hatte ein Viertel Morgen zu Kleefeld angelegt. für die Arbeiten wurden den Bürgern 800 Gulden aus der Staatskasse zugebilligt.

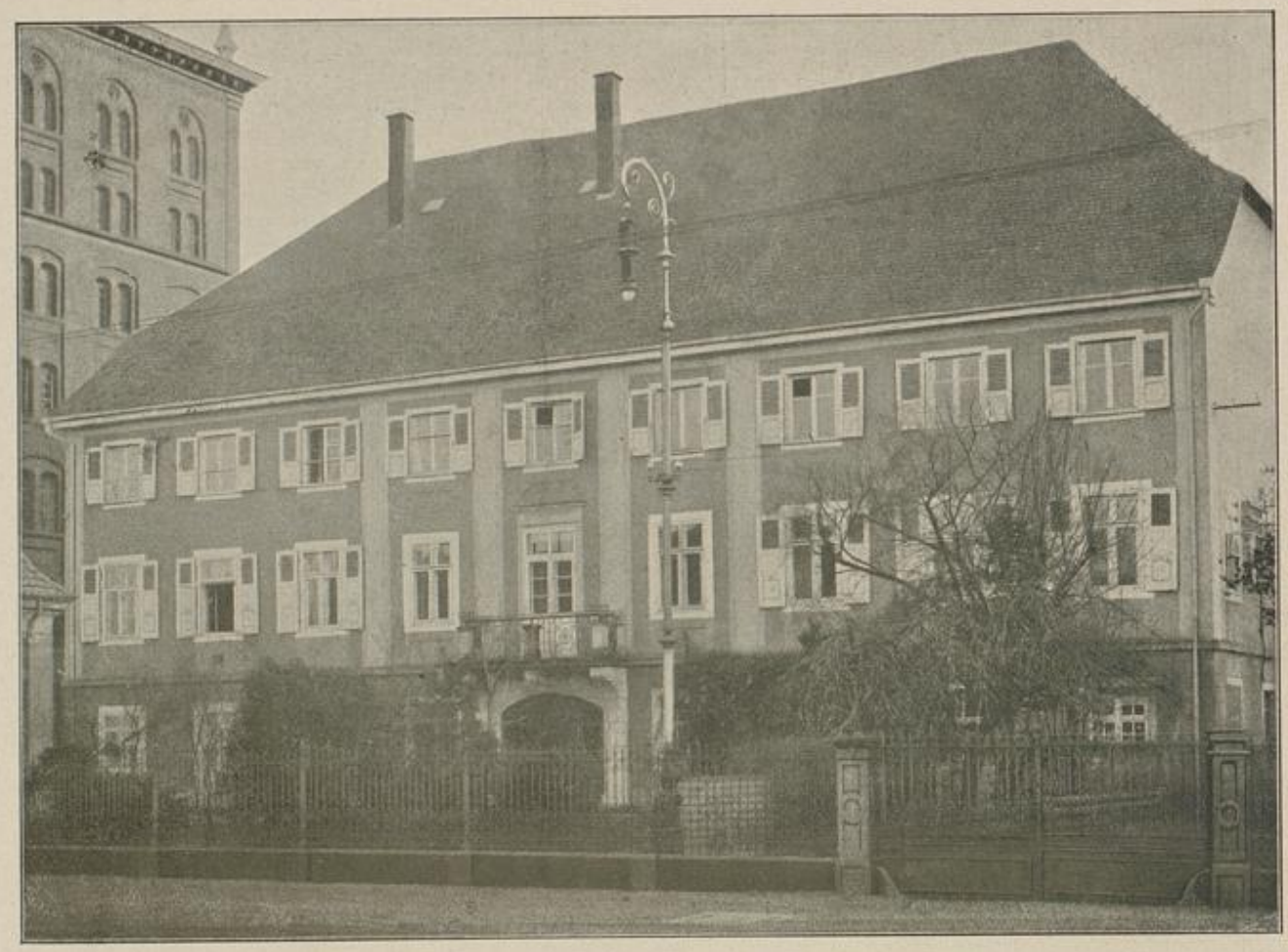
Gemeinde und Einwohner waren, wie wir oben gesehen haben, in den 1780er Jahren auf dem Wege, es vorwärts zu einem gewissen Wohlstand zu bringen, als die Kriegswirren der 1790er Jahre von neuem Unglück brachten und eine gesunde Weiterentwicklung vereitelten. Durchzüge feindlicher und eigener Truppen und die damit verbundenen Plünderungen und Fouragierungen, schwere Kontributionen und andere Abgaben machten Gemeinwesen und Bürger wieder arm und zerstörten jeglichen Ansatz zum Wohlstand auf Jahre hinaus. Wir finden deshalb in der Zeit um die Wende des Jahrhunderts die alten Klagen über Elend und Armut.

Die Gemeinde besaß bis 1812 im ganzen 120 Morgen Almendfeld, worunter 45 Morgen Acker, 61 Morgen Wiesen und 14 Morgen Wald. Das Ackerfeld wurde wie bisher auf 9 Jahre unter die Bürgerschaft verteilt. Bei der letzten Teilung 1805 traf auf einen der 32 Bürger 1 1/2 Morgen. Die Wiesen wurden als Vieh- und Schweineweide benutzt. Infolge der landesherrlichen Verordnung vom 24. Juli 1810 wurde diese 61 Morgen umfassende Almendweide teils zu Acker, teils zu wirklichem Wiesenfeld angelegt. So konnten von 1823 an 82 Morgen Almendgut unter die Bürgerschaft verteilt werden, und zwar 50 Morgen auf 9 Jahre, 32 Morgen auf lebenslang (darunter 22 Morgen im Blom).

Eine Vergrößerung der Gemarkung fand seit 1783 nicht mehr statt; mit demselben Areal ging die Gemeinde 1909 an Karlsruhe über.

Was die Staatsangehörigkeit betrifft, zählte der Hof und später das Dorf Grünwinkel zur badenbadischen Markgrafschaft und zwar zum Amt Ett-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Robert Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel. Verwaltungsgebäude.
(Auf den Abbildungen der Fabrikanlagen in den 80er Jahren und in der Gegenwart durch ein Kreuz bezeichnet).

lingen. Durch das Organisations-Reskript vom 26. Nov. 1809 wurde es dem Landamt Karlsruhe zugeteilt und genau 100 Jahre später der Stadt Karlsruhe eingemeindet durch Landesgesetz vom 19. Sept. 1909.

Der Kernpunkt des Dorfes Grünwinkel bildete von jeher der Herrschaftshof, der seine eigene Geschichte hat. Wir finden von 1700 an verschiedene Pächter desselben, die durch rationelle Bewirtschaftung das Hofgut mit der damit verbundenen Wirtschaft, Schäferei und Posthalterei in die Höhe und zu Ansehen brachten. Besonders war es der kaiserliche Posthalter Ignaz Dörrmayer (um 1740), der sich die Hebung des Hofes und damit auch des Dorfes Grünwinkel sehr angelegen sein ließ. Grünwinkel war zu jener Zeit nicht nur Post-, sondern auch Zollstation, und der größte Teil des Verkehrs von Süden nach dem Norden, von Straßburg nach der rechtsrheinischen Pfalz ging hier durch, weshalb auch zeitweise die Wirtschaft in Blüte stand.

Als dann später der Verkehr von Rastatt nach dem Norden über Ettlingen geleitet wurde, verlor der Wirtschaftshof und damit der Ort an Bedeutung und erlitt eine Art wirtschaftliche Niederlage, wie wir oben gesehen haben. Die badische Regierung mußte sich, da sich eine Verpachtung des Hofgutes nicht mehr rentierte (in der Zeit von 1778—1785, also in 7 Jahren, wurden insgesamt 375 Ohm Wein und 37 Ohm Bier verzapft) dazu entschließen, ihn zu veräußern. Er ging 1787 durch Kauf um 4000 Gulden an Rentkammerrat Reinhard in Karlsruhe über.

Auf dem Hofgut war schon vorher eine Salpeter- und Essigsiederei eingerichtet worden, wozu dann kurze Zeit eine kleine Brauerei kam. Die schlimmen Kriegszeiten um die Wende des 18. zum 19. Jahrhunderts ließen diese gewerblichen Einrichtungen auf dem Grünwinkler Hofgute nicht zur Entwicklung kommen.

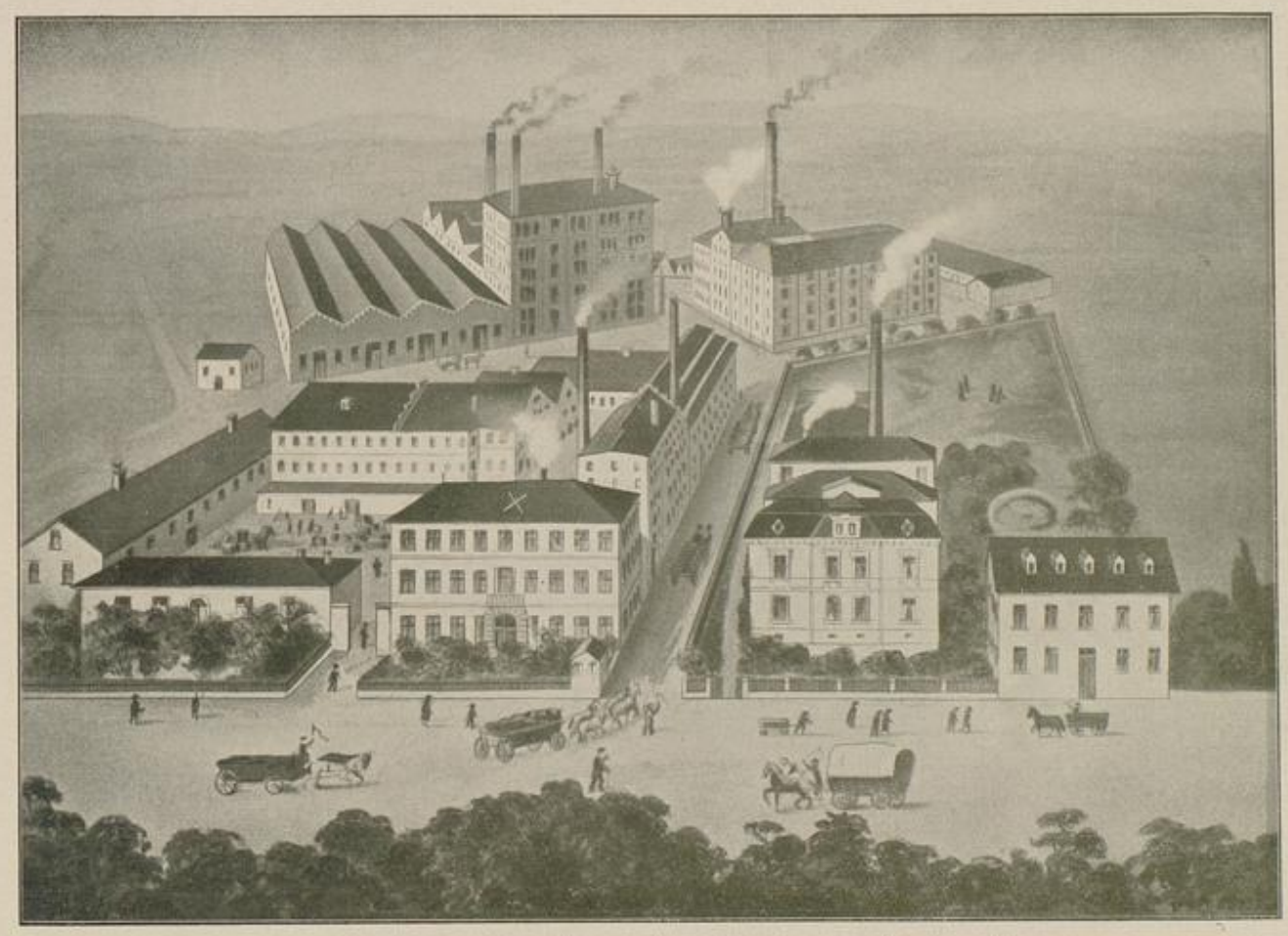
Die Wirtschaft auf dem herrschaftlichen Gute der „Badische Hof" war bis 1974 die einzige Grünwinkler Gastwirtschaft; in diesem Jahre erhielt der frühere Zoller und Wirt Oberlin die Genehmigung, die Schildwirtschaft zum „Grünen Baum" zu eröffnen. Zugleich erhielt Franz Bitter die Konzession zu einer Straußwirtschaft. 1810 kam eine dritte Wirtschaft hinzu, indem der Ziegler Herbst neben seiner Ziegelei ein Bad eröffnete, woraus später die Wirtschaft zum „Engel" entstand. Dazu kam 1835 die „Rose" und erst später die neueren Wirtschaftsbetriebe.

Ueber die Kirchen- und Schulverhältnisse des Dorfes Grünwinkel sei in aller Kürze noch berichtet. Die Einwohner, welche noch bis Ende des 18. Jahrhunderts ausschließlich katholisch waren, waren nach Dachslanden eingepfarrt. Doch wurde schon 1713 in Grünwinkel eine Kapelle von Holz gebaut,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

welche 1759 durch eine steinerne ersetzt wurde. Diese stand bis 1913 mitten im Dorfe, wo sie auf das jenseitige erhöhte Albufer verlegt wurde. In dieser Kapelle wurde Sonntags vom Dachslander Geistlichen Kirche gehalten. In neuester Zeit wurde infolge der Eingemeindung Grünwinkel nach Karlsruhe inkorporiert und eine eigene Kuratie errichtet. Vorerst muß der Gottesdienst in einer Notkirche abgehalten werden.

Wenn wir einen Rückblick auf die Geschichte des Dorfes Grünwinkel werfen, so können wir feststellen, daß es Ursprung einem Gutshofe verdankt, dessen Siedelung in grauer Vorzeit liegt, daß dann um



Robert Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel. Fabrikanlagen in den 80er Jahren.
(Das Verwaltungsgebäude ist durch ein Kreuz bezeichnet.)

das Jahr 1700 herum sich um diesen Gutshof ansiedelten, die bald eine eigene Gemeinde bildeten. Diese erwarb sich im 18. Jahrhundert von den umliegenden Gemeinden eine eigene Gemarkung. Als die Bevölkerung sich vermehrte, Grund und Boden aber immer gleich begrenzt und gering blieb, mußte frühzeitig nach anderweitigem Erwerb Umschau gehalten werden. Dieser wurde zuerst auswärts, besonders in dem aufblühenden Karlsruhe, dann aber in dem Etablissement gefunden, das am Orte selbst aus dem ehemaligen Gutshofe aus kleinen Anfängen hervorgegangen ist, dann durch die Familie Sinner einen Weltruf erworben hat.

Wie schon oben kurz erwähnt, befanden sich auf dem Hofgut Grünwinkel kleine gewerbliche Einrichtungen. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts wurde daselbst, wie aus noch vorhandenen Urkunden hervorgeht, eine Essigsiederei und vorübergehend auch eine Brauerei betrieben. Diese gewerblichen Betriebe veranlaßten den Chemiker Anton Sinner aus Waldshut, der vorher Salinendirektor in Hall gewesen war, Anfang der 1820er Jahre das Hofgut pachtweise zu übernehmen, in der Absicht, die gewerblichen Anlagen weiter auszubauen. Er errichtete dann auch eine kleine Farbenfabrik in der Bleiweiß, Chromgelb, Schweinfurter Grün etc. hergestellt wurden. Aber auch diese weiteren Ansätze gewerblichen Betriebes konnten infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der damaligen Zeit nicht fortgebildet werden und gingen nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder ein, während allein die Essigfabrik weiterbetrieben wurde. Auch der Hauptbetrieb, die Landwirtschaft, hatte in jener Zeit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Erst als im Jahre 1845 Anton Sinners ältester Sohn Georg Sinner die Leitung des Geschäftes übernahm, ging es wieder vorwärts, sodaß er schon im Jahre 1849 in der Lage war, das Hofgut samt landwirtschaftlichen und gewerblichen Einrichtungen zum Preise von 27000 Gulden von dem Eigentümer, dem Staatsrat Reinhard käuflich zu erwerben. Unter der tatkräftigen und weitsichtigen Leitung von Georg Sinner nahm das junge Unter-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nehmen nun einen bedeutenden Aufschwung. Gegen Mitte der 1860er Jahre wurde die Brauerei und wenig später die Preßhefefabrik gegründet. Im Jahre 1877 erfolgte die Einrichtung der Preßhefefabrik Angenstein bei Basel und 1881 der Erwerb der Fabrik Durmersheim, wo zunächst eine Kartoffelstärkefabrik und dann, als diese gegenüber dem billigeren norddeutschen Angebot nicht mehr konkurrenzfähig war, ebenfalls eine Preßhefefabrik betrieben wurde.

Im Jahre 1883 starb Georg Sinner. Er hinterließ seiner Familie ein blühendes Geschäft, bestehend aus einer Preßhefefabrik mit Spiritus-Brennerei, einer Bierbrauerei und einer Essigfabrik in Grünwinkel und den Preßhefefabriken in Angenstein und Durmersheim. Das Unternehmen wurde von den Erben zunächst als offene Handelsgesellschaft weitergeführt und am 2. November 1885 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt unter der Firma: Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner. Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug bei der Gründung Mk. 2000000.- und wurde bis zum Jahre 1912 allmählich auf Mk. 8000000.— erhöht. Heute verfügt die Sinner A.-G. über ein Aktienkapital von Mk. 72000000.—.

Diese Verbreiterung der Kapitalbasis spiegelt äußerlich die Entwicklung wieder, die die Gesellschaft seit ihrer Gründung inzwischen genommen hatte unter der Leitung des ältesten Sohnes von Georg Sinner, dem jetzigen Generaldirektor Geh. Komm.-Rat Dr. ing. h. c. Robert Sinner, in dem sich die willensstarke und weitblickende Tatkraft des Vaters in glücklicher Weise mit der rastlosen Unternehmungslust des Großvaters zu einer Einheit verbunden hat. Es erfolgte im Jahre 1888 der Bau einer Spiritus-Rectifikationsanstalt in Grünwinkel, im gleichen Jahre der Erwerb einer Mälzerei und Brennerei in Käferthal bei Mannheim, welch letztere zu einer Preßhefefabrik umgebaut wurde; 1891 Bau einer Roggenmühle in Grünwinkel, 1898 Erwerb der Gebr. Friedmann'schen Spritfabriken in Stettin und Danzig-Neufahrwasser, 1904 Errichtung einer Preßhefefabrik in Luban bei Posen, 1907 Einrichtung einer Weizenmühle mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von 1200 Sack in Grünwinkel und im gleichen Jahr Beteiligung an der von dem Generaldirektor auf seinem Rittergute in Großmassow in Pommern errichteten Preßhefefabrik, 1911 Erwerb der Weitz'schen Preßhefefabriken in



Robert Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Lüneburg und Neuhaldensleben, im gleichen Jahre Aufnahme der Nährmittelfabrikation, 1913 Bau einer Hefefabrik in Sesto San Giovanni bei Mailand, 1916 Stärkefabrik, 1919 Neubau einer Nährmittelfabrik in Grünwinkel, 1920 Erwerb der Mühlburger Brauerei vorm. Freiherr von Seldeneck'sche Brauerei, 1921/22 Um- und Ausbau der Preßhefefabriken in Grünwinkel und Neuhaldensleben, 1922 Ausbau der Likörfabrik und Errichtung einer Flaschenfabrik in Grünwinkel.

Aus dieser kurzen chronologischen Darstellung der Entwicklung der Sinner A.-G., welchen Namen die Gesellschaft seit dem 24. Februar 1920 führt, aus ihren ersten Anfängen bis zu ihrer heutigen Größe, geht auch für den Uneingeweihten klar hervor, welche Anforderungen an den geschäftlichen Weitblick, an die Umsicht und Tatkraft des Leiters des weitverzweigten Unternehmens in diesen langen Jahren

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gestellt worden sind und welch großes Maß von Arbeit von allen an dem Werk Beteiligten in dieser Zeit geleistet worden ist.

Preßhefe-Fabrikation. Die Preßhefe-Fabrikation wurde in Grünwinkel Mitte der 60er Jahre aufgenommen mit Einführung des Wiener-Verfahrens. Dieses ersetzte die bisher zur Brotbereitung verwendete Bier- und Essighefe durch eine Hefe, die in Gemeinschaft mit der Erzeugung von Spiritus aus Getreide gewonnen wird und ein viel brauchbareres und haltbareres Material zur Brotbereitung darstellt, als die bisher verwendete Hefe. Die Fabrikation dehnte sich bald aus, sodaß Ende der 70er Jahre eine weitere Fabrik in Angenstein in der Schweiz und anfangs der 80er Jahre eine solche in Durmersheim bei Rastatt eingerichtet werden konnte. Auch dieses sogenannte Wiener-Verfahren in der Preßhefe-Fabrikation wurde überholt durch das Lüftungsverfahren, das von der Gesellschaft Sinner als einer der ersten in den 90er Jahren zur Anwendung gebracht wurde. Schon vorher war eine neue Fabrik in Käferthal bei Mannheim eingerichtet worden, die aber im Jahre 1906 niederbrannte. Die Ausdehnung der Preßhefe-Fabrikation ging ständig weiter, sodaß die Gesellschaft vor dem Kriege einen Absatz von ca. 100 000 Zentner erreichte.

Die Alleinherrschaft des Getreides zur Preßhefefabrikation, wie sie nach dem Wiener-Verfahren bestand, wurde abgelöst durch die Verwendung der Kartoffel nach Einführung des Lüftungsverfahrens. Die Gesellschaft Sinner löste als erste das Problem, im Großbetrieb aus Kartoffeln eine Qualitätshefe herzustellen und zwar in ihrer Fabrik Luban bei Posen, die im Jahre 1904 errichtet wurde.

Als Ersatz für die abgebrannte Käferthaler Fabrik gründete der Generaldirektor Herr Geheimrat Sinner eine weitere Hefefabrik in Groß-Massow in Pommern, unter geldlicher Beteiligung der Gesellschaft.

Aber nicht nur in Deutschland wurde das Hefegeschäft von der Gesellschaft immer weiter ausgedehnt, sondern sie ging auch frühzeitig in fremde Länder. Die Etappen auf diesem Wege waren Angenstein in der Schweiz, das 1877 errichtet und Ende der 80er Jahre nach Einführung des Schweizer Branntweinmonopols an die dortige Monopolverwaltung verkauft wurde, und im Jahre 1913 die Errichtung einer Fabrik in Sesto San Giovanni bei Mailand.

Die beiden Fabriken in Sesto San Giovanni und Luban sind der Gesellschaft Sinner durch den Versailler Friedensvertrag leider verloren gegangen. Die erstere wurde durch die italienische Regierung beschlagnahmt und einer italienischen Gesellschaft überwiesen, die letztere mußte an eine neue polnische Aktiengesellschaft verkauft werden, an welcher die Sinner A.-G. allerdings mit größerem Aktienbesitz beteiligt ist.

An dem Hefe-Verband G. m. b. H. in Berlin ist die Gesellschaft als größter Gesellschafter beteiligt.

Spiritus. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Spiritus gleichzeitig mit der Hefe gewonnen wird. Damit wird ohne weiteres erklärt, daß die Gesellschaft auch im Spiritusgewerbe dieselbe überragende Stellung einnehmen muß, wie in der Hefe-Industrie. Die Gesellschaft Sinner mit ihren verschiedenen Fabriken ist der größte Spirituspro-duzent Deutschlands. Der Brennerei in Grünwinkel ist eine Spiritus-Raffinerie angeschlossen, die für die Spirituszentrale in Berlin gearbeitet hat und jetzt für die Branntwein-Monopol-Verwaltung tätig ist.

In der Fabrik in Durmersheim bei Rastatt wurde bis vor dem Kriege ein erstklassiger Qualitätskornbranntwein hergestellt, der zum Teil in der eigenen Likörfabrikation Verwendung fand. Infolge des Verbots der Kornbranntweinherstellung mußte die Fabrik still gelegt werden und wurde im Frühjahr 1922 an die Gemeinde Durmersheim verkauft.

In Norddeutschland erwarb die Gesellschaft Sinner im Jahre 1897 große Spiritus-Raffinerien in Stettin und Danzig-Neufahrwasser. Diese wurden im Jahre 1908 mit anderen Spritfabriken in einer besonderen Aktien-Gesellschaft, den Stettiner Spritwerken in Stettin, vereinigt, zu deren Hauptaktionären die Gesellschaft heute noch zählt.

Brauerei. Wie bereits gesagt, wurde die Brauerei von Georg Sinner gegründet. Seitdem hat dieselbe durch fortgesetzte Vermehrung der Kundschaft, durch Errichtung eigener Ausschankstellen, durch Angliederung anderer Brauereien u. a. der Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Seldeneck'schen Brauerei eine wesentliche Erweiterung erfahren. Vor dem Kriege wurden zirka 100 000 Hektoliter Bier abgesetzt. Die Leistungsfähigkeit der Brauerei würde einen noch höheren Ausstoß ermöglichen. Die Brauereianlage genügt den modernsten Ansprüchen, ebenso sind ausgedehnte Mälzereien vorhanden. Außer Bier werden Limonaden und Selterswasser hergestellt.

Mühle. Die Gesellschaft Sinner besitzt in Grünwinkel eine Großmühle, in welcher Roggen, Weizen und Gerste vermahlen werden. Die Leistungsfähigkeit beträgt durchschnittlich pro Tag 2200 Sack Getreide. Dem Mühlenbetrieb ist eine Maisschroterei angegliedert, ebenso eine Graupenmühle. Ein großer Beton-Silo dient zur Lagerung von Getreide, ebenso ein Lagerhaus im Städt. Reinhafen, wo ein eigenes Büro eingerichtet ist.

Die Gesellschaft Sinner unterhält eine Reederei, vermittels deren die Zufuhr von Rohmaterial auf eigenen Schiffen geschieht. Für den Transport des Getreides verfügt die Mühle über eine Anzahl von Spezial-Güterwagen, wie die Gesellschaft auch für die Verfrachtung von Bier und Spiritus Eisenbahn-Wagen besitzt.

Nährmittel-Fabrik. Nachdem die Entwicklung der alten Betriebszweige der Gesellschaft in die Bahnen von Verbänden und Syndikaten gelenkt war und beim Spiritus sich sogar zu einem Monopol verdichtete, wurden der Gesellschaft Sinner für ihre weitere Ausdehnung neue Wege gewiesen. Es entstand die Nährmittel-Abteilung, die sich zuerst in kleinem Rahmen bewegte, nach und nach aber eine wesentliche Ausdehnung erfuhr und heute mit an der Spitze der einschlägigen Industrie marschiert. Die Nährmittelfabrik befaßt sich hauptsächlich mit der Herstellung von Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker und anderen Spezialitäten. Das Rohmaterial für die Puddingpulver-Fabrikation wird zum größten Teil in der eigenen Stärke-Fabrik hergestellt.

Speisen-Würze. Die Erkenntnis, daß noch lange in Deutschland mit einer Fleischknappheit zu rechnen ist, veranlaßte die Gesellschaft Sinner zur Errichtung einer Speisenwürze-Fabrik. Während

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Kriegszeit sind wohl alle möglichen Arten von Würze, jedoch zumeist von nicht einwandfreier Qualität hergestellt worden. Der Gesellschaft Sinner ist es erfreulicherweise gelungen, ein Erzeugnis herauszubringen, das allen berechtigten Anforderungen genügt.

Haferflocken-fabrik. Auch diese ist neuen Ursprungs und konnte in modernster Weise eingerichtet werden. In der letzten Zeit wurde die Fabrik auch zur Herstellung von Kindernahrung, wie Hafermehl etc. ausgebaut. Die hohen Anforderungen, die an das Fabrikat gestellt werden; bedingen das Vorhandensein gut durchkonstruierter Maschinen und eine sorgfältige Fabrikationsweise. Durch ein besonderes Verfahren werden die Phosphor-, Eiweiß- und Stärke-Substanzen des Hafers abgebaut und aufgeschlossen, so daß sie für Kinder sehr leicht verdaulich sind und für den Aufbau des Körpers voll ausgenutzt werden.

Likör-fabrik. Die Likör-Fabrikation wurde von der Gesellschaft im Jahr 1908 in Luban aufgenommen und im Jahre 1909 durch Errichtung einer weiteren Produktionsstätte in Duisburg erweitert.

Während der Kriegszeit konnte die Fabrikation nur in bescheidenem Umfange weiter betrieben werden. Sie hat aber nach dem Krieg einen bedeutenden Aufschwung genommen, sodaß die in Duisburg vorhandenen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten. Es wurde deshalb in Grünwinkel ein eigenes Gebäude errichtet, in welchem die Herstellung der Spezialmarken der Gesellschaft „Para Likör", „Wiwat" altpolnischer Magenlikör sowie „Cherry Brandy", „Weinbrand" u. a. betrieben wird.

Zur Versorgung dieses und der anderen Betriebe wird zur Zeit eine eigene Flaschen-fabrik errichtet.

Allgemeines. Wie schon aus den Einzeldarstellungen ersichtlich, ist die Gesellschaft auch in technischer Beziehung mit allen notwendigen Hilfsmitteln ausgestattet, u. a. mit einer Druckerei für die Anfertigung von Drucksachen und Verpackungen aller Art. Der für die zahlreichen Kraft- und Betriebsmaschinen erforderliche Dampf in dem Grünwinkler Werk wird durch 14 große Dampfkessel gewonnen. Seit einigen Jahren liefert auch das Städt. Elektrizitätswerk beträchtliche Mengen Strom, da für den stetig wachsenden Betrieb die eigene Dampf- und Krafterzeugung nicht mehr ausreichte und Neuanlagen in der Kriegszeit nicht auszuführen waren.

Die zirka 5000 Meter umfassende Gleisanlage der Fabrik ist direkt an den Güterbahnhof angeschlossen, sodaß die eingehenden Warentransporte der Fabrik in kompletten Güterzügen 2—3 mal täglich zugeführt werden können.

Dem Grünwinkler Werk ist eine Gutsverwaltung angegliedert, die den großen Grundbesitz landwirtschaftlich nutzt. Die Betätigung auf landwirtschaftlichem Gebiete führte Herrn Geheimrat Sinner nach dem Osten, wo er in Pommern drei Rittergüter in einem Flächenmaß von 18000 Morgen erwarb.

In sämtlichen Werken der Gesellschaft werden zur Zeit 350 Beamte und 1200 Arbeiter beschäftigt, gegenüber 8 Beamten und zirka 100 Arbeitern bei Gründung der Aktiengesellschaft.

Das Bild der Firma Sinner würde ein unvollständiges sein, wenn nicht auch der verschiedenen sozialen Einrichtungen gedacht würde, die für die Beamten und Arbeiter geschaffen worden sind. Zu einer Zeit, da nur wenige Firmen daran dachten, wurde für die Werkangehörigen der Gesellschaft eine Pensionskasse errichtet, aus der alte und arbeitsunfähig gewordene Beamte und Arbeiter und deren Witwen und Waisen dauernde Pension erhalten, daneben besteht ein Wohlfahrtsfonds, der in Not geratenen Arbeitern und Beamten einmalige oder öftere Unterstützung gewährt. Die Pensionskasse wie auch der Wohlfartsfonds werden lediglich aus Mitteln der Gesellschaft unterhalten. Beiträge dazu bezahlen die Arbeitnehmer nicht.



Robert Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel. Fabrikanlagen im Jahre 1922.
(Das Verwaltungsgebäude ist durch ein Kreuz bezeichnet.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fritz Brenner, Konservenfabrik G.m. b. H.

Karlsruhe i. B.

bis 1918 in Metz unter der Firma

Fritz Brenner · (Gegründet 1878)

Während 4 Jahrzehnten hat die Firma als erste altdeutsche in Metz bestanden und sich wegen der Güte ihrer Erzeugnisse allgemeine Achtung erworben. Auf deutsch gebliebenem Boden ist der Wiederaufbau des Unternehmens seit der von der französischen Regierung im Jahre 1918 vollzogenen Zwangsliquidation nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten Tatsache geworden.

Das unter unveränderter Leitung und Mitarbeit des alten, geschulten Personals in den Baulichkeiten der früheren Frhrl. v. Seldeneck'schen Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg zu neuem Leben erstandene Unternehmen verfügt über vorbildliche maschinelle Einrichtungen, eigenen Gleisanschluss, sowie gesunde hohe Arbeitsräume und Lagerkeller.

Zur Verarbeitung gelangen in der Hauptsache die guten Erzeugnisse des badischen Obst- und Gemüsebaues.

Hergestellt werden in zuverlässiger Güte und gefälligen Packungen:

Kompottfrüchte · Fruchtgelees

Marmeladen und Konfitüren · Gemüsekonserven

Glacierte Früchte · Römische Pflaumen

✲

Die tägliche Leistungsfähigkeit beläuft sich auf 10000 kg Gelees und Marmeladen sowie, während der Erntemonate, 30000 Kilo-Dosen Früchte u. Gemüsekonserven.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



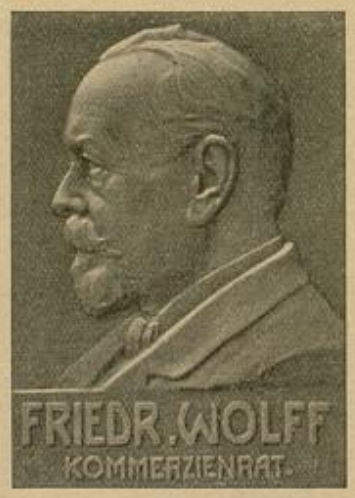
GESAMTANSICHT DER FABRIK

KARLSRUHER PARFÜMERIE- & TOILETTESEIFEN-FABRIK

F. WOLFF & SOHN G. M. B. H.

KARLSRUHE BADEN.

Wohl selten hat eine Industrie-Firma in einem verhältnismässig kurzen Zeitraum einen so bedeutenden Aufschwung genommen, wie die im Jahre 1857 gegründete und zu den hervorragendsten Industrieanlagen der Badischen Landeshauptstadt zählende Parfümerie- & Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich das Unternehmen zu einer Weltfirma; das Hauptverdienst dabei gebührt dem Mitbegründer, dem im Jahre 1920 verstorbenen Geh. Kommerzienrat Dr. Friedrich Wolff, der durch ernsten Fleiss und vorbildliche Ausdauer auch in Deutschland ein Industrie-Unternehmen schuf, das sich der bisher führenden und sehr viel älteren Parfümeriefabrikation in Frankreich und England getrost zur Seite stellen kann. Die Weltmarken „Kaloderma, Divinia, Odonta und Auxolin" erfreuen sich durch ihre hervorragenden Eigenschaften einer allseitigen Beliebtheit.



Das Werk ist durchaus modern eingerichtet. Eine eigene elektrische Zentrale versorgt die Fabrik mit Kraft und Licht; ebenso sind derselben verschiedene Nebenbetriebe, wie Schreinerei, Kartonnagen-Fabrikation, Kunstprägerei und Druckerei angegliedert.

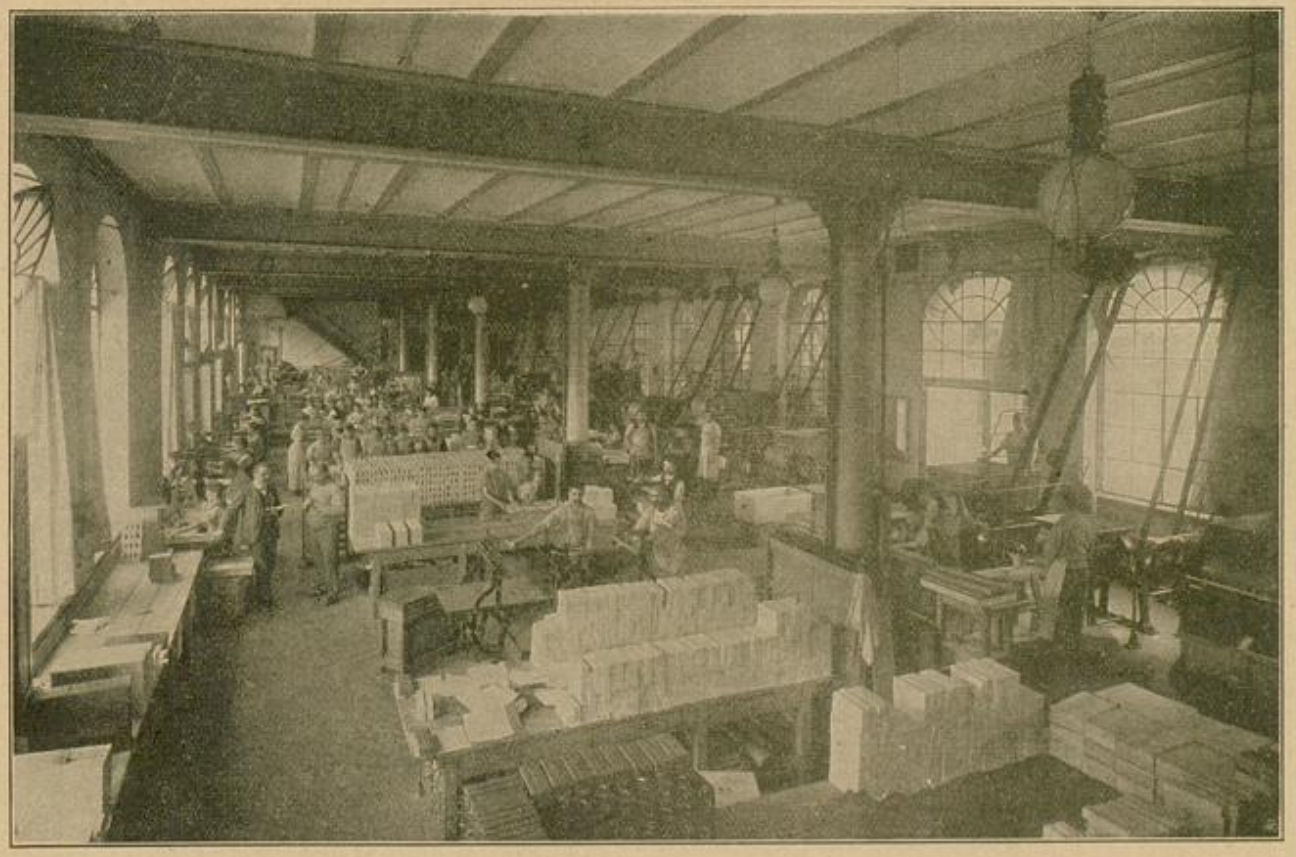
Infolge der grossen Veränderungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet wurde manche überseeische Verbindung abgeschnitten oder die Verbindung mit vielen Absatz-Gebieten erschwert. Trotzdem ist es gelungen, das Werk nicht nur auf der früheren Höhe zu halten, sondern es sogar noch weiter auszudehnen. Der beste Beweis hierfür dürfte wohl der Stand des Personals sein, der jetzt nahezu 2000 Köpfe beträgt.

So zeigt sich allen Hemmnissen zum Trotz eine rege, aufwärtsstrebende Tätigkeit, die als ein erfreuliches Zeichen deutschen Schaffensgeistes angesehen werden darf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

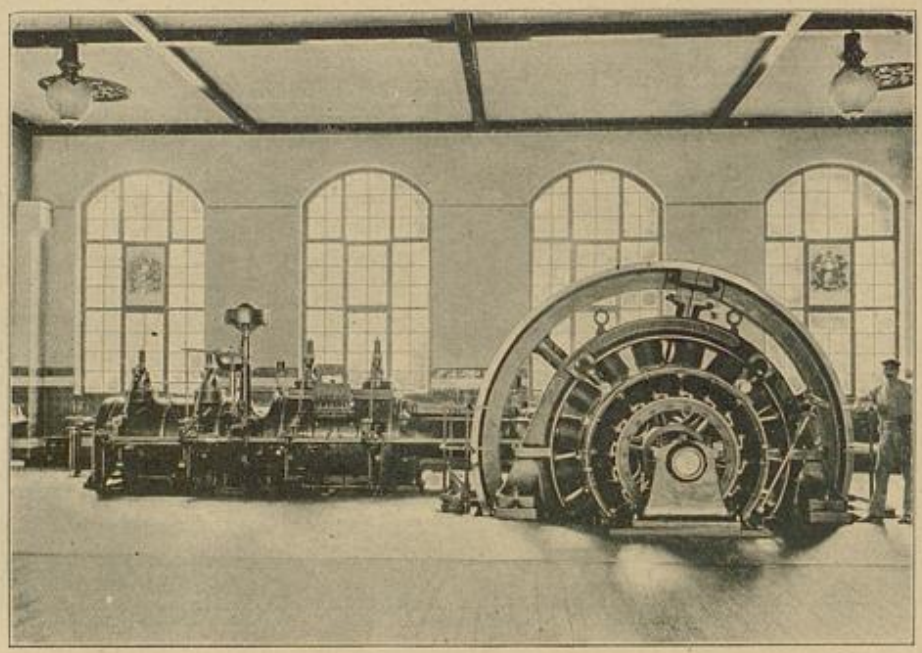


Parfümerie-Konfektionssaal III.

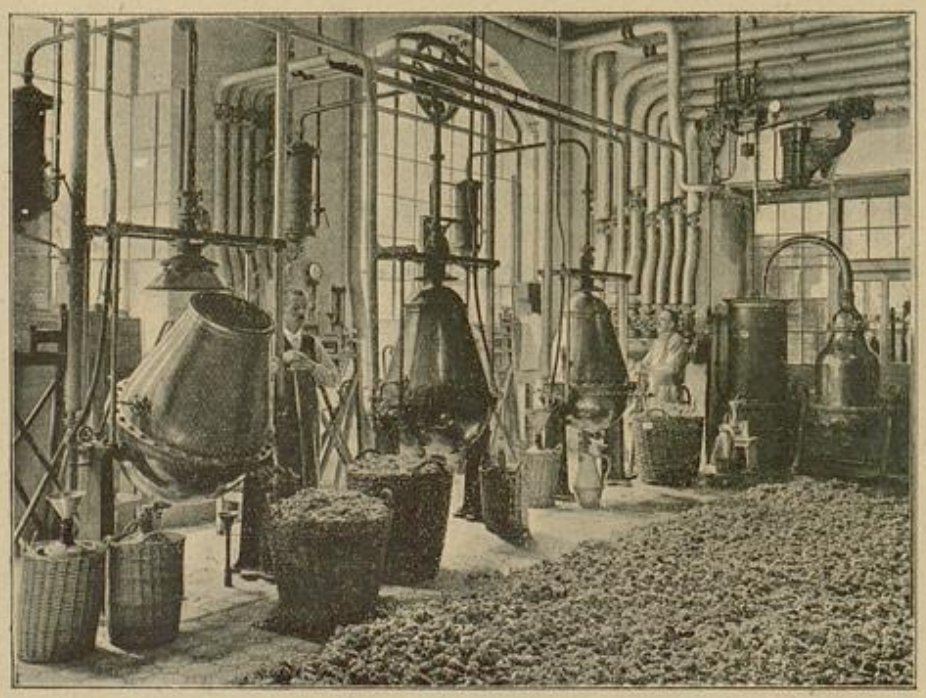


Fabrikation der Toiletteseifen.

KARLSRUHER PARFÜMERIE- & TOILETTESEIFEN-FABRIK
F. WOLFF & SOHN G.M.B.H.



Licht- und Kraft-Zentrale.



Rosen-Destillation.

KARLSRUHER PARFÜMERIE- & TOILETTESEIFEN-FABRIK
F. WOLFF & SOHN G. M. B. H.



Kartonnagen-Fabrikation — Zuschneide-Abteilung.



Fabrik-Schluss.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eduard Hof · Karlsruhe (Baden)

FERNSPRECHER 763 * * * KAISERSTRASSE 211

Fabrikation von

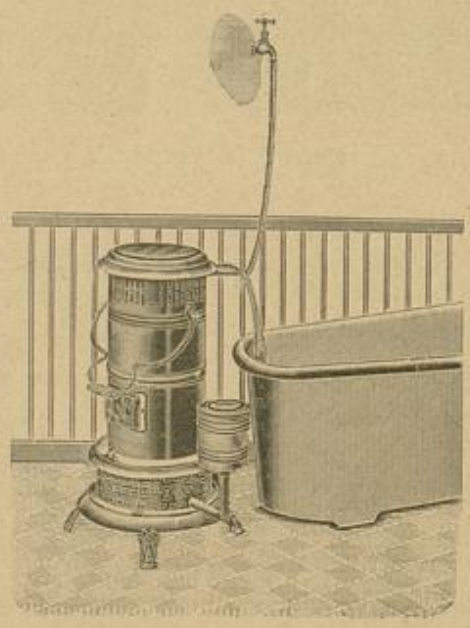
Spiritusgasofen

Syſtem Musselmann

mit Waſſerwärmeapparat zum Anſchluß an Waſſerleitung

Patentamtlich geſchützt im In- und Ausland

Beſonders geeignet für Volksbadewannen



Beſonders geeignet für Volksbadewannen

Der auf Seite 2 näher beſchriebene Spiritusgasofen wird auch mit kontinuirlichem Waſſerwärmeapparat hergeſtellt, ſodaß nicht nur das Zimmer geheizt, ſondern auch nach Anſchluß an die Waſſerleitung mittelſt eines entſprechenden Stückes Schlauch (ſiehe Abbildung) Bade- oder überhaupt Waſſer zu jedem beliebigen Zweck erwärmt wird.

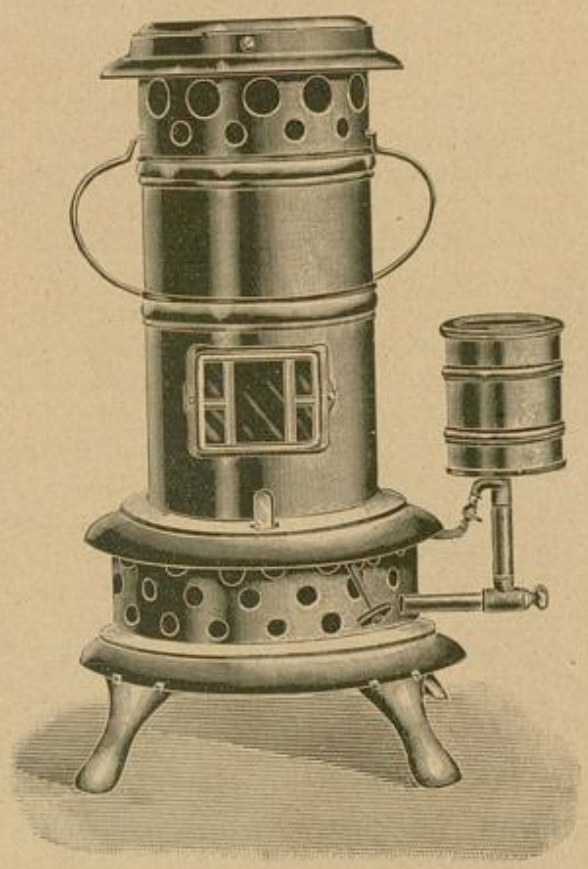
Falls der Ofen nur zum Heizen verwendet werden ſoll, iſt der Waſſerwärmeapparat mit einem einfachen Griffe aus dem Ofen zu nehmen und bei Bedarf von warmem Waſſer wieder einzuſetzen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spiritusgasofen System Musselmann

zur Erwärmung von Zimmern und Räumen jeder Art, je nach Belieben auf kleinſte Flamme regulierbar

Patentamtlich geſchützt im In- und Ausland



Als vor Jahren die Petroleumöfen auf den Markt gebracht wurden, glaubte man endlich einen praktiſchen, leicht transportablen Zimmerofen gefunden zu haben. Gewiß wäre dies auch der Fall geweſen, wenn die Hauptanſprüche, die an einen brauchbaren Zimmerofen geſtellt werden – ausgiebige Heizung bei vollſtändiger Geruchloſigkeit – erfüllt worden wären. Trotz mancherlei Verbeſſerungen im Laufe der Jahre haben die Oefen mit Petroleumfeuerung die alten Nachteile – geringe Wärmeleiſtung bei üblem Geruch, Ruß, Rauch etc. – faſt ausnahmslos beibehalten, ſodaß der Hauptzweck, geruchloſe Heizung von Wohnräumen, nicht erreicht wird.

Es iſt uns gelungen, in unſerem neben abgebildeten Spiritusgasofen „Syſtem Muſſelmann" einen Heiz-Apparat herzuſtellen, der bei geringen Brennkoſten eine enorme Heizkraft entwickelt und der, weil abſolut ruß- und rauchfrei in jedem Raum aufgeſtellt werden kann.

Durch eine ſinnreiche Vorrichtung innerhalb des Ofens wird der verwendete billige Brennſpiritus in Gas verwandelt, wodurch der Heizeffekt erhöht und der geruchloſe Brand ermöglicht wird.

Ein beſonderer Vorzug dieſes Ofens iſt – neben ſeiner Geruchloſigkeit – ſeine leichteſte Reinhaltung (kein Docht, kein Rauch) ſeine Feuerſicherheit und immerwährende Gebrauchsfertigkeit.

Aus Vorſtehendem iſt klar erſichtlich, daß unſer Spiritusgasofen in ſeiner Art unübertroffen daſteht und infolge ſeiner Vorzüge und guten Eigenſchaften

unſtreitig einer der beſten transportablen Heizöfen der Gegenwart iſt

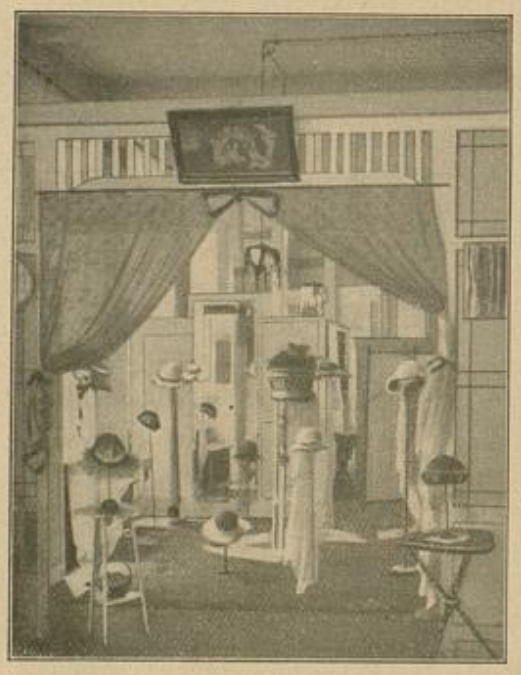
Spiritusgaskocher

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

L. Ph. Wilhelm

Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte

Kaiſerſtr. Nr. 205 Gegründet 18. Mai 1879 Telefon Nr. 1609



Karlsruhe, die prächtige Hauptſtadt des herrlichen Badener Landes, bietet mit ſeiner impoſanten Hauptverkehrsader, der Kaiſerſtraße und all ſeinen reichhaltigen Geſchäften das Spiegelbild des geſchäftlichen Lebens; für den Einheimiſchen wie Fremden einladend zum ſchauen, wählen und kaufen. Zu den Stammhäuſern der Kaiſerſtraße zählt die Firma L. Ph. Wilhelm, gegründet und handelsgerichtlich eingetragen am 18. Mai 1879. Aus kleinen Anfängen erwarb ſich das Haus ſchnell eine anſehnliche, getreue Stammkundſchaft aus Karlsruhe ſelbſt, den badiſchen Kurorten, Nachbarſtädten und der Pfalz. Von jeher war es das Beſtreben der Firma, nur das Beſte in Qualität und Ausführung zu bieten. Alljährlich zu den Zeiten der Modellhutausſtellungen wurden die neuen Modeideen aus Paris, der Modemetropole heimgebracht.

Der Weltkrieg brachte auch hierin eine Wendung, ein unbedingt ſcharfes, ſelbſtändigeres Einſetzen des deutſchen Schaffens auch auf dem Gebiete der Hutmoden. Wenn auch in weiterer Anlehnung, ſo entſtand doch mit unbedingt geringerer Abhängigkeit die Parole: „Das Schaffen eigener Ideen". Dieſen veränderten Verhältniſſen paſſte ſich die Firma ſchnell an, ging mit neuer Kraft weiterem Aufſtieg entgegen und ſchuf den eleganten Damenhut für den verwöhnteſten Geſchmack aus eigenem Atelier; trotzdem wahrt das Haus ſeinen alten Charakter und bringt außerdem wie vom Tage der Gründung den guten Verkaufshut weiter zur Geltung.

Bei allen Modegelegenheiten, für Theaterzwecke und Modeſchauen hat das Haus Wilhelm ſeine Schöpfungen ſtets mit Anerkennung ſeitens der Preſſe und des Publikums vorgeführt; erwähnt ſei, daß die Leiſtungen des Hauſes auf dieſem Gebiet bei einer diesjährigen Fachausſtellung mit Ehrendiplom und goldener Medaille ausgezeichnet wurden. Das Spiegelbild guten vornehmen Geſchmacks bilden ſtets die Auslagen.

Der heutigen, vielſeitigen Mode entſprechend, findet jede Dame unter fachkundiger Bedienung eine gediegene Auswahl in Saiſon-Modellen, Uebergangshüten aller Art, ſowie für ſpeziellen Bedarf in: Reiſe-, Sport-, Geſellſchafts- und Abendhüten. Beſonderer Erwähnung ſei noch dem Lederhut getan, in ſeinen mannigfachen Ausführungen, der heute zum Hutbeſtand der Dame gehören dürfte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Maschinenfabrik Louis Nagel

Inhaber: G. Lang

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Kupferschmiede.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Louis Nagel, Inhaber: G. Lang, Karlsruhe. Bankkonto: Strauss & Co., Karlsruhe
Telegr.-Adresse: Maschinenfabrik Nagel, Karlsruhebaden. Reichsbank-Girokonto, Postscheckkonto Amt Karlsruhe No. 1811
Fernsprecher Nr. 382

Abteilung I

Hebezeuge und Transportanlagen für Elektr.-, Hydraul.-Riemen-Antrieb
Personen- und Lastenaufzüge, Gepäckaufzüge, Laufkräne,
Portalkräne, Transporteure, Becherwerke
Für den Eisenbahnbedarf:
Kuttruff'sche Waggonhebeböcke — Lokomotivhebeböcke, für elektrischen- und Hand-Antrieb
Lokomotivbekohlungs-Anlagen

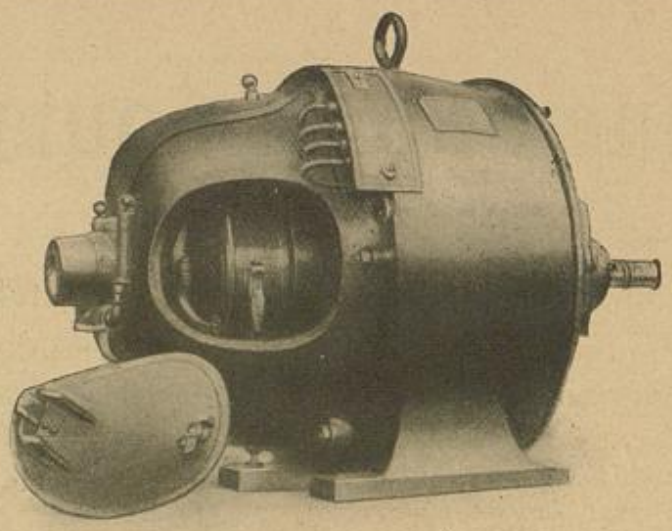
Abteilung II

Spänetransport- und Entstaubungs-Anlagen, Entnebelungsanlagen, Lüftungs-Trocknungs-Anlagen, für alle Industriezweige
Exhaustoren-Ventilatoren-Gebläse jeder Art — Lufterhitzer

Abteilung III

Kompl. Brauerei-Einrichtungen
Kesselschmiedearbeiten, Kessel jeder Art, Wasserbehälter, Warm-Wasserbereitungs-anlagen — Kupferschmiedearbeiten
Transmissionen — Reparaturen jeder Art

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Elektrotechnische Fabrik

Würtenberger & Haas

Karlsruhe (Baden) **Bannwaldallee 44**

Fernsprecher 1742 u. 3039 Gegründet 1910 Telegr.-Adr. Würtenberghaas

*

Reparaturwerk
für elektrische Maschinen, Apparate und Transformatoren
jeden Systems und jeder Art.

Neu- und Umwicklungen
auf andere Spannungen und wenn tunlich auch auf höhere Leistungen

Kollektorbau, Fabrikation
von Reserveankern, Bürstenhaltern, Anlassern, Regulatoren, Stern-Dreieckschaltern

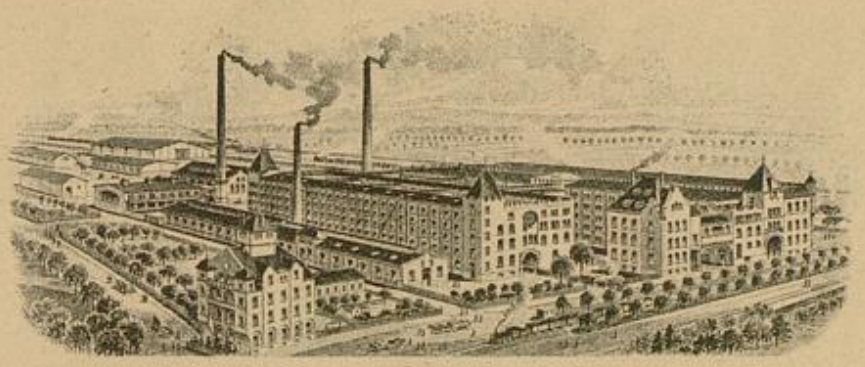
An- und Verkauf gebrauchter Maschinen

Grosses Lager
in Kohlenbürsten sowie sämtlichen Zubehörteilen
für elektrische Maschinen und Apparate

*

Jährlich über 5000 Reparaturen

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Vogel & Schnurmann

Karlsruhe

Hadern=Sortieranstalt, Kunstwoll= und Kunstbaumwoll=Werke.

Die Firma wurde im Jahre 1833 in Muggensturm gegründet, verlegte ihren Sitz im Jahre 1880 nach Karlsruhe (Mühlburger Tor) und seit dem Jahre 1899 befindet sich der Betrieb in den nach eigenen Plänen erbauten und modern eingerichteten Gebäuden am Westbahnhof.

Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die Firma zu der bedeutendsten Sortieranstalt Deutschlands herausgebildet und beschäftigt mit ihren Filialen ca. 700 Arbeiter.

Die Erzeugnisse sind für unser Wirtschaftsleben von größter Bedeutung, weil diese die teuren Wollen und Baumwollen in vieler Hinsicht ersetzen.

Weitaus der größte Teil der sortierten Lumpen wird in eigener Fabrikation zur fertigen Kunstwolle und Kunstbaumwolle verarbeitet und findet als spinnfähiges Produkt in Tuchfabriken Verwendung.

Die Baumwoll= und Leinen=Hadern werden der Papierindustrie zur Herstellung von feinsten Papieren zugeführt, und minderwertige Qualitäten dienen zur Anfertigung von Rohpappen.

Die Firma unterhält Geschäftsbeziehungen mit allen Ländern und bei dem umfangreichen Exportgeschäft kommt als Umschlageplatz hauptsächlich der Karlsruher Rheinhafen in Frage.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

CHRISTIAN RIEMPP,

GEGR. 1832

KOLONIALWAREN UND LANDESPRODUKTEN-GROSSHANDLUNG

WEINKELLEREIEN
ZUCKERWAREN-SCHOKOLADEN-
KEKS UND WAFFELN
ESSIG-U. SENF-FABRIK
GEWÜRZMÜHLEN

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

KAFFEE-u. TEE-IMPORT



KAFFEE-GROSS-RÖSTEREI

HERSTELLER DER BEKANNTEN „RIEMPP-MISCHUNG"

KARLSRUHE i. B.

KRONENSTRASSE 21/23, 36/38,

FERNSPRECHER: 168 · 169 · 764 u. 5656,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lederfabrik Durlach
Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.

Die Lederfabrik Durlach Herrmann & Ettlinger G. m. b. H. ist eine der größten — wohl die größte Glacélederfabrik Deutschlands. Außer Glacéleder wird in großem Umfang Schuhoberleder, nämlich Chevreaux, Chevreaux-Imitation und Velour, sowie das heute so moderne Bekleidungs- und Hutleder hergestellt. Im Zusammenhang mit der Glacélederfabrikation wird eine Färberei betrieben, die auch in weitgehendem Maß Lohnfärbaufträge ausführt.

Die Fabrik ist hervorgegangen aus einer ihrem Umfang nach nicht sehr großen, aber gutarbeitenden Glacéledergerberei, die im Jahre 1882 von den Herren Heinrich Herrmann und Theodor Ettlinger erworben wurde. Ihnen gelang es schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Fabrik ganz bedeutend auszubauen. Das Absatzgebiet war nicht nur der deutsche Markt, sondern überall, wo Handschuhleder gebraucht wurde, vor allem in England und später auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika war und ist der Name Herrmann & Ettlinger bekannt. In den letzten Jahren vor dem Krieg gingen 80—90 % der Handschuhledererzeugnisse der Firma, in die inzwischen die Söhne der obengenannten Inhaber, die Herren Dr. Friedrich Ettlinger und Dr. Ludwig Herrmann eingetreten waren, nach England und Amerika. Als eine der ersten Fabriken in Deutschland hatte die Firma zu Beginn dieses Jahrhunderts neben der Erzeugung von Glacéleder für Handschuhe, auch die des plüschartigen und in seiner Herstellung sehr schwierigen Mocchaleders aufgenommen, das nicht nur in der Handschuh-, sondern auch in der Portefeuille-Industrie immer weitere Verbreitung fand. Seit etwa 1907 war die Firma außerdem auf die Herstellung von Schuhoberleder, zunächst aus Schaf- und Lammfellen, übergegangen und seit dem Krieg hat sie auch die Chevreauxfabrikation in ihr Arbeitsgebiet aufgenommen. Diese Entwicklung machte ständig bauliche Erweiterungen notwendig und verlangte, um stets eine erstklassige hochqualifizierte Arbeit zu machen, die Einrichtung mit den modernsten technischen Hilfsmitteln der Lederindustrie

Seit 1. 1. 1921 ist die Firma in eine G. m. b. H. umgewandelt, deren Gesellschafter und Geschäftsführer die Herren Dr. Friedrich Ettlinger, Dr. Ludwig Herrmann und Dipl. Ing. Max Ettlinger sind. Z. Zt. werden ungefähr 450 Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Vertretungen sind nicht nur im Inland, sondern auch in nahezu allen für den Absatz in Betracht kommenden Ländern des Auslandes eingerichtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

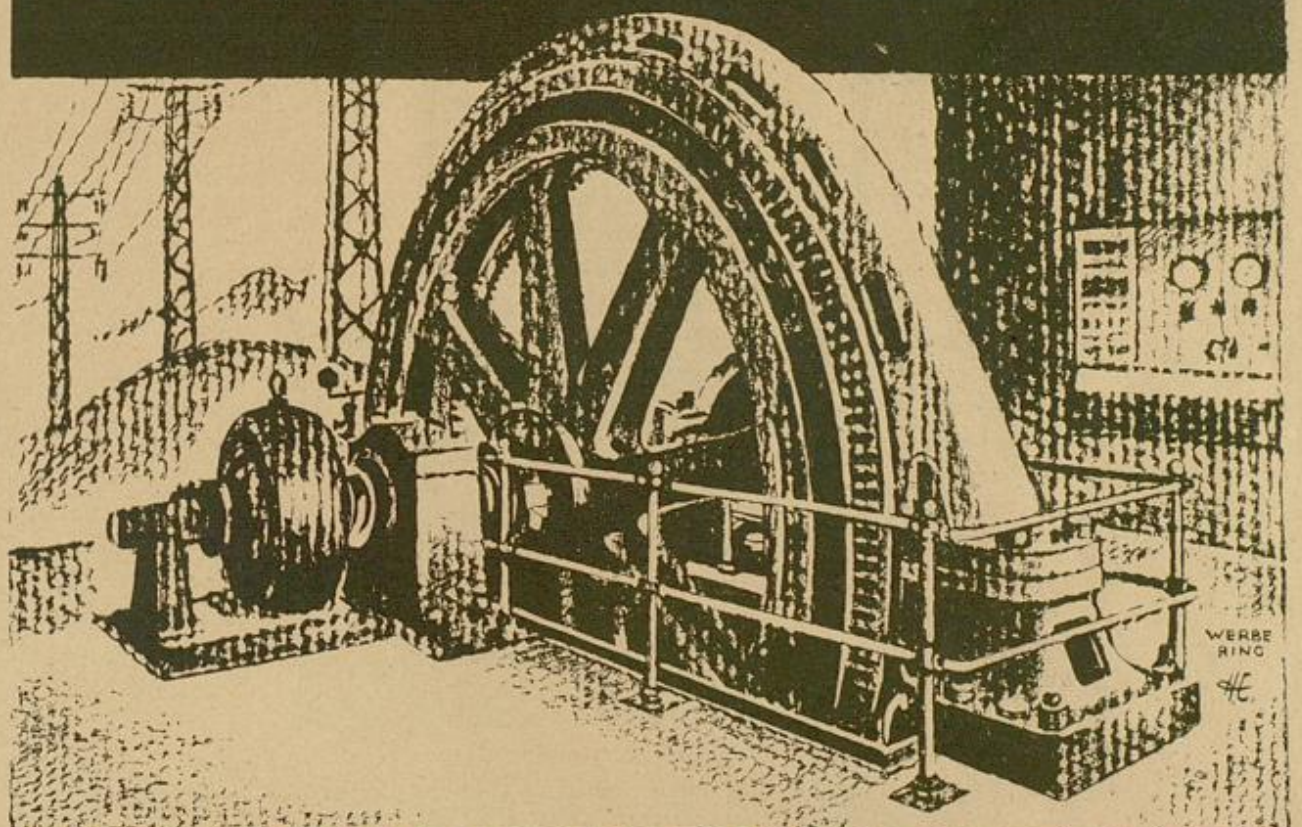
REISSER

ELEKTRIZITÄTS-AKTIENGESELLSCHAFT

WIR BAUEN:
ELEKTRIZITÄTSWERKE
JEDER ART U. GRÖSSE
TRANSFORMATOREN-
STATIONEN
FERNLEITUNGEN
ORTSNETZ-LICHT- UND
KRAFT-ANLAGEN

REISSER
EAG

WIR LIEFERN:
SÄMTLICHE APPARATE,
MASCHINEN UND
INSTALLATIONS-
MATERIALIEN
EIGENE REPARATUR-
WERKSTÄTTEN



ZWEIGNIEDERLASSUNG

KARLSRUHE 1/B
VORHOLZSTR. 48.
FERNSPRECHER 848 + DRAHTANSCHRIFT: REISERCO.


QUALITÄTS
BÜROMÖBEL
„ZEKA" ZEICHNUNGEN &
AKTENSCHRANK D.R.G.M.
VERLANGEN SIE PROSPEKTE
KARLSRUHER
BÜROMÖBELFABRIK
HERMANN SCHMID
KARLSRUHE I.B.



SCHAERER & Co

Werkzeugmaschinenfabrik

Karlsruhe i.B.

Rheinhafen

*

Sondergebiet:

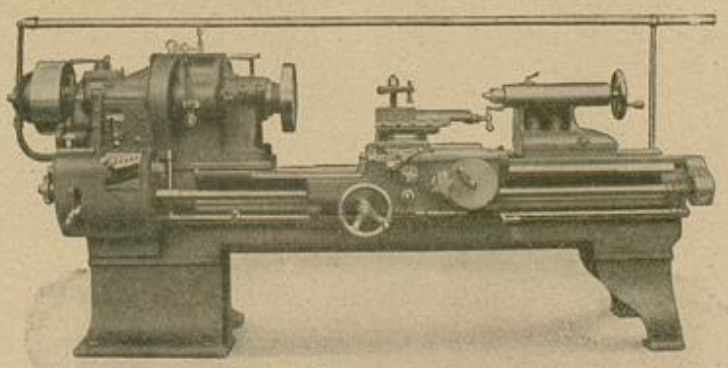
Erstkl. Maschinen für die Dreherei

Schnelldrehbänke / Wellendrehbänke

Hinterdrehbänke / Revolverdrehbänke

Dreh-, Bohr- und Abstechbänke

Alleinvertrieb durch Alfred H. Schütte
Cöln-Deutz, Berlin W 8, Rotterdam, Bilbao, Mailand



Wer schafft Dir stets zu Dank? Die **Schaerer Bank!**

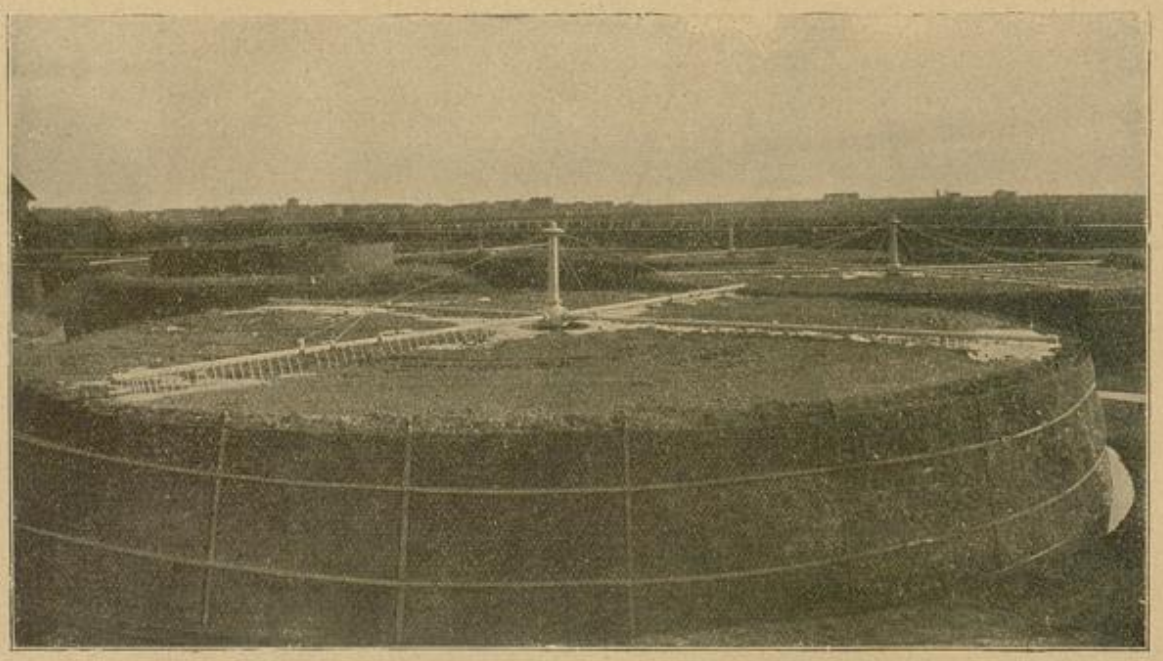
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Buderus'sche Eisenwerke, Abt. Geiger'sche Fabrik

Rüppurrerstr. 66 — Karlsruhe — Augartenstr. 51/53

Das Unternehmen verdankt seine Entstehung dem Bau der Karlsruher Kanalisation unter Stadtbaurat Schück Mitte der 80iger Jahre, der den Gründer der Geiger'schen Fabrik, Ingenieur Carl Geiger mit der Konstruktionen-Bearbeitung und Ausführung der für die neuen Kanalisations-Anlagen erforderlichen Armaturen beauftragte. Sein Sohn Eugen Geiger fand dabei während seiner Tätigkeit auf dem Tiefbauamte der Stadt Karlsruhe Gelegenheit, sich Einblick in die Erfordernisse und Entwicklungsmöglichkeiten dieses Spezialfaches zu verschaffen. Er erkannte, daß sich hier dem strebsamen Ingenieur ein weites und aussichtsreiches Feld zu fruchtbringender, reformatorischer Tätigkeit bot, und veranlaßte seinen Vater zur Errichtung eines gemeinsamen eigenen Konstruktionsbüros für Kanalisation.

Es bedurfte allerdings einer großen Hingabe an die Sache und eines mutigen und zähen Idealismus, um ein solches Unterfangen ohne jedes Kapital und noch ganz ohne Namen zu wagen und durchzuführen. Dennoch machten sich die beiden Ingenieure mit wahrhaft wissenschaftlicher Gründlichkeit daran, in das Wirrwarr meist primitiver, oft willkürlicher und sinnwidriger Konstruktionen Einheitlichkeit und Klarheit zu bringen, sie einwandfrei und stoffgerecht durchzubilden und sie



Biologische Abwasserreinigung mit Drehsprengern. System und Patent Geiger

der genauen maschinentechnischen Bearbeitung zugänglich zu machen.

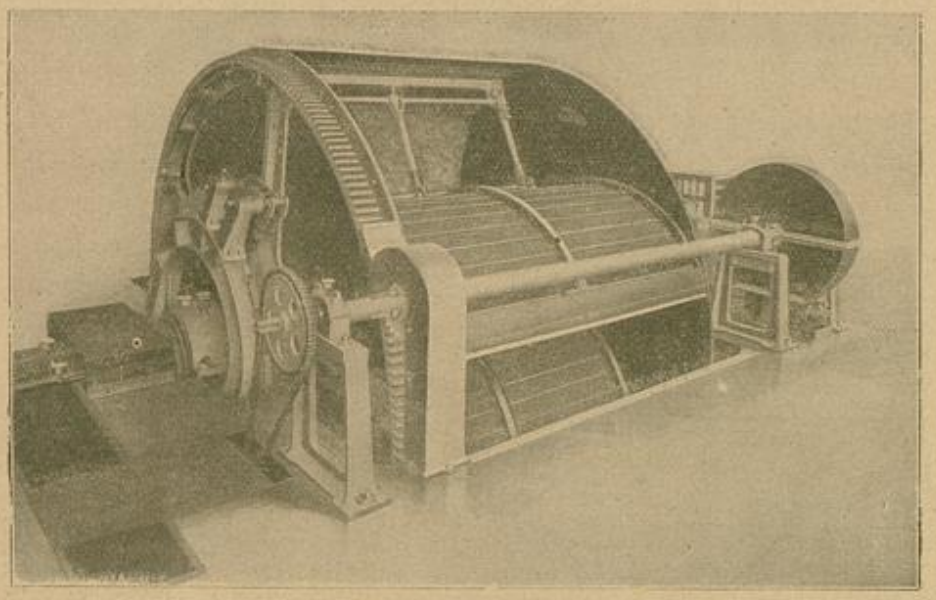
Zu den Konstruktionen auf dem Gebiete der Straßen-Entwässerung traten dann noch die Neuentwürfe für Hausentwässerungsartikel und vieler sonstigen für einen technisch und wirtschaftlich rationellen Kanalbetrieb notwendigen Einrichtungsgegenstände; da es zu weit führen würde, die außerordentliche Zahl der meist patentierten Konstruktionen auch nur annähernd aufzuzählen, so müssen wir uns mit der Abbildung einiger wohlbekannter Haupttypen begnügen.

Wie fachmännisch, gediegen und gründlich die Art der Arbeit der beiden Konstrukteure war, erhellt am besten daraus, daß diese aus der Entwicklungszeit des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

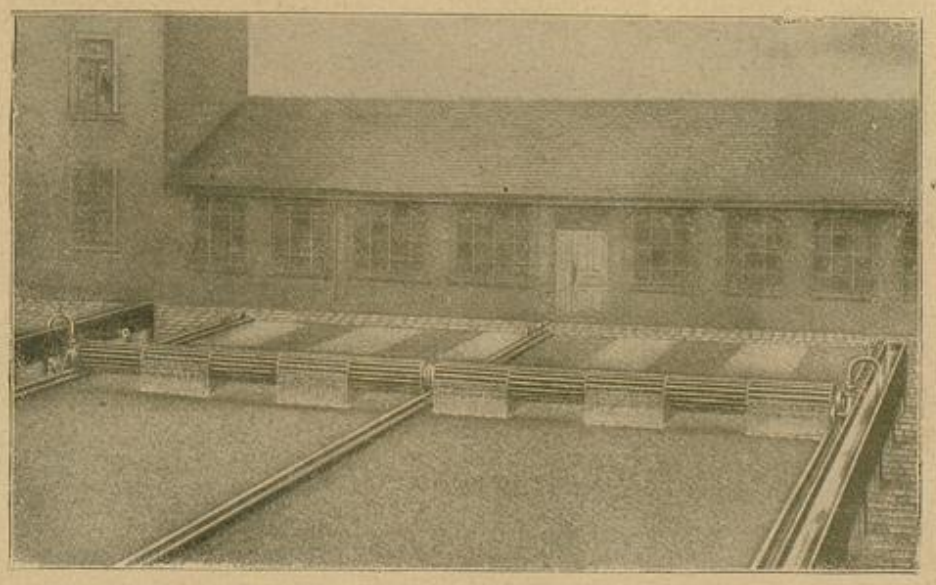
Abwaſſerweſens ſtammenden Konſtruktionen bis heute mit die Grundlage der Entwäſſerungstechnik geblieben und von vielen Städten zu Normalien erhoben worden ſind.

Zwar ſtieß dieſe von privater Seite ausgehende Reformtätigkeit beſonders bei den aus der engliſchen Schule hervorgegangenen Fachtechnikern zuerſt auf großen Widerſtand, weil man glaubte, daß dieſe neuen



Siebſchaufelrad für Abwaſſerreinigung. Syſtem und Patent Geiger

Artikel mit ihrer verfeinerten Technik den ſchädlichen Einwirkungen des Kanalwaſſers und der üblichen Behandlungsweiſe keinesfalls ſtandhalten würden. Aber allmählich gelang es der jungen Unternehmung doch, mehr und mehr für ihre neuen Konſtruktionen Verſtändnis und Vertrauen in Fachkreiſen zu gewinnen und ihre Einführung in zunehmendem Maße durchzuſetzen. Dabei zeigte ſich dann, daß die neuartigen



Wanderſprenger mit Innenbeaufſchlagung für Streifenberieſelung von biologiſchen Tropfkörpern. Syſtem und Patent Geiger

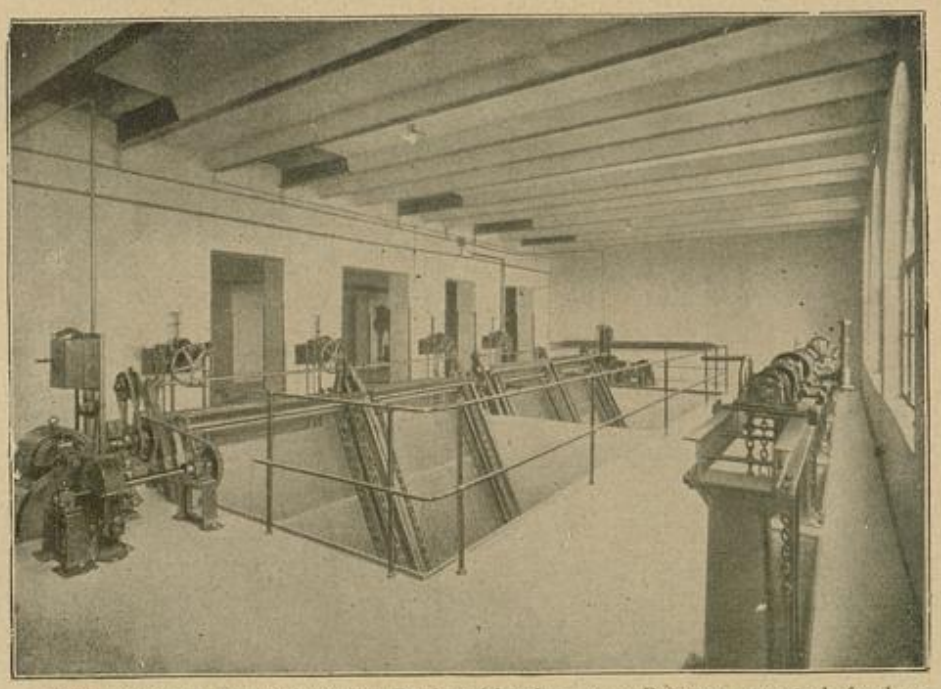
Artikel nicht nur die ihnen zugedachten Vorteile und Vorzüge beſaßen, ſondern ſich auch unter den verſchiedenſten Verhältniſſen durchaus bewährten.

Anfangs wurden die Geiger'ſchen Artikel ausſchließlich von anderen Firmen hergeſtellt, und erſt nach dem Tode des Vaters im Jahr 1891, gelang es, auf dem Anweſen Rüppurrerſtraße 66 eine eigene Werkſtätte zur Herſtellung der bearbeiteten Artikel zu begründen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus den allerbeſcheidenſten Anfängen hat ſich das Werk dann auf dem Boden der Ideen und Erfindungen und Dank der unermüdlichen Arbeit ſeines Leiters mehr und mehr entwickelt; ein Stab von Technikern und Arbeitern wurde ſelbſt herangezogen, und bald erlangten ſeine Erzeugniſſe wegen ihrer gediegenen, zweckmäßigen und muſtergültigen Ausführung einen weit über die Grenzen Deutſchlands hinausgehenden Ruf. Die unbearbeiteten Artikel ließ die Geiger'ſche Fabrik dabei auch weiterhin in muſtergültiger Ausführung anderorts herſtellen, da die Bedingungen für die Erzeugung dieſer Maſſenartikel in Karlsruhe nicht günſtig waren.

Seit die Unternehmung – die nach dem Tode des Gründers in Beſitz der Erben übergegangen und 1900 in eine Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung umgewandelt worden war – von den Buderus'ſchen Eiſenwerken im Jahre 1913 übernommen wurde, iſt die Erzeugung dieſer unbearbeiteten Gußwaren an die dieſen Werken gleichfalls gehörende Carlshütte in Staffel a. d. Lahn übergegangen, während das Karlsruher Werk unverändert unter ſeinem bewährten Leiter als ſelbſtändige Abteilung weitergeführt wird.



Schlitzrechenlage mit maſchineller Bürſtenabſtreifung zum Reinigen von insbeſondere ſchwimmſtoffehaltigem Waſſer. Syſtem und Patent Geiger

Als gegen die Jahrhundertwende die Kanaliſation der größeren Städte faſt allgemein durchgeführt war, wandte ſich dieſer im Verfolg ſeiner Ziele mehr und mehr der Aufgabe der Reinigung der anfallenden Abwäſſer zu. Durch das Vertrauen der bedeutendſten Fachleute zugezogen und angeregt, hat er an der Spitze ſeiner Unternehmung bei der Ausarbeitung einer ſchier unüberſehbaren Zahl von Projekten und durch Schaffung neuer, wichtiger Konſtruktionen und Erfindungen an der Durchführung dieſer wichtigen ſanitären Anlagen in ganz Deutſchland hervorragend mitgewirkt.

Der Krieg hat dann leider dieſer erſprießlichen Arbeit am Ausbau geſundheitlicher Verhältniſſe infolge der großen finanziellen Notlage aller Städte auf Jahre hinaus enge Grenzen geſetzt, aber dennoch nicht vermocht, den Unternehmungsgeiſt der Geſchäftsleitung lahmzulegen. Sie wandte ſich einem verwandten Arbeitsgebiet zu: dem Bau von Kühlwaſſerverſorgungsanlagen für Dampfkraftanlagen, und ſchuf auch auf dieſem Gebiete in ihren Schlitz- und Siebbandrechen muſtergültige, wirtſchaftlich höchſt wertvolle Konſtruktionen.

Bekanntlich bedürfen die großen elektriſchen Ueberlandzentralen mit Dampfbetrieb, deren Ausbau ja ſchnell immer weiter fortſchreitet, außerordentlicher Kühlwaſſermengen für ihre Kondenſationsanlagen, die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

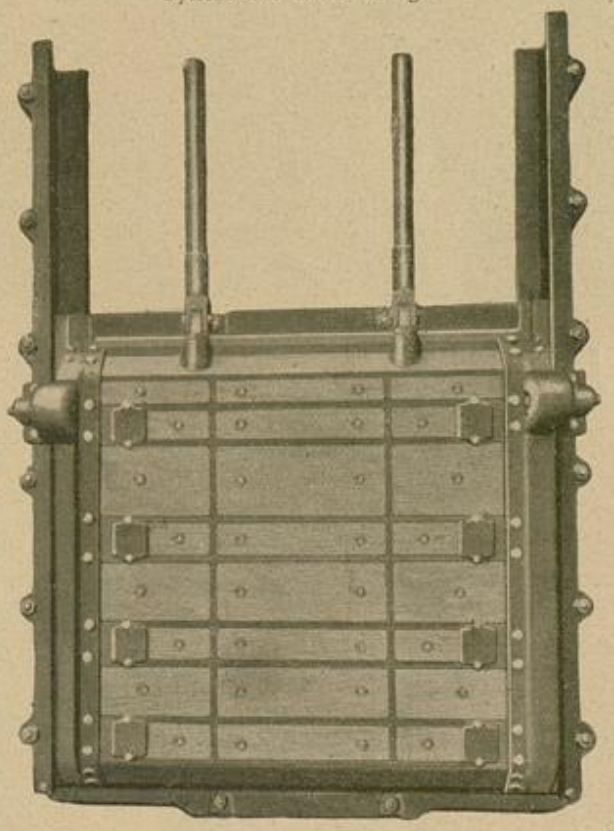
meiſt aus Flüſſen und Seen oder aus dem Meere entnommen werden. Nun verunreinigen die in dieſem Kühlwaſſer mitgeführten Schmutzſtoffe die Kondenſatoren allmählich ſo ſtark, daß dadurch der Wirkungsgrad der ganzen Anlagen ganz bedeutend herabgeſetzt wird, ja oft ſogar Betriebsſtörungen eintreten.

Bei dem gewaltigen Kohlenbedarf dieſer Werke muß es einleuchten, welche außerordentliche Bedeutung den von der Abteilung Karlsruhe ſchon heute in größtem Umfange u. Ausmaße ausgeführten Anlagen, die dieſe Mißſtände einwandfrei beſeitigen, vor allem in Deutſchland zukommt, und wie ſie bei ihrer immer weiter fortſchreitenden Verwendung, wie kaum eine andere Maßnahme, imſtande ſein werden, jährlich viele Hunderttauſende von Tonnen dieſes heute ſo koſtbaren Stoffes zu erſparen.

Die neuen Konſtruktionen eignen ſich auch ebenſogut für die Reinigung von Betriebswaſſer für Waſſerkraftanlagen, Papierfabriken und andere induſtrielle Werke, wie ſie auch die bisher zur Reinigung ſtädt. Abwaſſer verwendeten, koſtſpieligen Konſtruktionen zu erſetzen vermögen, wobei ſie dieſe an Reinigungswirkung weit übertreffen.



Umlaufender Siebbandrechen mit Klappſieben und Abſpritzvorrichtung zum Reinigen von insbeſondere ſchlammhaltigem Waſſer. Syſtem und Patent Geiger



Talſperrenſchieber für hohen Druck mit ſpielraumloſer Rollenführung und Vorrichtung zum Abheben des Schieberdeckels beim Oeffnen und Schließen. Syſtem und Patent Geiger

Ein weiterer neuer Fabrikationszweig der Abteilung Karlsruhe bildet der Bau von Abſperrſchiebern, bis zu den größten Ausmaßen, für hohen Druck.

Bei den Abſperrvorrichtungen für die Grundabläſſe von Talſperren machten ſich bisher zwei Momente beſonders ungünſtig bemerkbar: Der außerordentlich hohe und ſtark wechſelnde Kraftaufwand zum Bedienen der Schieber und der noch bedeutend ſchwerer wiegende Mißſtand ſtarker Schwingungen der ganzen Schiebervorrichtungen, die zu Beſchädigungen der Dichtungen, Lockerungen im Mauerwerk und ſogar zu Brüchen der Schieberplatten führten.

Durch die Talſperrenſchieber mit ſpielraumloſer Rollenführung und Vorrichtung zum Abheben des Schieberdeckels beim Oeffnen und Schließen, Syſtem und Patent Geiger, in ihrer in Konſtruktion, Werkſtoffen und Bearbeitung gleich vollkommenen Ausführung werden alle dieſe Mißſtände völlig und dauernd beſeitigt und wird ein leichter, ſchwingungsfreier Gang und dauernd dichter Abſchluß der Abſperr-Vorrichtungen gewährleiſtet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BILLING & ZOLLER
A. G. für Bau- und Kunsttischlerei
KARLSRUHE i. B.



Die B. & Z. Akt. Ges. für Bau- und Kunsttischlerei wurde im Jahre 1838 gegründet und im Jahre 1904 in eine A.-G. umgewandelt. Aus kleinen Anfängen heraus entwickelte sie sich mit der Zeit zu einer der grössten und leistungsfähigsten Firmen auf dem gesamten Gebiete der Bau- und Möbelschreinerei sowie der Innendekoration.

Die Firma fabriziert in getrennten Abteilungen alles, was zum Innenausbau eines Gebäudes erforderlich ist. Von dem einfachsten Fenster bezw. Zimmertüre anfangend bis zur feinsten Täfelung, sowie dem Luxusmöbel. Die Lieferungen erstrecken sich nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf das Ausland, vornehmlich Holland, Italien, England und die Schweiz. Im Inland geben eine ganze Reihe öffentlicher und privater Bauten, Villen, Landhäuser, Banken, Hotels usw. Zeugnis von den vorzüglichen erstklassigen Lieferungen der Firma, die teils nach eigenen, teils nach gegebenen Entwürfen namhafter Architekten ausgeführt sind.

Die obige Abbildung zeigt z. B. einen Bibliothekraum in einem vornehmen Landsitz der Pfalz nach dem Entwurf von Architekt Dr. Ing. O. Gruber, Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ziegelwerke Emil Mall, G. m. b. H.

Karlsruhe-Daxlanden

Die aus kleinen
Anfängen von Ernst
Mall im Jahre 1897
gegründete Firma ist heute eines
der bedeutendsten Werke seiner Branche.
Zu Beginn des Unternehmens wurden 20 Ar-
beiter beschäftigt. Es wurde die Fabrikation von
Backsteinen aufgenommen, die Dank ihrer vorzüglichen
Güte als Qualitätsware sehr geschätzt wurden. Im Jahre 1922
wurde das stark vergrößerte Unternehmen in eine Gesellschaft
mit beschränkter Haftung unter der Firma Ziegelwerk Emil Mall
G. m. b. H. umgewandelt. Neben der Backsteinfabrikation werden Biber-
schwänze und Firstziegel angefertigt, die sich gleichfalls durch ihre
prima Qualität, schöne Farbe und Wetterfestigkeit, auszeichnen.
Das Werk beschäftigt heute 120 bis 140 Arbeiter und
zählt zu den besteingerichteten Ziegeleien in Baden.
Nach wie vor ist die Fabrikation von erstklassiger
Qualitätsware Spezialität des Betriebes.
Ihre allgemeine Anerkennung findet
ihren Ausdruck in dem sich
ständig erhöhenden Umsatz
der Ziegelwerke Emil
Mall G. m. b. H.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Herdfabrik E. Koepfer A. G.

vormals Karl Ehreiser

Gegründet 1877 **Karlsruhe i. B.** Gegründet 1877

Fernsprecher Nr. 4931. Herrenstraße 44

Spezialität:

Haushaltungsherde für Holz-, Kohlen- und Gasheizung, kompletten Hotelküchen-Einrichtungen, Spülapparate und Spülmaschinen, Kochkessel, Oefen, Speisewärme-Apparate für Fabrikkantinen etc.

*

Die Fabrik wurde im Jahre 1877 von Schlossermeister Karl Ehreiser gegründet. Sie hat es durch ihre bewährten Fabrikate zu einem guten Rufe gebracht, was die ihr verliehenen Staatsmedaillien und erste Preise bezeugen. Das Unternehmen wurde 1919 von Ingenieur Eugen Koepfer käuflich erworben und in den letzten Jahren wesentlich vergrößert. Der Absatz erstreckt sich nicht nur für das Inland, vielmehr werden die Fabrikate auch laufend nach dem Auslande verkauft. Zwecks weiterer Ausdehnung auf dem vorhandenen Grundstück wurde die Firma in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt.

*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

AUGUST & EMIL NIETEN

MANNHEIM **KARLSRUHE** KEHL a. Rh.

BREISACH · ASCHAFFENBURG · WÜRZBURG

BAMBERG · DUISBURG-RUHRORT · HAMBURG

Vertretungen in:

Frankfurt a. M., Strassburg i. Els., Danzig, Rotterdam
Amsterdam, Antwerpen

Rhein- und Mainschiffahrt

Regelmässiger Verkehr nach allen Hauptmittelrhein- und Hollandstationen
Eigener Schiffspark · Kranen-Anlagen
Grosse Lagerplätze

SPEDITION · LAGERUNG · VERZOLLUNG
INTERNATIONALE TRANSPORTE

Besonderheit:

HOLZSPEDITION

CARL AUGUST NIETEN & CO.

KOHLENHANDELSGESELLSCHAFT

KARLSRUHE

MANNHEIM · WÜRZBURG · BAMBERG

KOHLEN · BRIKETTS · KOKS · HOLZ

ELEKTRISCHE KRANANLAGEN UND VERLADEBRÜCKEN
SIEB- U. BRECHWERKE, HOLZ-, SÄGE- U. SPALTWERKE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

SCHIRMFABRIK

★

WILHELM KRETSCHMAR

Nachf. **Andreas Weinig jr.**

Kaiserstr. 82a **KARLSRUHE i.B.** Gegründet 1840

★

Erstkl. Spezialhaus

für

Schirme

und

Spazierstöcke

von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausstattung

Eigene Fabrikation mit elektrischem Betrieb

Reparatur-Werkstätte für Schirm- und Stockreparaturen im Hause

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

L. J. Ettlinger · Eisenhandlung

Gegründet 1832 **Karlsruhe (Baden)** Gegründet 1832

Geschäftsräume u. Stadtlager: Kronenstr. 24, Ecke Kaiserstr. Hauptlager: Rheinhafen, Hochbahnstr.

Telegramm-Adresse: Eisenlager Karlsruhe. Fernsprecher: Nr. 7, 170, 777, 5700, 5701, 5702, 5703, 5704

A.B.C. Code, 5. und 6. Ausgabe, Liebers, Mosse, Marconi und Carlowitz-Code

Ständig grosses Lager in:

Stab- und Formeisen, Fein-, Mittel- und Grobblechen, Röhren für alle Zwecke, Fittings, Flanschen, Armaturen, Schrauben, Muttern, Stiften, Drähten, Beschlägen, Oefen, Herden, Hufbeschlagartikeln, Werkzeugen, Kurzeisenwaren, Haus- und Küchengeräten, landwirtschaftlichen Geräten

Export nach allen Teilen der Welt in:

Stabeisen, Trägern, Blechen, Röhren, Metallen, Werkzeugen, Messerwaren, Haus- und Küchengeräten, landwirtschaftlichen Geräten, Aluminium-Folien, Kabelschutzeisen, Draht, Stiften

Niederlassungen in:

Stuttgart
Johannesstrasse 57
Telegr.-Adr. Eisenlager
Fernsprecher 10633

Düsseldorf
Kreuzstrasse 15
Telegr.-Adr. Karlseisen
Fernsprecher 12347

London E C 4
28, Imperial Buildings,
Ludgate, Circus
Telegr.-Adr. eljesteel
Fernspr. Central 7176

Rio de Janeiro
Rua 1º de Março 96,2
Telegr.-Adr. Ferralma
Fernsprecher Norte 3045

Aluminium-Abteilung

Alleinvertrieb der Breisgau-Walzwerk G. m. b. H., Teningen, Baden

Aluminium-Folien jeder Art, weiss und bunt, Konfektkapseln

Beteiligung an Wimpfheimer-Schloss-G. m. b. H.

Herstellung und Vertrieb des Wimpfheimer Sicherheitsschlosses

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jakob Johann



Holzspedition



Karlsruhe-Rheinhafen

Telefon 4571, 4572 (Privat 4573)

Schiffahrt · Lagerung

Ständige Schiffsgelegenheiten nach Holland und den Hauptmittelrheinstationen * Fachmännische Ausführung aller im Holzhandel vorkommenden Arbeiten.

Filiale Kehl/Rhein

Telefon 264

Verzollung, Lagerung sowie Grenzabfertigung,
grosse Lagerplätze und Schuppen

HERMANN WALDER
Baugeſellſchaft m. b. H., Karlsruhe

Architektur
Bau-Unternehmung
Eisenbetonbau

Die im Jahre 1874 von Hermann Walder, d. Älteren, gegründete Firma begann mit der Planung und dem Bau der für das Braugewerbe notwendigen Induſtriebauten.

Der Wirkungskreis erweiterte ſich über die Grenzen der Heimat hinaus und es zeigt von einem großen Vertrauen, das die Firma genießt, wenn die Kundſchaft im feindlichen Ausland ſie jetzt wieder zur Löſung ihrer Bauaufgaben heranzieht.

Durch die Beſchäftigung für die Induſtrie geſtalteten ſich die Entwurfsarbeiten ſehr vielſeitig, Verwaltungsgebäude, Wohngebäude für Direktoren und Arbeiter, Wirtſchaften uſw. wurden gebaut, Aufträge, welche auf dem Gebiet des Innenausbaues intereſſante Betätigung brachten.

Durch die erfolgreiche Tätigkeit für die Brauinduſtrie erwarb ſich die Firma auch das Vertrauen anderer Induſtrien und ſeien hier aus der großen Zahl der ganz oder teilweiſe geplanten und ausgeführten Induſtrieanlagen die größeren in Karlsruhe und der nächſten Umgebung genannt:

Brauereigeſellſchaft vorm. S. Moninger
Brauerei A. Printz
Karlsruher Brauereigeſellſchaft vorm. Karl Schrempp
Maſchinenbaugeſellſchaft Karlsruhe
Karlsruher Parfümerie- und Toiletteſeifenfabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H.
Färberei und chem. Waſchanſtalt vorm. Eduard Printz A.-G.
Stadtgemeinde Karlsruhe, Getreideſilo am Rheinhafen
Karlsruher Nähmaſchinenfabrik Haid & Neu
Malzfabrik Wimpfheimer
Buderus'ſchen Eiſenwerke Abt. Geiger'ſche Fabrik
Vogel & Schnurmann G. m. b. H. in Karlsruhe
Lederfabrik Durlach Herrmann & Ettlinger G. m. b. H. in Durlach
Geſellſchaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen
Gebr. Buhl, Papierfabrik in Ettlingen
Stadtgemeinde Ettlingen, Neubau des ſtädt. Gaswerks


Silo-Speicher am Rheinhafen


Parfüm- und Toilette-Seifenfabrik Kolmar & Jourdan A.-G., Pforzheim


Karlsruher Parfümerie- und Toilettenfabrik F. Wolff & Sohn G. m. b. H.


Haid & Neu, Nähmaſch.-Fabr., Schreinerei


Maſchinenbaugeſellſchaft Karlsruhe


Straßenbahn-Wagenhalle, Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

GEBR. LEICHTLIN
KARLSRUHE

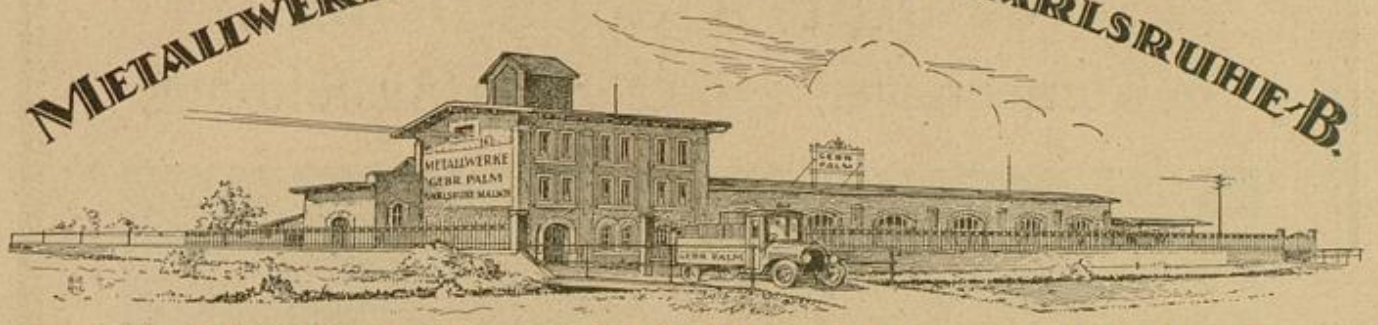
1823 — 1923

Papiergroßhandlung,
Geschäftsbücher, Druckerei,
Prägeanstalt

Fabrik
für chem. präparierte
Papiere

A. KUSCHE

METALLWERKE GEBRÜDER PALM KARLSRUHE/B.



• FILIALFABRIK MALSCH, AMT ETTLINGEN •

SPEZIAL-FABRIK

für

Haus- und Küchengeräte

✱

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kunstwerkstätte

Weiblicher Handarbeiten

in vornehmster, gediegenster Ausführung



Ferner

Spezialhaus:

Strumpfwaren / Trikotagen
Wollwaren
Wäsche

Geg. 1888 **Rudolf Vieser** Geg. 1888

Fernsprecher 740 **Karlsruhe i.B.** Kaiserstrasse 153

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Giro-Konto bei der Reichsbankstelle Karlsruhe und bei der Dresdner Bank in Berlin und Frankfurt a. M.
Postscheck-Konto Nr. 393, beim Postscheckamt Karlsruhe. Fernsprech-Anschluss Nr. 227, 228 und 827.

Mitglied der Abrechnungsstelle bei der Reichsbankstelle Karlsruhe

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit

Kredite in laufender Rechnung und diskontiert Wechsel

besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl.

Umwechslung von Zins- und Dividendenscheinen und fremden Geldsorten, Einholung neuer Koupons- und Dividendenbogen. Umtausch von Zwischenscheinen in definitive Stücke und dergl., Einziehung von Wechseln, Auszahlungen und Wechsel nach fremden Plätzen, Einzug von Erbteilen, Vermächtnissen usw. im Ausland

nimmt

Bareinlagen auf Scheck-Conto, auf Sparbuch, Depositen auf feste Termine oder mit längerer Kündigung zu günstigen Bedingungen

sowie

verschlossene und offene Depots zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

vermietet in ihrer

Stahlkammer

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.

Geschäftsräume: Kreuzstrasse Nr. 1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hansen, Neuerburg & Co.

Kohlengrosshandlung, Bergbau, Schiffahrt.

Vertrieben durch die Kriegsereignisse aus Straßburg, wo die Firma Hansen, Neuerburg & Co. seit langem ihren Schwerpunkt hatte, fand sie gastliche Aufnahme in der schönen und gewerblich aussichtsreichen badischen Landeshauptstadt, um von hier aus ihre Fühler in die industriereichen Täler des Schwarzwaldes und des Rheins ausstreckend, bald in Süddeutschland festen Fuß zu fassen.

Seit wenigen Jahren ist nun Hansen, Neuerburg & Co. in ihrer Tätigkeit eng verknüpft mit der gesamten Struktur des Landes Baden, mit Karlsruhe selbst, das als Ankerplatz für weitgespannte Beziehungen zum Saargebiet und Frankreich, als maßgebender Punkt der Großschiffahrtsstraße des internationalisierten Rheinstroms, der Verbindungsstraße von Nord und Süd und dem französischen Kanalnetz gelten dürfte.

Die Geschichte der Firma Hansen, Neuerburg & Co. wird es beweisen, wie eine deutsche Handelsfirma, aus kleinen Anfängen, von der Mosel her sich emporarbeitete, in Gunst und Ungunst der Zeiten, nur durch die Initiative und den Optimismus, der heute allein noch dem Kaufmann die Kraft gibt, weiter zu schaffen in Erwartung sicher kommender, besserer Zeiten.

Die Firma hat es bewiesen, daß es geht! Sie wurzelt heute am Rhein und Main, am Neckar und an der Mosel, sie steht festen Fußes in der Schweiz und streckt ihre Fühler nach dem übrigen Auslande.

Nun zur Geschichte selbst, die heute und später das historische Interesse aller derer erregen wird, die das Wachsen, Blühen und Gedeihen deutscher Häuser verfolgen.

Herr Franz Michael Hansen, der Gründer des Handelshauses befaßte sich um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts zu Trier a. Mosel mit dem Schiffbau und der Verfrachtung von Gütern aller Art. Er knüpfte allmählich durch seine auf eigener Werft gebauten Kähne über die Mosel und dem Rhein bis nach Holland vielseitige Handelsverbindungen an und verfrachtete als einer der ersten Abnehmer des preußischen Fiskus die Saarkohle. So gab es sich denn von selbst, daß im Jahre 1860, dem Eintragungsjahre der Firma, das ursprüngliche Verfrachtungshaus den Kohlenhandel selbst aufnahm.

Nach dem siegreichen 70er Kriege wandte sich Herr Franz Michael Hansen auch dem rheinischen Braunkohlen- und Aachener Revier zu. Die Zeiten des deutschen Wirtschaftsaufschwungs waren dem Ausbau des Geschäftes günstig. Sein Sohn, Herr Michael Hansen, der heute noch als rüstiger Siebziger mit Stolz auf seine Mitarbeit am Werk blicken darf, half dabei tatkräftig mit. Als im Jahre 1885 der Gründer der Firma ausschied, trat Herr C. Albert Neuerburg der seitherige Generalvertreter der Vereinigungs-Gesellschaft Kohlscheid bei Achen für den Trierischen Bezirk in das Stammhaus in Trier ein. Herr C. Albert Neuerburg hatte in jahrelanger Tätigkeit in England, Frankreich und Belgien Sinn und Wert der Weltwirtschaftszusammenhänge kennen gelernt. Er verwendete diese Kenntnisse jetzt auf dem belgischen Kohlenmarkt, dessen sämtliche Kohlenprodukte er nach Deutschland und der Schweiz vertrieb. Durch die Alleinvertretung der damals aufkommenden „Junker & Ruh-Oefen", Karlsruhe trat das Trierer Haus damals schon in Verbindung mit der Badener Industrie und erweiterte dadurch seinen Umsatz derart, dass man an die Gründung der Saarbrücker Filiale für Saarkohle ging, unter besonderer Berücksichtigung für Frankreich. Aber auch das belgische Geschäft gewann an Ausdehnung, sodaß Herr C. A. Neuerburg sich entschloß, zur intensiveren Bearbeitung von Frankreich und Belgien nach Brüssel überzusiedeln. 1898 traten die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

beiden Firmeninhaber zu der erweiterten Firma Hansen & Neuerburg zusammen, die nunmehr von Trier, Brüssel und Saarbrücken das Geschäft weiter ausbaute.

Das Brüsseler Unternehmen hatte inzwischen auch die Beziehung mit dem Rheinisch-westfälischen Bergbau aufgenommen und von dorther in kurzer Zeit umfangreiche Umsätze erzielt. In Konkurrenz mit der englischen Kohle baute es die Verwertung der Saargaskohle in Frankreich bis nach Lyon und Dijon aus. Aus diesem Grunde wurde folgerichtig die Brüsseler Geschäftsstelle nach Paris verlegt, wo die Firma Hansen & Neuerburg als eine der ersten, deutschen Kohlenfirmen das deutsche Ansehen vertrat. Der Umsatz stieg bald auf einige 100000 Tonnen. Bald danach wurden noch die Filialen Rotterdam, Charleroi, Nancy und Lille gegründet, von wo aus das nordfranzösische Kohlen- und Industriegebiet besonders bearbeitet wurde.

Im Jahre 1907 trat Herr Franz Hans Hansen, der Leiter der heutigen Firma, als Prokurist in die Saarbrücker Filiale ein, um gleich ein neues Arbeitsfeld zu erhalten. An der Ruhr nämlich erforderte die scharfe Konkurrenz der außersyndikatlichen Zechen eine Umstellung dorthin. Die Stromregulierung des badischen Oberrheins und die sich daraus ergebende Versand- und Absatzmöglichkeit von außensyndikatlichen Mengen von der Ruhr nach dem Oberrhein und über Elsaß-Lothringen und Baden nach Frankreich, der Schweiz und nach Italien, führte zur Gründung der Filialen Straßburg und Zürich. Der Erwerb eines großen Lagergeländes im neuen Straßburger Rheinhafen und der Bau moderner Verladeeinrichtungen dort schufen weitere Grundlagen zur Entwicklung des Unternehmens. Langfristige Verträge mit außensyndikatlichen Zechen führten zur Filialgründung in Duisburg-Ruhrort und zu eigener Betätigung als Reederei auf dem Rheinstrom. 1913 übernahm Herr Franz Hans Hansen mit dem Sitz in Straßburg die Führung des deutschen Hauses, während Herr C. A. Neuerburg in Paris das französische Unternehmen vertrat. Bei Kriegsbeginn konnte das Unternehmen bereits mit einem Umsatz von weit über eine Million Tonnen auf den Plan treten.

Der Krieg aber trennte die beiden Häuser. Das deutsche Haus hatte bereits im Jahre 1917, in Vorahnung des kommenden, den Anschluß an Rheinisch-Westfälische Zechen gefunden. In engster Interessengemeinschaft mit der Firma Wulff & Co., Düsseldorf, wurde am 1. Oktober 1917 die Firma in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt und eingetragen, als Kommanditisten der Gesellschaft:

Herr Kommerzienrat Robert Wulff, Düsseldorf,
die Gewerkschaften „Friedrich der Große“,
und Johann Deimelsberg,

die Bergwerks A-G. Consolidation, Dahlbusch und Herr von Burgsdorff, Haus Garath bei Benrath, Rheinland. Am 10. September 1920 wurde die Cöln-Neuessener Bergwerks-Verein A.G. als weitere Gesellschafterin aufgenommen, wodurch die Firma Hansen, Neuerburg & Co. gleichzeitig in Beteiligung und Interessengemeinschaft zu der Firma G. Reitz in Mainz trat und die eigene Schiffahrtsabteilung eine erhebliche Verbreiterung erfuhr. In rascher Folge wurde dem Unternehmen Kohlengeschäfte gleicher Art in den badischen, hessischen und rechtsrheinischen Städten Karlsruhe, Darmstadt, Heilbronn, Lahr i. B., Frankfurt a. Main, in Bamberg, Würzburg, München, Nürnberg und den Pfalzstädten Kaiserslautern, Worms und Landstuhl angegliedert. 1921 traten auch die Mannesmannröhren-Werke dem Konzern bei.

Der Einzug der Franzosen in das deutsche Elsaß zwang die Straßburger Firma, welche auch in wirtschaftspolitischer Hinsicht dem urdeutschen Elsaß und Lothringen hervorragende Dienste geleistet hatte, ihren Sitz am 1. März 1919 nach Frankfurt a. Main zu verlegen, wo nunmehr die zentrale Leitung des Unternehmens liegt.

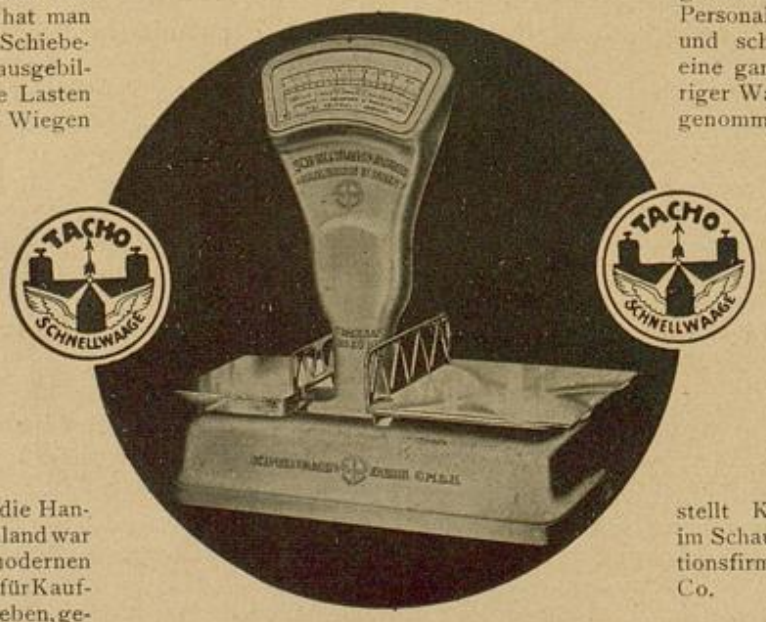
Das Unternehmen konnte am 1. Oktober 1920 mit Stolz und Zuversicht gleichzeitig auf eine 60jährige erfolgreiche Tätigkeit zurück und „trotz allem“ vorwärts blicken. Unter dem Vertreter der dritten Generation, Herrn Franz Hans Hansen wurde endlich auch der Ueberseegedanke wieder aufgegriffen und das „alte Erbe“, die Verbindung mit England, zur neuen Entfaltung gebracht. So darf die Firma Hansen, Neuerburg & Co. die Ueberzeugung tragen, daß das von den Vätern ererbte „Trotz allem“ weiter ausgebaut und gefestigt wird als Wahrzeichen deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Zähigkeit!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

SCHNELLWAAGEN-FABRIK G.M.B.H. KARLSRUHE IN BADEN

BANNWALDALLEE 38 ☆ TELEGR.-ADR. = SCHNELLWAAGE KARLSRUHEBADEN
FERNSPRECHER = 2347 ☆ POSTSCHECK-KONTO = 26030 AMT KARLSRUHE
BANKVERBINDUNG = SÜDDEUTSCHE DISKONTO-GESELLSCHAFT KARLSRUHE

Die Balkenwaage ist uralt. Soweit man zurückschauen kann, wurde auf diesem einfachen Wiegemittel durch Anhängen von Gewichten gewogen. Viele Jahrhunderte vergingen, ohne dass an der Konstruktion etwas geändert wurde, ausser der Form vielleicht. Endlich im 20. Jahrhundert wurde die Konstruktion so abgeändert, dass nicht mehr der Mann an der Waage das Gleichgewicht zu finden hatte. Dies besorgte nunmehr die Balkenwaage selbst. Zuerst mussten auf dieser Gleichgewichtswaage lose Gewichte angebracht werden, welche der Last entsprachen. Bis auf den heutigen Tag sieht man diese Gleichgewichtswaagen in Tausenden von Metzger- und Kolonialwarenläden. Sie sind das einzige, was noch an die guten alten Zeiten erinnert. Später kamen Wagen mit Schiebegewicht in Gebrauch. Unter Verwendung des Hebelgesetzes konnte man mit relativ kleinem Gewicht eine schwere Last ausbalancieren. Für grössere Lasten hat man diese Waage mit Schiebegewicht weiter ausgebildet. Für kleinere Lasten ist derartiges Wiegen nicht statthaft. Die moderne Neigungswaage, welche in raffinierter Weise in sich Hebel- und Gleichgewichtsgesetze vereinigt, bedeutet eine völlige Revolution im Bau von Genauigkeitswaagen für die Handelswelt. Deutschland war im Bau von modernen Wiegemaschinen für Kaufläden zurückgeblieben, gegenüber Amerika und England. Man legte mehr Wert auf Verbilligung der Waagen als Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Die enorme Wertsteigerung aller Waren, Platzmangel, hohe Gehälter, Unmöglichkeit von Erweiterungsbauten zwingen den Kaufmann schneller und präziser zu verkaufen. Wenn sich die Kundschaft im Laden staut, so ist altmodisches Wiegen Hauptursache. Wenn der Käufer misstrauisch das Einschnäbeln erwartet, muss um Zeit zu gewinnen eingewogen werden. Die glänzend ausgestattete „TACHO“ Schnellwage zeigt sofort Käufer und Verkäufer an, was die Ware wiegt. In einem Bruchteil früherer Zeit ist der Kunde abgefertigt, hat der Kaufmann sein Geld, des Käufers volles Vertrauen und hat trotzdem kein Gramm eingewogen. Der Verkäufer arbeitet ohne Grammgewichte, er wiegt mit einem 1 kg, zwei 2 kg, und einem 5 kg Gewicht alles bis 10 kg. Die Schnellwagenfabrik G. m. b. H. Karlsruhe, stellt in modern ausgerüsteter Fabrik diese „TACHO“ Waagen her. Dieselbe ist ein Präzisionsfabrikat, das mit weniger Raum, Licht, Zeit und Personalbedarf genauer und schneller wiegt als eine ganze Anzahl bisheriger Waagen zusammengenommen. Dabei ist die „TACHO“ Waage schönster Schmuck für jedes Ladengeschäft und eine Anziehungskraft für die Kundschaft. Die „TACHO“ Schnellwaage bis 10 kg Tragkraft ist zur Zeit ausgestellt Kaiserstrasse 172 im Schaufenster der Spetionsfirma Hochhäuser & Co.



*

Carl Lassen

Internationales Speditionshaus

Centrale Hamburg, Mönckebergstrasse 7 **Gegründet 1871**

Filiale Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 73 **Telephon 4989—4950**

*

Weitere Filialen in Deutschland:

Aachen, Barmen-Rittershausen, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz Danzig, Dresden, Düren, Düsseldorf, Emden, Emmerich, Flensburg, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Furtwangen, Halle a. S. Heilbronn, Kaiserslautern, Kassel, Kehl a. Rh., Köln a. Rh., Lahr i. B., Leipzig, Lübeck, Mainz, Mannheim, Neustadt a. H., Nürnberg, Offenburg, Passau, Pforzheim, Prostken, Ravensburg Regensburg, Schramberg, Schwenningen, Stettin, Stuttgart Ulm a. D., Wiesbaden, Worms

Filialen im Ausland:

Wien, Salzburg, Bodenbach a. E., Cluj (Kolosvar, Klausenburg) Cernauti (Czernowitz), Satumare (Szatmar-Nemeti), Arad, Oradea-Mare (Nagyvarad, Gross-Wardein), Rotterdam, Stockholm Gothenburg, Christiana, Copenhagen, Esbjerg, Reval, Lissabon

Sammelverkehre nach allen Hauptplätzen im In- und Ausland
Grosstransporte — Lagerung — Versicherung — Verzollung — Inkasso

Passage-Dienst nach Süd- und Nord-Amerika

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.



Die Entwickelung der Industrie war stets für die Entwickelung einer Stadt sowie ihres Wirtschaftslebens bestimmend und verleiht in den meisten Fällen dem Stadtbild sowohl nach innen wie nach außen ein eigenes Gepräge. Dies wird in besonders hohem Maße in Durlach durch die Maschinenfabrik Gritzner A.-G. bestätigt, denn dieses gewaltige, eine Fläche von über 140000 qm einnehmende Werk fesselt das Auge eines jeden Besuchers der Stadt, von welcher Seite er sich immer ihr nähert, und ganz besonders auch dann, wenn er von der Höhe des Turmberges, dem Wahrzeichen Durlachs, das Stadtbild überblickt.



Das Werk wurde im Jahre 1872 von Herrn Max C. Gritzner als kleiner Betrieb mit nur wenigen Arbeitern gegründet und es wurden nur Nähmaschinen hergestellt, welche so guten Absatz fanden, daß die Werkstätten sich bald als zu klein erwiesen und vergrößert werden mußten.

Unter der unermüdlichen, zielbewußten Tätigkeit des Gründers und seit 1878 unter der Leitung seiner Söhne, der Herren Rudolf und Julius Gritzner, dehnte sich das Werk immer weiter aus, und mit jedem Jahre steigerte sich der Umsatz, sodaß schon im Jahre 1879 die Fertigstellung der zwanzigtausendsten Gritzner-Nähmaschine festlich begangen werden konnte.

Das Unternehmen gewann in den nächsten Jahren derartig an Ausdehnung, daß sich die Inhaber, die Herren Gritzner, entschlossen, das Werk in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln.

Am 5. Mai 1886 wurde die Firma als Nähmaschinenfabrik vorm. Gritzner & Co., A.-G. in das Handelsregister eingetragen, und die Herren Rudolf sowie Julius Gritzner wurden als Direktoren bestellt.

Mächtig begann nun der Betrieb zu wachsen. Nach allen Ländern der Erde wurden Beziehungen angeknüpft; eine große Anzahl Vertreter besuchte die in- und ausländische Kundschaft und alles geschah, um den Absatz der Gritzner-Nähmaschinen immer mehr zu steigern. Innerhalb weniger Jahre vervielfachte sich der Umsatz und erreichte im Jahre 1892 bereits eine Höhe von mehr als Mk. 1700000.—.

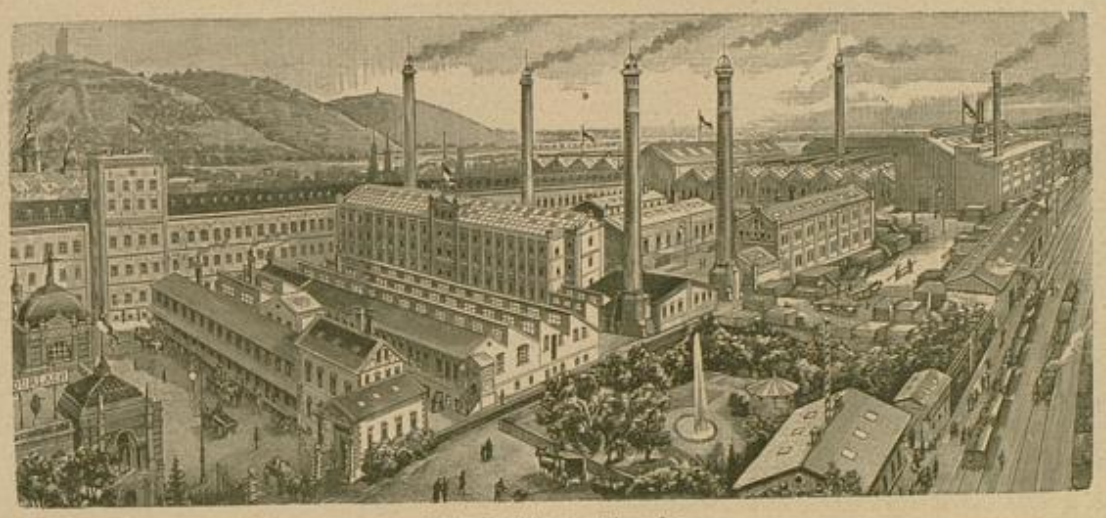
Um die Nähmaschinen-Herstellung in Bezug auf den in großem Umfang benötigten Guß von fremden Betrieben möglichst unabhängig zu gestalten, wurde eine eigene Eisengießerei gegründet, welcher zugleich eine Abteilung für Dampfmaschinen- und Pumpenbau angegliedert wurde.

Wie bedeutend sich inzwischen die Werkstätten vergrößert hatten, ist aus der nachstehenden Ansicht der Fabrik aus dem Jahre 1892 zu ersehen.

Als neuer Markstein in der Geschichte der Fabrik ist die Fahrrad-Fabrikation im Jahre 1897 zu bezeichnen.

Nach langen Jahren erfolgreichster Tätigkeit schieden im Jahre 1898 die Herren Rudolf und Julius Gritzner aus der

Direktion aus, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, und an ihre Stelle traten die Herren Albert Rommel als kaufmännischer, sowie Oscar Hunger als technischer Leiter. Nach dem im Jahre 1902 erfolgten Austritt des letzteren

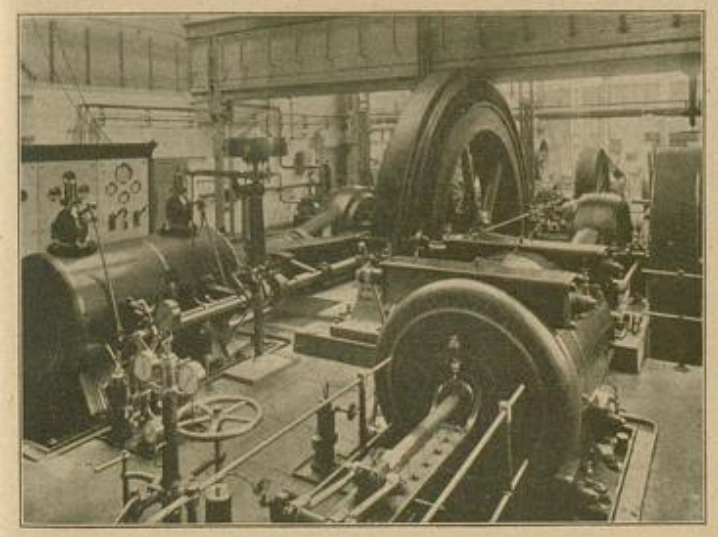


Fabrik-Ansicht im Jahre 1892

ging die Leitung auf Herrn Rommel allein über, unter dessen Leitung zahlreiche Neubauten und Neu-Einrichtungen entstanden, u. a. im Jahre 1907 eine Messerei-Anlage, in welcher die für die Anfertigung der Nähmaschinenmöbel nötigen Fournier-Hölzer mit großen Messermaschinen in den verschiedenen Stärken geschnitten werden.

die Herstellung und der Verkauf einer solchen Anzahl Nähmaschinen erfordert, dürfte dem Laien kaum faßbar sein. Dreißig Jahre benötigte man zu ihrer Herstellung und viele sorgenvolle Stunden, besonders in den Anfangsjahren, fehlten nicht. Doch Energie, Fleiß und Ausdauer überwanden alle Schwierigkeiten, und unter zielbewußter Leitung entwickelte sich das Unternehmen derartig, daß bereits im April 1910 die

Zweimillionste Gritzner-Nähmaschine



Ein Teil der Haupt-Kraft- und Licht-Zentrale



Gießerei-Anlage

Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte bildet die im Jahre 1902 erfolgte Fertigstellung der

Millionsten Gritzner-Nähmaschine!

Welche Unsumme von Intelligenz, Arbeit und Kapital die Fabrik verließ — acht Jahre nach Fertigstellung der ersten Million.

Erst im Oktober 1920 war es möglich, die

Dreimillionste Gritzner-Nähmaschine

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

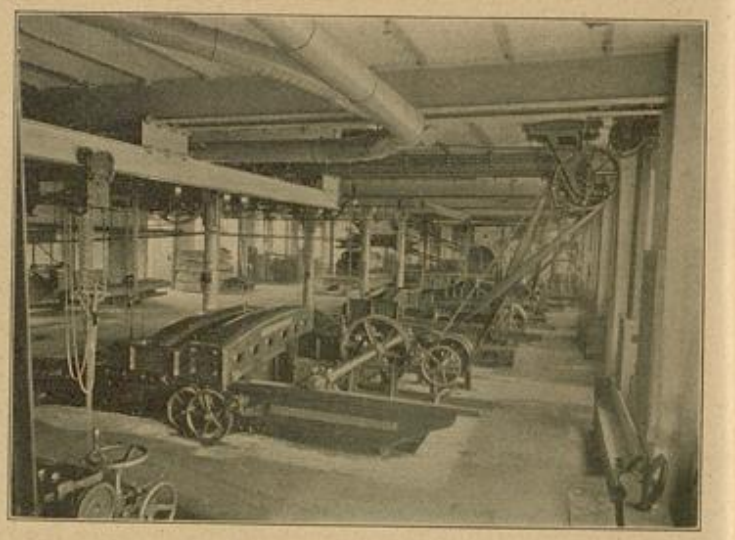
herauszubringen, weil die Jahre des unglücklichen Weltkrieges natürlich auch die Nähmaschinen-Fabrikation sehr ungünstig beeinflußten.

deten Weltruf erwarben.

So bestanden für das Unternehmen in jeder Beziehung die besten Aussichten für die Zukunft, als der Aus-



Rohschreinerei, Gattersäge und ein Teil des Holzlagerplatzes

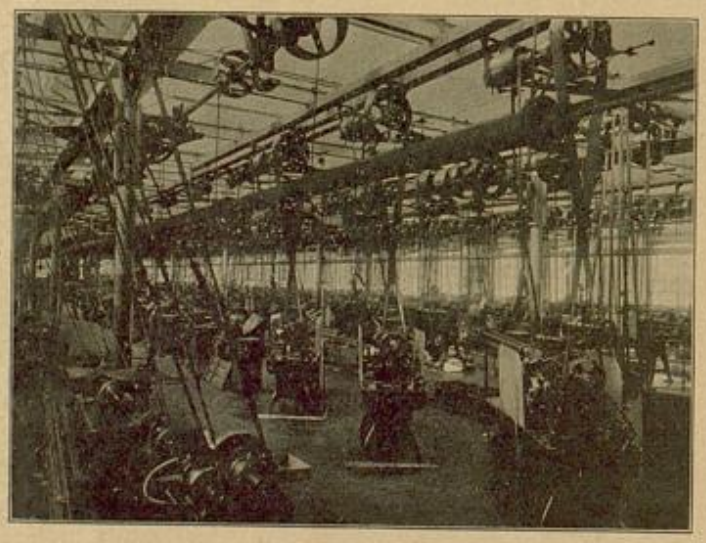


Fournier-Messerei-Anlage

Ende November 1910 wurde Herr Albert Rommel, welcher einen hervorragenden Einfluß auf das Emporwachsen des von ihm seit dem Jahre 1902 allein geleiteten Werkes ausgeübt hatte, in voller Manneskraft unerwartet aus dem

bruch des Krieges im August 1914 alles zu vernichten drohte.

Ein sehr großer Teil der Arbeiter und Angestellten mußte dem Rufe zur Fahne Folge leisten, doch war es möglich,



Dreherei-Saal für automatische Herstellung von Schrauben etc.

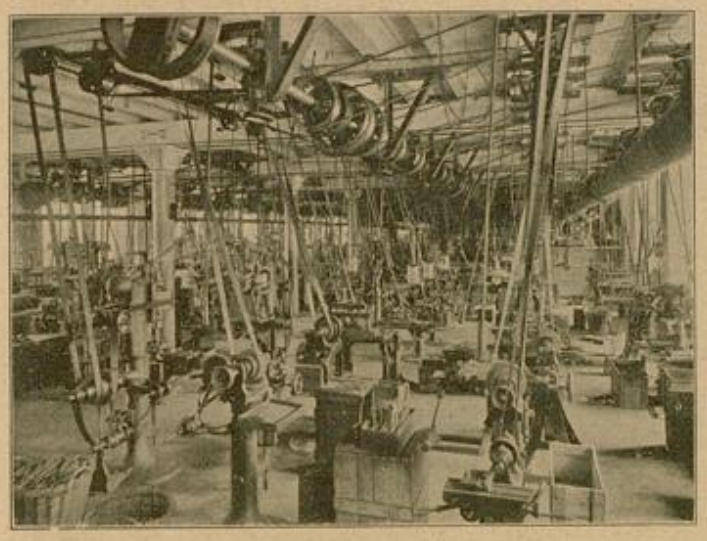


Lackiererei

Leben abgerufen, und die langjährigen Prokuristen der Firma, die Herren C. Ruckstuhl und T. E. Brunn übernahmen die kaufmännische bezw. technische Leitung des großen Unternehmens, das auch weiterhin von Jahr zu Jahr an Umfang zunahm und dessen Erzeugnisse sich einen begrün-

den Betrieb aufrecht zu erhalten, da auch während des Krieges sowohl Nähmaschinen wie auch Fahrräder in größerem Umfange benötigt wurden und außerdem ein Teil des Betriebes für direkte Kriegs-Industrie umgestellt werden konnte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Fräserei-Saal



Verladehalle (Plan No. 26)

Zur Zeit werden im Gritzner-Werk wieder rund 3200 Arbeiter und 200 Angestellte beschäftigt, und der Gesamtbetrieb umfaßt 7 Abteilungen:

Nähmaschinenbau

Fahrradbau

Maschinenbau

Gießerei

Nähmaschinen-Möbel-Fabrikation

Fourniermesserei

Schuhmaschinenbau

Die eingestreuten Bilder veranschaulichen nur einige wenige Bauten und Werkstätten, geben aber immerhin einen Begriff von der Größe und Vielseitigkeit des Werkes, aus welchem bis jetzt

über 3 Millionen Nähmaschinen

und über 1/4 Million Fahrräder

in die Welt hinausgegangen sind und mit dazu beigetragen haben, den Ruhm deutschen Fleißes, deutscher Geschicklichkeit und deutschen Unternehmungsgeistes zu mehren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

GLASEREI
FENSTERRAHMENFABRIK
LUDWIG SEIDERER
SCHAUFENSTERANLAGEN
SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR FEINE FENSTERKONSTRUKTION
KARLSRUHE TEL. 788 KRIEGSSTR. 82
GEGRÜNDET 1874

◆

Fachliche Bezirksvertretung:

Stürmann's Patent Schiebefenster
D. R. P.
Schiebeflügel beiderseitig in Gelenkband- u. Nutenführungen a. Eisen

Stumpfs Reform Schiebefenster
Ladenausbauten

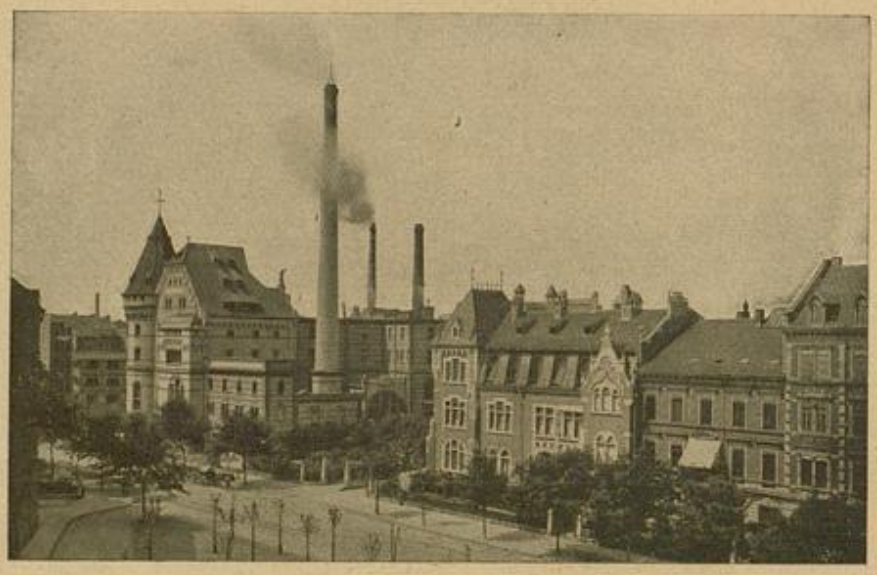
◆



Bahnhof-Hotel „Reichshof"

Das schöne großstädtische Bild des Bahnhofplatzes, das sich dem Fremden beim Verlassen der Bahnhofshalle in Karlsruhe zeigt, wird wesentlich durch die imposante Fassade des dem Bahnhof direkt gegenüberliegenden „Bahnhof-Hotel Reichshof" bestimmt. Ein Monumental-Bau aus der letzten Vorkriegszeit, dessen Inneneinrichtung und Ausstattung jede moderne Bequemlichkeit und vornehme Behaglichkeit enthält. Besonders ist, im Gegensatz zu vielen anderen Hotelbauten, bei der Raumeinteilung nicht gespart. Alle Zimmer, Gänge, Restaurant- und Aufenthaltsräume sind überaus geräumig und nach der Sonnenseite. Große Sorgfalt wird auf gute Küche und Keller zu stets mäßigen Preisen verwendet. Im Hause befindet sich eine Großbank, große Autohalle und Herren- und Damen-Friseur. Für Gäste, die weniger ausgeben wollen, sind eine Anzahl einfachere Zimmer, doch alle mit fließend Kalt- und Warmwasser vorhanden. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, wenn die Frequenz im „Reichshof" immer eine äußerst rege ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



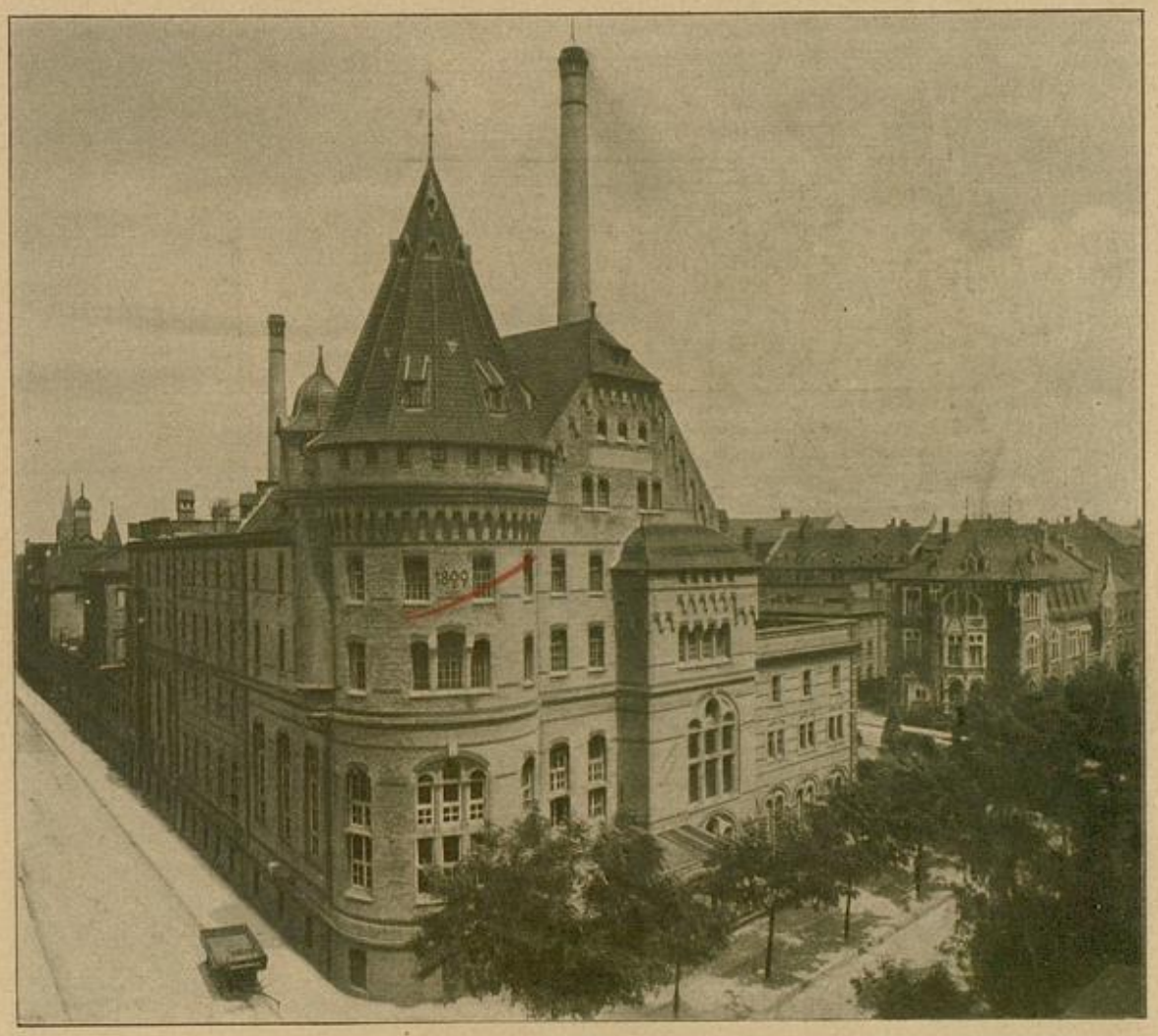
Brauerei Moninger Karlsruhe

Kriegstrasse Nr. 212/16

Gegründet 1856

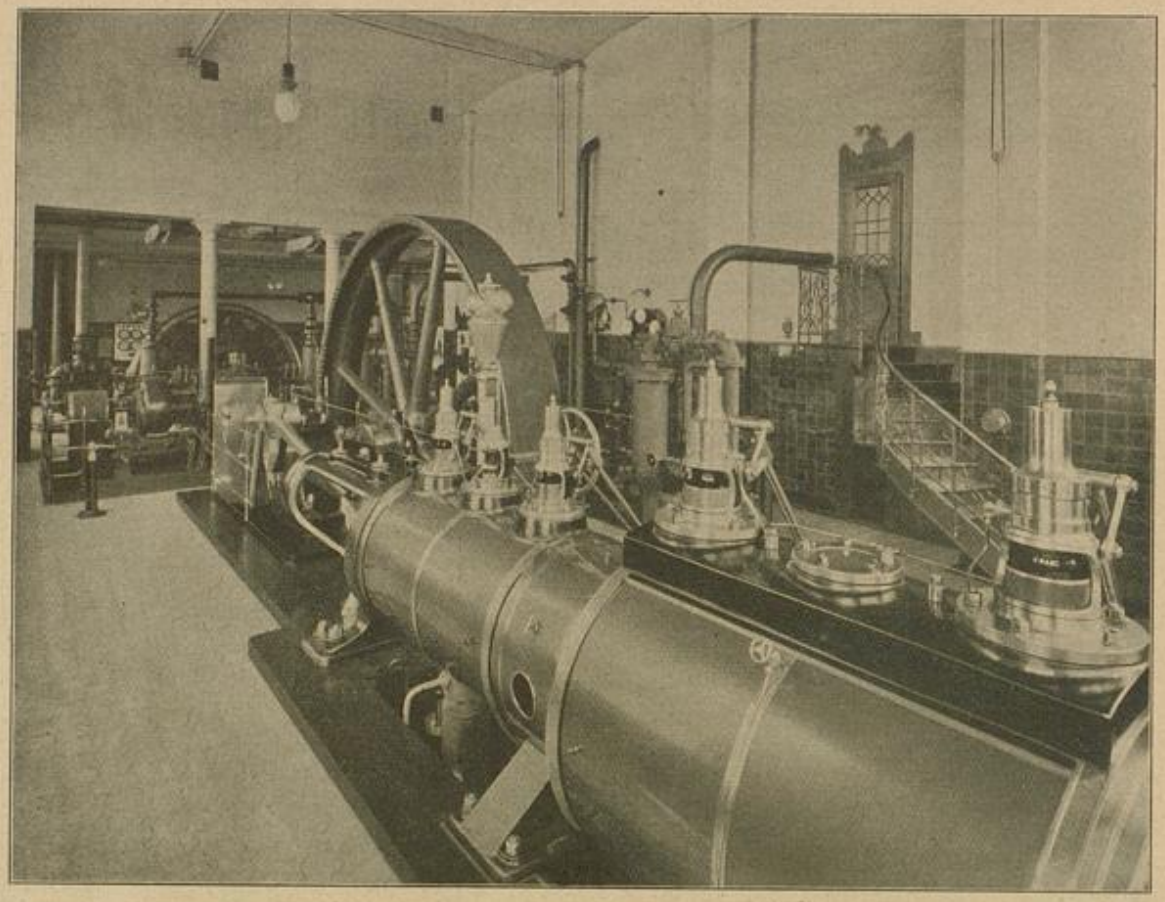
Die Brauereigesellschaft vormals S. Moninger

Karlsruhe



im Jahre 1856 gegründet, wurde 1889 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und hat sich seither ausserordentlich entwickelt. Ihre Produkte haben sich in der ganzen Welt guten Ruf und Absatz erworben. Durch die ständige Steigerung des Absatzes mussten die Brauereigebäude nach der Gründung wiederholt erweitert werden. Sie erstrecken sich jetzt von der Lessing- bis zur Grenz-Strasse und durch den Zugang der Brauerei Kammerer hat der Brauerei-Komplex auch jenseits der Kriegsstrasse eine Erweiterung erfahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg





Ostansicht der Brauerei.

Die Betriebseinrichtungen sind nach den letzten Erfahrungen und unter Ausnützung wissenschaftlicher Forschungen erstellt worden. Ganz besonders wurde hierbei auf eine praktische, ineinandergehende und rationelle Einrichtung Wert gelegt.

Die Absatzstellen der Brauerei sind im ganzen Lande durch den blauen „Moninger“ Schild kenntlich gemacht.



Der Hauptausschank befindet sich in dem monumentalen Hause

„Zum Moninger“

Ecke Kaiser- und Karlstrasse

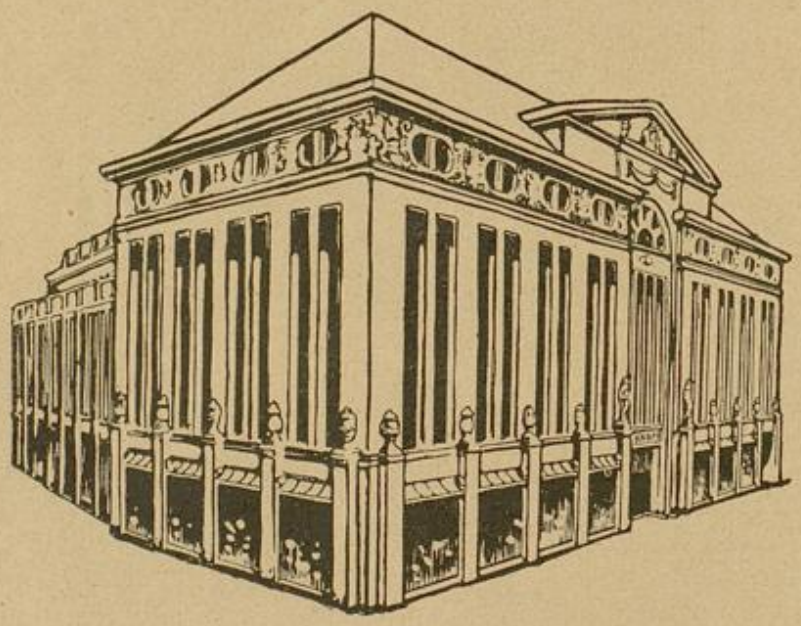
Neben gemütlichen Bierhallen befinden sich hier schöne Restaurations-Säle und ein modern eingerichtetes Kaffee-Restaurant. Dieser in frequentester Lage stehende Hauptausschank bildet den Mittelpunkt des geselligen Lebens der Stadt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Geschwister **KNOPF** Karlsruhe

Modernes Kaufhaus allerersten Ranges

erbaut im Jahre 1914 durch Professor Wilhelm Kreis, Düsseldorf in gemeinsamer Arbeit mit Architekt Camill Frei, Karlsruhe Das Haus bildet durch seine monumentale Grösse und Schlichtheit, seine glückliche Einfügung in den für Karlsruhe typischen Weinbrennerstil, eine der schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.



Dieser stolze Bau ist Mittelpunkt für ein über ganz Baden verbreitetes Netz von Filialen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Flach & Co., m. b. H.

Fabrik Elsäß.-Bad. Konserven

Karlsruhe i. B.

*

Als Deutschland 1918 durch das unglückliche Kriegsende Elsass verloren hatte, war eine der grössten Industriezweige — die Konservenfabrikation des Elsass — von Deutschland abgeschnitten.

Die elsässische Konserven-Industrie beherrschte in den letzten Jahrdezennien ganz Mitteleuropa, weil sie nicht nur den Ruf besass, Gutes herzustellen, sondern auch tatsächlich das Beste in den feineren Genussmitteln lieferte.

Der dem Elsass in Hinsicht der Bodenbeschaffenheit und dem Klima am meisten ähnelnder Teil Deutschlands ist Baden.

So hat sich die elsässische Konservenfabrik Flach & Heintz, Barr unter der Firma Fabrik Els.-Bad. Konserven Flach & Co. m. b. H. in Karlsruhe niedergelassen. Sie bringt dieselben Erzeugnisse, die sie im Elsass herstellte: Konservierte ganze Früchte in Dosen, Konfitüren, Gelées, Marmeladen und Fruchtsäfte in derselben Güte wie früher aus dem Elsass auf den Markt.

Da Baden in der Anzucht von Edelobstsorten noch nicht sehr weit vorgeschritten ist als das von dem französischen Obstbau günstig beeinflusste Elsass, so bleibt allerdings noch eine grosse Arbeit, um in den nächsten Jahren die badischen Edel-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

obstanpflanzer auf den gewinnbringenden Anbau der Edelobstsorten zu bringen. Wie schon oben gesagt sind die Bodenverhältnisse und das Klima geeignet; lediglich der Umstand, dass die Konservenfabrikation in Baden früher kein wesentlicher Industriezweig war, hat die Obstanbauer von dem Anbau früher zurückgehalten.

Der gute Ruf der elsässischen Konserven gründet sich nicht allein auf die Art der im Elsass wachsenden Früchte, vielmehr unterscheiden sich die sonst üblichen Herstellungsverfahren von denjenigen, die im Elsass gebräuchlich sind, dadurch, dass bei den elsässischen Konservierungsverfahren die Früchte ihrer natürlichen Vorzüge in Aroma und Geschmacksfeinheit nicht nur nicht beraubt, sondern dass diese Vorzüge durch eine geeignete Vorbehandlung bevor sie in die Behältnisse (Dosen etc.) zum Zwecke der Sterilisation gelangen, noch gehoben werden, sodass sie bei der fertigen Konserve auffallend zur Geltung kommen.

Die grosse Sorgfalt, die naturgemäss solche Verfahren bedingen, verteuern allerdings das Fertigprodukt ein wenig. Immerhin ist aber der Preisunterschied nicht so bedeutend, da er reichlich durch die bessere Qualität aufgewogen wird.

Das Jahr 1921 als erstes Produktionsjahr der elsässischen Konserven-Industrie in Baden brachte der Firma Flach & Co. einen grossen Erfolg in der Nachfrage. Die gesamte Produktion war sofort nach Fertigstellung vergriffen. Aus allen Gauen Deutschlands waren Einkäufer herbeigeeilt, um sich möglichst grosse Quantitäten zu sichern.

Schon im Frühjahr 1922 wurde durch Neubauten eine bedeutende Erweiterung der Fabrikanlagen begonnen. Gegenwärtig nimmt der Betrieb 600 bis 800 Waggons Obst pro Jahr zur Konservierung auf. Zur Bewältigung der Arbeit sind in der Saison ca. 800—1000 Arbeiter und Arbeiterinnen eingestellt.

Der volkswirtschaftliche Allgemein-Nutzen einer gut geleiteten Konservenfabrik liegt auf der Hand. Der grosse Ueber-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schuss an Obst wird durch die Konservierung für magere Zeiten lagerfähig gestaltet. Wir können das ganze Jahr hindurch den gesundheitlichen Vorteil des Obstessens haben. Die Verarbeitung geschieht auf Grund wissenschaftlicher, praktischer Erfahrungen auf das Rationellste. Die Produkte werden durch zweckdienliche Behandlung des Obstes vor der Konservierung nicht nur geschmacklich, sondern auch in ihrem Aussehen hoch entwickelt. Die reine Obstkonserve soll das frische Obst hinsichtlich der Bekömmlichkeit und dem Aroma noch überragen.

Neben dem konservierten Obst wird Einfruchtmarmelade, die unter dem übernommenen Namen „Konfitüren“ und „Jams“ auf dem Markte erscheinen, in den Verkehr gebracht. Daneben wird aus einzelnen Fruchtsorten ein grosser Teil zu Gelées verarbeitet. Die weicheren Beerenfrüchte dienen zur Herstellung von Fruchtsäften und zuletzt werden die Abgänge, die sich zu hochwertigen Konserven nicht mehr eignen, zur Verwertung der Branntweinbrennerei zugeführt.

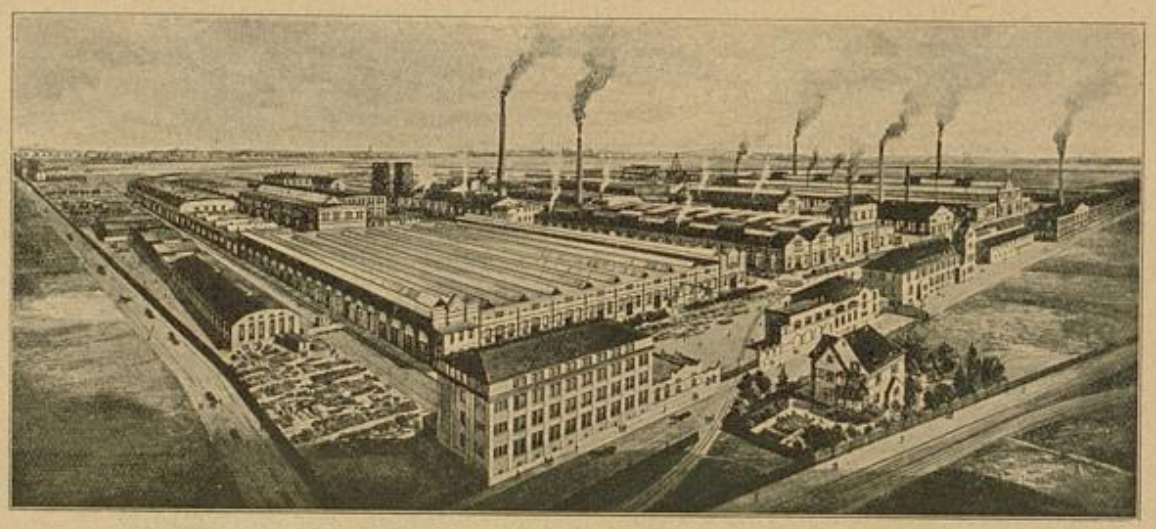
Was nicht mehr zur menschlichen Nahrung verwertbar ist, wird in der, der Konservenfabrik angegliederten Schweinemästerei als Beifutter ausgenützt. Die Schweinemästerei wird, wenn ein Ueberschuss an Frischfleisch eintreten sollte, die Rohmaterialien zu Fleischkonserven der Fabrik liefern.

Es ist zu begrüssen, dass aus dem Unglück Deutschlands, den der Verlust des Elsass darstellt, Baden aus dem Aufblühen der Konserven-Industrie Nutzen zieht. Die tausend Arbeiter, die in der Fabrik Beschäftigung finden, sind nämlich nur ein kleiner Teil der Werte-Bewegung die der Betrieb hervorruft. Die Firma bemüht sich darum bei tausenden von Anbauern die Produktion von wertvollem Edelobst zu steigern. Baden ist das geeignete Land, diese Kulturen aufzunehmen. Die Fabrikleitung unterstützt mit Anregungen und praktischen Ratschlägen die Weiterentwicklung des Obstbaues in Baden.

Weitere hunderte von Arbeiter finden bei der Herstellung des Verpackungs-Materials lohnende Beschäftigung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe
Karlsruhe i. B.



Am Eingang des Verwaltungsgebäudes befindet sich eine Tafel:

> Im Jahre 1836 errichtete Emil Kessler aus Baden an der Beiertheimer Allee in Karlsruhe die erste Lokomotivfabrik in Süddeutschland. Diese ist im Jahre 1852 auf die damals neu gegründete Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe A.-G. übergegangen. Im Jahre 1904 wurde sie von der Beiertheimer-Allee hierher verlegt und vergrößert.

Damit sind die großen Entwicklungsphasen des Werkes gekennzeichnet.

Die alte an der Beiertheimer-Allee und Gartenstraße gelegene Fabrik war von Emil Kessler ins Leben gerufen worden, und der Name Kessler war so eng damit verknüpft, daß noch bis in die neueste Zeit hinein die Bezeichnung „Kesslersche Fabrik" unter den alten Karlsruhern geläufig war.

Nachdem auf dem alten Platze alle Vergrößerungsmöglichkeiten erschöpft waren, erfolgte der Bau des neuen in der Nähe des Rheinhafens gelegenen Werkes, das nach neuzeitlichen Erfahrungen großzügig errichtet und im Jahre 1904 in Betrieb genommen wurde. Seither ist die Fortentwicklung des Unternehmens nicht still gestanden; mehrfache Erweiterungen haben in der Zwischenzeit stattgefunden, und die jetzige Werksanlage ist auf dem obigen Bilde dargestellt. Die Gesamtfläche des Fabrikgeländes beträgt rund 270000 qm, wovon ca. 50000 qm überbaut sind.

Beschäftigt werden zur Zeit etwa 3500 Beamte und Arbeiter.

Die Grundlage des Werkes ist die für ca. 5000 Tonnen Jahresproduktion angelegte Eisengießerei mit einer Modelltischlerei und die in letzter Zeit wesentlich erweiterte und mit allen neuzeitlichen Einrichtungen wie hydraulische Nietung, Luftdruckwerkzeugen, sowie mit elektrischen und autogenen Schweißanlagen ausgestattete Kesselschmiede. Angebaut an die letztere sind die Hammer- und Feuerschmieden mit 30 Feuern und einer größeren Anzahl von Dampfhämmern.

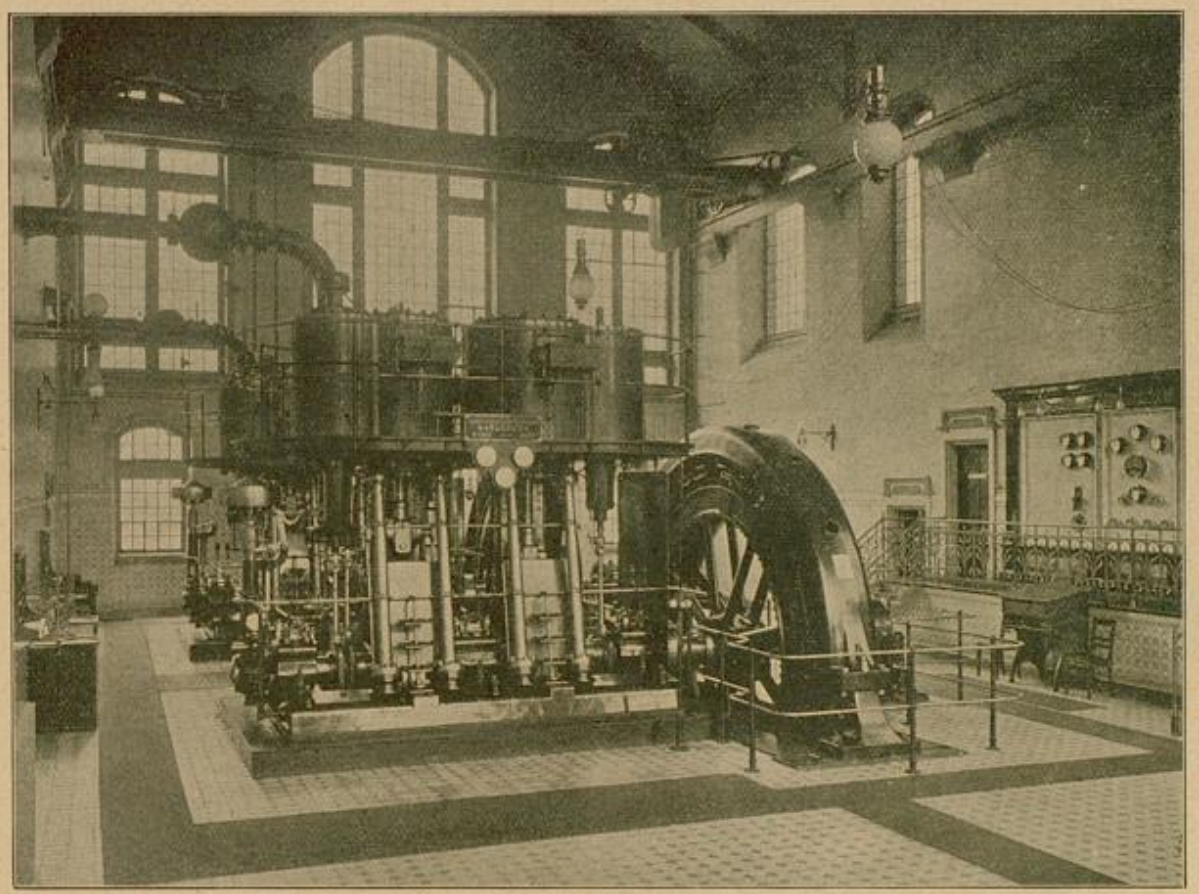
Den Hauptteil des Werkes bilden die großen Hallenbauten, worin die mechanischen Werkstätten und die Montierungen untergebracht sind, darunter die Lokomotivmontierung, die in den letzten Jahren von 15 auf 40 Lokomotivstände erweitert wurde. Umrahmt werden die Werkstätten von den Verwaltungs-, Konstruktions- und Magazins-Gebäuden und den geräumigen Materiallagern.

Endlich sei das neuerrichtete, in Eisenbeton erstellte Wohlfahrtsgebäude mit geräumiger Küche und Speisehalle für Beamte und Arbeiter erwähnt.

Das Werk ist mit etwa 600 Arbeitsmaschinen neuester Konstruktion ausgestattet.

Der Kraftbedarf wird in der Hauptsache durch Vermittlung des Städt. Elektrizitätswerkes vom Murgwerk bezogen, doch ist eine ausreichende, eigene Reservedampfkraft vorhanden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

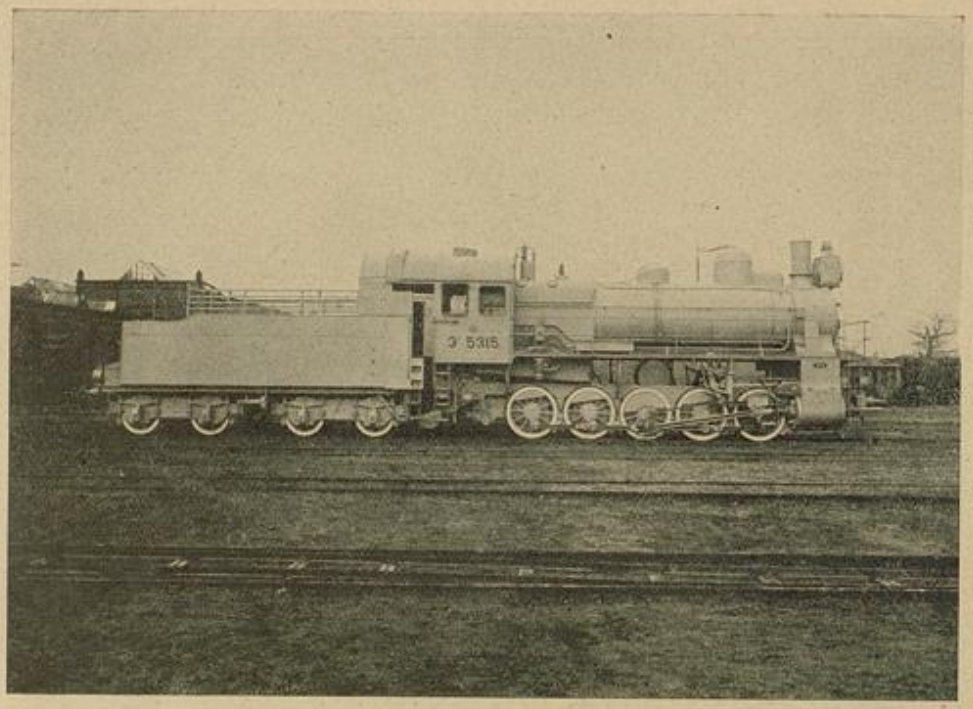


Stehende Verbund-Heißdampfmaschine mit Kondensation.

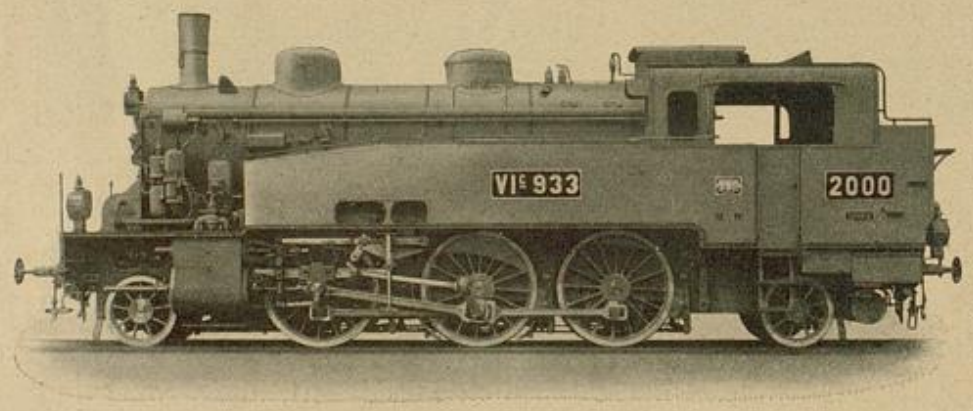
Die Abteilung für Dampfmaschinenbau und allgemeinen Maschinenbau baut seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts Kolbendampfmaschinen für jeden vorkommenden Bedarf und Zweck, als Betriebsdampfmaschine zum Antrieb von Transmissionen, Dynamomaschine, Arbeitsmaschine, jeder Bauart, in liegender und stehender Ausführung und in jeder gangbaren Grösse. Bis heute wurden 1300 Stück Kolbendampfmaschinen, meist in Verbindung mit ihrer Kesselanlage, als vollständige Dampfkraftstationen geliefert. Auch die von der Abteilung gebauten Gas-, Luft- und Flüssigkeitspumpen aller Art werden vielfach mit direkt gekuppelten Kolbendampfmaschinen hergestellt.

Heute, wo die Krafterzeugung mit der Kolbendampfmaschine mit der intensivsten Wärmeausnutzung des verfügbaren Arbeitsdampfes auf's engste verknüpft ist, wo die ergiebigste Wärmewirtschaft mit der Kolbendampfmaschine am einfachsten und vollkommensten gelöst werden kann, ist die M.G.K. auf Grund langjähriger Erfahrung in der Lage das Vorteilhafteste und Vollkommenste auf diesem Gebiete zu leisten.

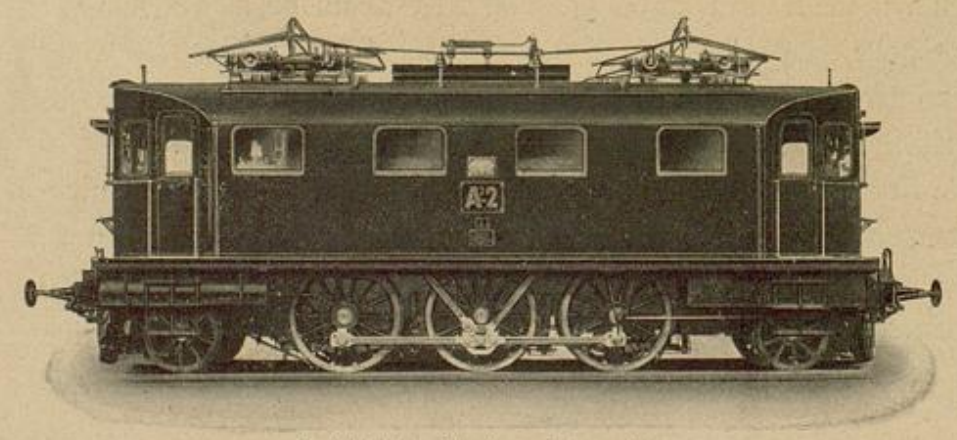
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



E-Güterzug-Lokomotive für die Sowjet-Regierung.



C Zwilling-Heißdampf-Tenderlokomotive.



C elektrische Einphasen-Lokomotive.

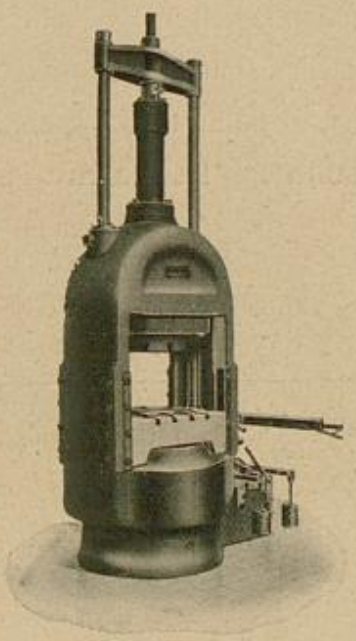
Wie oben erwähnt, hat das Werk als erste süddeutsche Fabrik den Bau von Lokomotiven aufgenommen und sich darin früh einen guten Namen gesichert. Hergestellt werden:

Dampflokomotiven jeder Größe und Bauart für Voll-, Neben-, und Kleinbahnen, sowie für Anschlußbahnen, Industriewerke, Bergwerke usw.; ferner feuerlose und elektr. Lokomotiven, die unter Mitwirkung großer Elektrizitätsfirmen erzeugt werden.

Insgesamt sind bisher rund 2300 Lokomotiven aus den Werkstätten hervorgegangen, darunter fast der gesamte Lokomotivpark der Bad. Staatseisenbahnen.

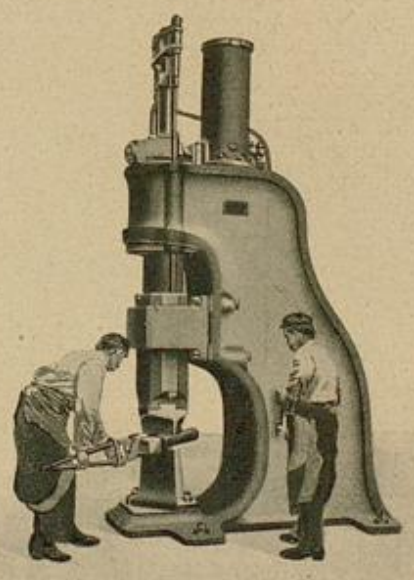
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In der Abteilung für hydraulische Pressen werden alle Arten hydraulischer Maschinen wie Pressen, Pumpen, Akkumulatoren mit Zubehör angefertigt, insbesondere für die Bearbeitung von Metallen, für die Herstellung von Stahlröhren, Geschossen, Eisenbahnpuffern, Waggonbeschlagteilen, Fournier- und Sperrholz, Teigwaren, Porzellan-, Celluloid-, Roh- und Fertigwaren, ferner hydraulische Maschinen für die elektrische Industrie, für Isolierung, sowie Most- und Weinpressen usw.

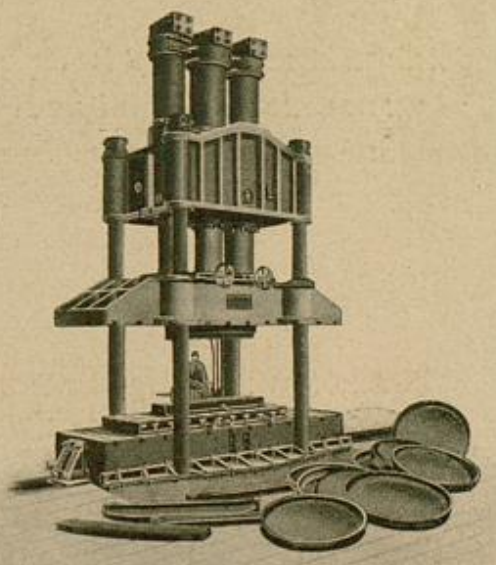


Schnellprägepresse.

Bis heute wurden über 1500 hydraulische Maschinen von 10000 bis 3000000 kg Preßdruck u. hydraulische Preßpumpen von 1 bis 500 PS. geliefert. Verschiedene hydraulische Maschinen wiegen bis 180000 kg und einzelne Maschinenteile bis 30000 kg.



Schnellschmiedepresse.



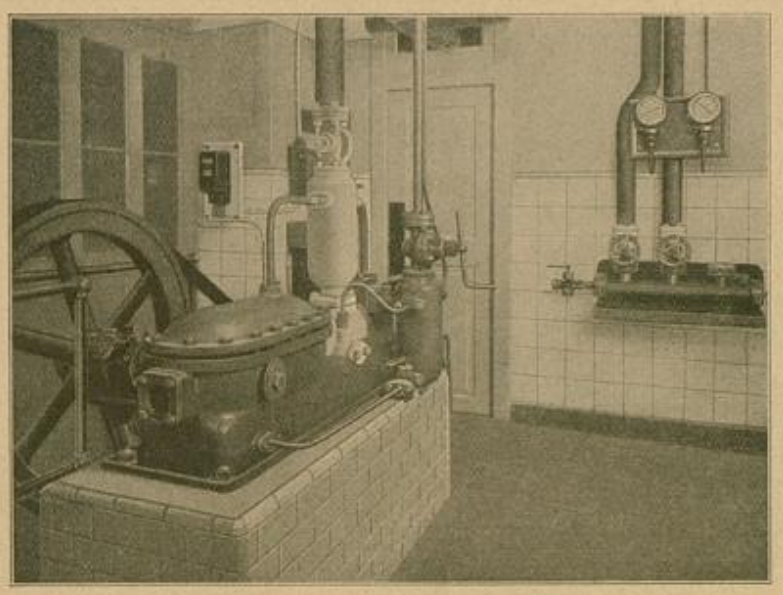
Universal Schnell-, Zieh- und Kumpelpresse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dampfkesselanlagen zählen mit zu den ältesten Erzeugnissen des Unternehmens. Erzeugt werden Dampfkessel für fast alle Betriebsverhältnisse, insbesondere Großwasserraumkessel jeder Bauart, aber auch Wasserrohr- und Steilrohrkessel, ferner Dampfüberhitzer, Behälter und Apparate für die chemische Industrie und sonstige Kesselschmiedearbeiten. Im ganzen wurden bisher über 1200 Dampfkessel geliefert.

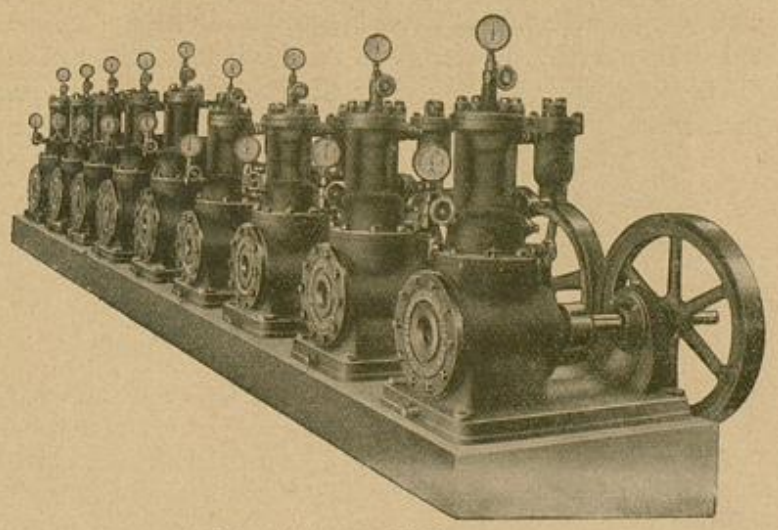


Dampfkesselanlage.



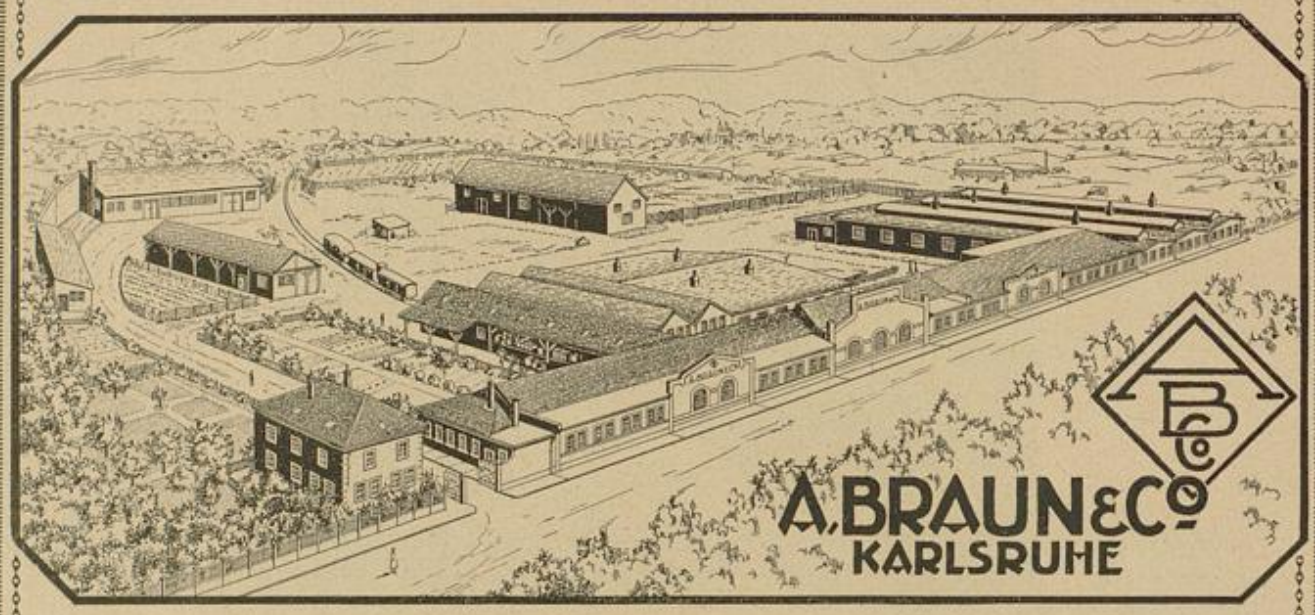
Ammoniak-Kälte-Anlage

Vor 10 Jahren hat die Firma auch die Herstellung von Kältemaschinen aufgenommen und die Abteilung seither bedeutend entwickelt. Hergestellt werden Eis- und Kühlanlagen von den kleinsten bis größten Leistungen, vorzugsweise nach dem Amoniakcompressionsverfahren, und die Firma besitzt auf diesem Gebiet eine Reihe wertvoller Patentschutzrechte.



Stehende Ammoniak-Kompressoren

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Die Firma A. Braun & Co. fabriziert insbesondere Packungen für Massenartikel aller Art, für Nahrungs- und Genußmittel wie Kaffee, Tee, Kakao, Teigwaren, Nährmittel, für Seifen, Gummiwaren, Nadeln, Zigaretten usw.

Es ist noch nicht lange her, dass man diesen Packungen besondere Sorgfalt zuwendet. Aber seit man erkannt hat, dass es notwendig ist, der Ware nicht nur eine saubere Verpackung, sondern auch ein eigenartiges Gepräge zu geben, ist man auch dazu übergegangen, diese Eigenart künstlerisch einwandfrei auszugestalten. Es ist wohl kein Zufall, dass die Kunststadt Karlsruhe Anregung bot, diese Bestrebung besonders zu fördern.

Künstlerisch einwandfreie Massenpackungen sind heute ein Produkt, das Deutschland der ganzen Welt liefert, und die durch den Krieg unterbrochenen Beziehungen knüpfen sich auch erfreulicherweise wieder an. Ausser Packungen fertigt die Firma besonders künstlerische Plakate und Affichen, sowie eigenartige Ausstellstücke für Schaufenster, möglichst in Verbindung mit den Packungen.

W. Boländer

Karlsruhe i. B. • Kaiserstr. 121

Spezialgeschäft

für

Bekleidung und Ausstattung



Die Firma wurde im Jahre 1880 von dem im Jahre 1908 verstorbenen Kaufmann Wilhelm Boländer gegründet und wird von dessen Söhnen weitergeführt. Sie befaßt sich mit dem Verkauf von Textilerzeugnissen, Stoffen und auch konfektionierten Waren; eine Großhandelsabteilung ist angegliedert. In den Jahren 1909 und 1919 wurden größere Erweiterungsbauten vorgenommen, die der Firma die für die fernere Ausdehnung benötigten Geschäftsräume sicherten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Elektro-Baunion-Aktiengesellschaft

(vormals Breitenstein & Blust)

Fernsprecher 80 **Durlach i. B.** Hauptstraße 75

Ausführung von

Hochspannungs-Fernleitungen

Transformatoren-Stationen, Niederspannungs-Ortsnetzen

Licht- und Kraftanlagen

für Industrie, Gewerbe und Haus

jeder Stromart, jeden Umfanges

Zweig-Niederlassungen in:

Meßkirch i. Baden, Nürnberg, Rostock i. Mecklbg., Königsberg i. Pr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gustav Bader

Fittingsfabrik

Bruchsal

Sennweidenwegstr. 2

Bruchsaler Gesellschaft

für

Holzhandel und Holzbearbeitung

G. m. b. H.

Karlsruhe i. B.

Rheinhafen

M. Hirschen

„Konfektionshaus zur goldenen Ecke“

Etabliſſement für feine Herren- und Knaben-Moden

Telephon Nr. 4213



Geſchäftshaus Stuttgart bis 1912



Neues Geſchäftshaus Stuttgart, Tübingerſtraße 6



Geſchäftshaus Karlsruhe, Kaiſerstr. 95, Ecke Kronenſtr.

Im Jahre 1900 wurde in Stuttgart das für die damalige Zeit ſchon ſehr bedeutende Herrenkonfektionsgeſchäft „Zur goldenen Ecke“ von Herrn M. Hirſchen gegründet. Durch eiſernen Fleiß und große Sachkenntnis hat dieſer es verſtanden, ſein Geſchäft zu einem der führenden der ſchwäbiſchen Hauptſtadt zu erwerben, ſodaß jedes Kind in Stuttgart „die goldene Ecke“ kannte. Nachdem der geſchäftliche Verkehr aber ſich immer mehr von der Altſtadt Stuttgarts verzog, ging die Firma der Zeit folgend auch mit und bezog im Jahre 1912 ihr jetziges, allen Anforderungen der Neuzeit entſprechendes Lokal. Durch ihr Prinzip: nur gute haltbare Ware zu mäßigen Preiſen zu verkaufen, gelang es ihr auch hier allen Anforderungen gerecht zu werden und ſich neben der alten Stammkundſchaft einen großen neuen Kundenkreis zu erwerben. Seit September 1922 hat nun dieſe Firma unter Beteiligung weiterer Fachleute hier in Karlsruhe im Lokal Kaiſerſtraße 95, Ecke Kronenſtraße ein gleichartiges Geſchäft eröffnet, in welchem ſie Herren- und Knabenkleidung vom einfachſten bis zum eleganteſten Genre führt. Außerdem finden ſie in den Spezial-Abteilungen „Herren-Artikel ſowie Berufs-Kleidung“ eine enorme Auswahl, weit unter Tagespreiſen. In der kurzen Zeit ſeit der Eröffnung hat es auch die hieſige Geſchäftsleitung verſtanden, ſich einen klangvollen Namen zu verſchaffen.

Eisen • Eisenwaren • Metalle • Chemikalien

J. Ettlinger & Wormser

Gegründet 1811

Import Export

Karlsruhe (Baden)

Büro: Herrenstrasse Nr. 9 :-: Lager: Rheinhafen, südl. Uferstrasse Nr. 4

Telegramm-Adresse: Etliworms. Telefon Nr. 5, 15, 205, 876. A.B.C.-Code 5th Edition, Rudolf Mosse Code

Ein- und Verkaufshaus der

Merkle & Co., A.-G.

Rockenhausen (Pfalz)

Spezialität: Chlorzink geschmolzen und pulverisiert

Vertretungen in:

Wien

London

Cairo

Bukarest

Kowno

Jaffa

Vertretung der

Heddernheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke

Aktiengesellschaft

FRANKFURT a. M.

Tochtergesellschaft:

Claus & Ettlinger G. m. b. H.

MÜNCHEN

Büro: Max Josefstrasse 1

Lager: Hofmannstrasse 27

Industrie-Anschluss-Gleis

Station: München-Mittersendling

Telefon: Büro: 52959, 9659, 28740 / Lager: 73985

Telegramm-Adresse: Etliworms

Zweigbüros:

DÜSSELDORF

Elisabethenstrasse 45

Telefon: Stadtgespräch: 15398 / Ferngespräch: 33278

Telegramm-Adresse: Etliworms

STUTTGART

Reinsburgstrasse 80

Telefon: 7236

Telegramm-Adresse: Etliworms

Eisen • Eisenwaren • Metalle • Chemikalien

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



Wilh. Dollmetsch ▫ Karlsruhe i. B.

Intarsienwerkstätte

Anfertigung
von eingelegten Arbeiten
in jeder Stil- und Holzart nach
eigenen und gegebenen
Entwürfen.

Spezialität:
Intarsien für feine Möbel
und Innenausbauten / Tischplatten
Kästchen / Schlafzimmer-
garnituren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

CHRIST. OERTEL



Karlsruhe
Kaisersir. 101-103

Gegründet 1844

Spezialhaus für gediegene Wäſche- u. Betten-Ausſtattungen
Gardinen / Kleiderſtoffe

Matratzen- und Betten-Anfertigung im Haus

Nähſtube mit elektr. Betrieb zur Anfertigung von Wäſche- u. Ausſteuer-Stücken im Haus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Färberei
und chemische Waschanstalt
vormals Ed. Printz Aktien-Gesellschaft
Karlsruhe i. Baden

Telephon Nr. 63 Gegründet 1846 Ettlingerstr. 65–67

Telegramm-Adresse: Farbprintz

Abteilung I

Färben und chem. Reinigung: Umfärben, Färben und Reinigen von Kleidungs- und Gebrauchsstücken, sowie Stoffen aller Art, Färbung von Stückware (neu), auch Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide etc. pp.; ferner Färben und Reinigen von Strang-Wolle, Baumwolle und Seide.

Abteilung II

Holz- und Papierwolle-Fabrikation, Spezial-Qualitäten: **Ideal** und **Triumph** in 10 verschiedenen zarten Farbtönen. Versand im **In- und Ausland** an Schokolade- und Feinkostfabriken, sowie Fabriken mit pharm. Präparaten zur Inneneinlage von Faltschachteln usw.

Abteilung III

Präparation (Wetterfestmachen) und Färbung von Naturblättern, Eichen-, Buchen-, Magnolien- und Lorbeerzweige (in rot, braun, grün, lederfarbig und schwarz), sowie Erika (in rot, grün und lila). Versand im **In- und Ausland** an Blumenbindereien und Blumendekorationsgeschäfte.

Kränze in verschiedenen Grössen aus gefärbtem, wetterfestem Eichen-, Buchen-, Lorbeer-, Magnolien- und Erika-Werkmaterial.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Möbelmagazin

Lazarus Bär Wwe. Karlsruhe i. B.

Gegründet 1873 — Zirkel 3 — Telefon 1925

Ecke der Waldhornstraße

Komplette Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbel



Zirkel und Ecke Waldhornstraße

Die Firma Lazarus Bär Wwe., deren Gründung in das Jahr 1873 fällt, ist aus bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen und gehört heute zu den ältesten und bestrenommierten Firmen der Stadt. Gründerin war Frau Lazarus Bär Wwe. Nach kleinen Anfängen baute sich das Geschäft rasch weiter aus. Dabei waren es immer wieder die strenge Reellität und die gute Leistungsfähigkeit der Firma, die das wohlbekannte Renommee der Gründerin bildeten.

Durch die jüngste Tochter, Fräulein Frida Bär, die mit dem Geschäft aufgewachsen ist und dasselbe 1905 als alleinige Inhaberin übernahm, gelangte dieses zur heutigen Blüte.

In reichlicher Auswahl kompletter Wohnungseinrichtungen, wie auch einzelner Möbelstücke, bietet die Firma dem Käufer nur erstklassige Qualitätsware.

Das Geschäftshaus selbst gehört zu einer Gruppe bemerkenswerter älterer Gebäude, wie sie für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem Einfluß des Baudirektors Jeremias Müller für Karlsruhe charakteristisch sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dachziegelwerke Gebr. Vetter A.-G.

Pforzheim-Mühlacker

★

Die ausgedehnte,
insbesondere zur Fabri-
kation von Dachziegeln, einge-
richtete Anlage Mühlacker ist das
bedeutendste Werk Württembergs und Baden
seiner Art und zählt zu den grössten und vor allem
technisch besteingerichteten Ziegeleien Deutschlands. –
Es liegt an der Bahnlinie Stuttgart-Karlsruhe, gegenüber dem
Bahnhof Mühlacker, ist mit diesem durch weitverzweigte Industrie-
gleise verbunden und beschäftigt etwa 800 Arbeiter und Arbeiterinnen. –
Die gesamte Jahresproduktion des Werkes beträgt ca. 45 Millionen Ziegelwaren
jeglicher Art, die sich durch vorzügliche Qualität, schöne naturrote Farbe,
sowie hervorragende Frost- und Wetterbeständigkeit, ganz besonders
auszeichnen, darum auch allerorts gerne bevorzugt werden
und wohl zu den besten Ziegelfabrikaten Deutschlands
gezählt werden dürfen. – Der grosszügig
organisierte Verkauf obliegt bewährten
Mitarbeitern und wird im Freistaat
Baden durch den frü-
heren langjährigen
Ziegeleidirektor

J. Blaul, Baustoff-Grosshandlung, **Karlsruhe**

besorgt.

★

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leidheuser & Co., Karlsruhe

(Baden)

Büro: Bismarckstr. 47
Lager: Gottesauerkaserne Wagenhaus 1
Drahtanschrift: Leidheuserco
Fernruf: 4872/73

Abt. Walzwerkserzeugnisse

Verkaufskontor der Justus Stahlschmidt'schen Werke G. m. b. H., Kreuztal (Kreis Siegen) für Südwest-Deutschland.

Schwarzbleche, Waffelbleche, gelochte Bleche jeder Art, Filterrohre, Carbidtrommeln

Unifer-Radiatoren

D. R. G. M. 745162

neue Heizkörper für Zentralheizungen aus Schmiedeeisen, sowie Schutzbleche und Schutzmäntel für die Heizelemente.

Walzwerkserzeugnisse aller Art.

Abt. Elektrische Anlagen

Elektrische Maschinen, Apparate und Zubehör.
Entwurf und Ausführung ganzer Anlagen.

Abt. Nebenprodukte

Vertretung der Thyssen'schen Handelsgesellschaft m. b. H., Mannheim
Abt. Benzol.
Motorenbenzol, Tetralitbenzol, Thomasmehl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dipl.-Ing. Leidheuser

Ingenieurbüro Karlsruhe (Baden)

Fernruf: 4872/73 :: Bismarckstraße 47 :: Drahtanschrift: Idil

Vertretung der Maschinenfabrik Petry & Hecking, Dortmund

Abt. I.

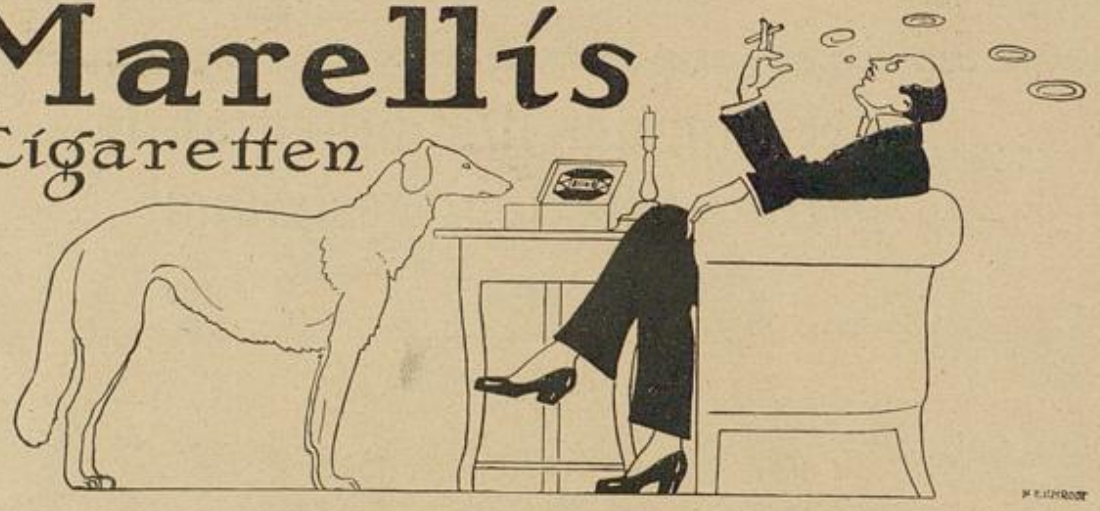
Trocknungsanlagen aller Art, Trommeltrockner System Peha.
Spezialität: Lohetrocknungsanlagen.

Abt. II.

Gasreinigungsanlagen, Drehfilter-Gasreiniger System Freytag-Metzler D. R. P.

Begutachtung, Entwurf und Ueberwachung von wärmetechnischen Anlagen, Abwärmeverwertung, Feuerungen.

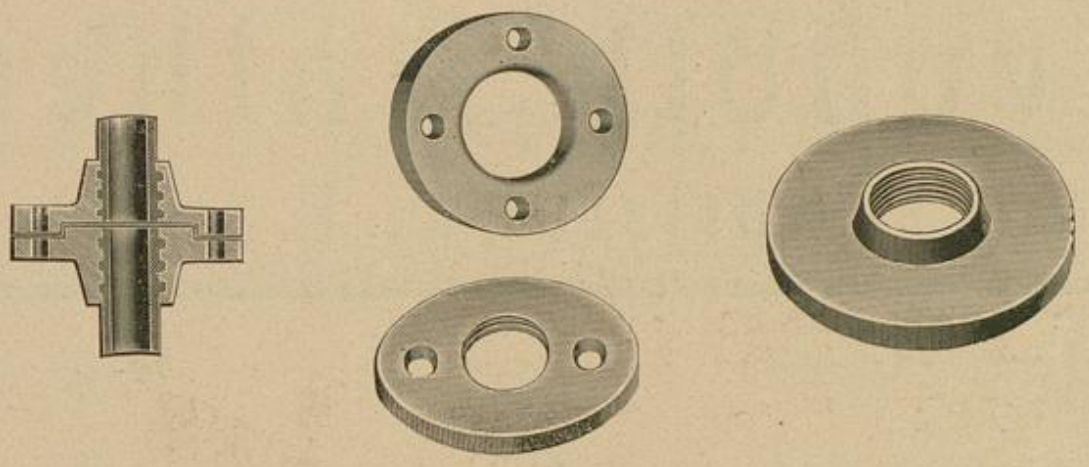
Marellís
Cígaretten



Zigarettenfabrik **Marellis,** Leo Metzger

Karlsruhe-Rűppurr

Telefon 3618 Telefon 3618



In der Nähe des Staatsbahnhofes Ettlingen besteht schon seit einer Reihe von Jahren die Eisenwarenfabrik von „Hack & Blau". — Die beiden Inhaber, welche auch die Begründer sind, haben es verstanden, dem Unternehmen in seiner Branche eine gewisse Bedeutung zu verschaffen. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse sind:

„Rohrleitungsartikel jeder Art und Größe

wie

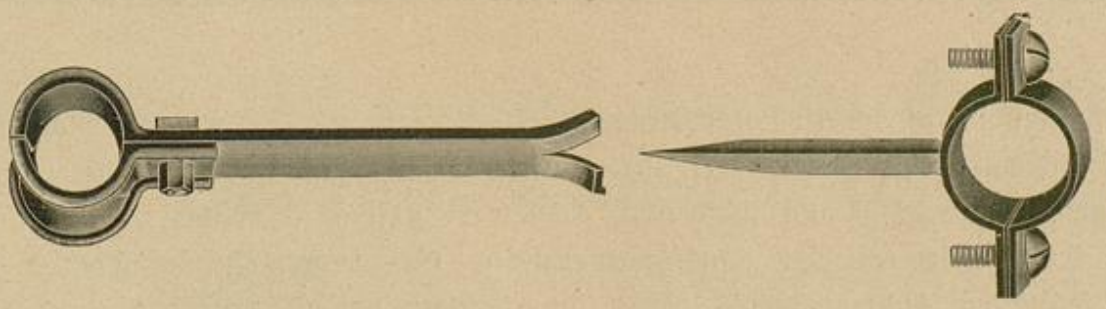
Schmiedeiserne Flanschen

und

Rohrschellen

für Wasser, Gas und Dampf.

Dieselben (d. h. die Flanschen) werden für alle vorkommenden Rohrleitungen und für jeden Druck (Nieder-, Mittel- und Hochdruck) angefertigt; in glatter Ausführung und auch mit Ansatz; roh oder bearbeitet, je nach Wunsch. Rationelle und neuzeitliche Betriebseinrichtung sowie große Lagerbestände setzen das Unternehmen in die Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden.

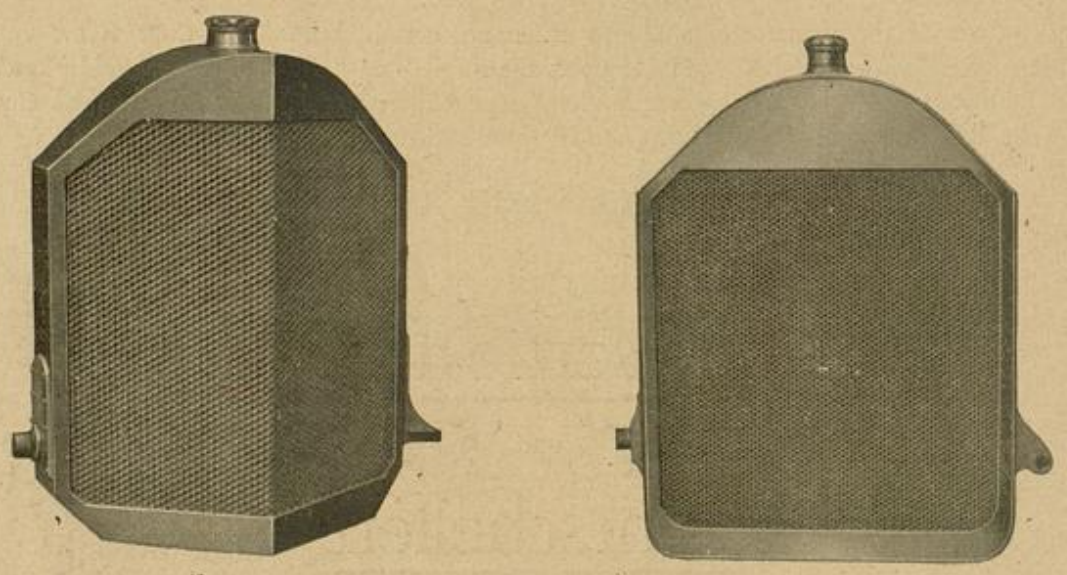


BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auto=Kühler=Fabrik

Leopold Stather

Amalienstraße 4 **Karlsruhe i. B.** Fernsprecher 2226



Der Betrieb ist, modernen Anforderungen entsprechend, mit den neuesten Maschinen eingerichtet und auf Kühler spezialisiert. Ich fabriziere Flach= und Spitzkühler für Luxus=Auto, Kraftwagen, Flugzeuge, Motorpflüge usw., Kühler für stationäre Anlagen.

Dem Hauptbetrieb ist eine Reparaturwerkstätte für sachgemäße Instandsetzungen von Kühlern sämtlicher Systeme sowie deren Umarbeitung und Modernisierung angegliedert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

PAUL BURCHARD

FERNSPRECHER 480 — KARLSRUHE i. B. — KAISERSTRASSE 143

Ständige Ausstellung feiner Handarbeiten

Gobelins * Stores * Echte Spitzen



Leib=, Bett= und Tischwäsche

Herren=Modeartikel

Trikotagen * Strumpfwaren

Ludwig Bertſch, Karlsruhe

Kaiſerſtraße 165 — **Juwelier** — Fernſprecher 1478

Auszeichnungen:

Chicago 1893 · Straßburg 1895 · Paris 1900

Feine Juwelen, Gold- und Silberwaren, Silberne und versilberte Service, Tafelgeräte und Beſtecke

Porzellan-Feinsilber: Service, Taſſen und Vaſen, Silberbeſchlagene Kriſtalle

Erzeugniſſe der Württembergiſchen Metallwarenfabrik Geislingen St.

Eigene Werkſtätte

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Leipheimer & Mende
Karlsruhe i. B.

Fernruf 211 u. 214 **Gegründet 1834** Fernruf 211 u. 214

*

Webstoff-Grosshandlung

Herren- und Damen-Stoffe

in

Wolle · Baumwolle · Seide

*

Baumwollwaren

Buntwebstoffe · Druckwaren · Wäschestoffe

Futterstoffe · Alle Stapelwaren

Gardinen * **Decken**

BENZ

Automobil-Zentrale

Schoemperlen & Gast

Amalienstrasse 63 **Karlsruhe** Fernruf 540 u. 541

Neues Werk:

Sofienstrasse 74, 76, 78 :-: Gesamtflächenmass: 5300 qm

General-Vertretung:

Benz & Co., Mannheim
Benzwerke Gaggenau

Personenfahrzeuge · Lastwagen
Omnibusse · Feuerwehrfahrzeuge
Motorpflüge · Strassenzugmaschinen
Traktoren



SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE



RECHTS VOM HAUPTBAHNHOF GELEGEN

20 Privatbäder
100 Zimmer

VORNEHMSTES HAUS AM PLATZE

Fernsprecher No 678-679

Mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet; Telefon und fließendes Wasser; Wein-Restaurant Halle.

INHABER ≈ C. WÄLDE.

A. KUSCHE



HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drahtungen: Posthalterei / Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 41

Eugen von Steffelin

Gegründet 1877

Amtliche Güterbestätterei

der Reichseisenbahnen

Kontore: Frachtguthalle, Fernsprecher 2

Abholung und Zuführung von Eil- und Frachtgütern / Beförderung von Wagenladungen / Roll- und Lastfuhrwerke für Fuhrleistungen aller Art / Sonderwagen für außergewöhnliche Güter / Lastwagenbetrieb

Spedition

Kontor: Frachtguthalle, Fernsprecher 432

Transportübernahmen und Speditionen aller Art / Beförderung von Reisegepäck nach allen Ländern / Zollabfertigung / Transportversicherung / Sammelverkehre

Möbeltransport

Kontor: Baumeisterstraße 48, Fernsprecher 261

Umzüge von Wohnung zu Wohnung unter Haftung / Verpackung von Möbeln und Kunstgegenständen / Fest angestellte Packer / Gepolsterte Möbelwagen neuester Bauart aller Größen / Möbelkoffer für überseeische Transporte

Lagerhausbetrieb

Kontor: Baumeisterstraße 48, Fernsprecher 261

Große Lagerräume und Keller für Güter und Waren aller Art / Sachgemäße Aufbewahrung von Möbeln und ganzen Wohnungseinrichtungen / Lastenaufzüge / Staubsaug-Anlage

Eigene Lagerhäuser: Baumeisterstraße 44, 46 und 48
Schützenstraße 45, Kriegsstraße 30, Marienstraße 15 und 17

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Krokodil Karlsruhe“

am Ludwigsplatz, nahe der Hauptpost

Neuerbaut in den Jahren 1914/16

Sehenswertes, besteingerichtetes

Wein- und Bierrestaurant



Ausschank von Münchener Löwenbräu

Vorzügliche Weine aus eigener Weinhandlung

Anerkannt gute Küche

Besondere Räume zur Abhaltung von
Festlichkeiten und Versammlungen

Besitzer: **J. Möloth**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

GEBR. UFER, KARLSRUHE i. B.

STAHLGROSSLAGER

Bank-Verbindungen: Rhein. Creditbank, Filiale Karlsruhe; Basler Handelsbank, Basel
Postscheck-Konto: Karlsruhe 1273. Fernsprecher 422. Drahtanschrift: Stahlufer Karlsruhebaden

Stahle für jeden Verwendungszweck
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen
Ganze Werkstatt-Einrichtungen
Stahldrähte für Federn
Transmissionsteile
Geräte für Steinbrüche

Reiche Erfahrung · Ausgezeichnete Werksverbindungen

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

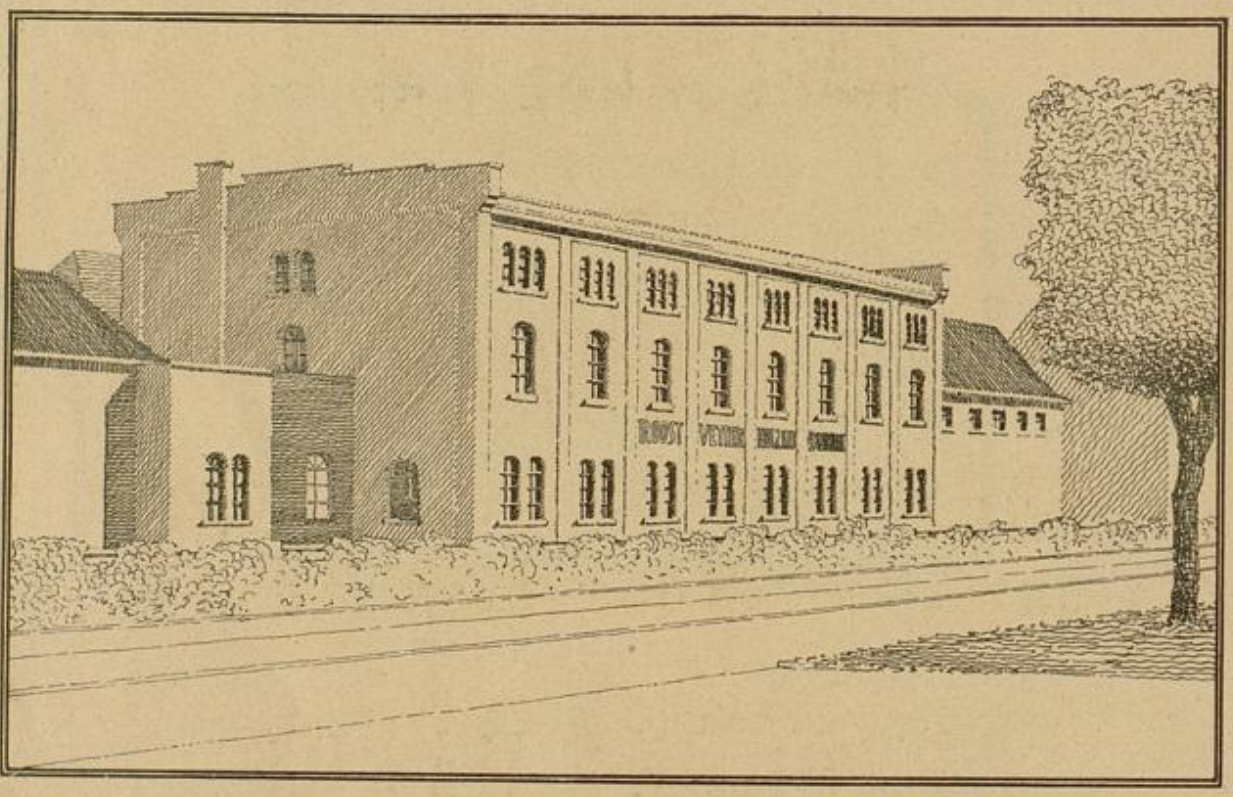
Kisten in allen Dimensionen u. jeder Ausführung

Tannenmöbel · Küchenmöbel · Treppen

Türen · Fenster

Qualitätsmöbel

Ausführungen von Zimmerarbeiten für Hoch- und Tiefbau · Holzhandlung und Hozbearbeitung



Roost & Vetter G. m. b. H.

Holz- u. Bauindustrie

Karlsruhe (Baden)

Werk: Gottesaue, Fernruf 1112 · Büro: Bismarckstr. 47, Fernruf 4872—73 · Drahtanschrift: Ruvka

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

DAMPF-ROSSHAARSPINNEREI

CARLO PACCHETTI & CIE

G. m. b. H.

KARLSRUHE i. B.

KROLLHAARE

FIBRE — SISAL

FÜR MATRATZEN UND POLSTERZWECKE

GEZOGENE HAARE

* FIBRE *

FÜR DIE BÜRSTEN- UND PINSELFABRIKATION

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

PAUL DROLLINGER

NAHRUNGSMITTELFABRIK

KARLSRUHE

SOFIENSTRASSE 117

TELEFON 3753

★

Fabrikation

feinster Eierteigwaren

Makkaroni, Hörnle, Suppenartikel

Zwieback, Honigkuchen

Paniermehl

Keks

★

TH. & O. HESSIG
KARLSRUHE i. B.

HIRSCHSTR. 40 GEGRÜNDET 1878 FERNRUF 105

★

Beton- und Eisenbetonbau
im Hoch- und Tiefbau

★

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE i. B.

FABRIKATION
VON FENSTER UND TÜREN
VERSCHIEDENER
NORMEN UND SYSTEME
LADENEINRICHTUNGEN
TELEFONZELLEN

ANFERTIGUNG ALLER
BAUTISCHLERARBEITEN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE i.B.

NEUZEITLICHE
WOHNRÄUME
SOWIE EINZELMÖBEL
IN QUALITÄTSARBEIT
NACH ENTWÜRFEN VON
ARCH. H. BADER

WERKSTÄTTEN FÜR DEN
GESAMTEN INNENAUSBAU

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

UNION-THEATER

KAISERSTR. 211 INHABER ED. HOF TELEFON 763

Vornehmstes Lichtspielhaus am Platze

Eines der schönsten Theater Süddeutschlands

Vorführung der bedeutensten Kunstwerke

des internationalen Filmmarktes

*

SPIELZEITEN:

Wochentags: 4—11 Uhr Sonn- u. Feiertags: 3—11 Uhr

ED. HOF, KARLSRUHE

Kaiserstraße 211 Telefon 763

Moderne Büroeinrichtungen

Schreibmaschinen führender Marken wie „Titania" „Cotoma"

TITANIA



Rollschränke

Schreibtische

Bürobedarfsartikel

Unter den alteingesessenen Karlsruher Handelsfirmen ist eine der angesehensten die Eisenhandlung von L. J. Ettlinger. Das Geschäft wurde im Jahre 1832 von Lazarus Joseph Ettlinger gegründet, einem Manne von reichem Wissen, gediegener Bildung, idealer Veranlagung und seltener Reinheit des Charakters. Von ihm stammt die Tradition, die Grundsätze der Firma, die nun schon durch drei Generationen hindurch hochgehalten worden sind. Als Detailgeschäft von lokaler Bedeutung errichtet, wurde das Unternehmen schon durch den Gründer in fünfunddreißigjähriger aufopfernder und harter Arbeit ausgedehnt und zu hoher Blüte und Bedeutung gebracht. Die beiden Söhne, Leopold und Theodor Ettlinger, die nach seinem 1867 erfolgten Tode seine Arbeit fortsetzten, bauten das Geschäft als Großhandlung aus und erweiterten den Kundenkreis über ganz Süddeutschland. 1884 gesellte sich ihnen noch der Schwiegersohn des Gründers, Bernhard Neumann, als Leiter des beibehaltenen Detailgeschäftes zu. 1897 traten als Teilhaber die derzeitigen, persönlich haftenden Gesellschafter der 1915 in eine Kommandit-Gesellschaft umgewandelten Firma, Leopold Neumann und Martin Elias, dieser der Schwiegersohn von Leopold Ettlinger, ein. Unter ihrer Leitung hat sich die Großhandlung erweitert und an Bedeutung gewonnen; die Geschäftsbeziehungen wurden ins Ausland und nach Uebersee ausgedehnt. Die Firma unterhält jetzt Filialen in Stuttgart, Düsseldorf, London und Rio de Janeiro, sowie Vertretungen in Berlin, Prag, Kristiania, Buenos-Aires und Jaffa.

Geführt werden Stabeisen, Bleche, Bauträger, Röhren, Metalle, Draht, Nägel, Nieten, Schrauben, Hufbeschlagartikel, landwirtschaftliche Geräte, Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen und Gußwaren.

Die Firma ist an einer Aluminiumfolienfabrik, dem weithin bekannten Breisgau-Walzwerk in Teningen beteiligt, dessen Alleinverkauf sie besorgt. Das gut ausgebaute Werk fertigt als Spezialität Aluminiumfolien (staniolartige Metallblätter) zur Verpackung von Schokolade, Zuckerwaren, Tabak, Käse etc.

Die Firma L. J. Ettlinger ist außerdem Gesellschafterin der Wimpfheimer-Schloß-Gesellschaft, welche sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Sicherheitskofferschlössern und ähnlichen Verschlüssen befaßt.

Raab, Karcher & Cie.

G. m. b. H.

Karlsruhe, Baden

Kohlen . Eisen . Schiffahrt

Niederlassungen

in

Duisburg . Bonn

Wilhelm Füssler
KARLSRUHE i.B.
Unternehmung
für TIEFBAU
EISENBAHNBAU

SCHIENEN
WEICHEN
Holzschwellen
ROLLBAHNEN
BOLZEN
NÄGEL
LASCHEN
TIREFONDS

Kauf Telefon: 2304 **Miete**

Ausführung sämtl. Tiefbauarbeiten
Büro: Bürklinstrasse 6
Lager: Karlsruhe-Rheinhafen

Berlin-Karlsruher Industrie-Werke Aktiengesellschaft, Karlsruhe i. B.

(früher Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken)

*

Munition / Press- und

Ziehteile nach Zeichnungen

Biegsame Tombakrohre ohne Naht

Aluminium Haushaltgeschirre / Aluminium

Sport- und Touristenartikel / Dosen

und Büchsen für Kosmetik

und Pharmazeutik

*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BAUBUND-MÖBEL

in bewährter Güte
und reicher Auswahl
zu angemessenen Preisen
gegen Barzahlung
oder auf Teilzahlung

Eigene Verkaufsstellen:

Karlsruhe, Karlfriedrichstrasse 22

Freiburg, Kaiserstrasse 27

Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt

Pforzheim, Theaterstrasse 15

Offenburg, Steinstrasse 2

Mosbach, Hauptstrasse 12

Mannheim, Schloss, rechter Flügel,
Reitbahn.

Badischer Baubund G. m. b. H.

Gemeinnütziger Möbelvertrieb

Telephon 5157 **Karlsruhe** am Rondellplatz

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hermann Beier & Co.

G. m. b. H.

Karlsruhe i. B.

Personenkraftfahrzeuge

Lastkraftfahrzeuge

Motorräder

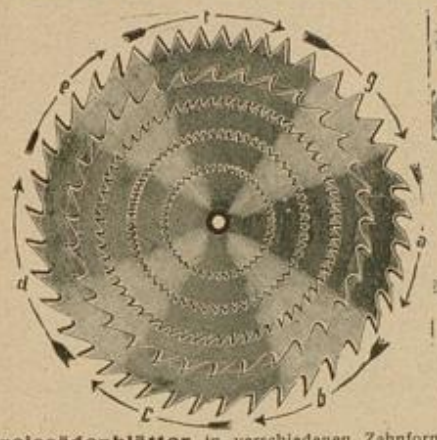
Kraftfahrzeugzubehör

Kontor: Karlstraße 24 / Ausstellungslokal: Karlstraße 29a
Werkstätte und Garagen: Ettlingerstraße 47

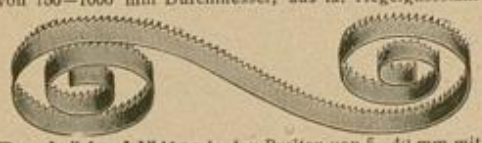
Generalvertretung der:

Horchwerke A.-G. Zwickau i. Sa.
Grade-Automobil-Werke A.-G., Bork i. d. Mark

Fachleute der Holzbearbeitung

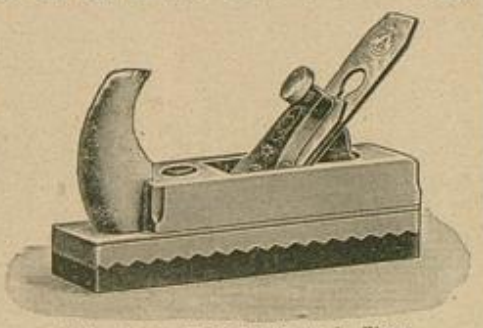


Kreissägenblätter in verschiedenen Zahnformen von 150—1000 mm Durchmesser, aus Ia. Tiegelgussstahl

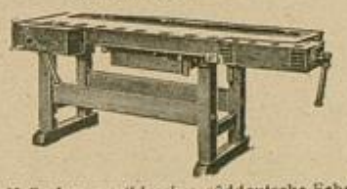


Bandsägenblätter in den Breiten von 5—41 mm mit kleiner u. grosser Zahnung, a. feinst. Spezial-Tiegelgussstahl

Dieses
ist die Bezugsquelle
zur Deckung Ihres
Bedarfs an Werkzeug
und Materialien
aller Art
Seit Jahrzehnten
bestens eingeführt.



Alle Arten Hobel mit nur Ia. Eisen, in handlichen Formen, aus prima Weissbuchen



Hobelbänke, erstklassige süddeutsche Fabrikate, mit Holz- und Eisenspindeln, verschiedene Ausführungen, in den Längen von 1,70—2,50 m

Marx Gutmann, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 241

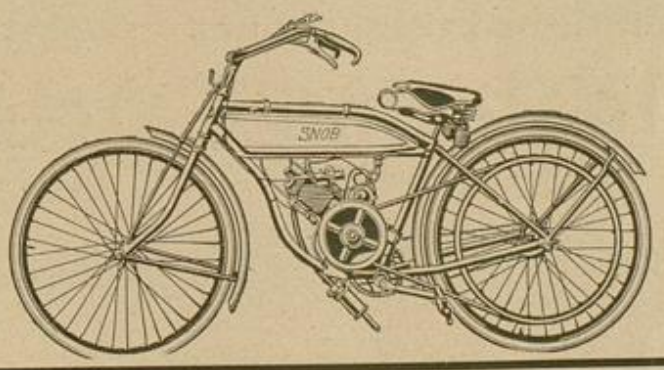
Telephon 5441 — **Grosses Spezialhaus** — **Telephon 5441**

Sägen, Feilen, Raspen, Hobeleisen, Stecheisen, Schraubzwingen, Türenspanner, Fournierböcke, Hobelbankspindeln, Fournierbockspindeln Bohrer, Bohrwinden, Winkelmasse, Wasserwagen, Beile, Aexte, Hämmer, Zangen, Holzschrauben, Drahtstifte, Flintpapier, Möbelschlösser Möbelbeschläge, Schrankstangen, Schnitzleisten, Wellenleisten, Kehlleisten, Tisch-und Bettfüsse, geschnitzte Möbelauflagen.

*

Telefon
4249

*



*

Telefon
4249

*

Handels- und Industriegesellschaft „SÜD" m. b. H.

Generalvertretung des Snob-Motorenwerkes G. m. b. H.

Generalvertretung

bedeutendster deutscher Kraftfahrzeugfabriken
und verwandter Industrien

KARL DIETSCHE

Zur Butterblume

Grosshandel in Molkereierzeugnissen

KARLSRUHE i. B.

Fernsprecher No. 120 u. 531

Drahtanschrift: Butterblume

Sämtliche bekannten und bewährten

Medizinal- und Tafelquellen



Karlsruhe i. B.

Zirkel 30 Telefon 255

Gegründet 1887

Freiburg (Brsg.)

Lagerhausstraße 19

Telefon 2967



Bahm & Baßler

Schuhhaus Stern * Karlsruhe

Karl-Friedrich-Strasse 22
Telefon 4915 * Rondellplatz

Leistungsfähiges
Schuhwaren-Spezial-Geschäft

Verkauf der bekannten Herz- und Fortschritt-Schuhe

Gebrüder Ettlinger

Kaiserstrasse 199 **Karlsruhe** *Kaiserstrasse 199*

Spezialhaus für

Modewaren · Spitzen · Besatzartikel
Kleider · Blusen · Unterröcke
Wollwaren · Baby-Ausstattungen
Handschuhe · Strümpfe



Juwelier **Widmann** Kaiserstr. 114

Juwelen, Gold-, Silber-, Doublé-
und Alpaca-Waren :: Trauringe

Eigene **Werkstätte** für sämtliche **Goldschmiede-Arbeiten**
sowie **Reparaturen**

Ankauf von altem Gold, Silber u. Steinen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eugen Kunz

Drahtanschrift: Pianokunz
Fernruf 2713

Pianofortefabrik u. -Handlung

Karlsruhe i. B.
Karl Friedrichstrasse 21

GROSSKÜRSCHNEREI

WILH. ZEUMER

KARLSRUHE

KAISERSTR. 125-127 / / TELEFON 274-280

GEGRÜNDET 1870

SPEZIAL

PELZ-MODEHAUS

I. RANGES

VORNEHME, ELEGANTE UND ERLESENE MODELLE
FEINSTE MASSFERTIGUNG IN EIGENER WERKSTÄTTE

PELZ-MÄNTEL
PELZ-JACKEN
PELZ-SPORT-JACKEN
PELZ-UMHÄNGE
PELZ-SCHALS
PELZ-KRAGEN
PELZ-KOLLIERS
PELZ-HÜTE

SPEZIALITÄT:
ECHTE SILBER-, BLAU-, WEISS-, KREUZ-
FÜCHSE

BESICHTIGUNG UNSERER SEHENSWERTEN AUSWAHL SEHR ZU EMPFEHLEN · KEINE FREMDENPREISE!

LEDER-SPORT-JACKEN UND MÄNTEL SEHR VORTEILHAFT

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Veit Groh & Sohn

Erstklassige Herrenschneiderei / Tuchlager

Karlsruhe i. B.

Fernruf 3009 :: Kaiserstraße 114

Georg Schaffert & Sohn

Karlsruhe-Mühlburg i. B.

Lameystraße No. 47 Fernsprecher No. 1084

Zimmergeschäft

Holzhandlung

Treppenbau

Anfertigung sämtlicher Zimmerarbeiten in Neu- und Umbauten
« sowie alle in diesem Fach vorkommenden Reparaturen »

Bad. Heizungs-Bauanstalt Karlsruhe

Telefon 1534 | Ingenieur Fr. Weigele | Karlstraße 36

Warmwasser-Bereitungen
Sanitäre Anlagen
Wasser-Versorgungsanlagen
Badeanlagen

Heizungs-Anlagen
aller Systeme
für Industrie und Private
Abwärme-Verwertung

Trocken-Einrichtungen
Hochdruckdampfanlagen
Dampf-Koch-Wäscherei
Einrichtungen

Fachmännische Beratung und Kostenanschläge bereitwilligst.

G. HERDLE NACHF.

Inhaber:
Bittlingmayer & Bretschneider
KARLSRUHE
Waldstrasse 44 :: Fernspr. 1133

Stempelfabrik und Buchdruckerei
Papierhandlung

Kautschuk-,
Metall-
und Signier-
Stempel

Sämtliche Druckarbeiten
in Schwarz- und Buntdruck

Stempel-Utensilien
Email-
und Metall-
Schilder

Rasche Lieferung
Konkurrenzfähige Preise

Marke „Sigfa"

Deutsche Signalflaggenfabrik
G.m.b.H.

Marke „Hirsch"

HERSTELLER VON

Sportartikeln
UND
Lederwaren

AK

KARLSRUHE i. BADEN

F. SENECA, EISENGIESSEREI
G. M. B. H.
KARLSRUHE-MÜHLBURG

Gegründet 1856

Telephon 59

Grauguss
Schmelzleistung 20000 kg täglich

Handformerei:
Qualitätsguss jeder Grösse, nach Modell und Schablone geformt

Maschinenformerei:
modern eingerichtet, über 50 Formmaschinen jeder Bauart, Massenartikel in sauberer Ausführung

Gegründet 1856

Telephon 59

Grauguss in beliebiger Festigkeit, gut bearbeitungsfähig, säure- und feuerbeständiger Guss

Paul Panser · Hertels Nachf.

Lederhandlung

Hirschstr. 22 **Karlsruhe i. B.** Hirschstr. 22

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ALFRED MENG

Gasherde-Fabrik

Karlsruhe i.B.

Hardtstrasse 45 b

Carl Englert, Karlsruhe i. B.

Eisenwarenfabrik und Verzinkerei

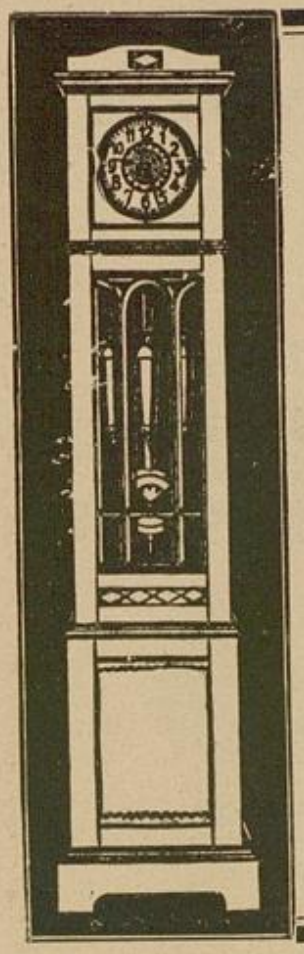
Fabrik und Büro am Rheinhafen. Telefon No. 701

Fabriziert und liefert:

Verzinkte Eisenwaren und Dachfenster für Dachdecker

Klempner und Baugeschäfte

– Lohn-Verzinkung –



Richard Kittel

Uhrmachermeister

Telephon 2540 **Karlsruhe** Telephon 2540

Am Stadtgarten 1, Ecke Ettlingerstrasse, Hauptbahnhof

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Grösstes Lager am Platze in

modernen Zimmer- u. Haus-Uhren

ungebeizt und gebeizt in allen Farben nach Wunsch

feinste Gongschläge in 1/2 3/4 und 4/4
Westminster nur Qualitätsware
Besichtigung ohne Kaufzwang
Reparatur-Werkstätte

Alfred Fust & Waiblinger

KARLSRUHE i. B., Sommerstrasse 30

Telegr.-Adr. JUWASACK. - Telefon 268 u. 368

Jutegewebe-, Säcke- und Decken-Fabrik

Grosshandel in gebrauchten Säcken Matratzenschoner-Fabrikation

EMPFEHLEN UNS ALS LIEFERANTEN ALLER INDUSTRIEN BEI REIN FACHMÄNNISCHEN AUSFÜHRUNGEN

KARL HACKER, Blech- und Metallwaren-Fabrik, KARLSRUHE i. B.

Postscheck-Konto : Karlsruhe 2655. ——— Bank-Konto: Vereinsbank Karlsruhe.

Prompte und billige Ausführung in Blech- und Metallwaren wie:

Gießkannen, Ölkannen, Milchkannen, Kohlenfüller, Ofenrohre, Backformen usw. Blaublechnerei, Gas- und Wasser-Installation, Sanitäre Anlagen. Autogenisches Schweißen und Hartlöten.

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Karlstraße Nr. 20 Telefon Nr. 4367

Heinrich Sonneborn

Erstklassige Herrenschneiderei und Tuchhandlung

Kaiserstraße 163 Karlsruhe i. B. Telefon 5367

Großes Lager in fertigen Mänteln und Sportkleidung

A. IWANIER, KARLSRUHE

Manufaktur- und Ausstattungsgeschäft

Telefon 1652 :: Kriegsstrasse 68 II E

S. Rosenbusch

Kaiserstrasse Nr. 137 Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse Nr. 137

Spezial-Haus für Damenputz

Stets Neuheiten eleganter Hüte

AUTOMOBILHAUS
R. Breining * Karlsruhe i. B.

Schillerstrasse 22

Telefon 3865 * Postscheckkonto 28113 * Vereinsbank Karlsruhe.

Besteingerichtete
Personen- und Lastkraftwagen - Reparaturwerkstätte
Autogene Schweisserei, Dapolinstation
Benzin, Öle, Bereifung

*

Stets An- u. Verkauf von Personen- u.
Lastkraftwagen sowie von Motorrädern



Kaufhaus der Südstadt

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung
Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Aussteuer-
artikel, Wäsche-, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren

J. Schneyer, Karlsruhe Werderplatz Ecke Marienstraße

Filiale: Mühlburg, Ecke Rhein- u. Hardtstraße

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„BALDUR“ Aktiengesellschaft

für gärungslose Früchteverwertung

Karlsruhe i. B.

Fruchtwein-, Fruchtsäfte, Trauben- und Obstsekt

hergestellt aus nur feinsten Edelfrüchten

Naturrein - Unvergoren

nach eigenem patentierten Verfahren

*

Über 1000 qm Kellerräume!

Engros **Detail** **Export**

Deutsche Teppiche – Orient Teppiche

Bettvorlagen · Läufer · Tischdecken · Diwandecken

Rollenware für Zimmerbelag

Möbelstoffe · Dekorationsstoffe · Cretonnes

Gardinen und Stores

Buntfarbige Congres- und Madras-

Vorhänge

Schlaf- und Reisedecken · Bettdecken · Felle

Dreyfuß & Siegel G.m.b.H., Karlsruhe i. B.

Telefon 111 Telegramm-Adresse: Dreyfußsiegel Kaiserstraße 197

Wilhelm Pfrommer :: Karlsruhe

Eisenkonstruktionswerk u. Maschinenfabrik

Gerwigstr. 35/37 liefert Fernsprecher 468

Eisenkonstruktionen
aller Art

Aufzüge und Hebezeuge jeder Betriebsart

Elektra-Lacke

Isolier- und Imprägnierlacke für die Elektrotechnik

Sämtliche Lacke für Industrie und Handel

Elektra-Lack-Werke G. m. b. H.

System Dr. Kronstein

Karlsruhe

Gerwigstraße 99 *Gerwigstraße 99*

HEINRICH RAUSCH

KARLSRUHE

Telefon Nr. 5562 u. 3477 * Sternbergstrasse 17 (Büro)

HOLZGROSSHANDLUNG

Lager **Rheinhafen**
Hansastrasse · Telef. Nr. 1768

★

Sägewerk **Niefern**
:: Telefon Nr. 2 ::

liefert

Bauholz nach **Listen** und sämtliche sonstige **Schnitt- und Hobelware** für den gesamten Baubedarf

WILHELM HEIDINGER

WIENER FEIN-BÄCKEREI UND KONDITOREI

Spezialitäten: Schlüterbrot · Grahambrot

F. F. Hausmacher-Eiernudeln

Reiche Auswahl in Kaffee- u. Teegebäck aller Art

☆

Hauptgeschäft Kaiserstr. 325 · Filiale Kriegstr. 165

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

PHANKO

SCHUTZ-MARKE

Pfannkuch G. m. b. H. & Co.

ca. 80 eigene Filialen in Baden und Württemberg

Spezialhaus für Lebensmittel



Karlsruher Geflügelzucht Rheinhafen

G. m. b. H.

Südl. Uferstr. 9—15 — Fernsprecher 5669



Grösste Zentralbrüterei u. Legefarm Deutschlands 3000 der besten Zucht- und Rassetiere auf ca. 20 Hektar grossem Wald und Wiesengelände

Rheinhafen

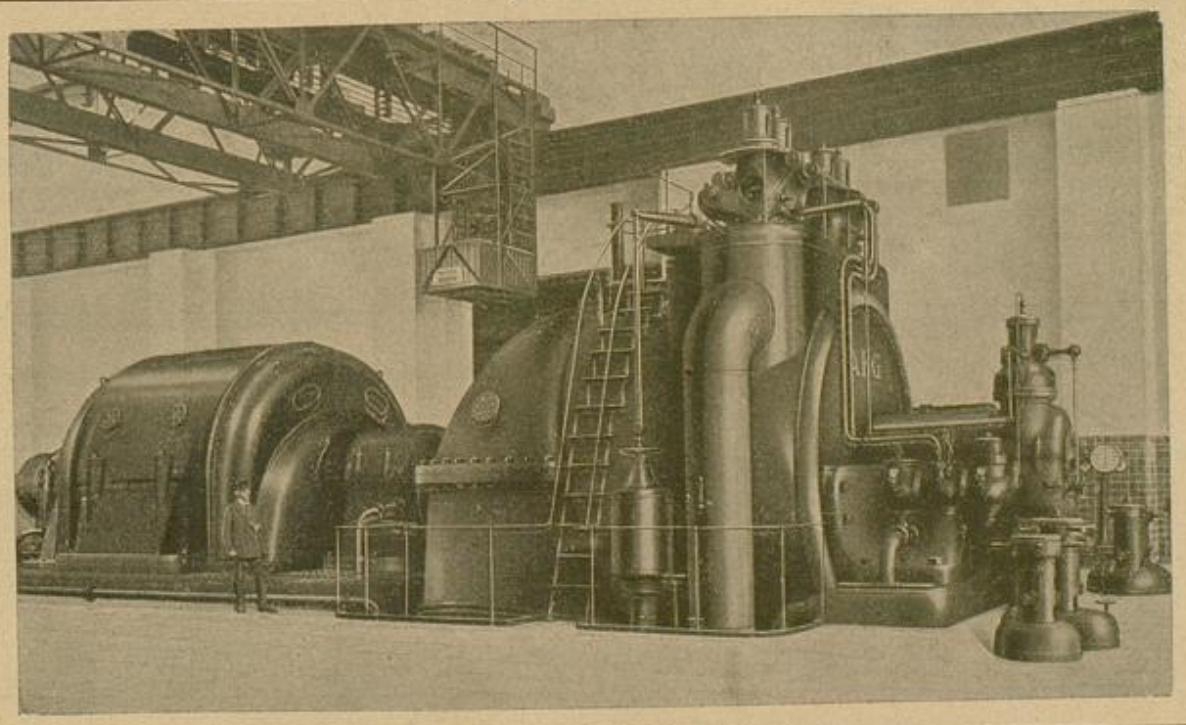
und

Gut Rüppnor

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

Telefon 4580-82 — Büro Karlsruhe — Kaiserstrasse 180

Licht- und Kraftanlagen jeder Grösse
Kostenlose Beratung und Projektbearbeitung



Grosses Lager in Betriebsmaterialien
Motoren ::: Osramlampen

Dampfturbinen ::: Transformatorenstationen ::: Umformerwerke
Sonderantriebe für jede Industrie ::: Härteöfen ::: Schweissmaschinen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gummiwaren aller Art
sowie Wachstuche, Dauerwäsche, Fahrradbereifung
kaufen Sie billigst in
Silberberg's Gummiwarenhaus
J. Silberberg Wwe.
Kaiserstraße 44 Karlsruhe Kaiserstraße 44

Gummi-Absätze und Sohlen
engros
Badischer Gummi-Vertrieb
A. Silberberg
Inh.: J. Silberberg Wwe.
Kaiserstraße 44 Karlsruhe Kaiserstraße 44

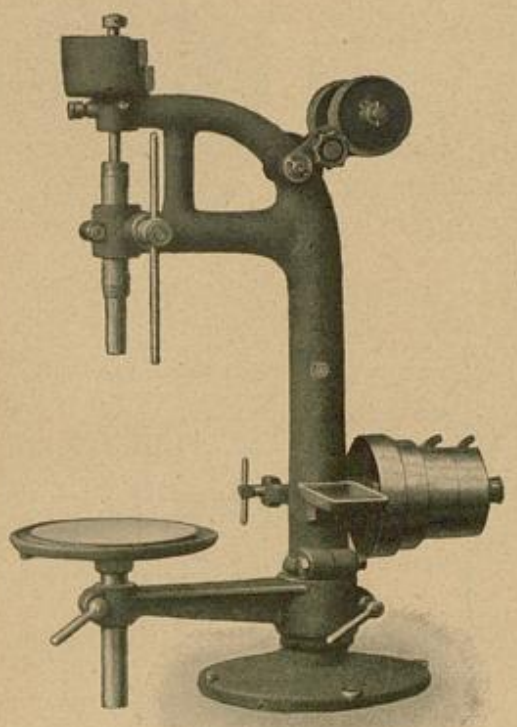
W. Rieger & Co.
Cigarrenfabriken
Karlsruhe i. B.

Gegründet 1880

★

Erzeugnisse
aus nur edlen ausländischen Rohtabaken

Villinger, Kirner & Co.
Kaiserstraße 120 *Karlsruhe i. B.* *Telefon Nr. 1175*
Spezialgeschäft für Porzellan, Glas und Kryſtall
Tafel- und Kaffee-Services, Majoliken



Wilh. Graf Karlsruhe

Maschinenfabrik

Viktoriastr. 13 * Gegründet 1889

I.
Präzisions-, Tisch- u. Säulen-Schnellbohrmaschinen

II.
Moderne Triebwerksteile aller Art u. Verwendungszwecke

III.
Industrielle Anlagen für Entstaubung Lufttransport usw.

IV.
Entstaubungsanlagen für Futterhäcksel D.R.P.

GEBRÜDER BAER, KARLSRUHE

Eisengrosshandlung

Büro Karlstrasse 6 // Fernsprecher 615, 744, 968

Telegrammadresse: „Montanbaer" / Postscheckkonto 70 / Bankkonto Veit L. Homburger
Lagerhalle Anschlussgleis Westbahnhof Lohnstrasse, Fernsprecher daselbst 5456

Lager aller Art Stabeisen, Träger, Bleche und Röhren;
Metalle und Eisenkurzwaren,
insbesondere Nieten, Schrauben, Muttern und Drahtstiften

ZWEIGBÜRO IN DÜSSELDORF

Kirchfeldstrasse 149 / Telefon 2305, F 33274
Bankkonto: Commerz- und Privatbank

SCHWESTERFIRMA IN SAARBRÜCKEN

OSKAR WOBROCK & Cie., G. m. b. H.

Ottstrasse 2 / Telefon 583
Bank-Konto: Allgem. Elsäss. Bankgesellschaft, Filiale Saarbrücken

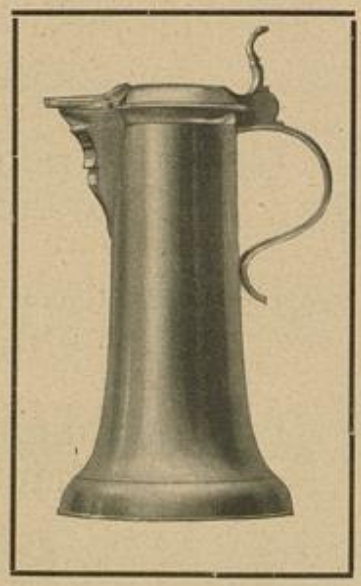


Zinngießerei

L. Otto Bretschneider

Karlsruhe

Herrenstr. 50



Fertigt
Gebrauchs-
und Dekorations-
Gegenstände neu
und antik

Heinrich Mahler & Co.

Hadernsortieranstalt und Rohproduktengroßhandlung

Fernsprecher: No. 2753 u. 2755

Karlsruhe i. B.

Drahtanschrift: Abfallprodukte

Groß-Sortierbetrieb aller Art Lumpen

zur Fabrikation von Kunstwolle und Kunstbaumwolle

Sämtliche Rohstoffe

für die Papier- und Pappenindustrie

Import

Ein- und Verkauf

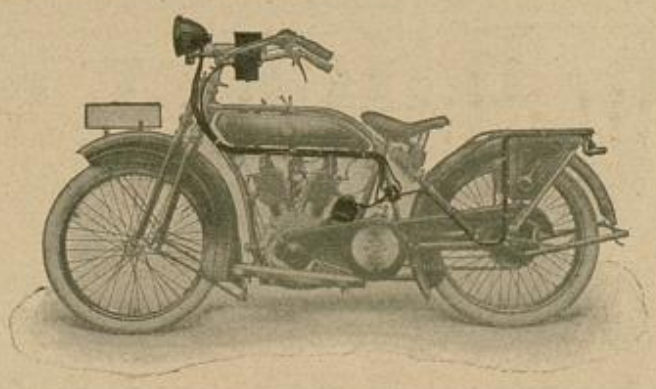
von Textil- und Papierabgängen
jeder Art

Export

Großherzogl. Majolika-Manufaktur Karlsruhe in Baden

Führendes kunstkeramisches Unternehmen

Kleinkunst aller Art / Öfen / Brunnen / Gartenschmuck
Grabdenkmäler / Architekturkeramik in monumentaler
Form nach Entwürfen hervorragender Künstler



NSU-Motorräder-Victoria

Fahrräder / Oel / Benzin / Gummi / Zubehör

Ernst Behn / Karlsruhe

Aelteste Spezial-Reparatur-Werkstätte am Platze

Herrenstr. 16 Telefon 3193

WEISS & KEOLSCH

Karlsruhe (Baden)

Friedrichsplatz 7

Garn-Großhandlung

Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Großhandlung

Eigene Strickerei in Eggenstein.

Wilh. Blicker & Co.

Sportartikelfabrik

Karlsruhe i. B.

Gottesauerstr. 6

Abteilung Konfektion:

Wasserdichte Kleidung für Touristik, Jagd- und Wintersport
Breecheshosen :: Rucksäcke

Abteilung Strickwaren:

Damenjacken, Jumpers, Überblusen, Herrenwesten, Stutzen
Shawls, elegante Fantasiestrickwaren, Sporttrikotagen

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



GEBRÜDER KAHN
Karlsruhe (Baden)
Durlacher-Allee 61/65
Telegr.-Adr.: Gebrüder Kahn
Telefon Nr. 622

EXPORT

IMPORT

Därme - Gewürze
und alle Schlachthausprodukte
wie Fette, Fleisch u. Fleischwaren

Reichhaltiges Lager in allen Maschinen
Apparaten, Motoren für Wurstfabriken
und Metzgereien
Grosse Betriebswerkstätte

ROSENFELD & Co.

Eisen- und Metallgrosshandlung

Karlsruhe i. B.

Neureutterstrasse 5

EDUARD MOZER

SPEZIALGESCHÄFT
FEINER
LEDERWAREN UND REISEARTIKEL

KARLSRUHE BADEN

Friedmann, Strauß & Sommer

Karlsruhe

Gegründet 1909

Ecke Kreuzstraße u. Zirkel

Fernsprecher 2726

Gegründet 1909

Webstoff-Großhandlung
Spezialität: Kleiderstoffe

Herm. Munding

Grosshandlung
feiner Lebensmittel und
Konserven

Besonderheit: Allerfeinstes Tafelöl in Flaschen

Karlsruhe in Baden

Büro: Herrenstr. 4 :: Fernruf 5542

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kartonnagenfabrik
C. Liedgens & Sohn

★

Kartonnagen roh und überzogen für alle Branchen

Weingrosshandlung

ESTEBAN MOLAS

KARLSRUHE i. Baden

Kaiserstrasse 91 ○ *Telefon 4259*

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Melang & Steponath

Hauptstraße 48/50 **Durlach** Fernsprecher 39

Abt. 1 Eisenwaren
Abt. 2 Werkzeuge
Abt. 3 Bau- und Möbelbeschläge
Abt. 4 Haus- u. Küchengeräte
Oefen und Herde

Spezialität:

Alle Werkzeuge für die Holz- und Metallindustrie

*

Sämtliche Schreinereibedarfsartikel

*

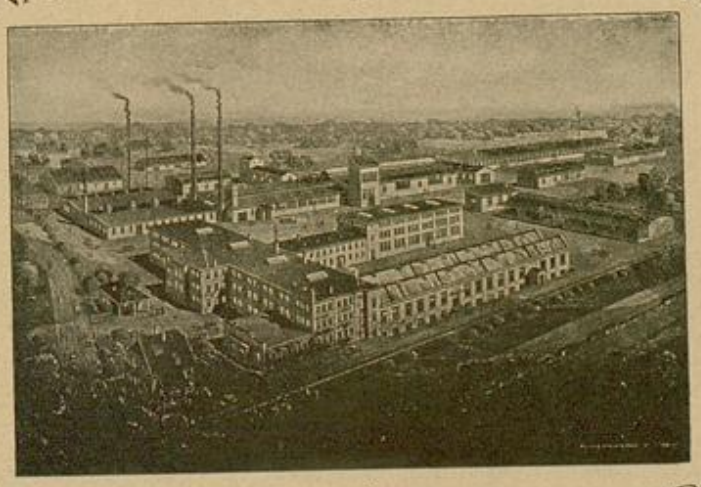
Möbelauflagen, Holzleisten

ARNOLD BIBER, A. G. DURLACH i. B.

PFORZHEIM, LÖSSNITZ i. E.

FABRIK ZAHNÄRZTLICHER & ZAHNTECHNISCHER ARTIKEL

*



*

SPEZIALITÄT: KOMPL. OPERATIONSZIMMER-EINRICHTUNGEN INCL. MOTOREN

EISEN-GIESSEREI METALL-GIESSEREI

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kunstgliederbau

G. m. b. H.

Ettlingen bei Karlsruhe

Bulacherstrasse No. 8a



M. Schneider

Inh.: H. Kahl

Karlsruhe

Erbprinzenstraße 31 · Telefon 2297 · Ludwigsplatz

*

Modernes Spezialhaus

für Damen- und

Mädchen - Kleidung

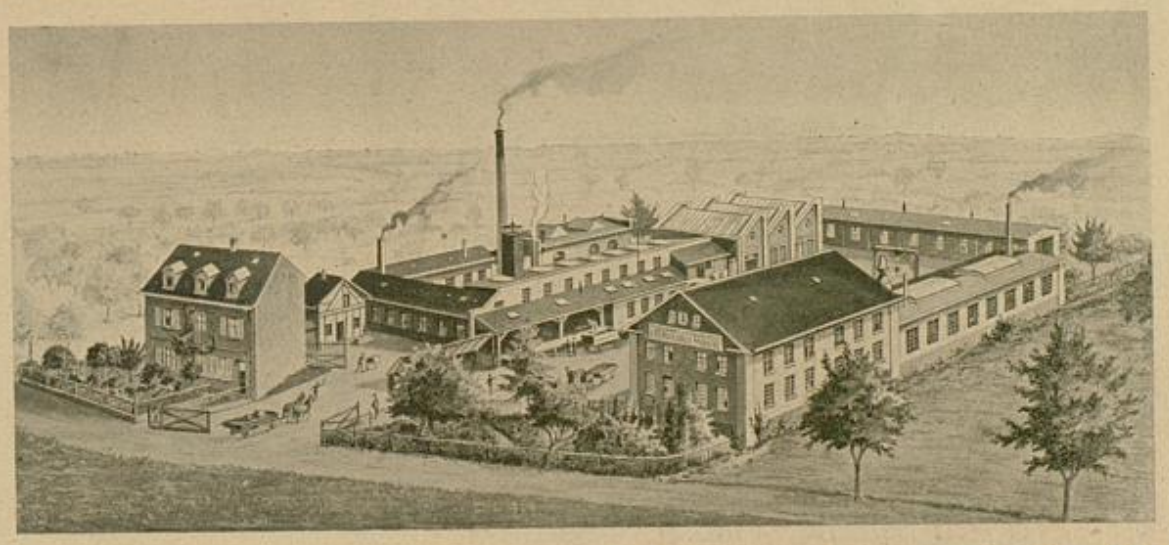
*

GALERIE MOOS
KAISERSTRASSE 187

*

STÄNDIGE
GEMÄLDE-AUSSTELLUNG

VERLAG VON RADIERUNGEN
KARLSRUHER KÜNSTLER



Metallgusswerk und Armaturenfabrik

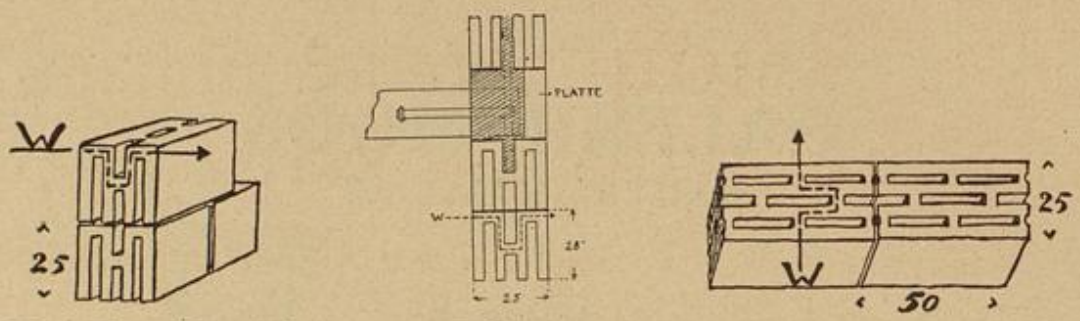
Gegründet 1893 **Leonhard Mohr, Durlach i. B.** Gegründet 1893

Fernsprecher: Nr. 374 u. 464, Liebers Code 4th u. 5th Edition • Bankkonti: Volksbank Durlach • Südd. Diskontoges. A.G. F. Durlach Giro-Konto 94 Städt. Sparkasse Durlach • Postscheckkonto 6045 Karlsruhe

Metallgusswerk: **Ia. Metallguss** wie Phosphorbronze, säurebeständ. Rotguss, Messingguss, Kupferguss, Aluminiumguss u. Zinkguss in bewährtest. Legierungen. Formmaschinenbetrieb f. Massenart., Gussputz mittels Sandstrahlgebläse.

Armaturenfabrik: **Spezialitäten:** Rotguss, Muffen, Dampfventile von $^3/_8$–2'', Wasserstände, sowie sämtl. Gas-, Wasser- u. Dampfarmaturen. – Reparaturwerkstätte für alle Sorten Ventile.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



KAMMERSTEIN

2 D. R. P.

VOLLKOMMENSTER BETONHOHLBLOCK

Druckfestigkeit über 100 Tonnen / Isolierfähigkeit — 51 cm Backsteinmauer

Hochwirtschaftlich / Ausgeführt viele Tausend qm für
Behörden, Gemeinden, Siedlungsgesellschaften, Industrie

KARL BLESS, BAUGESCHÄFT, KARLSRUHE

Anruf 2063 und 3563 Anruf 2063 und 3563

Markus Huber

Massgeschäft für feine Damen- und Herrenschneiderei

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 1

*

Kostüme, Mäntel, Sportbekleidung, sowie
Pelz- und Seidenarbeiten, Anzüge, Paletots
Ulster, Sport- und Livreebekleidung u. dgl.
sowie Ändern und Umarbeiten

MÖBELHAUS

Bernh. Steckelmacher, Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 62 · Gegründet 1912 · Telefon 5085

Verkauf erstklassiger Qualitätsmöbel



Man verlange **ausdrücklich** „Schaller's Tee"

Schuhwaren-Herstellung und Vertrieb

SEMMLER & Co.

KARLSRUHE, Karlstraße 90/92 **PIRMASENS, Bogerstraße 11**

TELEFON 1975 **TELEFON 734**

Beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art in nur prima Ausführung

PIRMASENS: Fabrikation aller Sorten Schuhwaren in durchgenäht gedoppelt und genagelt. KARLSRUHE: Groß- und Kleinverkauf.

MOEBEL

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Küchen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Möbelhaus Maier Weinheimer

Kronenstrasse 32 — Karlsruhe — Kronenstrasse 32

Auf Strasse und Hausnummer achten!

Karlsruher Kohlenverein A.-G.

Karlsruhe

Büro Waldstrasse 91 — Telefon 4762

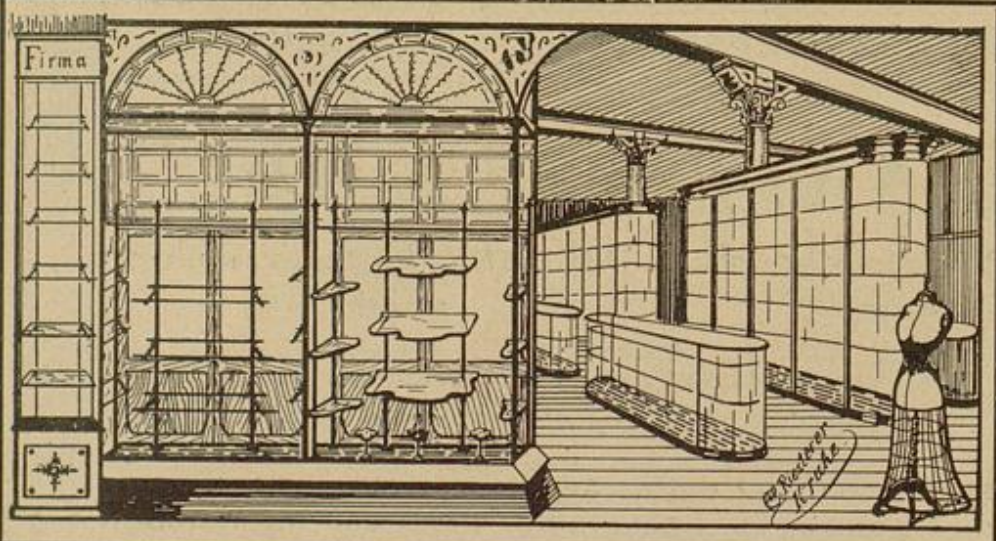
Saar und Ruhrkohlen

Briketts

Koks

Brennholz

in Waggonladungen für Industrie



Spezialität: Moderne Laden- u. Schaufenster-Einrichtungen

Ed. Riesterer Nachf.

Inh.: Rettig & Kleiner

Karlsruhe i. B.

Telefon 1687 Luisenstr. 24

Glasschränke

in jeder Ausführung

Glasschleiferei

Möbelverglasungen

Automobilverglasungen

★ Mees & Löwe
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 46
Spezialhaus für
elegante Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung
★



★ Erstklassige Maß-Anfertigung
Reichhaltiges Stoff-Lager ★

Furniere

in allen Holzarten
Messer- und Sägeschnitt
zu billigen Preisen

Furnier-Import Heinrich Kaufmann

Karlsruhe i. B.
Sofienstrasse 76—87
Telephon 5642

Darmstadt
Holzhof-Allee 11—13
Telephon 415

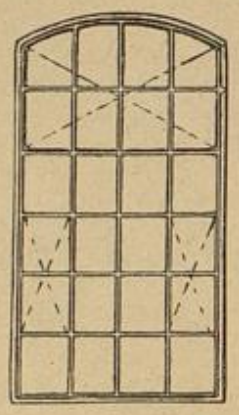
A. WANDRES, KARLSRUHE i. B.

TELEFON 74 TH. GARTNER Nachf. ZIRKEL 26

TÄGLICH ZWEIMAL
FRISCHE BACKWAREN

Wiener Brot- und Fein-Bäckerei · Conditorei

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Fenster in Schmiedeisen

Glasdächer
Eisenkonstruktionen
jeder Art

Aug. Schlachter ◦ Karlsruhe
Gottesauerstraße 10

Herbert Schwall

Gasthof zur „Krone"

Daxlanden bei Karlsruhe
Pfaustrasse

Dr. Mayer & Rotzler
A.-G.

Trockenplattenfabrik

Karlsruhe i. B.
Sophienstrasse 13

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

PAPIER- UND BÜROBEDARF-VERSANDHAUS

E. KRÖS, KARLSRUHE i. B.

FERNSPRECHER 2940 / WESTENDSTRASSE 29 / FERNSPRECHER 2940

SPEZIALITÄT:

SAMTLICHE PAPIERE FÜR KANZLEI- UND BÜROBEDARF
SCHREIBMASCHINEN-KOHLEPAPIER / FARBBÄNDER / BRIEFHÜLLEN
SCHNELLHEFTER / BRIEFORDNER / BEDIENUNG REELL UND BILLIG

MÖBELHAUS GEBR. KARRER

Telephon 5224 KARLSRUHE i. B. Telephon 5224

Gut bürgerliche

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

sowie EINZELMÖBEL aller Art zu mässigen Tagespreisen

Hauptlager: Mühlburg, Philippstrasse 19, Strassenbahnhaltestelle
Ausstellung: Ecke Kaiser- und Douglasstrasse (Hauptpost)

Streng reelle Bedienung! Lagerbesuch erbeten!

Eigene Tapezier- und Schreinerwerkstätte . Patent-Sprungfeder-Matratzenfabrikation

DRAHTANSCHRIFT: BERGSTRAUSS

BERG & STRAUSS KARLSRUHE

GEGRÜNDET 1895 / TELEFON Nr. 194, 4823, 4826, 4968

*

BÜROS U. STADTLAGER KARLSRUHE, STEINSTR. 25
HAUPTLAGER KARLSRUHE-RHEINHAFEN
STUTTGART (ZWEIGNIEDERLASSUNG)
ROTEBÜHLSTRASSE Nr. 166 / TELEFON Nr. 10873, 10874

*

Form-Stab-Eisen, Röhren, Bleche, Bedarfsartikel für Schlosser, Blechner und Installateure, Neu- und Altmetall-Fabrikate, Ankauf von Metallen aller Art.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

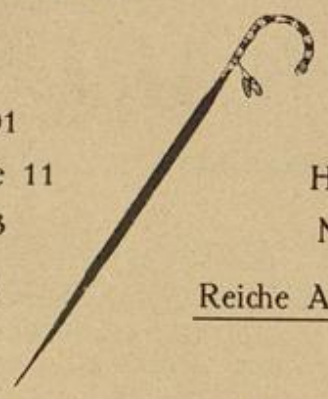
V. Heupel Stock- u. Schirmfabrik G. m. b. H. Karlsruhe

Herrenstraße 46 Fernsprecher 3866

Filialen

Karlsruhe, Kaiserstraße 201
Baden-Baden, Lichtentalerstraße 11
Baden-Baden, Langestraße 3

Nur erstklassiges Selbstfabrikat in allen Schirmsorten



Filialen

Mannheim, P. 4. 15
Heidelberg, Hauptstraße 62
Nürnberg, Königstraße 42

Reiche Auswahl in Spazierstöcken und Sonnenschirmen

Reparaturen in schnellster und bester Ausführung

G. Schmidt-Staub, Karlsruhe i. B.

Hofjuwelier · Hofuhrmacher

Kaiserstrasse 154 gegenüber der Hauptpost · Gegründet 1793

Feine Juwelen, Gold- und Silberwaren

Silberne Bestecke

Präzisions-Taschenuhren · Armbanduhren · Tischuhren

Karl Brand · Steinindustrie · Karlsruhe

Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Sandstein für Hoch- und Tiefbauten
Spezialität: Fachmännische Bearbeitung
von Betonbauten

★



Naturschiefer



Asbestschiefer und Formstücke

Andreas Appel, Karlsruhe (Baden)

Telefon Nr. 11 **Dachdeckergeschäft** Schillerstraße 8

Filialen: **Durlach** und **Rastatt**

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten prompt bei billigster Berechnung / **Große Lager und Detailverkauf** sämtlicher Dachdeckerartikel wie Schiefer, Ziegel, Dachpappe, Holzzement, Teer, Carbolineum, Asbestschiefer, Bitumitekt etc. etc.

In- u. ausländische Fourniere

in allen Holzarten für Möbel- und Pianobau

GEBRÜDER KAUFMANN
KARLSRUHE i. B.

Gottesauerstrasse 30 / Telefon 5429

Paul Roder, Karlsruhe

Nachf. Jenny Homburger

Wäscheausstattungsgeschäft

Kaiserstraße 136 im Friedrichsbad

Damen- und Herrenwäsche

in reicher Auswahl

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

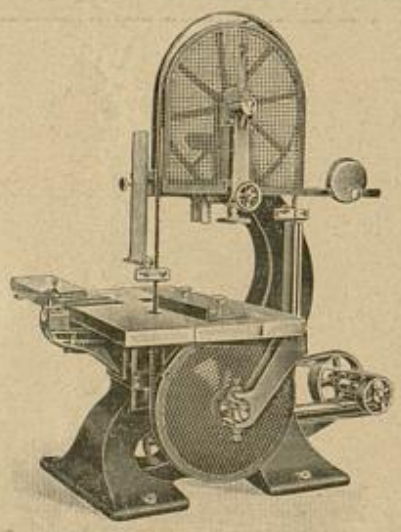
Apparate-Gesellschaft m. b. H.

Karlsruhe i. B., Adlerstrasse 44

Grosshandlung in

Gasarmaturen
Dampfarmaturen
Wasserarmaturen
Sanitärem Steingut
in jeder Dimension und aus jedem gewünschten Material.

Holzschrauben
Schrauben . . . .
Muttern . . . . . .
Nieten . . . . . .



Isidor Kaufmann, Karlsruhe

Kreuzstr. 21 - Stammhaus Rheinbischofsheim

Telefon 900 - Gegründet in R'heim 1885 - Drahtanschrift „IKA"

*

Liefert als alleinige Spezialität

Sämtliche Holzbearbeitungsmaschinen
einfach u. kombiniert, sowie
deren Werkzeuge

*

CARL BÜCHLE : KARLSRUHE i. B.

Telefon 1931 INHABER GEBR. KOHLMANN Gegr. 1887

Am Ludwigsplatz **Erbprinzenstr. 28** Am Ludwigsplatz

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 23259 Bankkonto: Rheinische Creditbank

Spezialhaus für Damen- und Herrenkleiderstoffe

in Wolle, Seide und Baumwolle, Baumwollstoffe
Ausstattungsartikel ::: Sämtliche Futterstoffe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

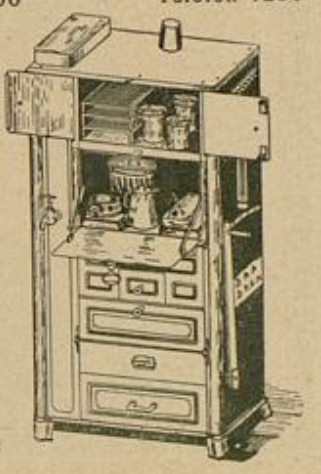


Besichtigen Sie bitte meine 3 grossen Schaufenster!

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

Karl Fr. Alex. Müller, Karlsruhe i. B.

Amalienstr. 7 Gegründet 1890 Telefon 1284



Alleinvertretung und Lager von **F. Küppersbusch & Söhne A.-G.** größte Spezialfabrik Deutschlands für Koch- und Heizapparate aller Art, Großküchenanlagen für Anstalten aller Art. Kohlenherde, Gasherde, Komb. Herde für Kohle- u. Gas, Öfen und Kaminöfen. Junker & Ruh Gasapparate und -Oefen. **Immerbrand Patent-Grudeherde u. Oefen** mit heb- und senkbarem Feuerkasten, daher staub- und geruchfrei! **Gebr. Poensgen A.-G.** Kleinwäschereieinrichtungen für Hotels und Villen. Schmiedeiserne **Treppen und Wendeltreppen.** Sanitäre Anlagen. Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Chr. Zimmerle, Karlsruhe i. B.

Fernsprechanschluß 350

Gerwigstraße Nr. 36

Telegramm-Adresse: Rolladenzimmerle, Hobel- und Sägewerk

Bank-Konto: Vereins-Bank Karlsruhe
Handels- und Gewerbebank Karlsruhe

Jalousie- und Rolladen-Fabrik, Hobel- und Sägewerk

Heinrich Falke, Karlsruhe

Blumen- und Trauerwarenfabrik

Telefon 1671

Spezialität: Braut- und Kommunionkränze
Siegerkränze, Totenkränze, Totenausstattung

Gärtnerei-Bedarfsartikel

Stets das Neueste in

Damen-Konfektion

Große Auswahl. Billige Preise



Frau M. Eisenhardt

Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

E. Büchle Inh. W. Bertsch, Karlsruhe

Kunsthandlung und Rahmenfabrik

Telefon 1957 Gegründet 1883 Kaiserstraße 128

empfiehlt in erstklassiger Auswahl

Original-Graphik erster Meister Künstlerischen Wandbilderschmuck

Werkstätte für aparte Photographie und
Bilder-Einrahmungen aller Stil- und Holzarten

Ledermanufaktur

Freund & Strauss, Karlsruhe i. B.

Inhaber: Frau Julius Freund

Telefon 1221 Postscheck 206 Kreuzstrasse 31

Sämtliche Sorten Ober- und Unterleder

Möbel-, Sattler- und Wagenbauleder

UHREN, GOLD-SILBER &
ELFENBEINSCHMUCK, TRAURINGE

CARL DIEHL
INH. A. DIEHL, WWE. & CHR. DIEHL
GEGR. 1855

Beachten Sie meine Auslage
Stets Neuheiten

Beachten Sie meine Auslage
Stets Neuheiten

Beste Fabrikate in einfacher bis elegantester Ausführung. Moderne fachmännisch geleitete Reparaturwerkstätte.

KARLSRUHE, I. B. WALDSTR. 38
NEBEN GASTHAUS Z. WEISSEN BERG / FRÜHER KAISERSTR. 148

Gebrüder Spitz

Schuhgrosshandlung

Telephon 3945 Karlsruhe i. B. Schillerstr. 52

Rheinische Asphalt- u. Zementplattenfabrik G. m. b. H.
Karlsruhe-Rheinhafen.

Karlsruher Stadtplatten für Gehwege · Blenduritsteinplatten für die Industrie

Geschliffene Kunststeinplatten

Bunte Rheinische Zementfliessen, für den Kleinwohnungsbau

Ausführung von Bauisolierungen, Dachdeckungen und Bodenbelägen

Asphalt- und Teerprodukte.

Oberrh. Kaffee-Gross-Rösterei

Adolf Lenhard · Karlsruhe i. B.

Körnerstrasse 33|35

Telefon 565

Spezialitäten: Schloss-Kaffee, Schloss-Malzkaffee, Schloss-Kornkaffee, Schloss-Tee

Juwelen

Uhren, Gold- und Silberwaren

steter Eingang von Neuheiten

KARL JOCK, Juwelier

Kaiserstrasse 179 KARLSRUHE Kaiserstrasse 141

Ankauf- und Umtausch von altem Schmuck, Gold und Silber
eigene Werkstätte für Reparaturen und Umarbeiten

Als
altrenommiertes Geschäft der Schuhwarenbranche empfehle ich
für die **vornehme Welt** ROMANUS meine Sondermarke
in Luxusausstattung und **elegant** kräftiger unverwüstlicher
Ausführung.

Für die Jugend führe ich
ständig die Sondermarke PETTO als **erstklassigen** Knaben-
und Mädchenstiefel
in **unerreichter** Qualität.

ALBERT HEIL, Schuhwarenhaus, KARLSRUHE
Kaiserstrasse 205

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Maschinen für die Kork-Industrie

liefert als einzige Spezialität

*

Export
nach allen Ländern

—

Erstes und ältestes
Haus dieser
Branche

*

Ferd. Haag Nachf.

Maschinenfabrik

Karlsruhe i. B.

*

Postscheckkonto Nr. 6110
Amt Karlsruhe

·

Telegramme:
Haag Nachf. Karlsruhe

·

ABC Code, 5. Ausgabe

·

Telefon 2820

*

Höchstprämiirt auf allen beschickten Ausstellungen

Ehrenpreise / Ehrendiplome / Goldene und silberne Medaillen

Spezialhaus für Photographie

für gewerbliche Zwecke
u. für Liebhaber-Arbeiten



Erstklassige Ausführung
photographischer Arbeiten

Stereo-Indupor-Einrichtungen

Alb. Glock & Cie., Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 89 * Gegründet 1861 * Fernruf 51

Utz & Söhne · Karlsruhe i. B.

Gegründet 1804 Inh. Ludwig Utz Gegründet 1804

Großes Lager sämtlicher Fourniere zur
Möbel- und Pianoforte-Fabrikation

*

Spezialität:

Phantasie-Hölzer · Nußbaum-Maser
Streif- und Flammen-Fourniere

Telephon-Anschluß: 137 Büro, 1702 Lager
Telegramm-Adresse: Utz Söhne Karlsruhe



Selbst gefertigte Handarbeit

K. O. AUGUSTINIOK

Möbel-Innen-
Dekorationen

Fernsprecher 2516

KARLSRUHE

Lessingstraße 3

„Volkswohl" gem. eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Verkaufsstelle: Herrenstraße 29

Hauptaufgaben der Genossenschaft sind:



Die Versorgung der Mitglieder mit heimischen Nahrungsmitteln, insbesondere unvergorenen Fruchtprodukten, wie alkoholfreie Getränke, Marmeladen und andere Dauerwaren; — die Förderung der gärungslosen Früchteverwertung; — die Reform auf dem Lebensmittelmarkt; die Unterweisung über die Methoden der bestmöglichen Erhaltung der vollen Nährwerte unserer Bodenerzeugnisse; — die Versorgung mit Geräten für die Haltbarmachung der Nahrungsmittel; — Schaffung sozialer Einrichtungen aller Art zum allgemeinen öffentlichen Wohl.

Die Vertreter moderner Reformbestrebungen sind Genossenschaftsmitglieder des „Volkswohl". Der Geschäftsanteil beträgt Mk. 200.—. Das Volkswohl ist ein hervorragender Kulturträger u. Bahnbrecher des Fortschritts.

Anmeldungen neuer Genossenschaftsmitglieder: Herrenstraße 29

Mohr & Speyer, Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 215 :=: Fernsprecher 5665

Telegramm-Adresse: Karlsruhebaden · Postscheckkonto Karlsruhe i. B. No. 24596

UNIFORMEN FÜR BEAMTE DER REICHS-, LANDES- UND STÄDTISCHEN BEHÖRDEN · CIVIL-BEKLEIDUNG · LIVREEN



BUSOLD & NIED · KARLSRUHE

HIRSCHSTRASSE 12 - TELEFON 414

ELEKTROMOTOREN · ELEKTROMATERIAL EN GROS

Süddeutsche Telefonfabrik

Aktiengesellschaft Mannheim

Ingenieurbüro Karlsruhe

Schützenstrasse 87 * *Telefon Nr. 5397*

Josef David & Sohn - Karlsruhe i. B.

Schuhgrosshandlung

Herrenstrasse 62 Telephon Nr. 802

Bankkonto Veit L. Homburger :: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 125

Weingroßhandlung

Betriebslt. No. 24

Lager in- und ausländischer
Weiß- und Rotweine

Diverse Flaschen- u. Schaum-
Weine ::: Liköre

Obstkelterei



Branntweinbrennerei

Freigeldbetrieb 33

Spezialität: Edelwaren
Schwarzwälder Kirschwasser
Badisches Zwetschenwasser
Obstbranntwein
Weinbrannt-Verschnitt

.. Küferei ..

Gottlob Bauer, Karlsruhe i. B.

Göthestraße 10
Telephon 4245

ANTHONY & KELLER / KARLSRUHE i. B.

TEIGWARENFABRIK UND HAUSHALTARTIKEL-GROSSHANDLUNG

WALDHORNSTRASSE 19 / TELEFON Nr. 2831

empfehlen als alleinige Hersteller

Ia. HAUSMACHER GEMÜSE- U. SUPPENNUDELN

IN REINER EIERWARE UND MEHL / 10 m/m BREIT / ZUM BILLIGSTEN TAGESPREISE

Verlangen Sie Spezialofferte / Die Ware empfiehlt sich durch ihre Qualität von selbst

ABTLG.: HAUSHALTARTIKEL

Kern-, Schmier-, Rasier-, Hunde- und Feinseifen, Seifenpulver, Bleichsoda, sämtliche Artikel der Firma F. Wolf & Sohn in Karlsruhe und Firma Boehm in Offenbach; Parfüme, Scheuerartikel, Metallputzmittel, Staubbesen, Handfeger, Piassavabesen, Reisstrohbesen, Bürsten, Kardätschen, Pfannenreiber, Gläserbürsten, Schrubber, Scheuertücher, Kleiderbürsten, Haarbürsten, Haushaltkerzen, Faßbürsten m. u. ohne Stiel, Schuhcreme, Bodenwachs, Fußbodenöle, Rohrklopfer, Schmirgelpapier, Zündhölzer, Schokolade, Keks, echter Friedrichsdorfer Zwieback etc. etc.

Kassenschränke

erstklassige, moderne Ausführung, hohe Auszeichnungen

Stahlpanzerschränke
schmelzsicher

Bank-Tresore
in vollendeter Ausführung

Effektenschränke

Einmauerschränke
feuersicher

WILH. WEISS

Kassen- und Tresorbauanstalt

KARLSRUHE

Älteste und renommierte Fabrik Badens

ERBPRINZENSTRASSE 24

Gegründet 1815 Telefon 282

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herren-Modehaus Berta Baer

Karlsruhe in Baden

Kaiserstr. 126 Telefon 1131

Präcisions Innen- und Aussenbord



Bootsmotoren

2½ PS. 5 PS. 10 PS.

Bewährte Konstruktion
Grösste Präzision
Lehrenhaltig gearbeitet

(D. R. P. und Auslandspatente)

NAVIGATOR

SCHIFFSMOTORENWERK G. M. B. H.

Karlsruhe i. B.

Tel.-Adr.: Navigator Karlsruhebaden

Nur die Praxis denkt an das **Mahnwort der Zeit:**

Günstigen Einkauf von nur erstklassiger Ware in gediegenster Qualität zu vorteilhaftesten Preisen.
Die beste Gewähr hierfür bietet:

Erste Referenzen ✻ Verlangen Sie unverbindlich Offerte ✻

VOGELSANG & KUHN

Großküchen-Einrichtungen

KARLSRUHE i. B., Kriegstr. 80

Fernspr. 4960 :: Tel.-Adr.: Hotelbedarf Karlsruhebaden

Erste Referenzen ✻ Verlangen Sie unverbindlich Offerte ✻

Lieferanten erster Schiffahrts-Gesellschaften, Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser, Konditoreien, Sanatorien, Krankenhäuser, Kasinos usw. des In- und Auslandes.

Sämtliche Spezialartikel, insbesondere Kupfer- und Aluminium-Kochgeschirre in schwerster Hotel-Qualität mit und ohne Gelenkschutz und Randverstärkung, Küchenmaschinen etc., Hotelsilber

Herm. Schmoller & Co.

Karlsruhe i. B.

*

Kaufhaus sämtlicher Bedarfsartikel

GESCHWISTER BAER

Blusen- und Wäschehaus

Waldstrasse 37



Übernahme von Wäsche-Ausstattungen



PETER SCHAEFER

Stahlwaren und Waffen

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Ueber 100 Jahr bestehend

Karlsruhe i. B.

Telephon Nr. 3163 :-: Erbprinzenstr. 22

Gebrüder Kugel

Karlsruhe-Mühlburg

Telefon Nr. 2758 * Rheinstraße 63 * Gegründet 1867

Herrenartikel, Kurz- u. Wollwaren

Fabrikation von Damen- und Kinderwäsche
Feston- und Hohlsaumarbeiten.

***

Brucks & Co.

Ittelsbacher Sandsteine

Karlsruhe i. B.

Kaiserallee 97

E. A. Schmidt, Inh. Fr. Schmidt

Holzhandlung und Hobelwerk

Telephon Nr. 363 **Durlach i. Baden** Grötzingerstr. 20

Bretter, Kanthölzer und Hobelware

Lohnhobeln
auf moderner schwerer vierseitiger Hobelmaschine mit Putzmessern

Luise Schumacher, Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße Nr. 114, 2 Treppen hoch - Telefon Nr. 2136

Juwelen, Gold- und Silberwaren, versilberte Geislinger Waren

Karlsruher Isolierwerke

Inhaber: K. Günther

Karlsruhe-Rüppurr

Telephon 3025

✶

Isolierungen zum Schutze gegen Wärme- und Kälte-Verluste.

Ausführung sämtlicher vorkommenden Isolierarbeiten. Ia Referenzen. Lieferung aller zur Selbstisolierung nötigen Materialien. Prompte und reelle Bedienung. Kostenanschläge gratis.

ALPHONS SIEBOLD

Werkstätten für Kunstglieder, orthopädische Apparate, Korsetts etc.

KARLSRUHE i. Baden

Kaiserstrasse 134 — Gegründet 1861 — Fernruf 2133

Autobenzin:
Dapolin für **Kraftfahrzeuge und stehende Motoren,** zum **Löten, Fleckreinigen** usw. aus Kannen von 10, 20, u. 40 Litern Inhalt auf Ausweis und gegen bar ab unseren **Benzin-Depots** in ca. 1200 Orten

Alle Sorten
Benzin in **Eisenbahnkesselwagen, Fässern** und **Kannen** in jeder Menge **billigstes Lager** in allen Teilen Deutschlands

Rein amerikanisches
Petroleum für **Leuchtzwecke,** zum **Heizen,** zum **Kochen** und für **gewerbliche Zwecke,** in den einschlägigen Geschäften erhältlich

Rein mineralisches
Gasöl bestes **Treiböl** für **Dieselmotore** und **Glühkopfmotore** etc.

Wasch- und Putzöl ▫ Formenöl
Petroleumöfen ▫ Petroleumkocher

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Mannheim, Friedrich-Karlstr. 8
Fernspr. 828, 553, 7172 — Telegramm-Adr.: War

Emil Huber
Dental-Depot
Karlsruhe i. B.

Trippensee
Ofenbaugesellschaft m. b. H.
Wörthstraße 5
baut auf Grund langjähriger Erfahrung
Kammeröfen,
Muffelöfen, Glühöfen,
Retortenöfen, Schachtöfen
Ingenieurbesuch kostenlos.

Konditorei und Kaffee Otto Schwarz
Karlstraße 49a am Karlstor – Telefon 5547
Bestempfohlenes, feines Konditorei-Kaffee · Fabrikation feinster Pralinen

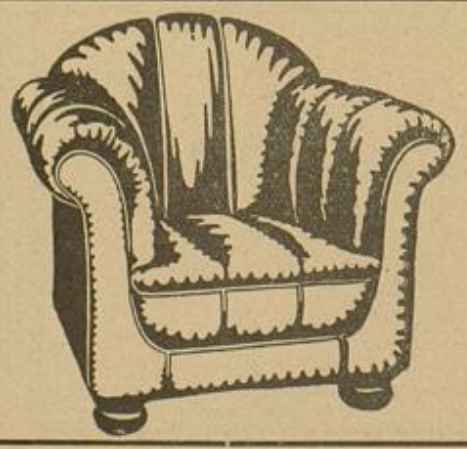
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lew. Semmelmann
Sackgroßhandlung
Karlsruhe i. B.

ALBERT FISCHER
KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI
KARLSRUHE i. B.
TELEPHON Nr. 1748 · KAISERALLEE 95
KUNSTGEWERBL. SCHMIED- UND TREIB-ARBEITEN. · · EISEN-KONSTRUKTION
REPARATUREN JEDER ART.

G. A. Kallenbach Söhne, Karlsruhe Bad.
Fernruf 2115 :-: Veilchenstraße 22
Faßholz-Fabrik und Holz-Handlung

Rudolf Birkelbach G. m. b. H.
Holzgrosshandlung
Kaiser-Allee 30 Karlsruhe i. B. Telefon 3068
Telegramm-Adresse: Holzbirkelbach Karlsruhebaden
Bankverbindungen: V. L. Homburger, Karlsruhe u. Deutsche Bank Altena in Westf.



E. SCHÜTZ, KARLSRUHE I. B.
Kaiserstrasse 227 :-: Telephon 2498
Spezial-Werkstätte
feinster Clubmöbel in Leder und Stoffen jeder Art, Lederimitation etc.
Reichsortiertes Musterlager in separaten Muster-Zimmern
Club-Sopha, Club-Fauteuils, Schreibstühle, Speisestühle etc.
Direkte Lieferung an Private, Behörden, Architekten, Casinos, Hotels
Auffärben u. Reparaturen abgenützter Leder- u. Polstermöbel

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

KARL EHRFELD

FAHRRÄDER, GRITZNER NÄHMASCHINEN, KOCHHERDE

KARLSRUHE I. B.

RONDELLPLATZ (ERBPRINZENSTR. 1.)

Friedrich Goldschmidt

Installateur- u. Blechnermeister

Karlsruhe i. B.

Uebernahme ganzer Bauten

Klosett- und

Entwässerungs-Anlagen

Bank-Konto: Vereinsbank

Postscheck-Konto 15743

Künstlerhaus Restaurant

Karlstr. 44 am Karlstor • Telefon-Anschluss 156

Vornehmes Speisehaus

Ausstattung durch erste Künstler

Vornehme Festsäle

zur Abhaltung von Hochzeiten, Gesellschaften etc.

Städtisches Restaurant

„Zum Tiergarten"

gegenüber d. Hauptbahnhof · Telef.-Anschluss 822

Terrassen-Anlagen in schönster Lage

am Stadtgarten · Bevorzugter Aufenthalt

der auswärtigen Besucher Karlsruhe's

Pächter beider Betriebe: JOSEF KRITSCH

Semy Wertheimer ◇ Karlsruhe i. B.

Südliche Hildapromenade 4

Chemisch-technische Bergwerks- und Hüttenprodukte

Gegründet in Metz 1906 / Telegramm-Adresse „Oleum, Karlsruhebaden"

Telefon Nr. 3728 / Giro-Konto: Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe i. B.

Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 21183

Spezialität: Derivate aus mineralischem Rohöl und aus Rohteer

Mineralische Öle u. Fette / Betriebsstoffe für Motore / Produkte aus der Teerfabrikation

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Wilhelm Sipp ⋄ Karlsruhe

Lessingstrasse 47 ···· Telefon 1328

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

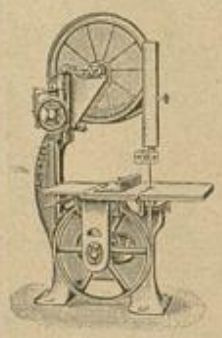
Wilh. Hesselschwerdt

Hoch-, Tiefbau- und Abbruchgeschäft

Karlsruhe i. B.

Geschäftsstelle Softenstrasse 180 / Fernsprecher 2871

Bankverbindung: Vereinsbank Karlsruhe G. m. b. H.



Maschinen und Werkzeuge

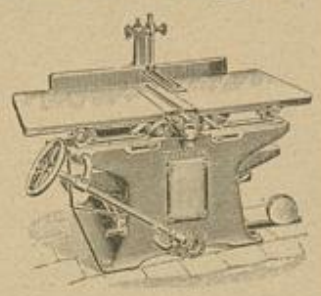
für die mechanische

Holzbearbeitung

sofort ab Lager lieferbar!

W. Drechsel, Karlsruhe i. B.

Neue Bahnhofstrasse 15 Fernsprecher Nr. 4736.



Christian Emmel, Karlsruhe i. B.

Eier- und Lebensmittelgroßhandlung

Luisenstraße 44 .... Telefon 1596

Spezialgeschäft in Eier, Butter und Käse

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



Ferd. Odenwald

1892 Chem. Fabrik 1922

Karlsruhe-Grűnwinkel

„FOKA“

Auto-Maschinen-Cylinder-Boden-Öle

—— Seit Jahrzehnten erprobte Lacke für die Grossindustrie ——

„PAKUV“

G. m. b. H.

KARLSRUHE i.B.

Sämtliche Sorten
Papier und Papierwaren
Neuheiten, Feuerwerkskörper
Christbaumbeleuchtung
Diebesfänger „Borgo“

Internationale Transporte

Schenker & Co.

Südwestdeutsches Transport = Kontor

Kaiserstraße 26

Telefon 4694, 5023, Telegramme: Frachtschenker
Bankkonto: Rheinische Kredit = Bank Karlsruhe
Süddeutsche Diskonto=Bank, Karlsruhe

*

Lagerung / Spedition
Versicherung / Fuhrwerk

*

Großtransporte, Fluß= und Ueberſee=Verladungen, Spezialverkehr nach allen Hauptplätzen des In= und Auslandes. Eigenes Versicherungskontor A.=G. Eigene Zweigniederlassungen und Vertretungen an allen wichtigen Plätzen des In= und Auslandes

David Schmid, Karlsruhe

Büro: Rüppurrerstraße 92a ✆ Telefon 1055 ✆ Lager: Fautenbruchstraße, Telefon 2376

Lager sämtlicher Hölzer für Bau- und Möbel-Bedarf

Fußbodenriemen, Stabbretter etc.

Val. Drach & Cie. ✣ Karlsruhe

Telefon 5048 // Kaiserstraße 174 // Gegründet 1908

Werkstätte für feine Schneiderei / Tuchlager

Spezialität: Anfertigung der gesamten Herrengarderobe, sowie Damenkostümen und Mänteln unter Garantie für besten Sitz / Prompte kulante Bedienung / Genaueste Berechnung / Reich sortiertes Lager in modernen Qualitätsstoffen /

Werner & Gärtner
Spedition

Amtliche Gepäck- — Expressgut- und Eilgut-Bestätterei Hauptbahnhof
Amtliche Frachtgutbestätterei Rheinhafen u. Westbahnhof
Verzollung — Lagerung — Versicherung

I. Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft, Telefon 447 und 2980

Weinhaus Hotel Karpfen

Inh. Koch & Söhne

Nähe der Hauptpost

Alt bekanntes gut bürgerliches Haus

Fernsprecher Nr. 1 ✣ Auto-Einstellung

Karlsruher Elektrohaus
HERMANN MARTIN
Karlsruhe i. B.

Großhandlung elektr. Maschinen und Apparate

Beiertheim – Marie-Alexanderstrasse 48

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

EUGEN MOSER

Polsterer und Dekorateur

Vorhang-Reinigung

KARLSRUHE

Belfortstraße 15

Schröder & Fränkel, Karlsruhe

Fernsprecher 628 :: Kaiserstrasse No. 211

Feine Herren-Schneiderei ▫ Reit- und Sport-Bekleidung ▫ Livréen

Besondere Abteilung:

Uniformenfabrik für Dienstkleider staatlicher u. städtischer Behörden

---

Herren u. Damenschneiderei

Blumenstetter

Karlsruhe Tel.: 1348

Lidellplatz

MORITZ VEITH NACHFOLGER

Möbelstoff- und Teppich-Grosshandlung

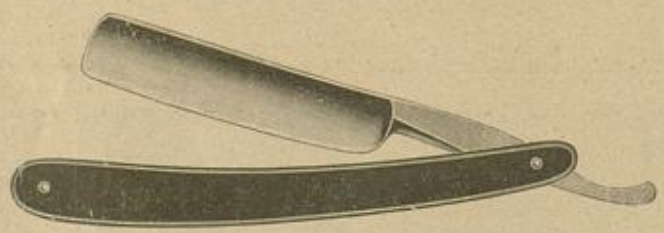
Gegründet 1865 **KARLSRUHE** Telefon 2083

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

M · A · X · I · M
AMERICAN-BAR :: WEINRESTAURANT
KARLSRUHE
16 HERRENSTRASSE 16
INHABER J. H. SIRACH
TÄGLICH ABENDS KÜNSTLERKONZERT :: TELEFON 419

Solinger Stahlwaren-Haus
Ernst Kratz / Karlsruhe
Kaiserstraße 199a, Ecke Waldstraße
Fernruf 2561
*



Spezialgeschäft
für Solinger Stahlwaren
en gros / en détail

Probst & Wolber
Inh. Andreas Schick
Karlsruhe i. B.
Schillerstraße 31 · Fernruf Nr. 1739
*
Drogen-Parfümerien
Toilettenartikel-Großhandlung
*

Die Gothaer Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit
im Jahre 1821 eröffnet
ist nicht Erwerbszwecken, sondern lediglich dem Wohle ihrer Mitglieder, d. i. Versicherten, gewidmet.
Indem sie satzungsgemäss deren Beiträge nur nach dem wirklichen Bedarf bemisst, gewährt sie billigste Versicherung gegen Brand, Blitz und Explosion jeder Art sowie hieraus sich ergebenden Mietverlust, ferner gegen Einbruchdiebstahl und Beraubung.
Das 101. Geschäftsjahr 1921 ergab:

an Versicherungssummen	36½	Milliarden Mark
an Beiträgen	67	Millionen Mark
an Garantiemitteln am 1. Januar 1922	140	Millionen Mark

Jede weitere Auskunft erteilt die Generalagentur Karlsruhe, Kaiserstrasse 241 II

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gebrüder Kolb

A. Stöckle Nachf.

Bau- und Möbelschreinerei

Karlsruhe

Telefon 2073 — Badstraße 43.

Übernahme
von Neu- und Umbauten
sowie von Wohnungseinrichtungen
und Einzelmöbel jeder Art
in meistermäßiger
Ausführung



Vervielfältigungs-Apparat
„Progress"



Der Progress liefert ca. 150 scharfe Abzüge ein- und mehrfarbig, zur schnellen Herstellung von Noten, Zeichnungen, Schriftstücken usw. Progress eignet sich für Hand- und Maschinenschrift. Die Kopien rollen sich nicht und laufen niemals aus.
Zweijährige Garantie für gute Funktion.
Progress ist im In- und Ausland überall von Behörden und ersten Firmen bestens empfohlen.
Kosmos Gesellschaft G. m. b. H., **Karlsruhe** i. B.

MÖBEL ▫ BETTEN
POLSTERWAREN

Gegr. 1878 **P. HIRT** Telefon 1340

INH.: HERMANN TRAUTWEIN
RÜPPURRERSTRASSE Nr. 36



Spezialhaus
für gediegene
WOHNUNGS-
EINRICHTUNGEN

Papierwarenfabrik Karlsruhe
Uicker & Jessen
Karlsruhe i. B.

Yorckstrasse 43 — Telephon 4957

Einwickel- u. Packpapiere / Pappen aller Art / Exportpergament / Seidenpapiere / Wellpappen / Packschnüre und Packstricke für alle Branchen u. Industriebetriebe

*

Spezialität:
Handgeklebte Düten und Beutel für die Lebens- und Genussmittelbranche

Badische Eisen- u. Metallhandelsgesellschaft

m. b. H.

in Karlsruhe i. B., Kriegstrasse 23

Telegramm-Adr.: „Beisum" Fernsprecher Nr. 4981 und 5576 Lagerbetrieb Karlsruhe-Rheinhafen

Grosshandlung in

Metallen, Alt- und Neueisen

KARLSRUHER
POSAMENTEN & LAMPENSCHIRMFABRIK
KAISER-STR. 136 H
TELEFON № 1228
W. CLORER JR.
SPECIALHAUS für VORNEHME u. INTIME SEIDENBELEUCHTUNG



Uebernahme
COMPL. AUSSTATTUNGEN von CAFÉ'S, WEINRESTAURANTS
DIELEN u. BAAR'S

Süddeutsche Glasplakatefabrik

Karlsruhe i. B.

Ritterstrasse 13/17 / Fernsprecher 684

:: Vornehme Glasplakate ::
Firmenschild., Glasätzereien, Glasbuchstaben, Metallbuchstaben, Reklameaschenschalen, Zahlteller, Obstschalen, Kuchenplatten, Rauch-Tischplatten, Beleuchtungskörper, Wandbilder, wie überhaupt sämtliche Reklamebedarfsartikel.



Friedrich Chr. Kiefer

Karlstraße 4 **Karlsruhe** Telefon 254 u. 2543

liefert Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Braun- und Steinkohlenbriketts

Holzkohlen, Auslandskohlen, Brennholz, jeder Art

Eisen- und Metallgiesserei

G. m. b. H.

Rheinstrasse 119 **Ettlingen-Karlsruhe** Telephon 114

A. KIEMLE

LEDERMÖBEL-FABRIK

KARLSRUHE I. B.

SOMMERSTRASSE Nr. 30

STRASSENBAHNHALTESTELLE:
DURLACHERTOR

*



SPEZIALITÄT: KLUBFAUTEUILS
U. SOFAS IN SÄMTLICHEN LEDER-
U. STOFFARTEN, SCHREIBSTÜHLE
U. SPEISEZIMMERSTÜHLE

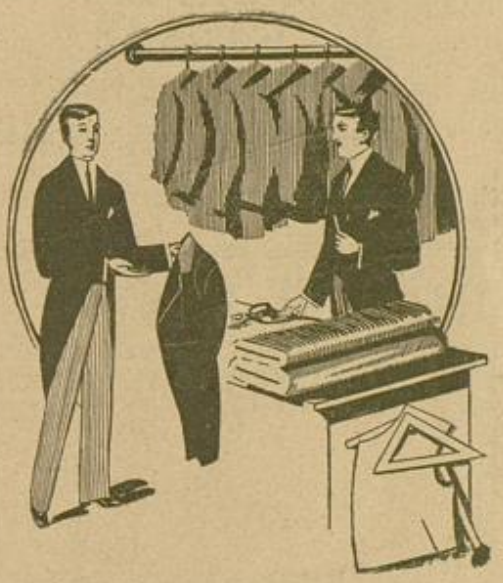
FERNRUF 4630

*

STETS NEUHEITEN - EIGENE ENTWÜRFE

Massgeschäft für feine
Damen- und Herrengarderobe
Reit-, Jagd- und Sport-Kleider

Eleg. Schnitt, saubere Arbeit bei billig. Berechnung



JOSEF ROTTER, ETTLINGEN
Schneidermeister / Rheinstrasse 44

Richard Glasstetter, Kohlenhandlung

Ettlingen

Ständiges Lager in in- und ausländischen Kohlen, Briketts, Koks
Bau- und Düngerkalk, Heidelberger Portland-Cement

Detailverkauf * * **Engrossverkauf**

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Joh. Funck Sohn Nachf.
Inh.: Karl Köhler
ETTLINGEN i. B.
Pforzheimerstrasse 35 · Telefon Nr. 205

Mehl- und Futtermittelhandlung
Saatgut- und Samenhandlung

J. Fleischer & Co., Karlsruhe i. B.

Alt-Eisen
Alt-Metalle
sowie ganze Anlagen
Rohprodukte auf Abbruch
Wolle u. Baumwollsorten
aller Gattungen

Hardtstrasse 37a
Telefon Nummer 5061/4704

Flaschen
aller Gattungen

Alt-Papier
Druckstampf
Schreibstampf
Braune Deckel
Akten
u. weisse Schnitzel

ERNST MARX · KARLSRUHE i. BADEN
LUISENSTRASSE Nr. 58 - GEORG-FRIEDRICHSTRASSE Nr. 32
BANKKONTO VEREINSBANK KARLSRUHE - POSTSCHECKKONTO 8478
TELEFONANSCHLUSS Nr. 3086

SPEZIALITÄT:
HOTEL- UND WIRTSCHAFTSEIN-
RICHTUNGEN, GLAS-, PORZELLAN- UND STEINGUTWAREN
HERDE, ÖFEN, KÜCHEN- U. HAUSHALTUNGS-ARTIKEL-GESCHÄFT

L. & A. Schwarzenberger
Schützenstr. 73 Karlsruhe Telefon Nr. 5557

Rohprodukten - Grosshandlung
Alteisen-, Altmetalle-, Altpapier-,
Knochen-, Lumpen-, Stoffabfälle

JOSEF HABER
Papiergrosshandlung
KARLSRUHE
MARKGRAFENSTRASSE 30a

CHR. STÖHR · KARLSRUHE

Pianofortefabrik

Ritterstrasse 11 und 30 / Telefon 3397

Auch Extraanfertigung nach gegebenen Entwürfen

Möbel-Haus

Brüder W. H. Bär

KARLSRUHE

Kaiserstraße 115 (Eingang Adlerstraße)

OFFENBURG, Hauptstraße 52

beim Hotel Rheinischer Hof, Eingang Okenstraße

empfiehlt sich

in speziell bürgerlichen und billigeren

Wohnungs-Einrichtungen

und allen

einzelnen Möbelstücken

bei

äußerst billigsten Preisen

Franko-Lieferung.

WILHELM HÖFEL

KARLSRUHE

Zimmergeschäft

Hoch- und Treppenbau

Rintheimerstrasse 33

Postscheckkonto Nr. 24491

Telefon 5094

J. BAUSCH

G. m. b. H.

Backofen und Kaminbau

KARLSRUHE i. B.

Durlacher-Allee

NAGEL & WEBER, KARLSRUHE I. B.

SCHLOSSEREI UND GESENKSCHMIEDE, EISENKONSTRUKTIONEN

KARLSTRASSE Nr. 90 / FERNRUF Nr. 706

*

ABT. SCHLOSSEREI:

Bauschlosserarbeiten jeder Art, Eisenkonstruktionen, kittlose, Glasdächer, Kippflügelverschlüsse, Anschlagarbeiten, Arbeiterkleiderschränke, Hülsenschrauben u. a.

ABT. GESENKSCHMIEDE:

Hand-, Hammer- und im Gesenk geschmiedete und gepreßte Stücke, Massenartikel, Eisenteile zu elektrischen Freileitungen u. f. das Eisenbahnwesen, Lokomotiv-, Waggon-, Automobilbeschläge u. a.

Sämtliche Bürsten und Pinsel nach Zeichnung oder Muster, für Industrie und Gewerbe, sowie Haushaltungsbürsten aller Art, ferner als Spezialität Gepresste Schleifbürsten fabriziert

◇◇

Bernhard Müller

Bürsten- und Pinselfabrik

Karlsruhe-Mühlburg

Gegründet 1896

◇◇

Zweiggeschäft: **Rud. Kümmerle**

I. Rohmer's Nachf.

Karlsruhe, Adlerstrasse 10

A. MEINZER

Holzbearbeitungs- und Büromöbelfabrik

Karlsruhe in Baden

Klauprechtstraße 44

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Das Bank-Kommissions-Geschäft, Hypotheken- und Liegenschaftsbüro

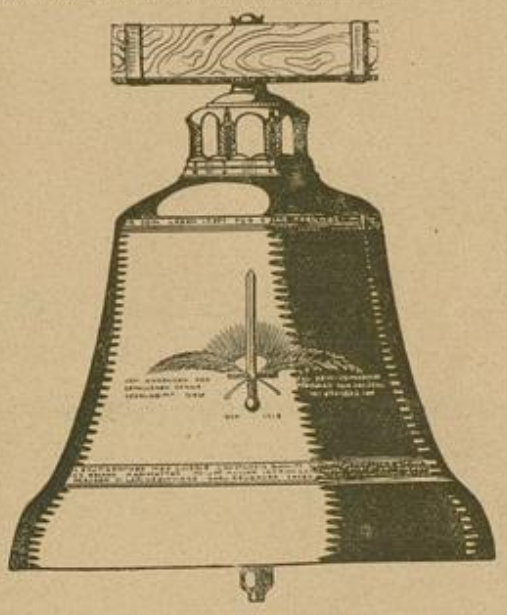
August Schmitt, Karlsruhe (Baden)

Hirschstrasse 43 **Stammhaus** Gegründet 1879

übernimmt völlig kostenlos die **Anlegung** von **Kapitalien** auf sorgfältig **vorgeprüfte I. u. II. Hypotheken**, sowie in **Sicherungsdarlehen** etc. — den **Nachweis preiswerter Renten-Grundstücke** zur Kapitalanlage, sowie **Liegenschaften** aller Arten;

gegen mässige Vergütung die **Beschaffung** von **I. und II. Hypotheken** sowie **Privatdarlehen** etc. zu **günstigsten Bedingungen** — und die **Verkaufs-Vermittlung** von **Restkaufschillingen** (Zielern) etc. — sowie von **Häusern und Grundstücken** jeder Art.

Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 13470 August Schmitt, Karlsruhe i. B. Hirschstrasse 43, Telephon Nr. 2117



Gebrüder Bachert

Liststraße 5 **Karlsruhe** Liststraße 5

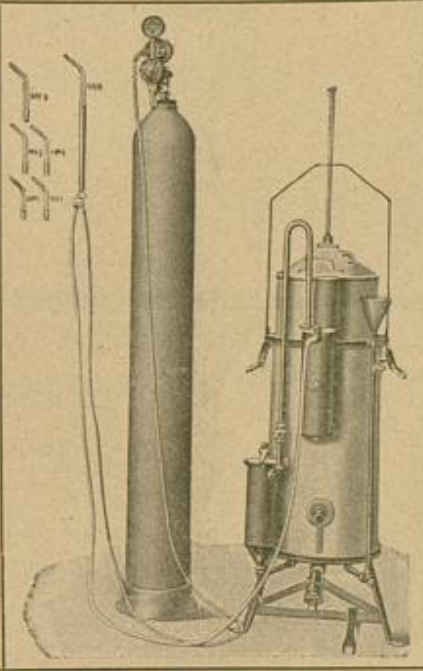
Glocken-, Eisen- und Tempergießerei

Autogene

Schweiss-Schneid-Anlagen

20 Jahre Spezialität

Reparaturen aller Systeme Lohnschweissungen



Umbau — Neubau alter Systeme

BUTTERFASS & Co.

Telefon 479 **KARLSRUHE** Telefon 479

Fr. Betsch, Karlsruhe i. B.

Inhaber: Gust. Golm

Militäreffekten- und Posamenten-Fabrik

Mech. Tressen-, Borten- und Franzen-Weberei, Klöppelei, Dreherei

Gegründet 1840 Bank-Konto: Vereinsbank Karlsruhe Fernruf 278

Postscheck-Konto Nr. 18203 Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Anker-Handelsgesellschaft, Karlsruhe i. B.

Fricker & Wagner (Inhaber: K. A. Fricker)

Bankkonto:
Badische Bank, Karlsruhe
Bankhaus J. Ellern, Karlsruhe

Immobilien

Postscheckkonto:
Karlsruhe Nr. 11070
Fernsprecher Nr. 5597

Export! Großhandel in Industrie-Erzeugnissen Import!

Mohr & Böhm

Spezialgeschäft für Bäckerei-, Konditorei- u. Metzgereieinrichtung

Karlsruhe i. B.
Durlacher Allee 43 :: Telefon 1048

CAFÉ DEUTSCHES HAUS

7 Minuten von Station Ettlingen, Holzhof

Eigene Conditorei **ETTLINGEN** Pforzheimerstraße 43

Erstes und bestbürgerliches Tagescafé mit neuzeitiger Einrichtung am Platze
Angenehmster Fremdenaufenthalt

Jeden Sonntag: KÜNSTLER-KONZERT

Prima Weine und Münchner Biere · Frisches Café- und Teegebäck

Besitzer: FRANZ BOSCH, Conditormeister
früher Besitzer des Jagdhauses

Knörr & Hüttisch
Karlsruhe i. B.

Fabrikation zahntechn. Instrumente
Spezialität: Hand- und Winkelstücke

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Konrad Wolf

Mechanische Glaserei

Karlsruhe i. B.

Lauterburgstr. 14

Gebrüder Kappler

LACKIERWERKSTAETTE

Firmenschilder ~ Möbel

Spezialität: Wagenlackierung

Rudolfstrasse 18 :-: Telefon Nr. 2012

Bretter, Latten, Dielen :: Fichten und Tannen-Klotzware
Bauholz nach Listen, Hobelbretter etc.

MAX EISINGER

Säge- und Hobelwerk
Holzhandlung

Karlsruhe-Hafen
Telefon 4673

*

Kirnach-Villingen
Telefon 21

NEU & HIRSCH

Schuhwarengrosshandlung

KARLSRUHE I. B.
Amalienstrasse 47
Telefon 4692

W. Sims Nachfolger

Inh.: Fr. Wiesel

Karlsruhe i. B.

*

Künstliche Blumen aller Art · Brautkränze u. Brautschleier · Grabkränze, präpariert u. aus Perlen

Friedr. Mössinger

Fernspr. 3493 **Karlsruhe** Gerwigstr. 58

Architektur u. Baugeschäft

Neu- u. Umbauten, Reparaturen, Baumaterialien

Konfektionshaus „Hansa“

Spezial-Geschäft
eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung

Karlsruhe Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr. - Fernsprecher 862

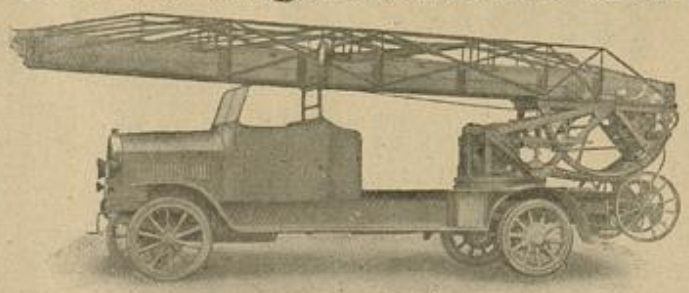
Dittmar & Co., Karlsruhe i. B.

Karlstrasse Nr. 60 * Fernsprecher 80

Eisschränke :: Bierausschankeinrichtungen
Artikel für Weinkellereien und Brauereien
Carbid- und Schweissapparate :: Sauerstoff für mediz. Zwecke
Stickstoff :: Kohlensäure :: Ammoniak

Feuerwehrgerätefabrik Carl Metz, Karlsruhe i. B.

Liststrasse 5



Unsere Firma, mit Zweigniederlassung Heidelberg, wurde im Jahre 1842 in Heidelberg von Carl Metz, dem Begründer der deutschen Feuerwehren gegründet. Dem Gründer unserer Firma wurde in Heidelberg, für seine historisch bedeutsame Gründung der deutschen Feuerwehren, ein Denkmal errichtet, das die Inschrift trägt:

„Carl Metz 1818—1877 von den Deutschen Freiw. Feuerwehren Ihrem Begründer errichtet“

„PAX“ Industrie u. Handelsgesellschaft

m. b. H.

Kaiserstrasse 96 **Karlsruhe** Kaiserstrasse 96

An- und Verkauf von
Warenposten aller Art

Telefon: 4678 :-: Telegramme: Pax
Reichsb.-Girokonto. Postscheckkonto 10912 Karlsruhe



Gebr. Knappschneider

Windenfabrikation u. mech. Werkstätte

Wilhelmstr. 3 **Durlach** Telephon 321

liefert als einzige Spezialität:
Lokomotiv, Wagen, Stein, Holz, Zug, Brücken, Gleishebe, Fass, Schiffs, Stock, Schleussen und Kippwagen

Winden

mit Holz- u. Eisenschaft b. 20 Tonnen Tragkraft. Preisliste portofrei. Reparaturen aller Systeme werden prompt und fachgemäss ausgeführt.

„Kundi“

Kunst- u. Industrieverlag

Stuttgart

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1048/48
Ls

N. BREITBARTH

KARLSRUHE

Kaiserstrasse * Ecke Herrenstrasse

Fernruf 4912

266

Erstklassiges Spezial-Haus

für beste fertige

Herren- u. Knaben-Bekleidung

ELEGANTE MASSANFERTIGUNG

Reichhaltiges Stofflager

*

Badische Landesbibliothek

Sport-Kleidung **Auto-Kleidung**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



FILIALE: BERLIN SO.16 KÖPENICKER STR. 49/41

BLB Karlsruhe
33 02961 7 031

33 02961 7 031

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg